Liederbuch für Schulen

Bearbeitet von

Philipp Hampp

II. Teil.

Große Ausgabe



München
Verlag von R. Oldenbourg

Urteile der Presse über den „Gesangunterricht" und die Liederbüchlein. I. und II. Teil.

Im Anschlusse an seine verdienstvolle Schrift: „Der Gesangunterricht in der Volksschule", hat Hampp ein recht praktisches Liederbuch bearbeitet, von dem man nur wünschen möchte, daß es auch in allen Volksschulen Eingang fände, die das Singen nach Noten betreiben.
(Oberpfälz. Schulanz. 1907, Nr. 12.)

Das Buch läßt sowohl in der methodischen Anlage als auch in der Auswahl der Übungen und Lieder den praktischen Schul- und Fachmann erkennen und kann warm empfohlen werden. (Oberpfälz. Schulanz. 1909. 1.)

Der Verfasser hat in Übereinstimmung mit den in seiner Schrift: „Der Gesangunterricht in der Volksschule" niedergelegten Grundsätzen das vorliegende Liederbuch bearbeitet, welches neben der genannten Schrift der Beachtung der Gesanglehrer warm zu empfehlen ist.
(Hannoversche Schulztg. 1908, Nr. 15.)

Vorliegende (Lieder-) Sammlung hat den großen Vorzug nach musikalischen Gesichtspunkten ... geordnet zu sein, so daß die Lieder aus dem vorhandenen methodischen Stoffe gewissermaßen herauswachsen. Wem also an einer gründlichen Einführung in das Tonsystem ... gelegen ist, dem kann die Benützung der Sammlung nur angeraten werden.
(Anz. f. d. neueste pädagog. Literatur 1907, Nr. 11.)

.... Es (das Liederbuch) ist eine klar und systematisch geordnete Auswahl typischer Lieder mit vorbereitenden Übungen, je einer Treffübung und einer rhythmischen. ... Die Art, wie der Verfasser das an sich ganz elementare harmonische Gerippe in stetem Hinblick auf die jeweilige besondere Schwierigkeit im Liede melodisch ausbaut, muß als musterhaft bezeichnet werden. Schon um dieses Vorzuges willen lohnt es sich nach dem Werkchen zu greifen. (Der fränk. Schulmann. 1909. 1.)

Hampp vergleicht die Intervalle der Lieder ... mit Kadenzdreiklängen. Damit hat er einen glücklichen Gedanken in die Tat umgesetzt. ... Wenn einmal die Dreiklänge tüchtig geübt sind, dann lassen sich leicht die Zwischentöne einfügen.... Sehr gelungen ist auch die sorgfältige Behandlung der rhythmischen Einzelheiten ... durch eine rhythmische Zeile. Die vorliegende Arbeit verdient allgemeine Beachtung; sie zeigt den goldenen Mittelweg zwischen dem bloßen Gehörsingen und den unfruchtbaren Versuchen mit dem Treffsingen nach Noten.
(Erstes österr.-ungar. Lehr- und Lernmittelmagazin. 1908. 2./4.)

Auch die Herausgabe dieses Liederbuches erscheint mir berechtigt, da der Verfasser darin einer neuen Idee Geltung verschaffen will. .... Hier werden alle Tonfolgen des Liedes auf die Intervalle zerlegter Kadenzdreiklänge zurückgeführt. Die Vorübungen, welche auf der Zerlegung der Hauptdreiklänge beruhen, haben fast durchweg die Form kleiner, achttaktiger Perioden und sind musterhaft gebildet. Hampps Liederbuch will .... die Schüler anleiten die Intervalle als Bestandteile der Dreiklänge aufzufassen. Damit ist der Zweck dieses im guten Sinne originellen Werkes erreicht, das der Beachtung aller Gesanglehrer durchaus wert ist. (Aus der Schule — für die Schule. 19. Jahrg. Heft 12.)

Liederbuch für Schulen.

Mit besonderer Berücksichtigung der Einführung in das Treffsingen auf Grundlage der Kadenzdreiklänge

bearbeitet von

Philipp Hampp,
Oberlehrer in München.

II. Teil.

Große Ausgabe.
4. unveränderte Auflage.

Ministeriell genehmigt.

Preis: Kartoniert M. 1.20.



München.
Druck und Verlag von R. Oldenbourg.

Vorwort zur dritten Auflage.

Bei der Notwendigkeit einer neuen Auflage haben die von berufener Seite geäußerten Wünsche dazu geführt den zweiten Teil des vorliegenden Liederbuches in zwei Ausgaben erscheinen zu lassen.

Die kleinere Ausgabe ist für bescheidene Verhältnisse gedacht, in welchen lediglich die Behandlung der Hauptdreiklänge und der einfachen Rhythmen die Hauptrolle spielt.

Die größere Ausgabe wurde ausgestattet mit zwei- und dreistimmigen Liedern in verschiedenen Dur- und Molltonarten und mit Übungen, die sich durch Zerlegen der Haupt- und Nebendreiklänge ergeben; dabei wurden auch Modulationen sowie schwierigere Rhythmen berücksichtigt und endlich noch Übungen zur Einführung in den polyphonen Gesang beigegeben.

Es erübrigt mir noch die angenehme Pflicht den verehrten Gönnern und Freunden der beiden ersten Auflagen meinen wärmsten Dank für die freundliche Aufnahme auszusprechen. Insbesondere möchte ich dem Herrn Kgl. Kreisscholarchen und Präparandenoberlehrer Joseph Salisko in Landshut herzlich danken für das große fördernde Wohlwollen, das er der entstehenden dritten Auflage entgegenbrachte. Ebenso danke ich an dieser Stelle jenen Herren, welche mir durch Originalbeiträge zur „Einführung in den polyphonen Gesang" wertvolle Dienste geleistet haben.

München, Weihnachten 1911.

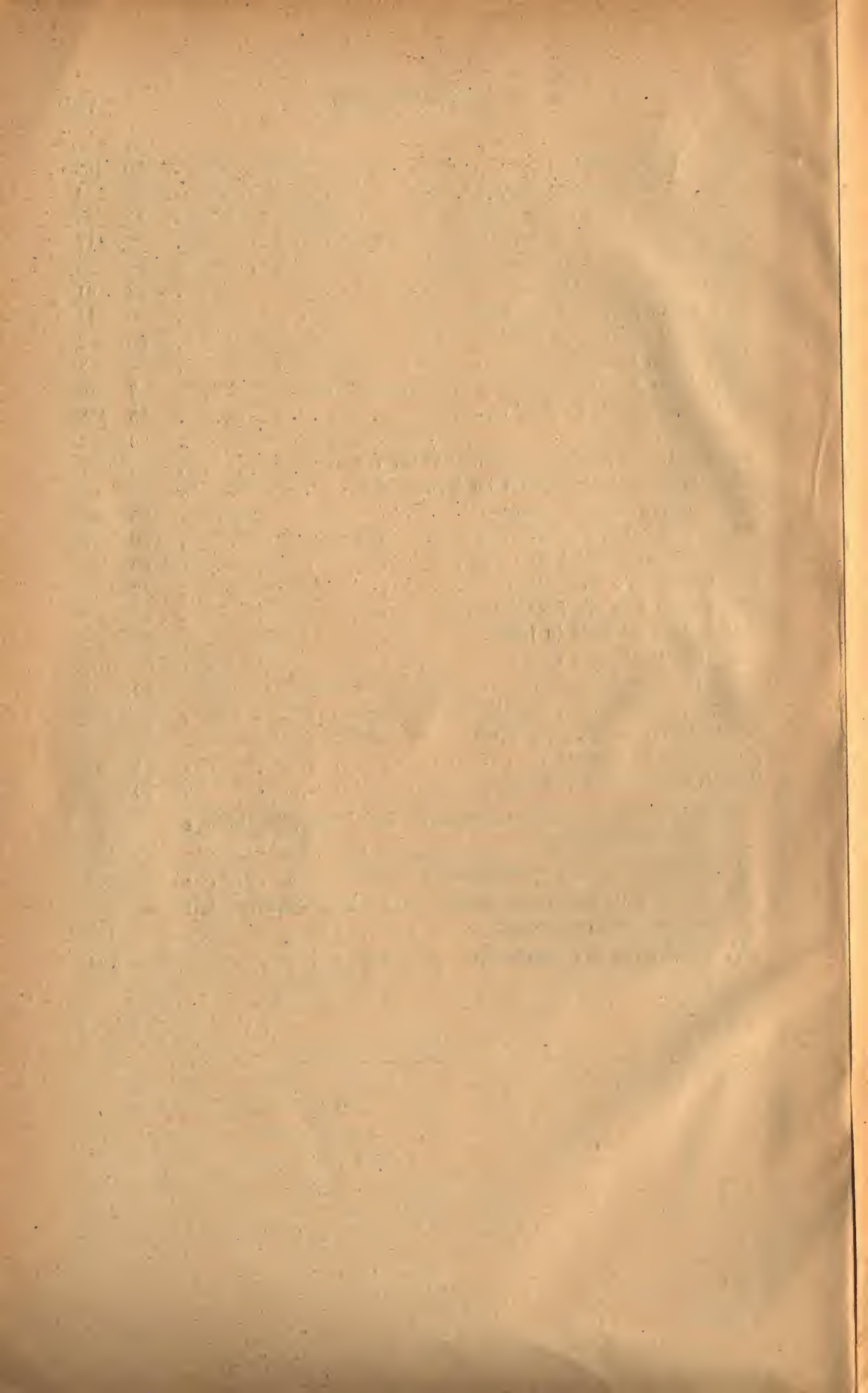
Philipp Hampp.

Bedeutung musikalischer Ausdrücke.
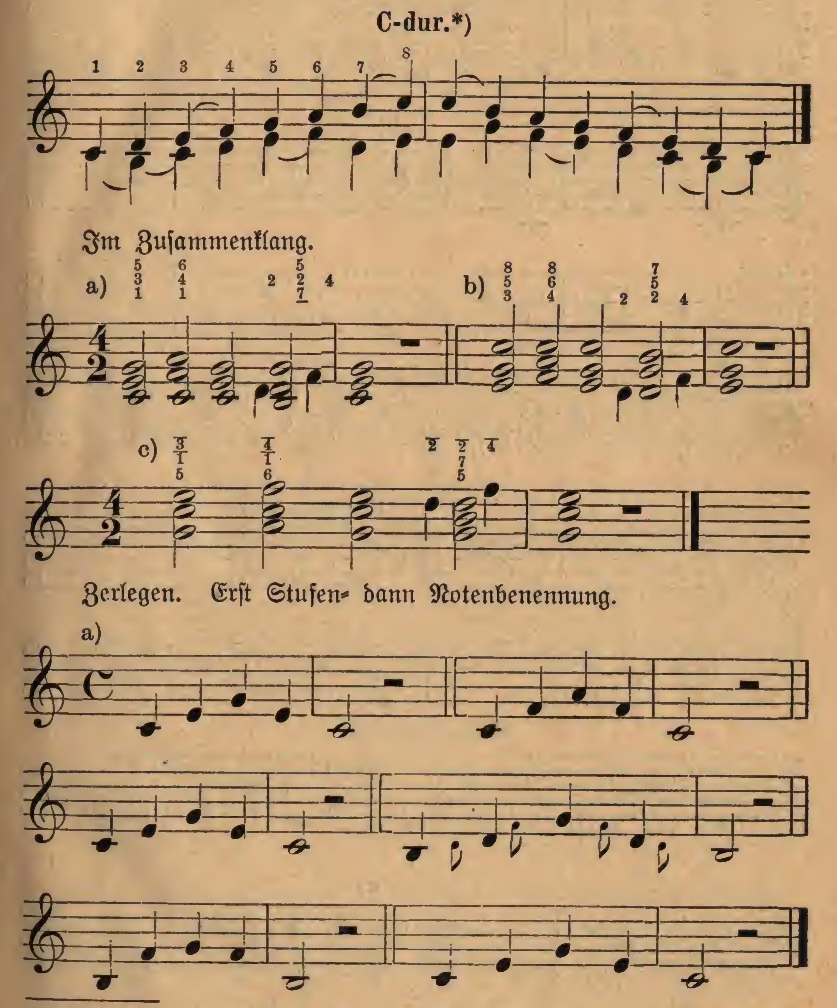
adagio (spr. adāschĭo) = langsam.
ad libitum = nach Belieben.
allegro = munter, lebhaft.
allegretto = etwas lebhaft.
andante = gehend.
a tempo = im (früheren) Zeitmaß.
crescendo (cresc. — spr. kreschändo) = < = anwachsend (an Stärke).
da capo = von vorne.
dal segno (spr. senjo) 𝄋 = beim Zeichen.
decrescendo (spr. dekreschändo) = > = abnehmend (an Stärke).
diminuendo (dim.) = schwächer werdend, abnehmend.
dolce (spr. doltsche) = weich, zart.
fine = Ende; da capo al fine = vom Anfang bis zum Ende.
f = forte = stark.
ff = fortissimo = sehr stark.
fp = forte e piano = stark und (gleich darauf) leise.
mf = mezzoforte = halbstark.
moderato = mäßig.
p = piano = leise.
pp = pianissimo = sehr leise.
poco = wenig; un poco = ein wenig.
presto = schnell.
rallentando (rall.) = langsam werdend.
ritardando (rit.) = zögernd.
ritenuto (riten.) = zurückhaltend.
solo = allein.
tenuto (ten.) = gehalten.
tutti = alle (Chor).
sforzando (sf.) < = ∧ = mit Nachdruck.
volta subito (v. s.) = wende sogleich um.
𝄐 = fermate = Halt; Ruhepunkt.

Inhaltsverzeichnis.

I. Lieder.

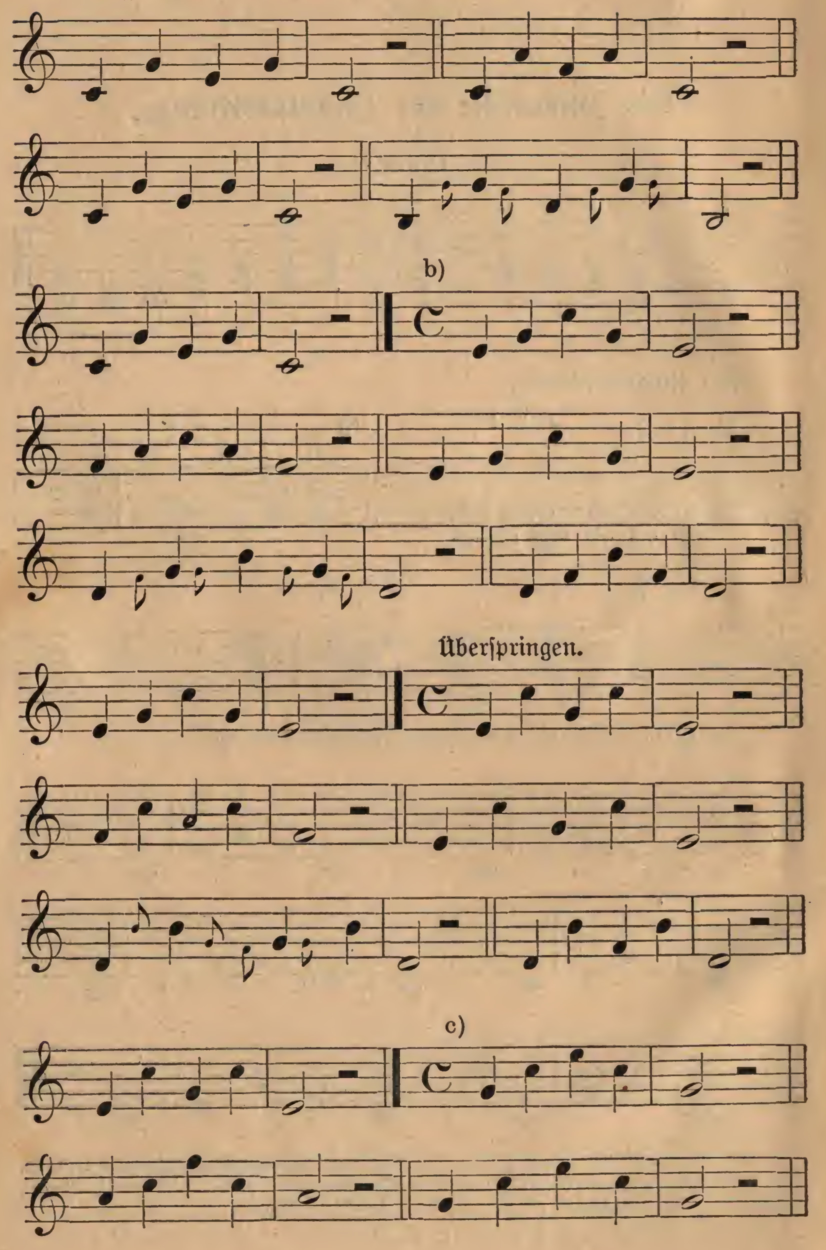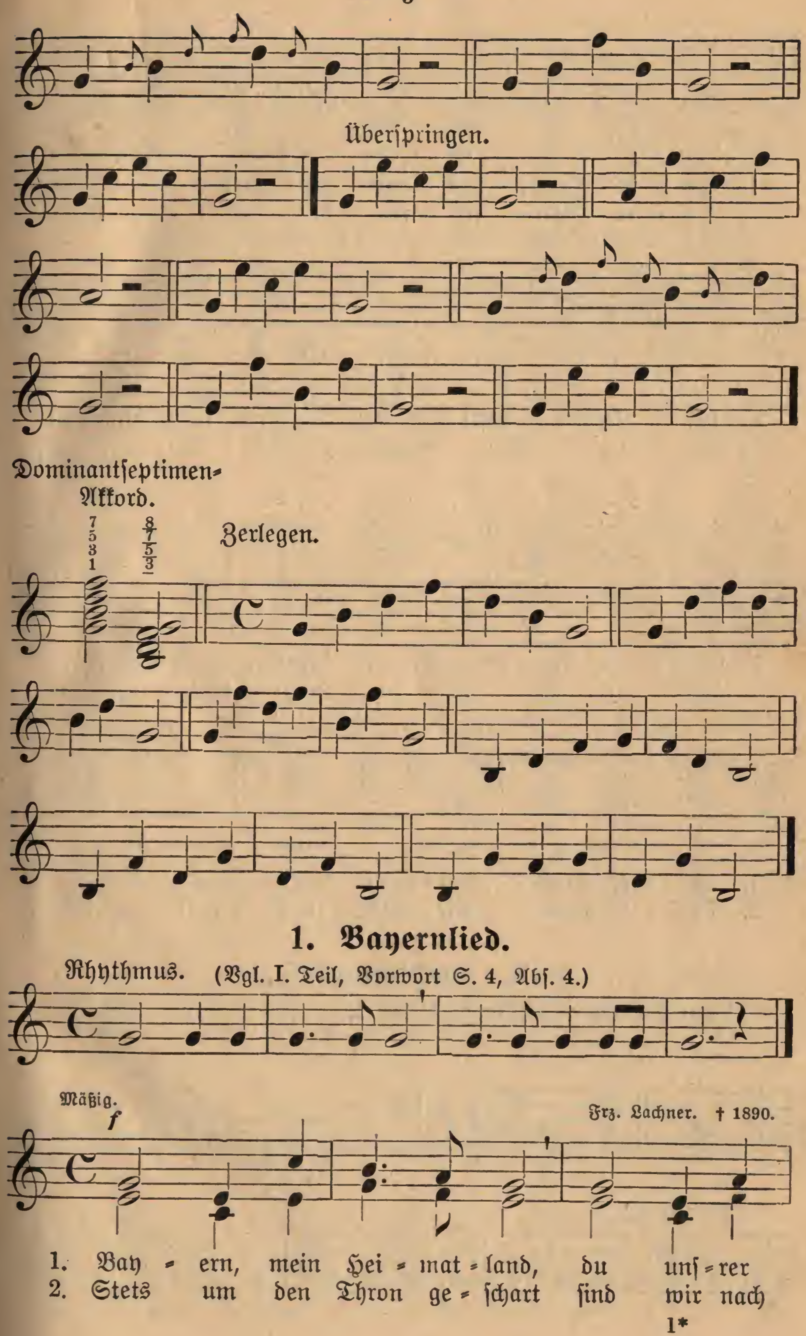


Die Intervalle der Hauptdreiklänge.
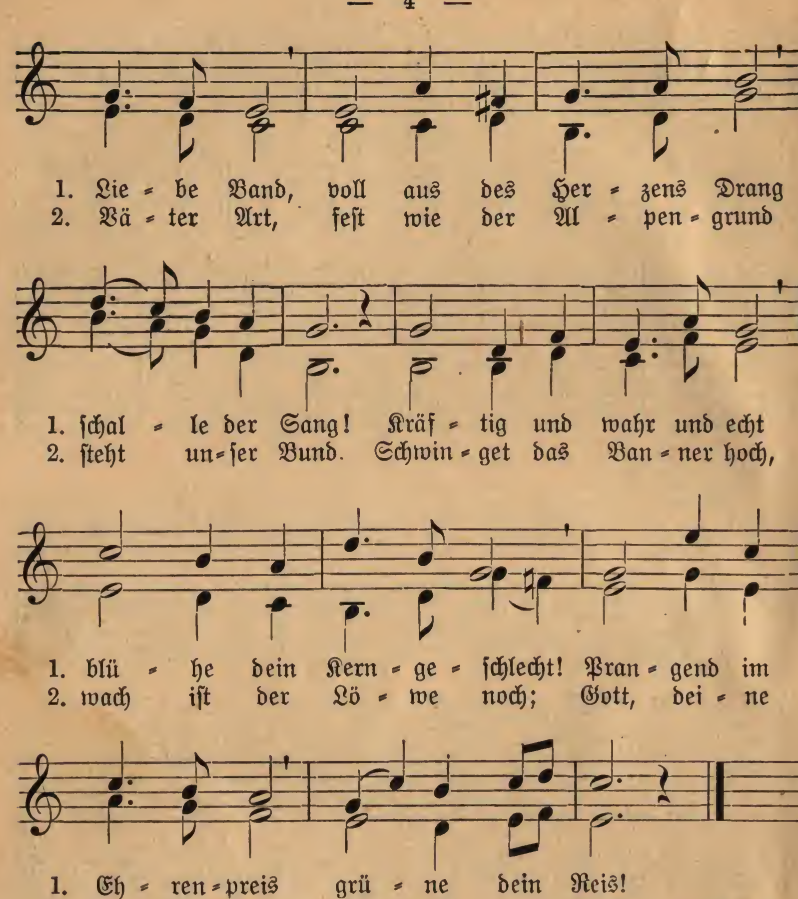


*) Die Tonleitern sollen zuerst ein- und dann zweistimmig gesungen werden. Darauf folge Zerlegen in Terzen- und Sexteninterdvalle z. B.: c¹, h—d¹, c¹—e¹, d¹—f¹ 2c. und umgekehrt c¹, d¹—h, e¹—c¹, f¹—d¹ usf.

Überspringen des mittleren Intervalles.




Überspringen.
Dominantseptimen-Akkord.
7 5 3 1
8 7 5 3
Zerlegen.
1. Bayernlied.
Rhythmus. (Vgl. I. Teil, Vorwort S. 4, Abs. 4.)
Mäßig.
f
Frz. Lachner. † 1890.
1. Bay - ern, mein Hei - mat - land, du uns - rer
2. Stets um den Thron ge - schart sind wir nach
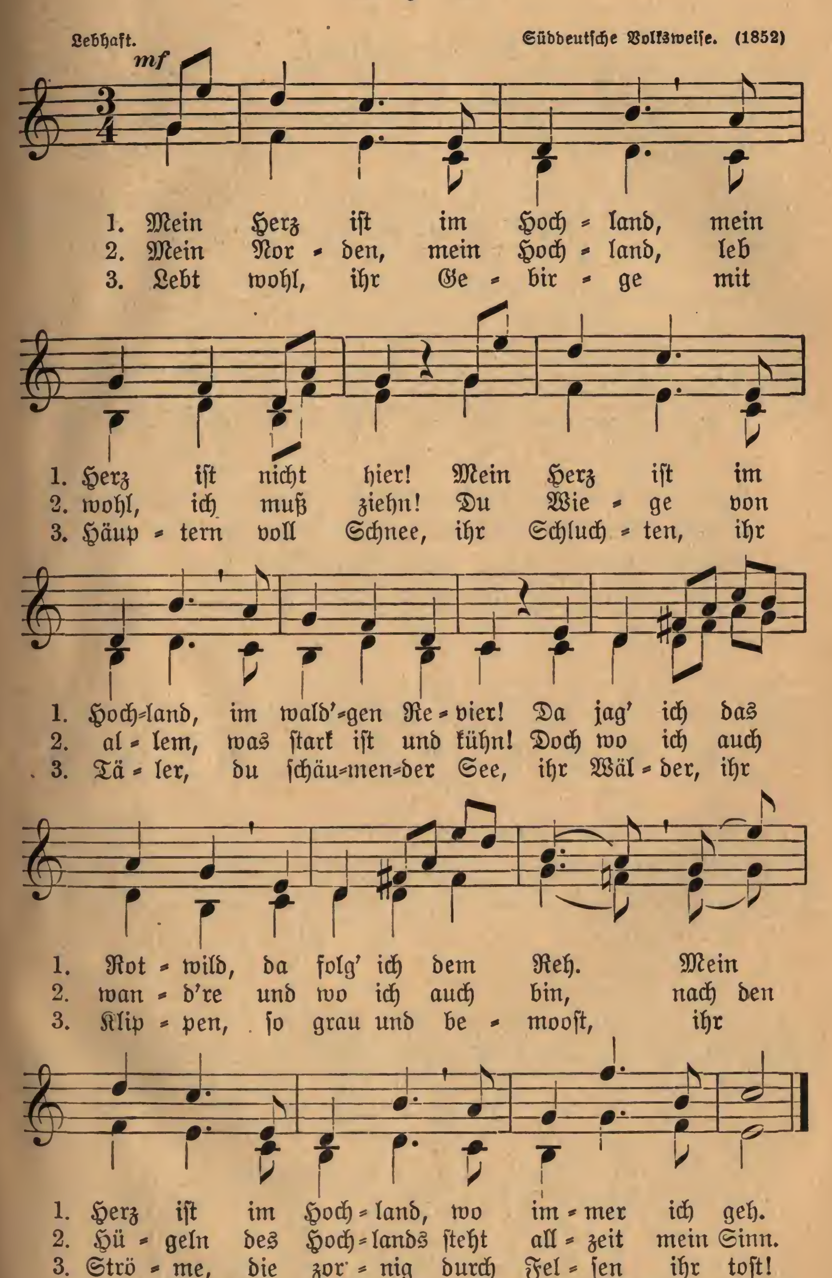


Friedrich Beck.

2. Hochlandslied.

Tonleiter und Dreiklänge Seite 1.

7
5
3
1

Rhythmus.

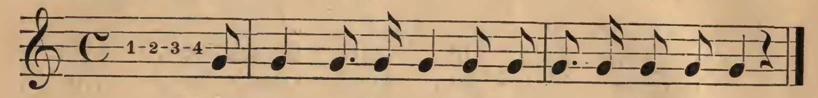


Nach Robert Burns von Ferd. Freiligrath aus dem Schottischen übertragen. 1835.

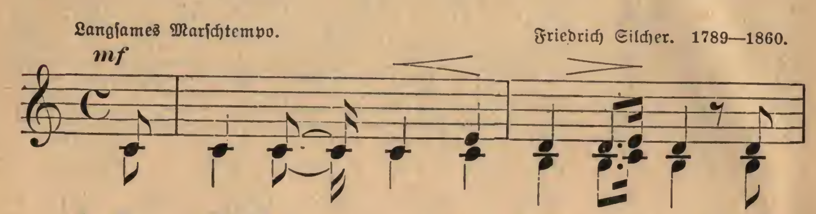
3. Der Soldat.

Tonleiter und Dreiklänge Seite 1.

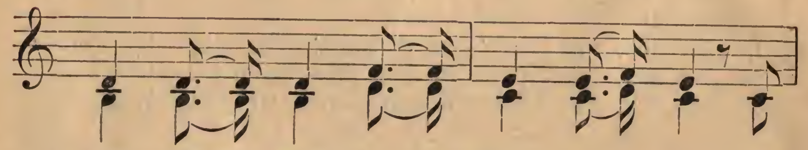
Rhythmus.



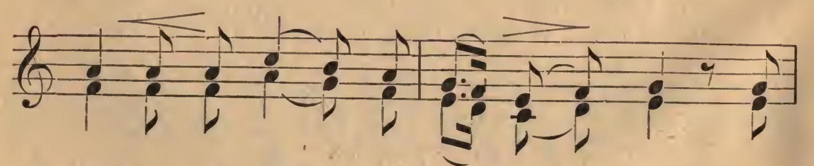
Langsames Marschtempo. Friedrich Silcher. 1789—1860.



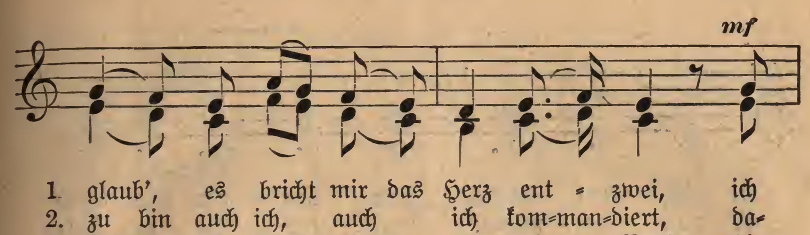
1. Es geht bei ge=dämpf=ter Trom=mel Klang, wie
2. Ich hab' in der Welt nur ihn ge=liebt, nur
3. Nun schaut er auf zum letz=ten=mal in
4. Es ha=ben die Neun wohl an=ge=legt; acht



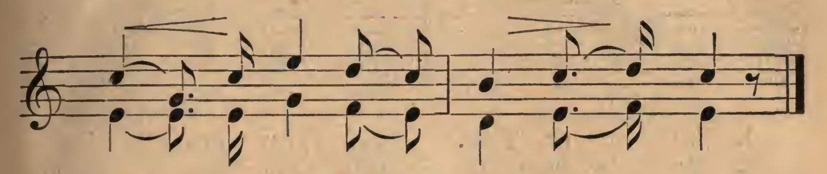
1. weit noch die Stät=te, der Weg wie lang! O
2. ihn, dem man jetzt den Tod doch gibt. Bei
3. Got=tes Son=ne freu=di=gen Strahl, nun
4. Ku=geln ha=ben vor=bei=ge=fegt; sie



1. wär' er zur Ruh' und al=les vor=bei, ich
2. klin=gen=dem Spie=le wird pa=ra=diert, da=
3. bin=den sie ihm die Au=gen zu! (*p*) Dir
4. zit=ter=ten al=le vor Jam=mer und Schmerz;



1. glaub', es bricht mir das Herz ent = zwei, ich
2. zu bin auch ich, auch ich kom=man=diert, da=
3. schen = ke Gott die e = wi = ge Ruh', (p)dir
4. (p)ich a = ber, ich traf ihn mit = ten ins Herz,



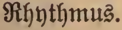
1. glaub', es bricht mir das Herz ent = zwei.
2. zu bin auch ich, auch ich kom = man = diert.
3. schen = ke Gott die e = wi = ge Ruh'!
4. ich a = ber, ich traf ihn mit = ten ins Herz.
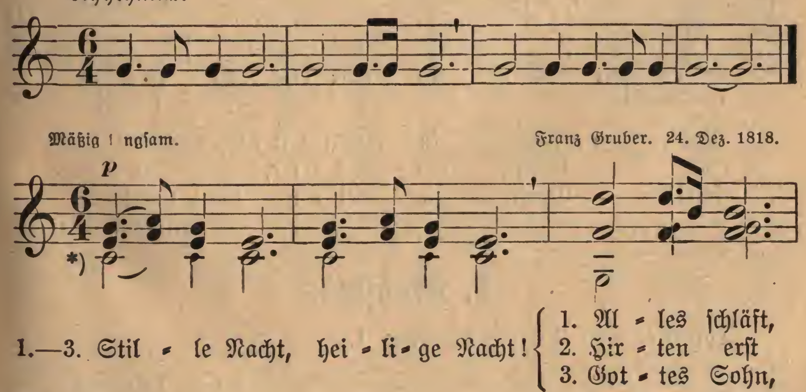
Adalbert von Chamisso. 1781—1838.

4. Die heilige Nacht.

Tonleiter und Dreiklänge Seite 1.

Rhythmus.





1.—3. Stil = le Nacht, hei = li = ge Nacht! { 1. Al = les schläft, / 2. Hir = ten erst / 3. Got = tes Sohn,

---

*) Dritte Stimme nach Belieben.

1. ein - ſam wacht nur das trau - te hoch-
2. kund ge - macht; durch der En - gel Hal-
3. o wie lacht Lieb' aus dei - - nem

1. hei - li - ge Paar. Hol - der Kna - be im
2. le - - lu - ja tönt es laut von
3. gött - li - chen Mund, da uns ſchlägt die

mf

1. lok - ki - gen Haar, ſchlaf in himm - li - ſcher
2. fern und nah: Chriſt, der Ret - ter, iſt
3. ret - ten - de Stund', Chriſt, in dei - ner Ge-

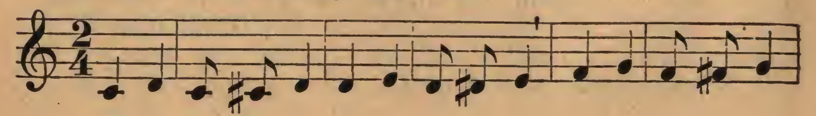
p diminuendo

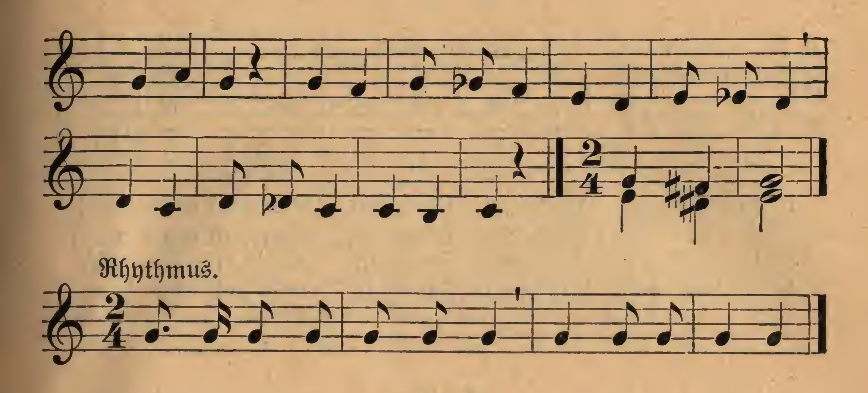
1. Ruh', ſchlaf in himm - li - ſcher Ruh'!
2. da, Chriſt, der Ret - ter, iſt da!
3. burt! Chriſt, in dei - ner Ge - burt!

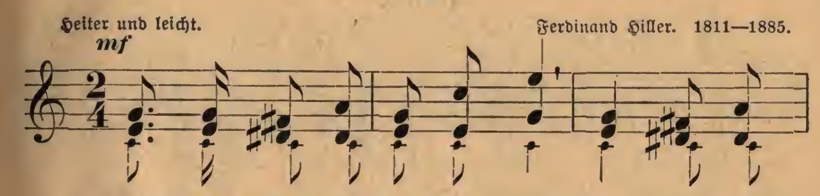
Joſeph Mohr. 1818.

5. Frohſinn.

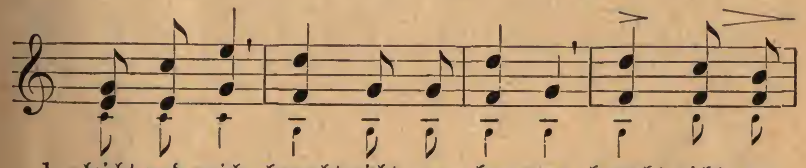
Tonleiter und Dreiklänge Seite 1.



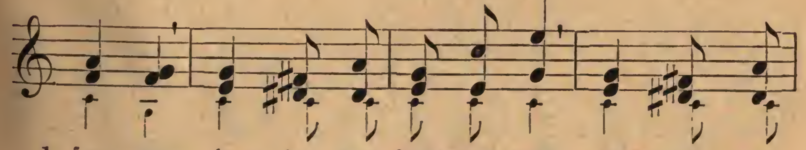




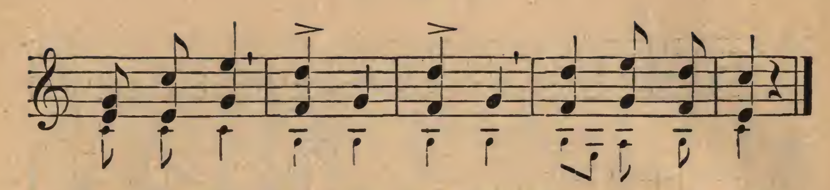
1. Froh, wie die Li = bell' am Teich, froh sein macht
2. Froh im Bäch=lein ist der Fisch; froh sein macht
3. Froh ist Vo = gel in dem Nest; froh sein ist
4. Froh wie lie = be En = ge = lein, froh will ich



1. leicht und reich, braucht nicht zu bor=gen, braucht nicht zu
2. rasch und frisch; scher = zend und mun=ter, auf und hin=
3. 's al = ler = best'; sanft sich zu wie=gen, ju = belnd zu
4. im = mer sein; was mir be = schie=den, nehm' ich zu=



1. sor = gen, le = bet von Licht und Luft, le = bet von
2. un = ter taucht er im Was = ser schnell, labt sich an
3. flie=gen, sin = gend, bald hier, bald dort, glück = lich an
4. frie = den; Schmer=zen und Sorg' und Müh' kom = men ja



1. Blu=men=duft. Froh=sinn, Froh=sinn, Froh=sinn macht reich!
2. je - der Well'. Froh=sinn, Froh=sinn, Froh=sinn macht frisch!
3. je - dem Ort. Froh=sinn, Froh=sinn ist 's al - ler - best'.
4. stets zu früh. Froh=sinn, Froh=sinn, froh will ich sein.

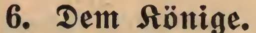
Rudolf Löwenstein. 1819—1891.

G-dur.

Für hohe Stimmen.

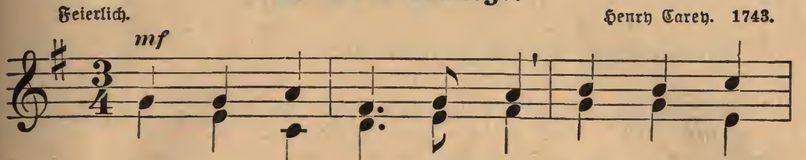
Septimen:

Im Zusammenklange, dann Zerlegen mit Treffübungen nach Angaben des Lehrers. (Wie Seite 3 ausgeführt.)

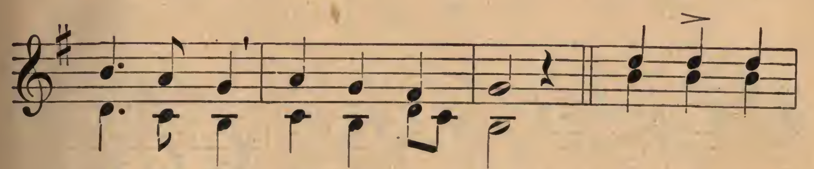


6. Dem Könige.

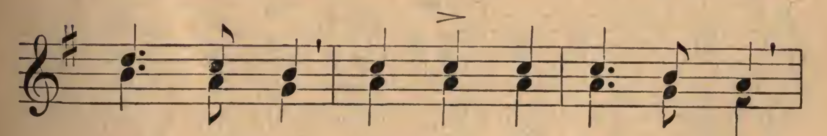
Feierlich. Henry Carey. 1743.



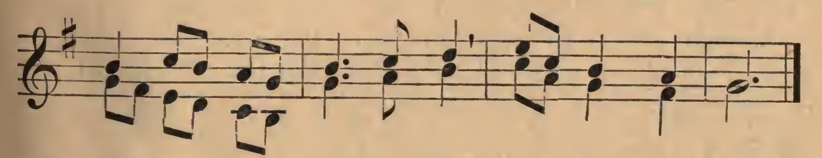
1. Heil un = serm Kö = nig, Heil! Lang' Le = ben
2. Fest ist des Kö = nigs Thron, die Wahr = heit
3. O heil' = ge Flam = me glüh', glüh' und er=
4 Sei, be = ster Kö = nig, hier recht lang des



1. sei sein Teil! Er = halt' ihn Gott! Ge = recht und
2. sei = ne Kron' und Recht sein Schwert. Von Va = ter=
3. lö = sche nie fürs Va = ter = land! Wir al = le
4. Vol = kes Zier, der Mensch=heit Stolz! Der ho = he



1. fromm und mild, ist er dein E = ben = bild,
2. lieb' er = füllt, re = giert er groß und mild,
3. ste = hen dann voll Kraft für ei = nen Mann,
4. Ruhm ist dein, der Dei = nen Lust zu sein,
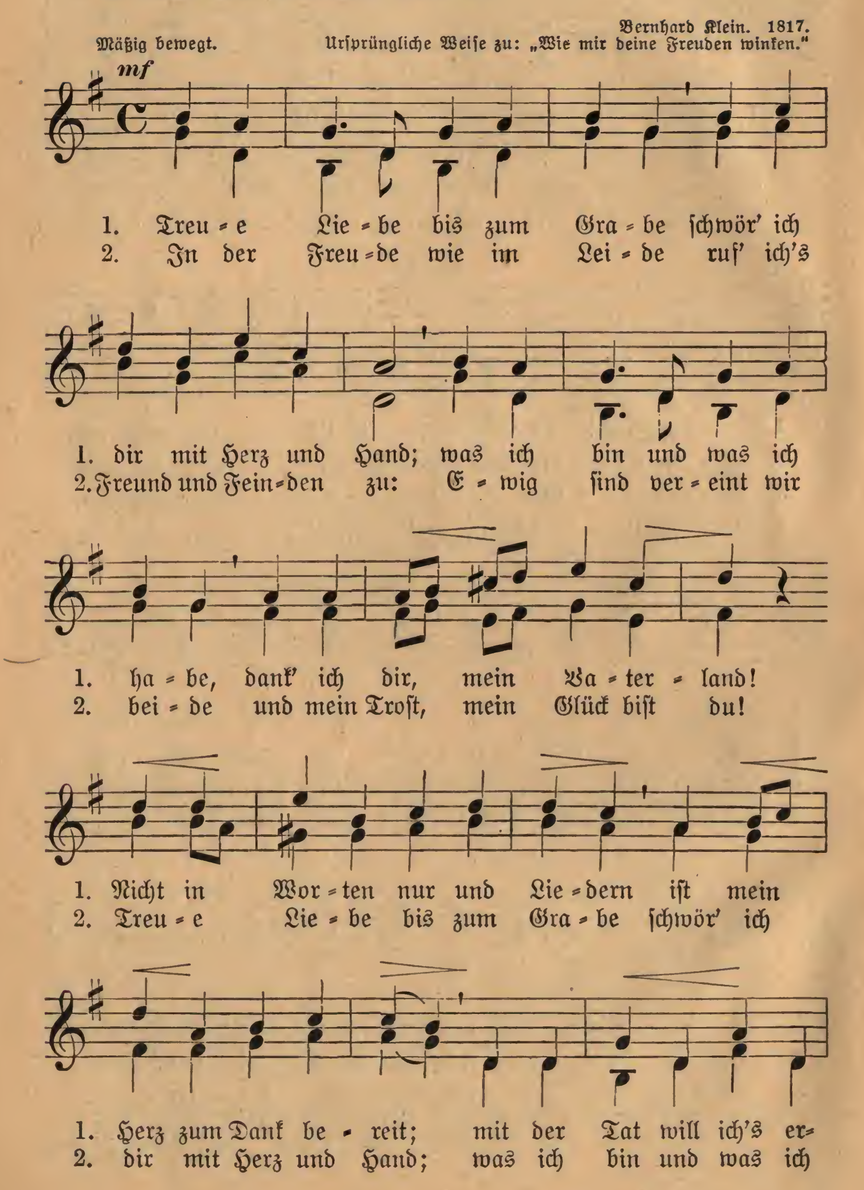


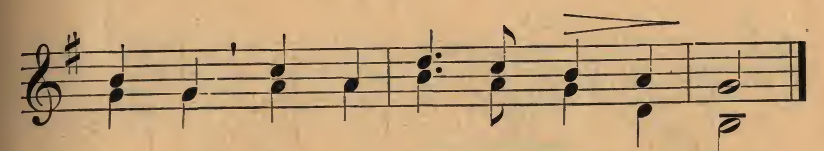
1. ist er dein E = ben = bild, Gott, gib ihm Glück!
2. re = giert er groß und mild. Heil sei ihm, Heil!
3. voll Kraft für ei = nen Mann, fürs Va = ter = land.
4. der Dei = nen Lust zu sein. Heil, Herr = scher, dir!

Dichter unbekannt.

7. Deutscher Schwur.

Tonleiter und Dreiklänge Seite 10.





1. wi - dern dir in Not, in Kampf und Streit.
2. ha - be, dank' ich dir, mein Va - ter - land!

Heinrich Hoffmann von Fallersleben. 1839.

8. Deutscher Marsch.

Tonleiter und Dreiklänge Seite 10.
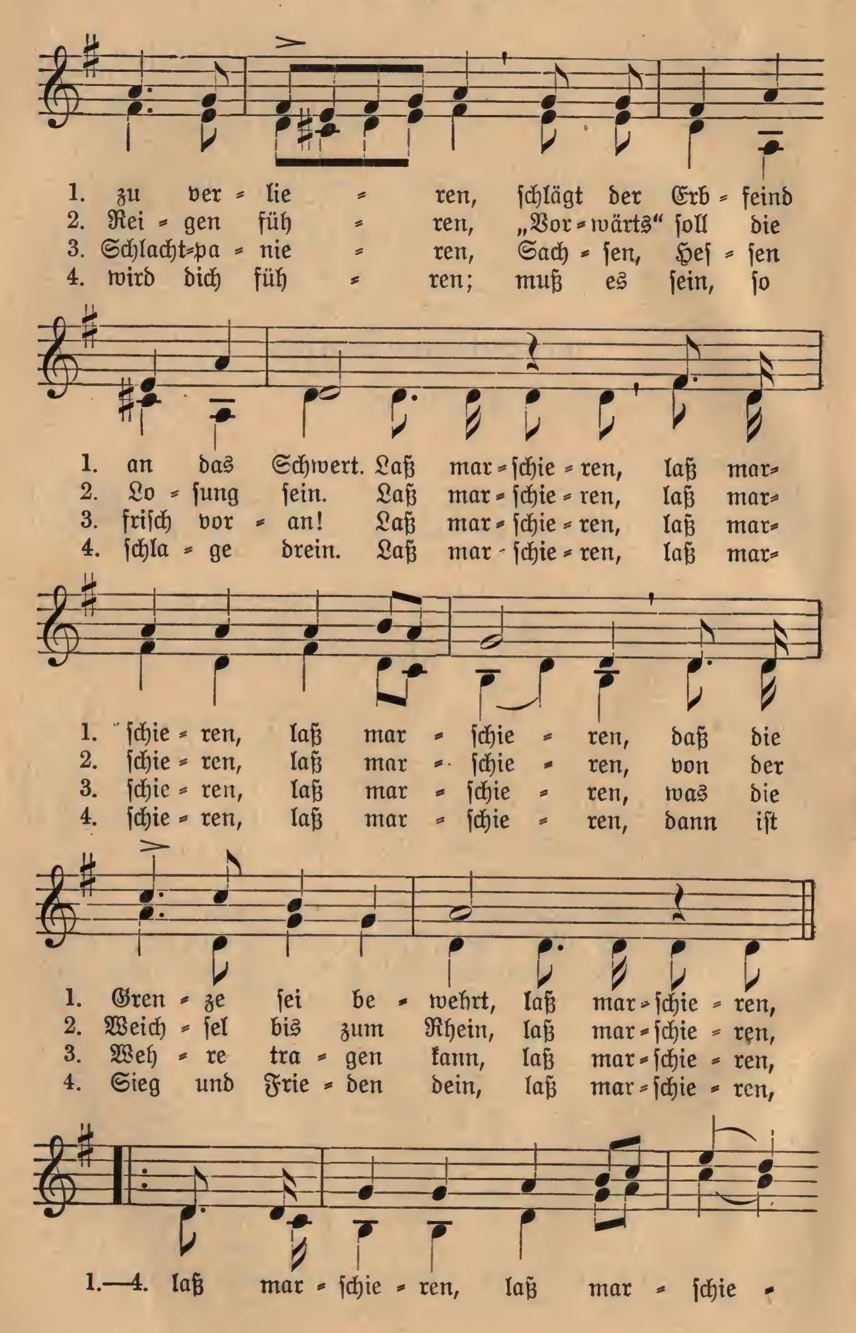
Rhythmus.
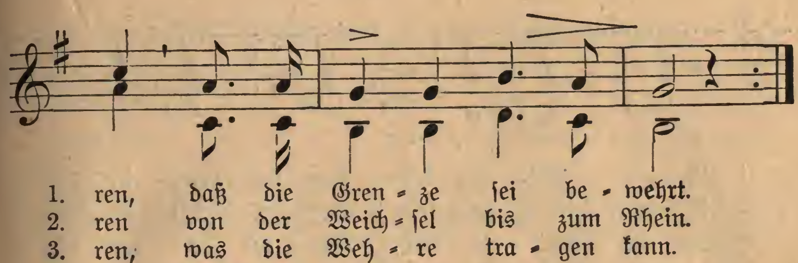
Schrittmäßig. *f*

Kücken. 1810—1882.

1. Auf, mein Deutsch-land, schirm' dein Haus, stel - le
2. Preu - ßen, zieh' dein schar - fes Schwert, wie's der
3. Bay - ern, Schwa - ben, all zu Hauf, pflanzt die
4. Deutsch-land, so voll Mut und Mark, bist du

1. dei - ne Wa - chen aus! Kei - ne Zeit ist
2. Blü - cher dich ge - lehrt, kannst für - wahr den
3. Ba - jo - net - te auf mit den deut - schen
4. ei - nig, bist du stark, Recht und Eh - re


1. zu ver - lie - ren, schlägt der Erb - feind
2. Rei - gen füh - ren, „Vor - wärts“ soll die
3. Schlacht-pa - nie - ren, Sach - sen, Hes - sen
4. wird dich füh - ren; muß es sein, so
1. an das Schwert. Laß mar - schie - ren, laß mar-
2. Lo - sung sein. Laß mar - schie - ren, laß mar-
3. frisch vor - an! Laß mar - schie - ren, laß mar-
4. schla - ge drein. Laß mar - schie - ren, laß mar-
1. schie - ren, laß mar - schie - ren, daß die
2. schie - ren, laß mar - schie - ren, von der
3. schie - ren, laß mar - schie - ren, was die
4. schie - ren, laß mar - schie - ren, dann ist
1. Gren - ze sei be - wehrt, laß mar - schie - ren,
2. Weich - sel bis zum Rhein, laß mar - schie - ren,
3. Weh - re tra - gen kann, laß mar - schie - ren,
4. Sieg und Frie - den dein, laß mar - schie - ren,
1.—4. laß mar - schie - ren, laß mar - schie -

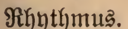


1. ren, daß die Gren = ze sei be = wehrt.
2. ren von der Weich = sel bis zum Rhein.
3. ren, was die Weh = re tra = gen kann.
4. ren, dann ist Sieg und Frie = den dein.

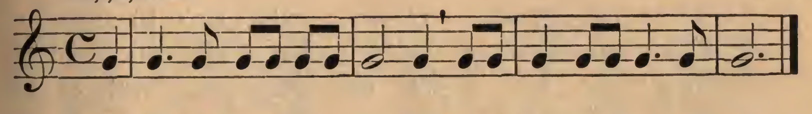
H. Rustige. geb. 1810.

9. Sandmännchen.
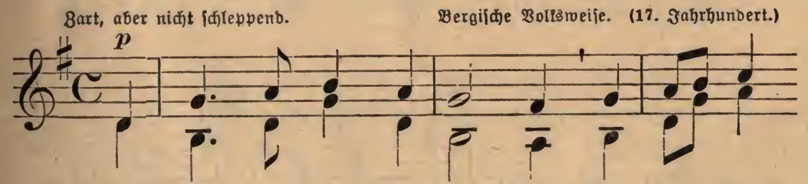
Tonleiter und Dreiklänge Seite 10.



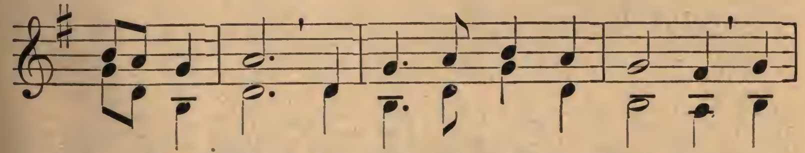
Rhythmus.



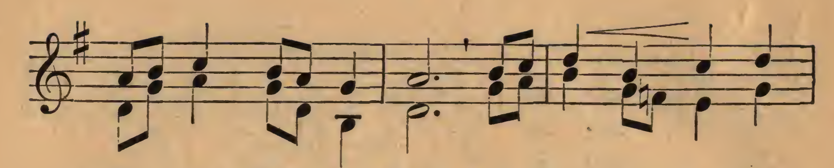
Zart, aber nicht schleppend. Bergische Volksweise. (17. Jahrhundert.)



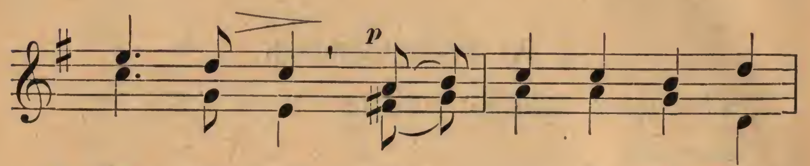
1. Die Vö = ge = lein, sie san = gen so süß im
2. Die Blü = me = lein, sie schla = fen schon lang im
3. Sand=männ = chen kommt ge = schli = chen und guckt durchs
4. *f* Sand=männ = chen aus dem Zim = mer! *p* Es schläft mein



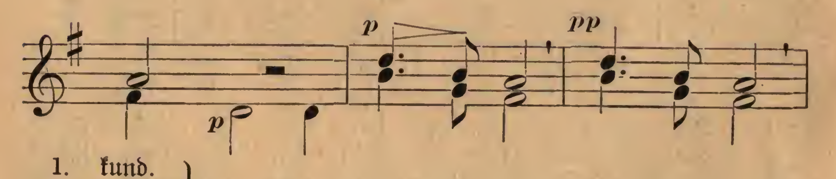
1. Son = nen=schein; sie sind zur Ruh' ge = gan = gen in
2. Mon = den=schein, sie nik = ken mit den Köpf = chen auf
3. Fen = ster = lein, ob ir = gend noch ein Herz = chen nicht
4. Herz = chen sein, hat schon gar fest ver = schlos = sen sein



1. ih - re Nest - chen klein; das Heim - chen in dem
2. ih - ren Sten - ge - lein. Es rüt - telt sich der
3. mag zu Bet - te sein, und wo es nur ein
4. lieb' Guck - äu - ge - lein; es leuch - tet mor - gen

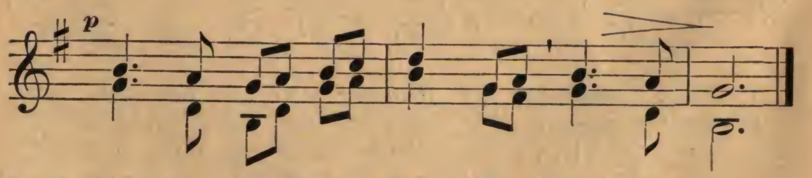


1. Äh - ren - grund, es tut al - lein sich
2. Blü - ten - baum und säu - selt wie im
3. Kind - lein fand, in die Au - gen streut es
4. mir: „Will - komm!" das Au - ge - lein so



1. kund.
2. Traum:
3. Sand.
4. fromm.

} Schla - fe, schla - fe ein, schla - fe ein,
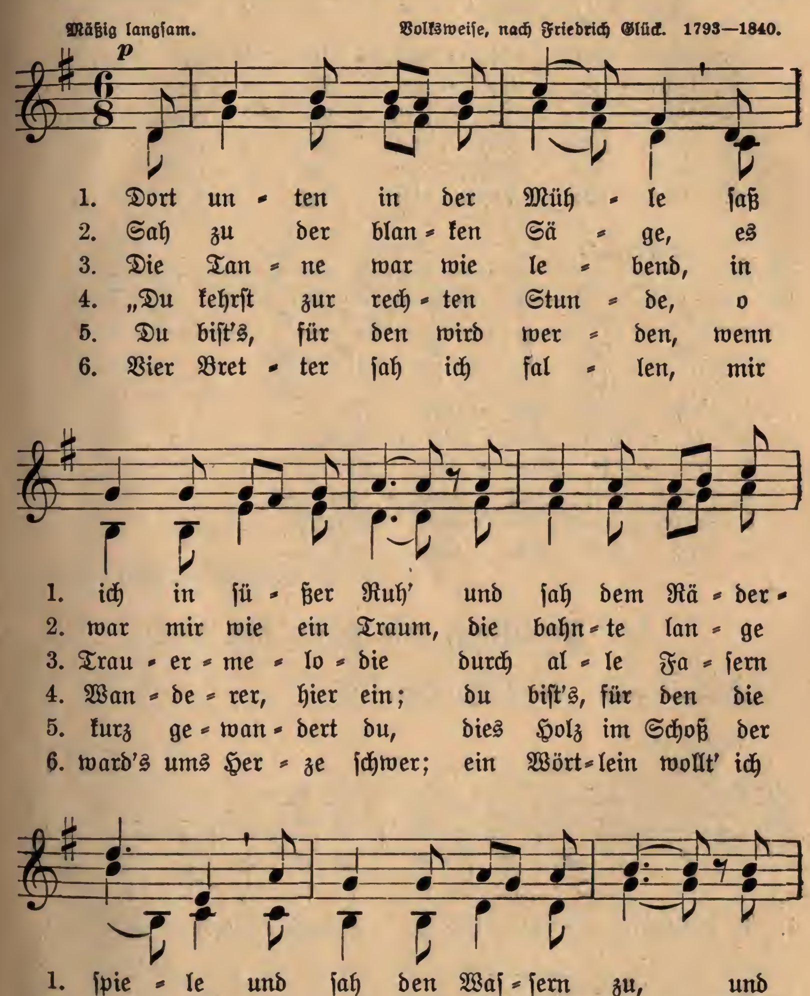


1.—4. schla - fe du, mein Kind - lein, schla - fe ein!

Wilh. von Zuccalmaglio. 1840.

10. Der Wanderer in der Sägemühle.

Tonleiter und Dreiklänge Seite 10.



1. spie - le und sah den Was - sern zu, und
2. We - ge in ei - nen Tan - nen - baum, die
3. be - bend, sang die - se Wor - te sie, durch
4. Wun - de mir dringt ins Herz hin - ein, du
5. Er - den ein Schrein zur lan - gen Ruh', dies
6. lal - len, da ging das Rad nicht mehr, ein

crescendo

1. sah dem Rä - der - spie - le und
2. bahn - te lan - ge We - ge in
3. al - le Fa - sern be - bend, sang
4. bist's, für den die Wun - de mir
5. Holz im Schoß der Er - den ein
6. Wört - lein wollt' ich lal - len, da
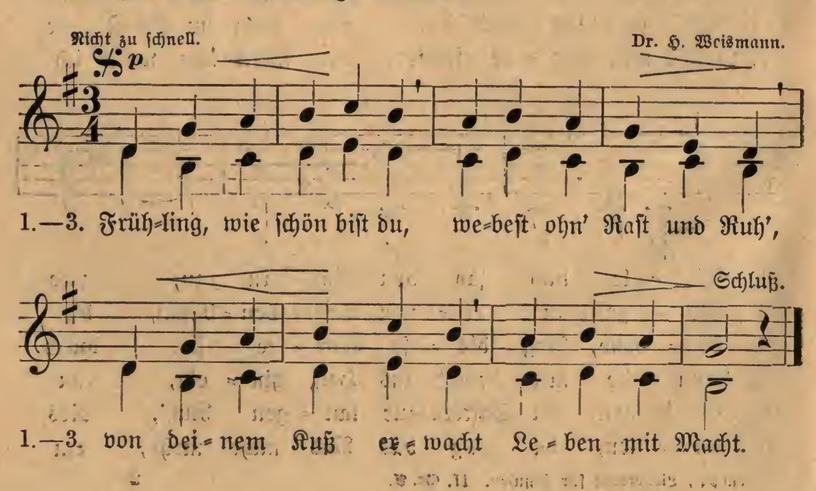
diminuendo

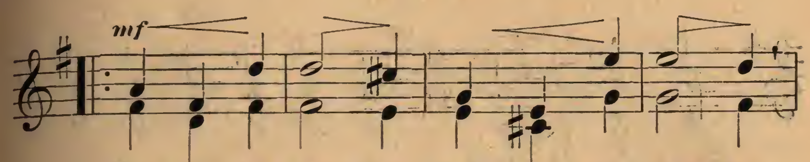
1. sah den Was - sern zu. —
2. ei - nen Tan - nen - baum.
3. die - se Wor - te sie:
4. dringt ins Herz hin - ein. —
5. Schrein zur lan - gen Ruh'."
6. ging das Rad nicht mehr. —

Justinus Kerner 1786—1862.

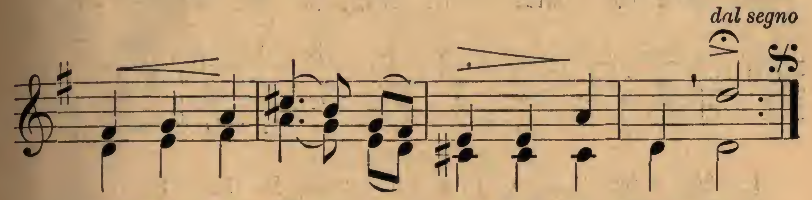
11. Frühling, wie schön bist du!

Tonleiter und Dreiklänge Seite 10.





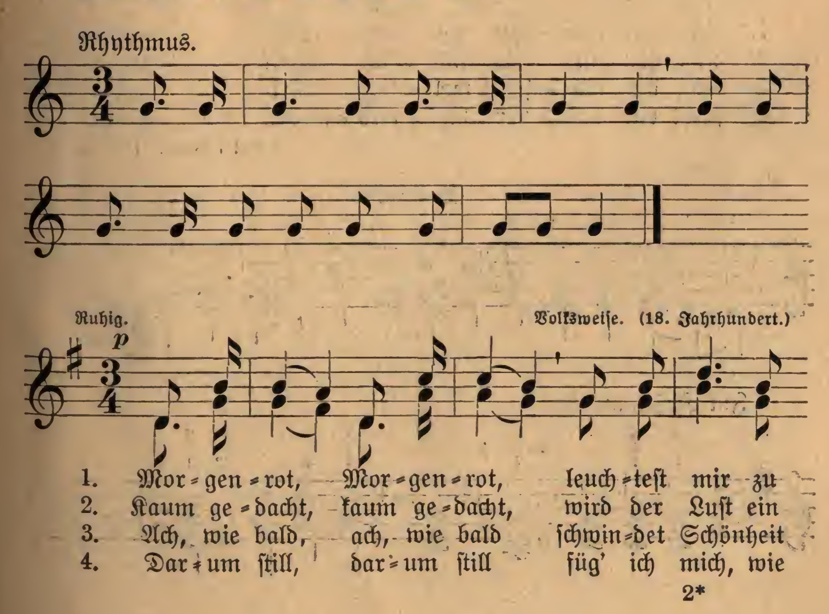
1. Blu = men, die ſprie = ßen, Waſ = ſer, die flie = ßen,
2. Fröh = li = che Lie = der ſchal = len nun wie = der,
3. Laßt uns den Sü = ßen fei = ernd be = grü = ßen,
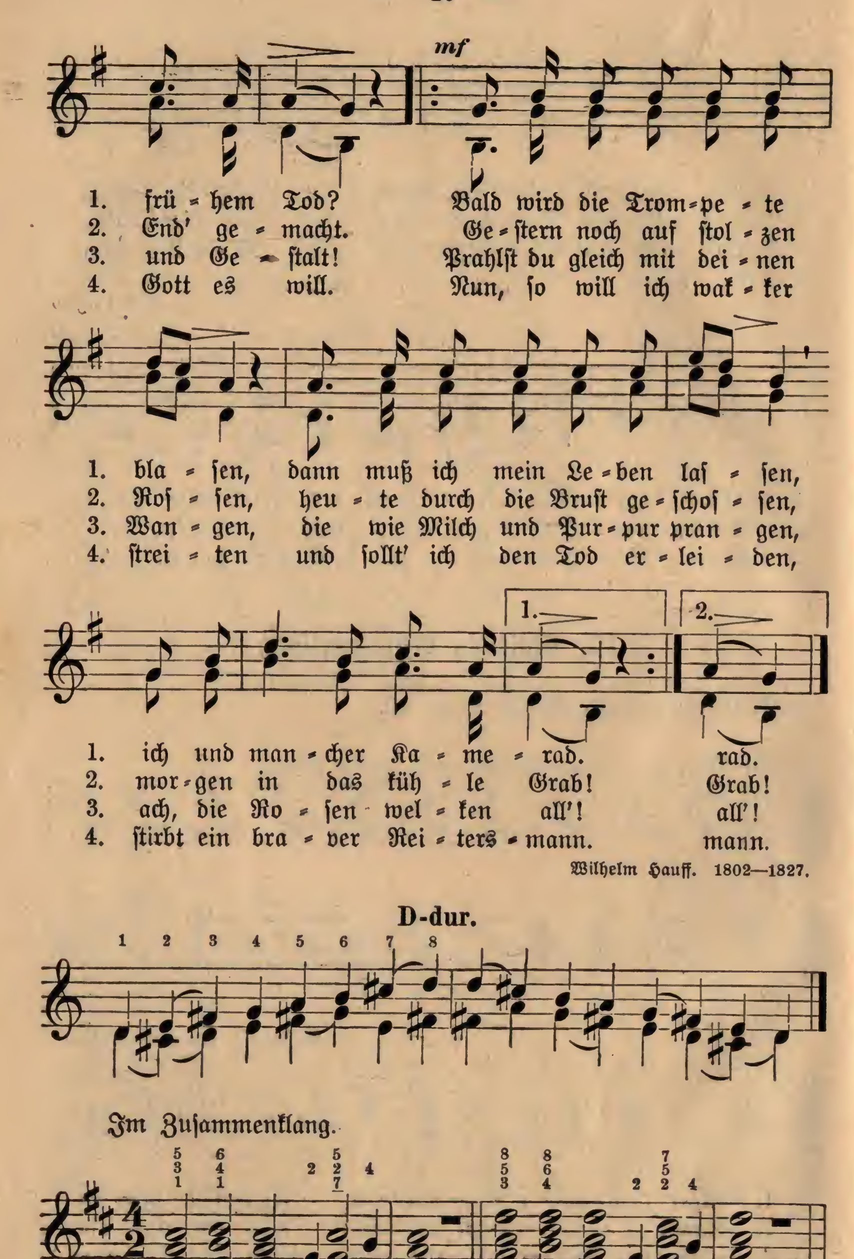


1. rings=um im Glan = ze pran = get die Flur. Ja!
2. fül = len mit Ju = bel Tal, Wald und Höh'n. Ja!
3. ſchlin=get die Hän = de zu dem Will = komm! Ja!
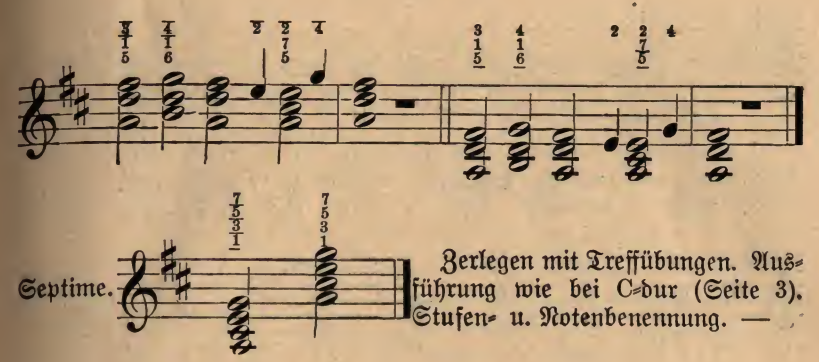
12. Reiters Morgenlied.

Tonleiter und Dreiklänge Seite 10.





Im Zusammenklang.



Zerlegen mit Treffübungen. Ausführung wie bei C-dur (Seite 3). Stufen- u. Notenbenennung. —

13. Dankgebet.*)

Aus der Sammlung: Sechs Altniederländische Volkslieder des Adrianus Valerius. 1575—1625.
Für Männerchor bearbeitet von Eduard Kremser, geb. 1838.

Langsam und innig.

1. *pp* Wir tre - ten zum Be - ten vor Gott, den Ge-
2. *mf* Im Strei - te zur Sei - te ist Gott uns ge-
3. *f* Wir lo - ben dich, o - ben, du Len - ker der

1. rech - ten, er wal - tet und hal - tet ein
2. stan - den, er woll - te, es soll - te das
3. Schlach-ten und fle - hen: Mögst ste - hen uns

**)

1. stren - ges Ge - richt; er läßt von den
2. Recht sieg - reich sein; da ward, kaum be-
3. fer - ner - hin bei, daß dei - ne Ge-

*) Klavierbegleitung: F. E. C. Leuckart, Leipzig.
**) Die kleinen Noten gelten für die zweite Strophe.

1. Schlech = ten nicht die Gu = ten knech = ten. Sein
2. gon = nen, die Schlacht schon ge = won = nen. Du,
3. mein = de nicht Op = fer der Fein = de. Dein

1. Na = me sei ge = lobt! Er ver=
2. Gott, warst ja mit uns! Der
3. Na = me sei ge = lobt! O

1. u. 2. — 3. zögernd

1. gißt un = ser nicht! 3. Herr, mach uns frei!
2. Sieg, er war dein!

Im frühern Zeitmaß. Sehr stark.

f

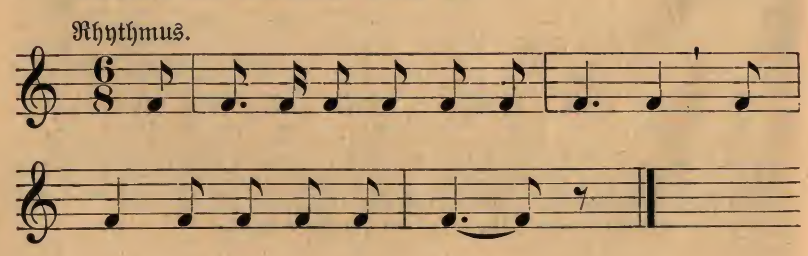
3. Herr, mach uns frei!

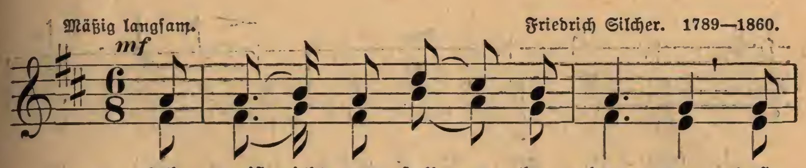
Übersetzung von Joseph Weyl. 1821—1895.

14. Die Lorelei.

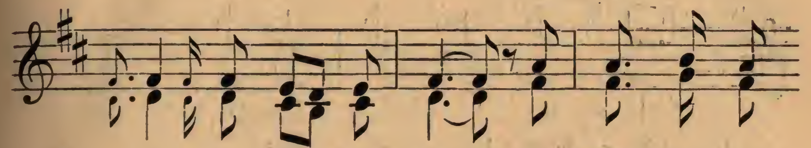
Tonleiter und Dreiklänge Seite 20.

Rhythmus.

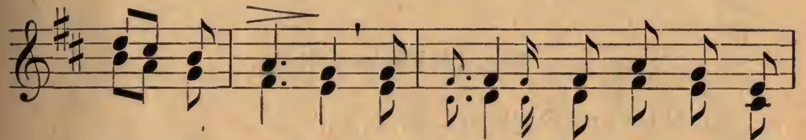




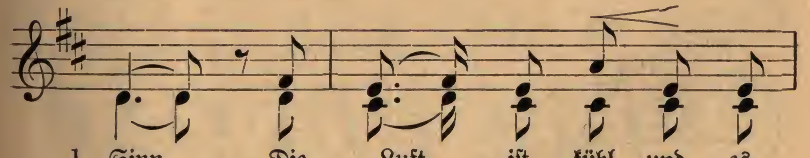
1. Ich weiß nicht, was soll es be = deu = ten, daß
2. Die schön = ste Jung = frau sit = zet dort
3. Den Schif = fer im klei = nen Schif = fe er=



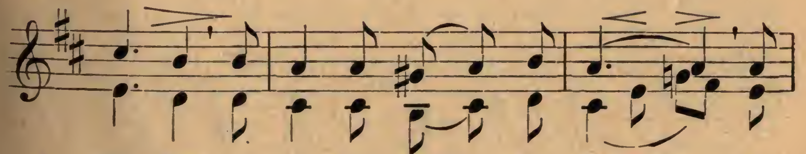
1. ich so trau = rig bin; ein Mär = chen aus
2. o = ben wun = der = bar; ihr gold = nes Ge=
3. greift es mit wil = dem Weh; er schaut nicht die



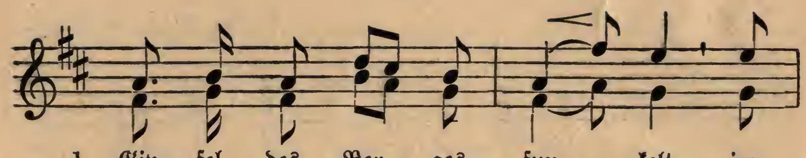
1. al = ten Zei = ten, das kommt mir nicht aus dem
2. schmei = de blit = zet, sie kämmt ihr gol = de = nes
3. Fel - sen = rif = fe, er schaut nur hin = auf in die



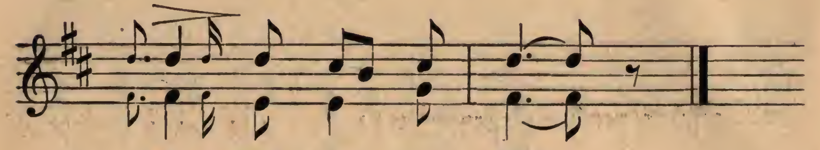
1. Sinn. Die Luft ist kühl und es
2. Haar. Sie kämmt es mit gol = de = nem
3. Höh'. Ich glau = be, die Wel = len ver=



1. dun = kelt und ru = hig fließt der Rhein; — der
2. Kam = me und singt ein Lied — da = bei; —— das
3. schlin = gen am En = de Schif = fer und Kahn — und



1. Gip - fel des Ber - ges fun - kelt im
2. hat ei - ne wun - der - sa - me, ge -
3. das hat mit ih - rem Sin - gen die
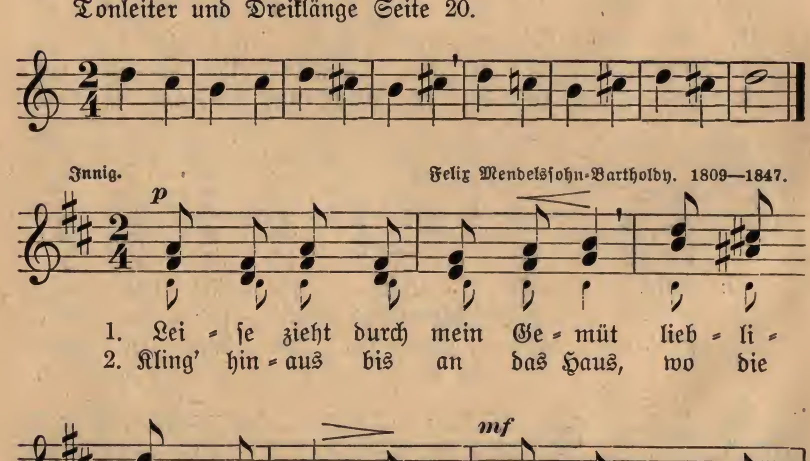


1. A - bend - son - nen - schein.
2. wal - ti - ge Me - lo - dei.
3. Lo - re - lei ge - tan.

Heinrich Heine. 1799—1856.

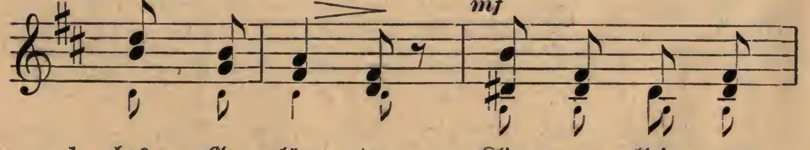
15. Frühlingslied.

Tonleiter und Dreiklänge Seite 20.

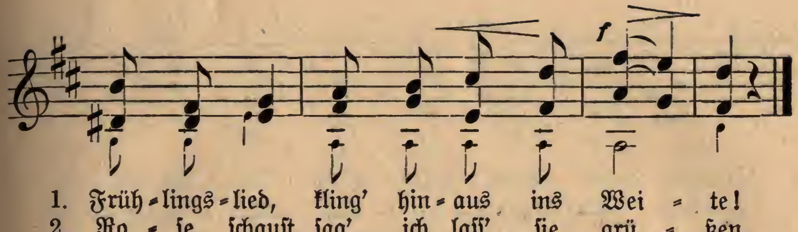


Innig. Felix Mendelssohn-Bartholdy. 1809—1847.

1. Lei - se zieht durch mein Ge - müt lieb - li -
2. Kling' hin - aus bis an das Haus, wo die



1. ches Ge - läu - te. Klin - ge, klei - nes
2. Blu - men sprie - ßen! Wenn du ei - ne



Heinrich Heine. 1799—1856

16. Frühlingslied.

Tonleiter und Dreiklänge Seite 20.

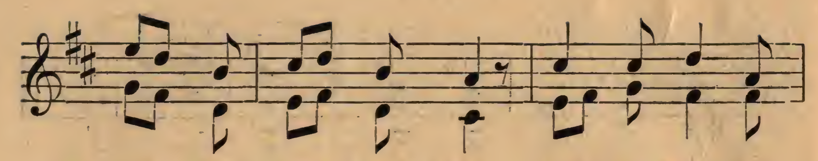
Munter. *mf*

Wolfgang Amadeus Mozart. 1756—1791.
„Die Wasserfahrt".

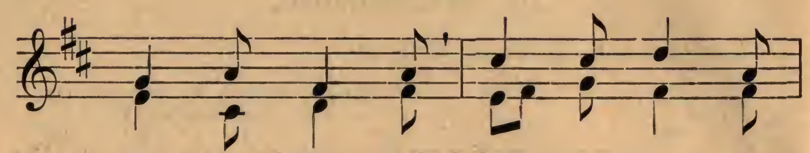
1. Heu = te gibt's ein fest = lich Pran = gen;
2. Sei = nen leich = ten Wa = gen schmük = ken
3. Rings er = blü = het neu = es Le = ben
4. All des Früh = lings schwel = lend Drän = gen

1. Früh = ling zieht ins Land her = ein.
2. Blüm = lein zart in jun = gem Grün
3. von des Früh = lings war = mem Hauch
4. lockt auch uns aus staub' = gem Haus

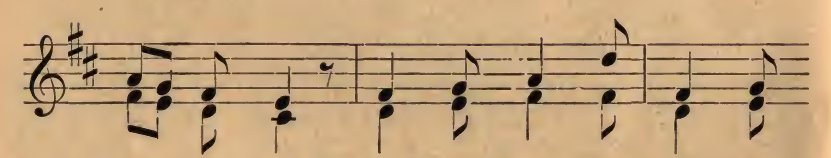
1. Al = les will ihn froh emp=fan = gen, sich des
2. und die lo = sen Früh = lings=win = de trei = ben
3. und die Schlüs = sel = blu = men he = ben gelb die
4. und mit fro = hen Früh = lings=klän = gen zie = hen



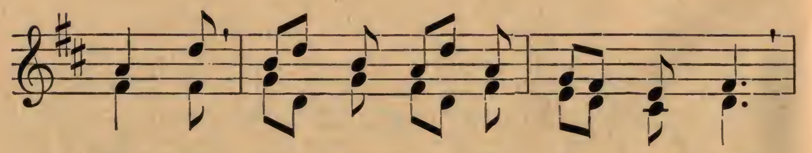
1. neu = en Herr = ſchers freun. Hol = der Veil = chen
2. das Ge = ſpann da = hin. Mun = tre, leicht = be=
3. Glöck = lein un = term Strauch. Em = ſig klei = ne
3. lu = ſtig wir hin = aus. Em = ſig wir zu=



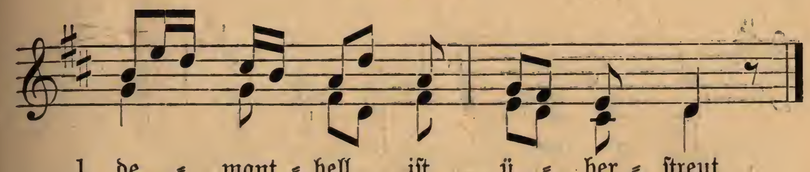
1. zar = te Ster = ne leuch = ten blau von
2. ſchwing = te Sän = ger ſchmet=tern hell ein
3. Bien = lein ſum = men um der Blu = men
4. ſam = men = bin = den feſt zu man = chem



1. ſei = nem Kleid, das mit Him = mels = tau gar
2. Ein = zugs = lied. Und der lau = te Len = zes=
3. hol = den Duft. Und die Mai = en = kä = fer
4. dik = ken Strauß, was wir nur an Blüm = lein



1. glän = zend de = mant=hell iſt ü = ber = ſtreut,
2. ju = bel Stadt und Land gar froh durch = zieht,
3. brum = men durch die mil = de Früh = lings = luft,
4. fin = den froh zu ſchmük=ken un = ſer Haus,



1. de = mant = hell ist ü = ber = streut.
2. Stadt und Land gar froh durch = zieht.
3. durch die mil = de Früh = lings = luft.
4. froh zu schmük = ken un = ser Haus.

Luise Hofmiller.

17. Schlaf' in guter Ruh'.*)

Tonleiter und Dreiklänge Seite 20.

Übung.

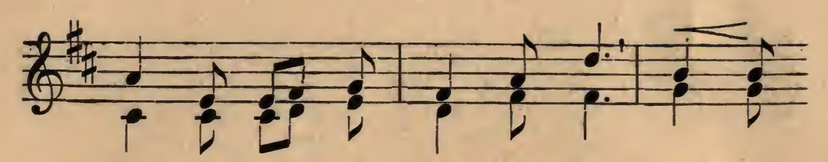
Mäßig langsam. Wilhelm Taubert. 1811—1891.

p

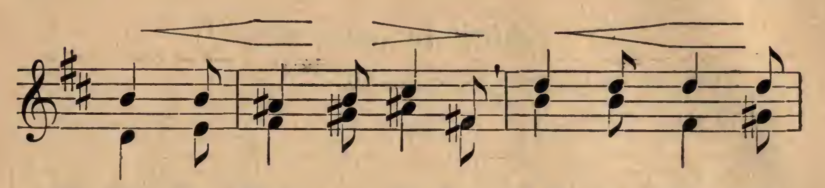
1. Schlaf' in gu = ter Ruh', tu die Äug = lein
2. Still, mein sü = ßes Kind! Drau = ßen weht der
3. Schlaf' die Wäng = lein rot, hast noch kei = ne
4. Kannst nun ru = hig sein! Bett = ler kehrt schon

1. zu, hö = re, wie der Re = gen fällt,
2. Wind; Häs = chen, Häs = chen spitzt das Ohr,
3. Not! Täub = chen fliegt auf Feld und Flur,
4. ein; Häs = chen schläft auf Sta = chel = dorn,
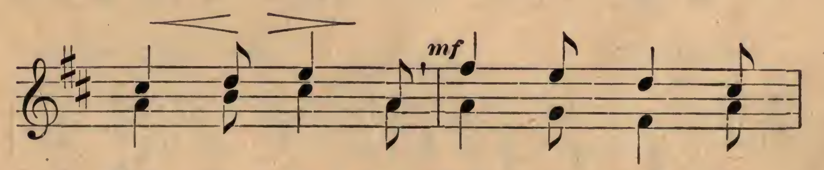
*) Verlag: R. Lienau, Berlin.



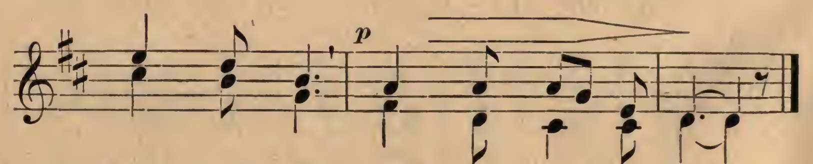
1. hör', wie Nach - bars Hünd - chen bellt! Hünd - chen
2. sieht aus lan - gem Gras her - vor. Jä - ger
3. fliegt und sucht ein Körn - chen nur. Ach, die
4. Häs - chen liegt nun schon im Korn, Täub - chen



1. hat den Mann ge - bis - sen, hat des Bett - lers
2. kommt im grü - nen Klei - de, jagt das Häs - chen
3. Klei - nen, still und ban - ge, spre - chen: „Mut - ter
4. füt - tert sei - ne Jun - gen, Vög - lein hat nun



1. Kleid zer - ris - sen; Bett - ler läuft der
2. aus der Wei - de; Häs - chen läuft ge-
3. bleibt so lan - ge, Mut - ter bleibt bis
4. aus - ge - sun - gen, müd' ist al - les,
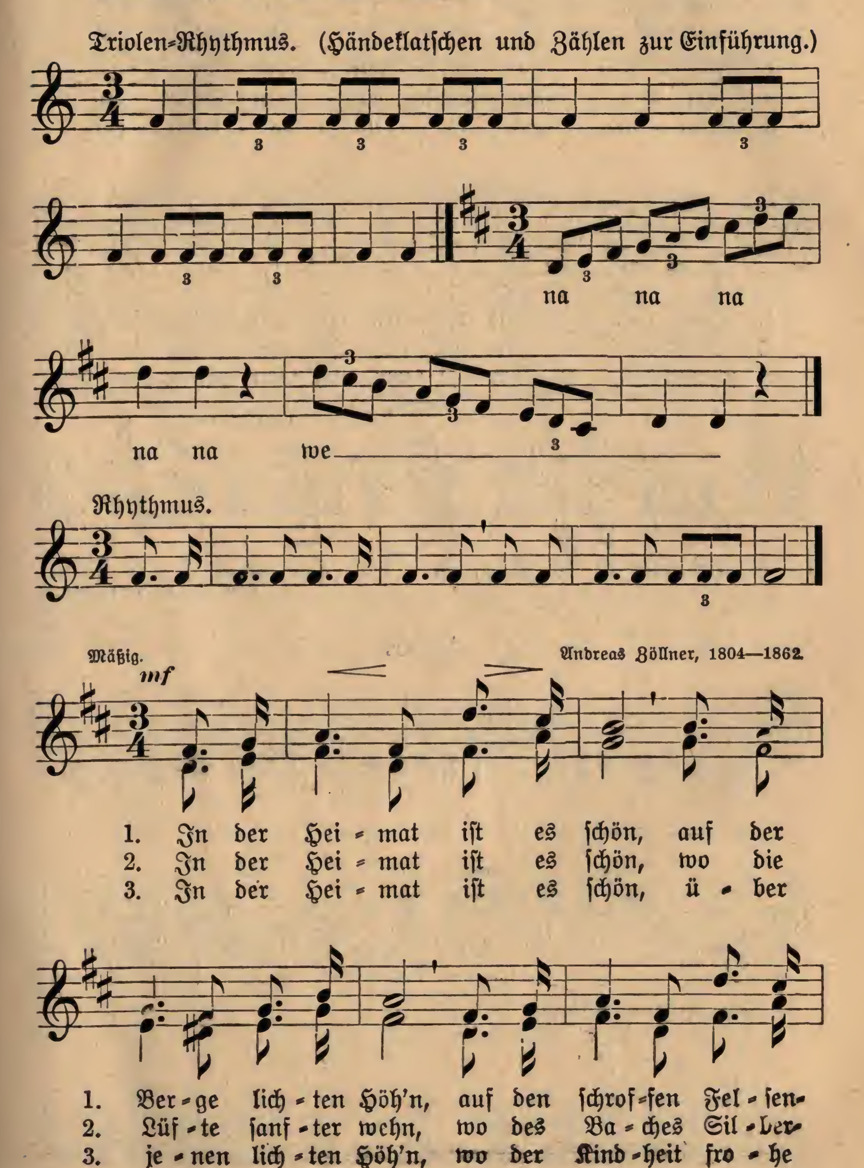


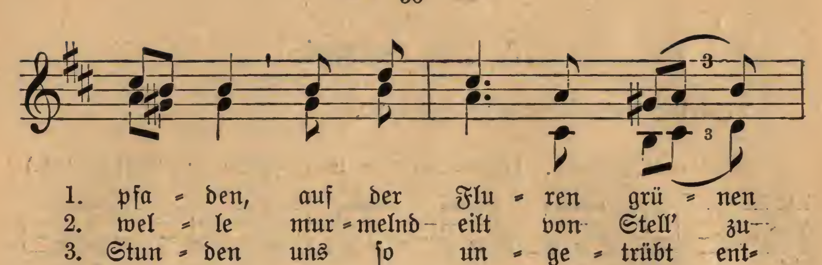
1. Pfor - te zu. Schlaf' in gu - ter Ruh'!
2. schwind, ge - schwind. Still, mein sü - ßes Kind!
3. A - bend - rot.“ Schlaf', hast kei - ne Not!
4. groß und klein. Schlaf' nur ru - hig ein;

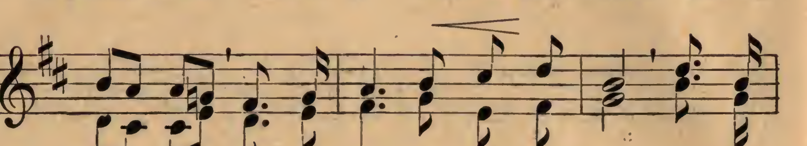
Friedrich Wilhelm Güll. (1812—1879.)
Nach anderen: Stephan Schütze. (1771—1839.)

18. Die Heimat.

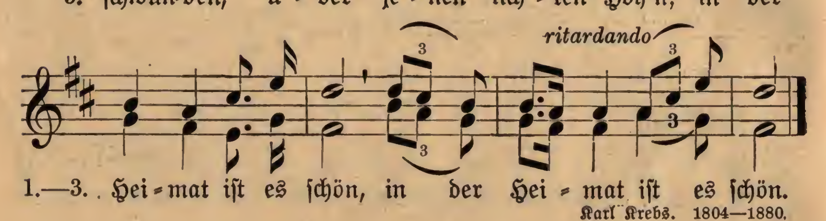
Tonleiter und Dreiklänge Seite 20.
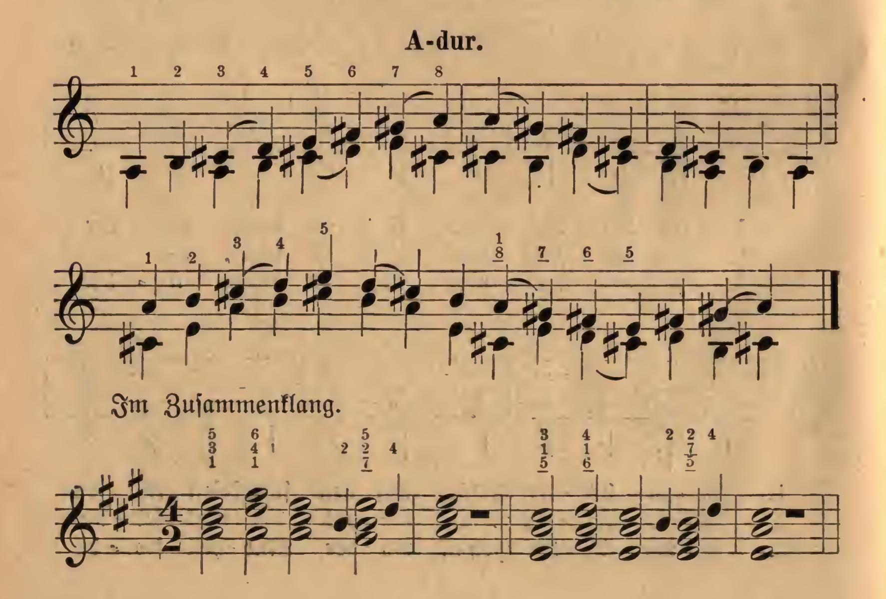


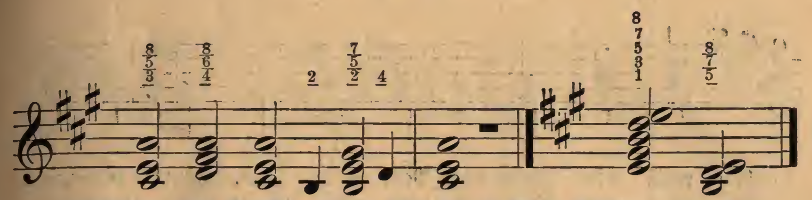




1. Saa = ten, wo die Her = den wei = dend gehn; in der
2. Stel = le, wo der El = tern Häu = ser stehn; in der
3. schwun=den, ü = ber je = nen lich = ten Höh'n; in der

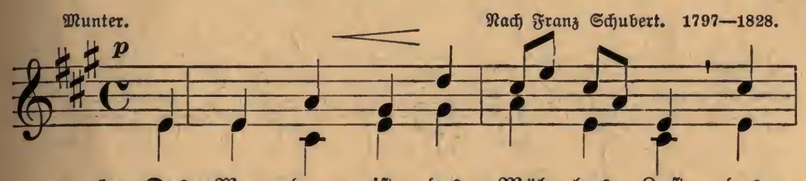




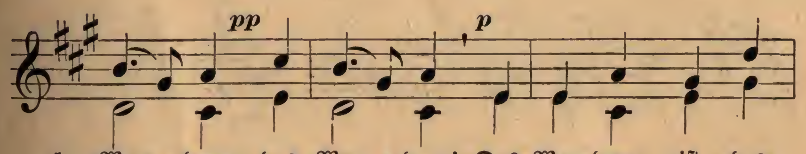


Zerlegen mit Treffübungen wie bei C-Dur, Seite 1 und 3.

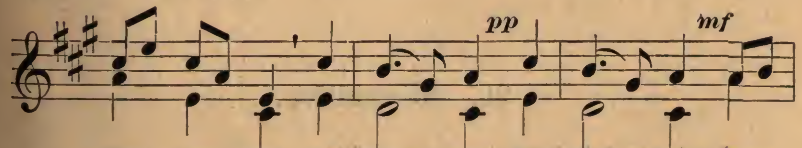
19. Das Wandern.



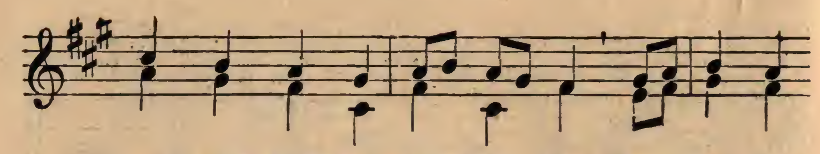
1. Das Wan - dern ist des Mül - lers Lust, das
2. Vom Was - ser ha - ben wir's ge - lernt, vom
3. Das sehn wir auch den Rä - dern ab, den
4. Die Stei - ne selbst, so schwer sie sind, die
5. O Wan - dern, Wan-dern, mei - ne Lust, o



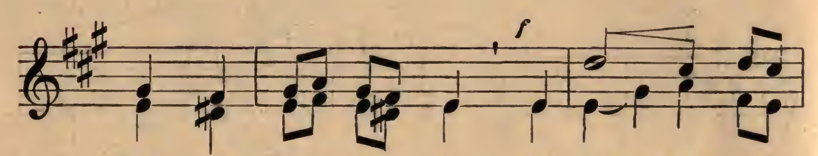
1. Wan - dern, das Wan - dern! Das Wan-dern ist des
2. Was - ser, vom Was - ser! Vom Was - ser ha - ben
3. Rä - dern, den Rä - dern! Das sehn wir auch den
4. Stei - ne, die Stei - ne! Die Stei - ne selbst, so
5. Wan - dern, o Wan - dern! O Wan-dern, Wan-dern,



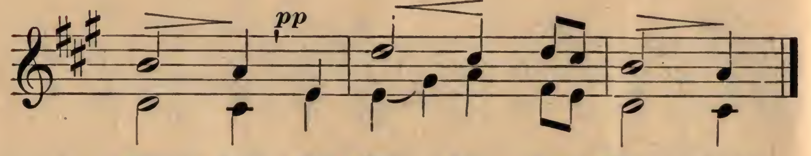
1. Mül - lers Lust, das Wan - dern, das Wan - dern! Das
2. wir's ge - lernt, vom Was - ser, vom Was - ser! Das
3. Rä - dern ab, den Rä - dern, den Rä - dern, die
4. schwer sie sind, die Stei - ne, die Stei - ne! Sie
5. mei - ne Lust, o Wan - dern, o Wan - dern! Herr



1. muß ein ſchlech - ter Mül - ler ſein, dem nie - mals
2. hat nicht Ruh' bei Tag und Nacht, iſt ſtets auf
3. gar nicht ger - ne ſtil - le ſtehn, die ſich mein
4. tan - zen mit den mun - tern Reih'n und wol - len
5. Mei - ſter und Frau Mei - ſte - rin, laßt mich in



1. fiel das Wan - dern ein, das Wan - dern, das
2. Wan - der - ſchaft be - dacht, das Waſ - ſer, das
3. Tag nicht mü - de drehn, die Rä - der, die
4. gar noch ſchnel - ler ſein, die Stei - ne, die
5. Frie - den wei - ter ziehn und wan - dern, und



1. Wan - dern, das Wan - dern, das Wan - dern!
2. Waſ - ſer, das Waſ - ſer, das Waſ - ſer!
3. Rä - der, die Rä - der, die Rä - der!
4. Stei - ne, die Stei - ne, die Stei - ne!
5. wan - dern, und wan - dern, und wan - dern!
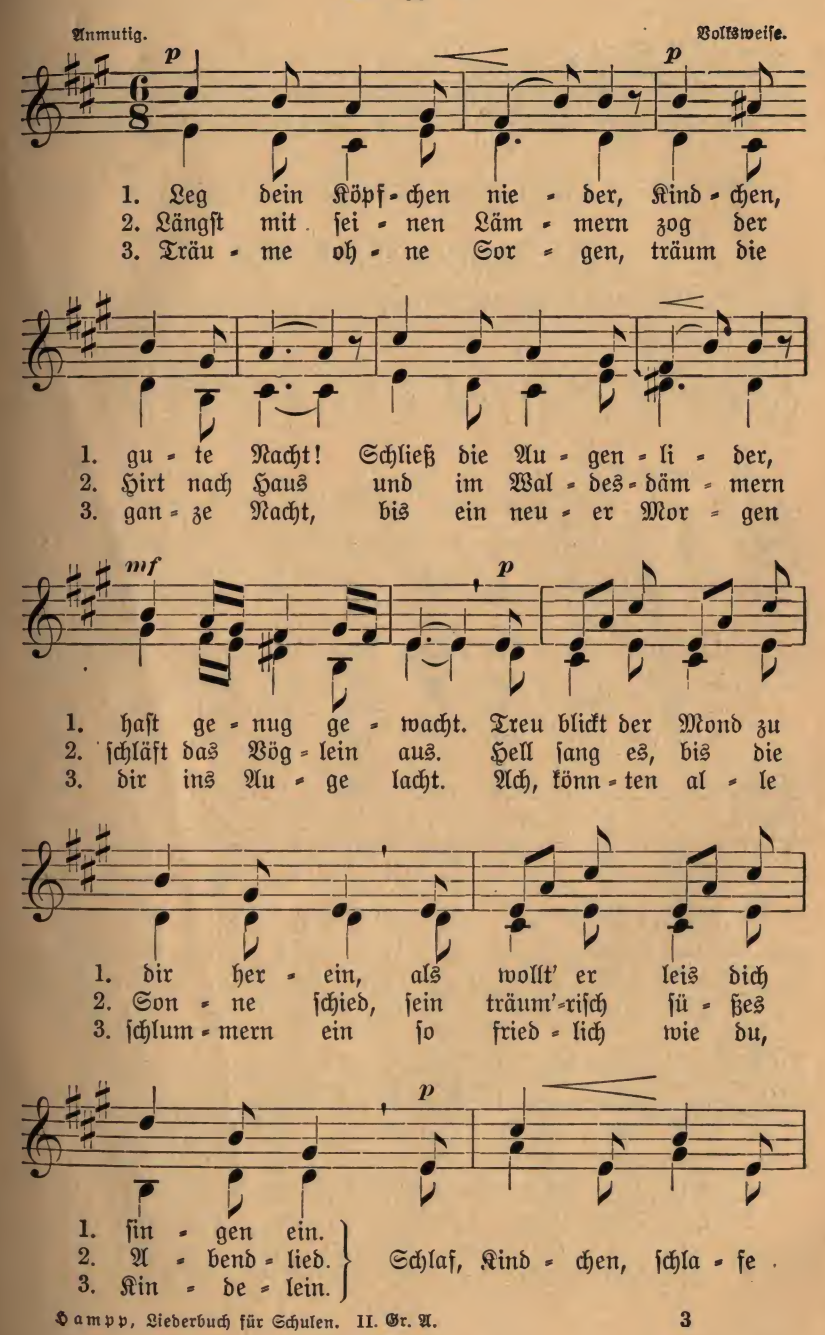
Wilhelm Müller. 1794—1827.
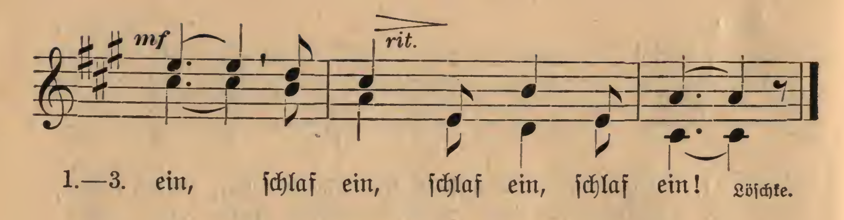
20. Wiegenlied.

Tonleiter und Dreiklänge Seite 30.

Rhythmus.



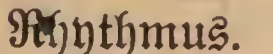

Anmutig.
Volksweise.
p
1. Leg dein Köpf - chen nie - der, Kind - chen,
2. Längst mit sei - nen Läm - mern zog der
3. Träu - me oh - ne Sor - gen, träum die
1. gu - te Nacht! Schließ die Au - gen - li - der,
2. Hirt nach Haus und im Wal - des - däm - mern
3. gan - ze Nacht, bis ein neu - er Mor - gen
mf
1. hast ge - nug ge - wacht. Treu blickt der Mond zu
2. schläft das Vög - lein aus. Hell sang es, bis die
3. dir ins Au - ge lacht. Ach, könn - ten al - le
1. dir her - ein, als wollt' er leis dich
2. Son - ne schied, sein träum'-risch sü - ßes
3. schlum - mern ein so fried - lich wie du,
1. sin - gen ein.
2. A - bend - lied.
3. Kin - de - lein.
Schlaf, Kind - chen, schla - fe.

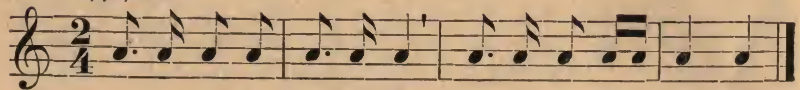


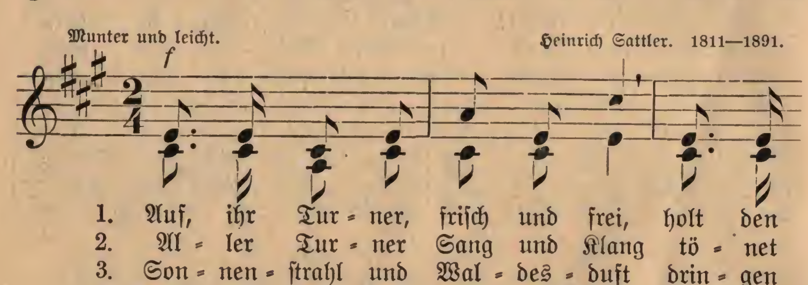
1.—3. ein, schlaf ein, schlaf ein, schlaf ein! Löschke.

21. Turners Wanderlied.

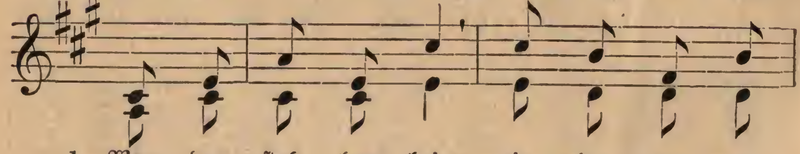
Tonleiter und Dreiklänge Seite 30.


Rhythmus.

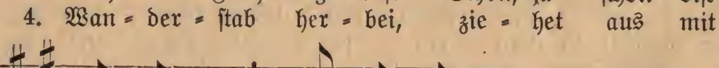


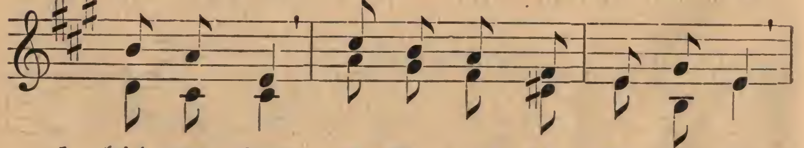


1. Auf, ihr Tur = ner, frisch und frei, holt den
2. Al = ler Tur = ner Sang und Klang tö = net
3. Son = nen = strahl und Wal = des = duft drin = gen
4. Drum, ihr Tur = ner, frisch und frei, holt den
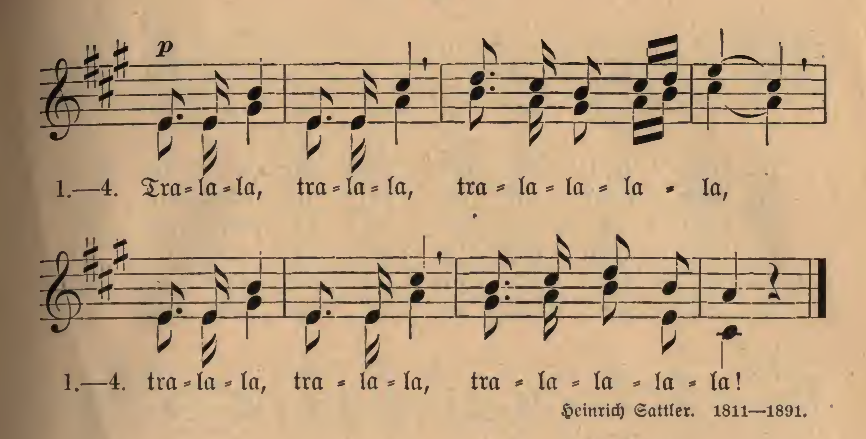


1. Wan = der = stab her = bei, zie = het aus mit
2. laut das Tal ent = lang und der Vög = lein
3. durch die Früh = lings = luft. Schön, ja schön bist
4. Wan = der = stab her = bei, zie = het aus mit





1. leich = tem Sinn rü = stig durch die Flur da = hin.
2. Chor er = schallt froh da = zu in Feld und Wald.
3. du, Na = tur! Al = les lebt auf wei = ter Flur.
4. leich = tem Sinn rü = stig durch die Flur da = hin.



Heinrich Sattler. 1811—1891.

22. Lützows wilde Jagd.*)

Tonleiter und Dreiklänge Seite 30.
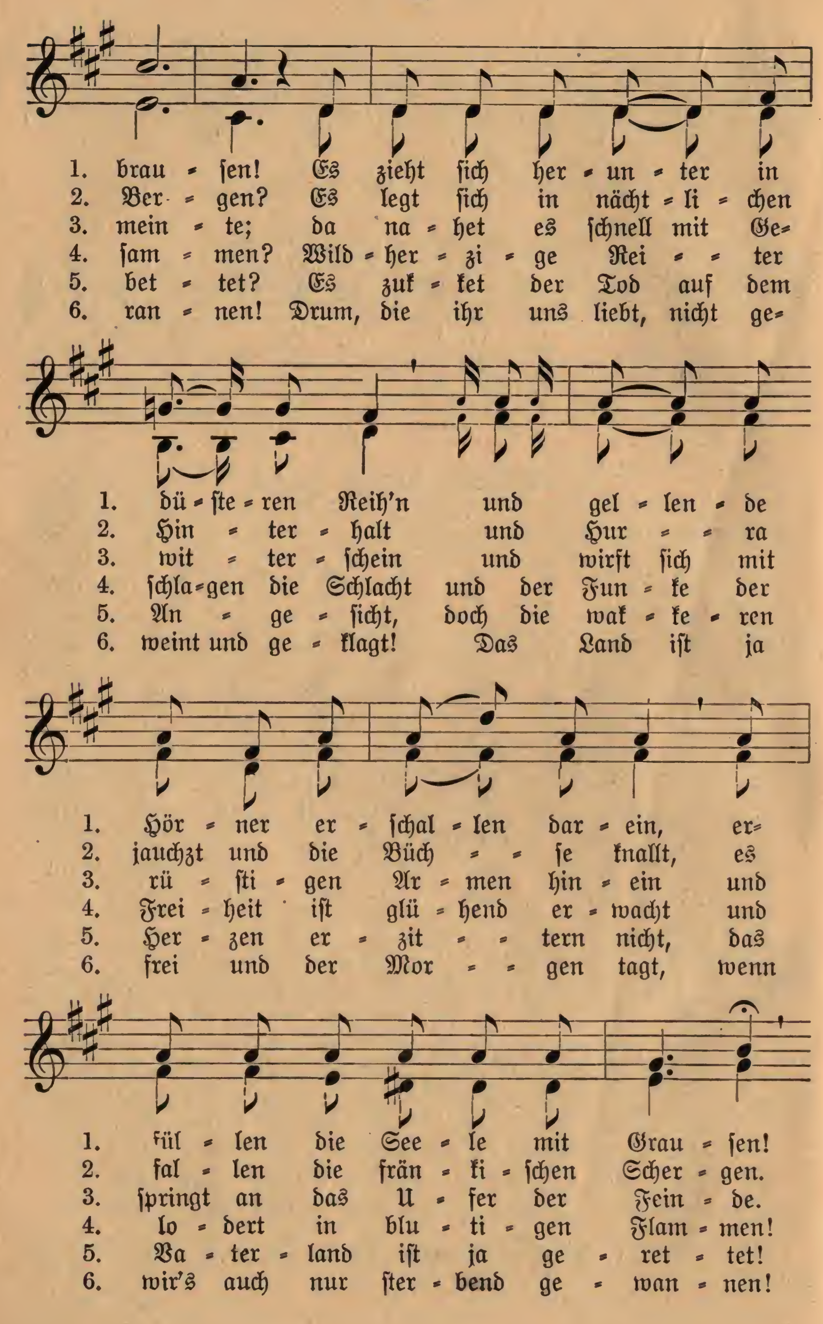
Rasch und feurig. *mf*

Karl Maria von Weber. 1786—1826.

1. Was glänzt dort vom Wal = de im
2. Was zieht sich dort rasch durch den
3. Wo die Re = ben dort glü = hen, dort
4. Was braust dort im Ta = le die
5. Wer schei = det dort rö = chelnd vom
6. Die wil = = de Jagd und die

1. Son = nen = schein? Hör's nä = her und nä = her er=
2. fin = stern Wald und streift von Ber = gen zu
3. braust der Rhein, der Wüt = rich ge = bor = gen sich
4. lau = te Schlacht? Was schla = gen die Schwer = ter zu=
5. Son = nen = licht, zu win = seln = den Fein = den ge=
6. deut = sche Jagd auf Hen = kers = blut und Ty=

*) Freiherr v. Lützow = Führer des Lützowschen Freikorps die „Schwarzen Jäger".


1. brau - ſen! Es zieht ſich her - un - ter in
2. Ber - gen? Es legt ſich in nächt - li - chen
3. mein - te; da na - het es ſchnell mit Ge-
4. ſam - men? Wild - her - zi - ge Rei - - ter
5. bet - tet? Es zuk - ket der Tod auf dem
6. ran - nen! Drum, die ihr uns liebt, nicht ge-
1. dü - ſte - ren Reih'n und gel - len - de
2. Hin - ter - halt und Hur - - ra
3. wit - ter - ſchein und wirft ſich mit
4. ſchla-gen die Schlacht und der Fun - ke der
5. An - ge - ſicht, doch die wak - ke - ren
6. weint und ge - klagt! Das Land iſt ja
1. Hör - ner er - ſchal - len dar - ein, er-
2. jauchzt und die Büch - - ſe knallt, es
3. rü - ſti - gen Ar - men hin - ein und
4. Frei - heit iſt glü - hend er - wacht und
5. Her - zen er - zit - - tern nicht, das
6. frei und der Mor - - gen tagt, wenn
1. fül - len die See - le mit Grau - ſen!
2. fal - len die frän - ki - ſchen Scher - gen.
3. ſpringt an das U - fer der Fein - de.
4. lo - dert in blu - ti - gen Flam - men!
5. Va - ter - land iſt ja ge - ret - tet!
6. wir's auch nur ſter - bend ge - wan - nen!

1. Und wenn ihr die schwar=zen Ge = sel = len
2. Und wenn ihr die schwar = zen Jä = ger
3. Und wenn ihr die schwar = zen Schwim=mer
4. Und wenn ihr die schwar = zen Rei = ter
5. Und wenn ihr die schwar=zen Ge = sel = len
6. Und von En = keln zu En = keln sei's nach = ge=

1.—4. fragt: Das ist, das ist Lüt = zows
5. fragt: Das war, das war Lüt = zows
6. sagt: Das war, das war Lüt = zows

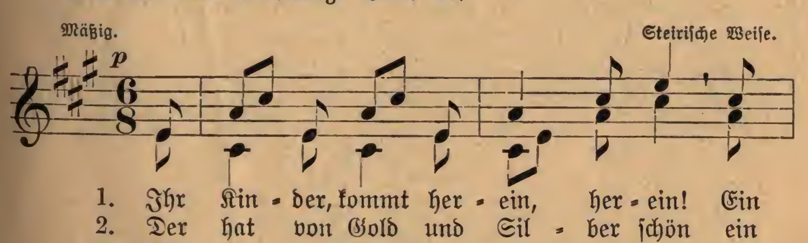
Wiederholung *p* I. II.

1.—6. wil = de, ver = we = ge = ne Jagd! Jagd!
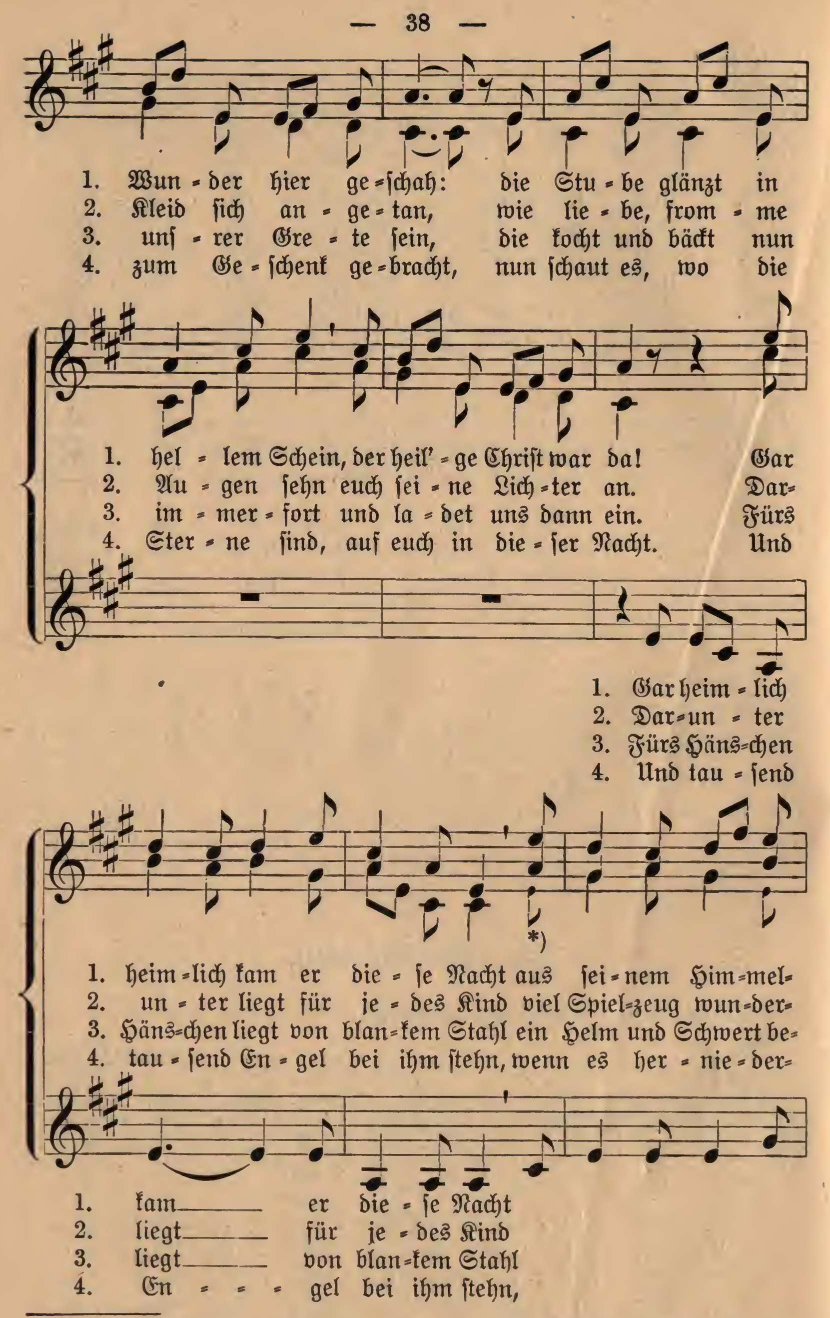
Theodor Körner. 1791—1813.

23. Weihnachten.
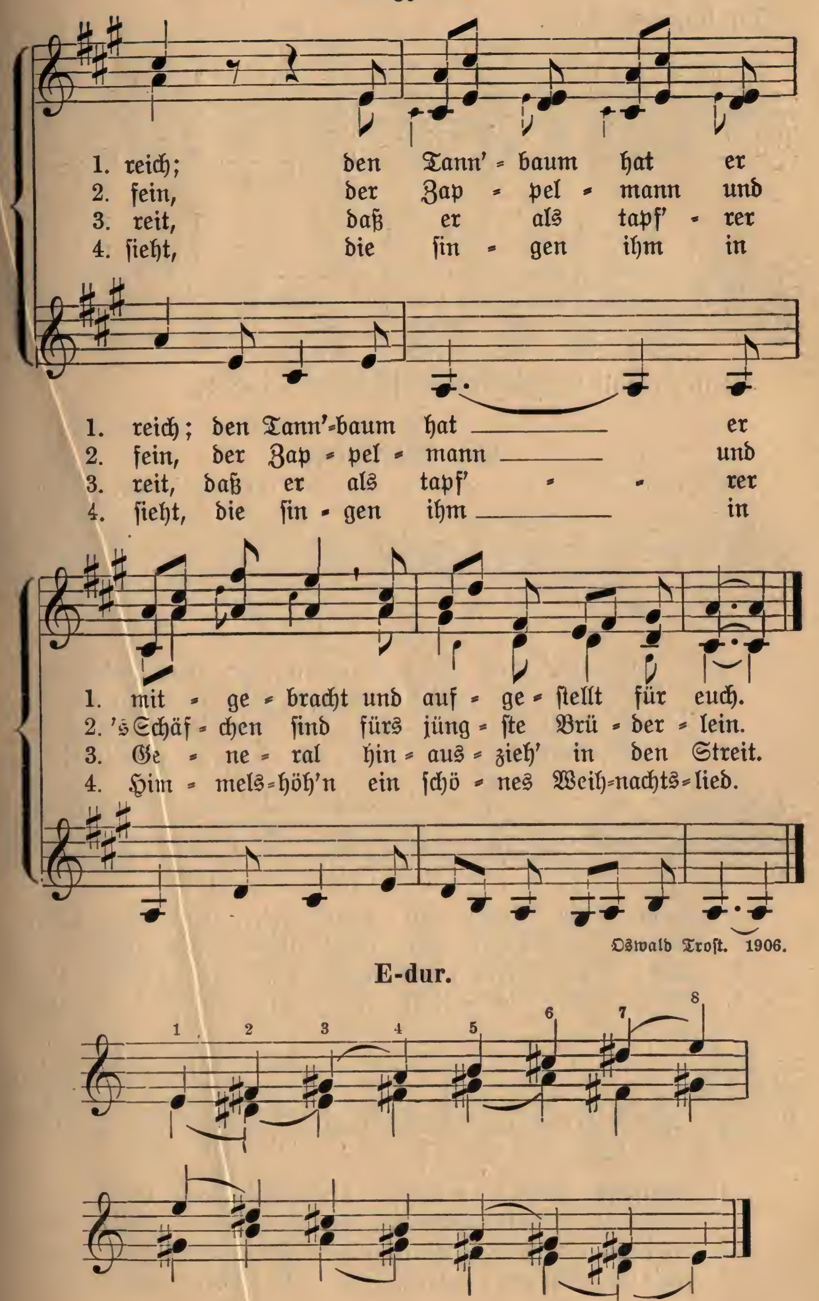
Tonleiter und Dreiklänge Seite 30.
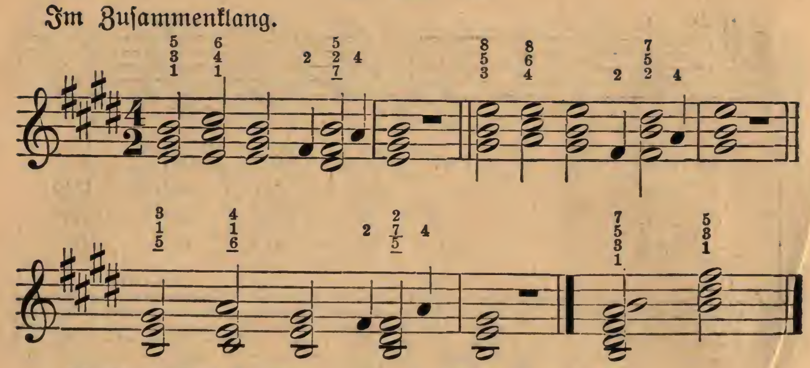


1. Ihr Kin = der, kommt her = ein, her = ein! Ein
2. Der hat von Gold und Sil = ber schön ein
3. Die schö = ne Pup = pen = kü = che dort mag
4. Dies al = les hat das Chri = stus = kind euch



*) Bei zweistimmigem Vortrag gelten die kleinen Noten für die 2. Stimme.


1. reich; den Tann' = baum hat er
2. ſein, der Zap = pel = mann und
3. reit, daß er als tapf' = rer
4. ſieht, die ſin = gen ihm in
1. reich; den Tann'=baum hat er
2. ſein, der Zap = pel = mann und
3. reit, daß er als tapf' = = rer
4. ſieht, die ſin = gen ihm in
1. mit = ge = bracht und auf = ge = ſtellt für euch.
2. 's Schäf = chen ſind fürs jüng = ſte Brü = der = lein.
3. Ge = ne = ral hin = aus = zieh' in den Streit.
4. Him = mels=höh'n ein ſchö = nes Weih=nachts=lied.
Oswald Troſt. 1906.
E-dur.
1
2
3
4
5
6
7
8
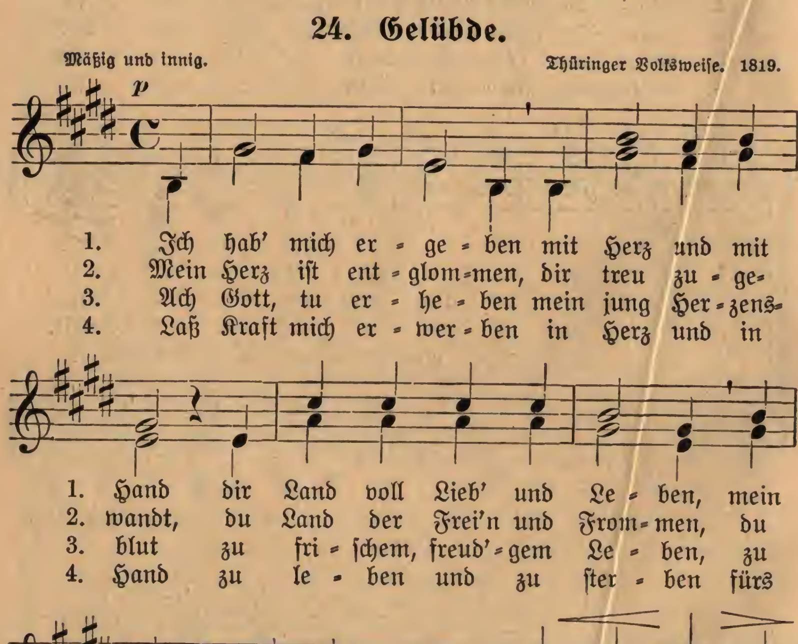
Im Zusammenklang.

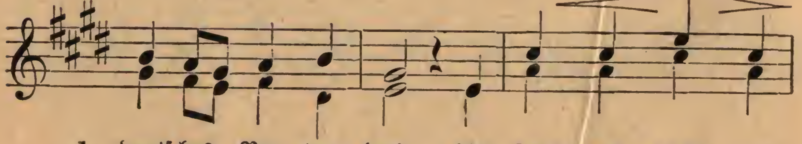


Zerlegen mit Treffübungen wie Seite 1 und 3.
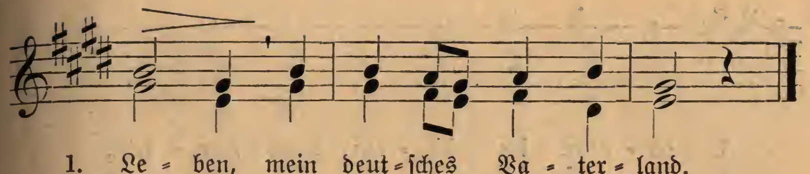
24. Gelübde.

Mäßig und innig. Thüringer Volksweise. 1819.





1. deutsches Va - ter - land, dir Land voll Lieb' und
2. herr - lich' Her - mannsland, du Land der Frei'n und
3. frei-em, from-mem Mut, zu fri - schem, freud' - gem
4. heil' - ge Va - ter - land, zu le - ben und zu



1. Le = ben, mein deut = sches Va = = ter = land.
2. From = men, du herr = lich' Her = mannsland.
3. Le = ben, zu frei = em, from = mem Mut!
4. ster = ben fürs heil' = ge Va = ter = land!

Hans Ferdinand Maßmann. 1820.

25. Die Schildwache.

Tonleiter und Dreiklänge Seite 39.

Getragen. Volksweise. Um 1780.

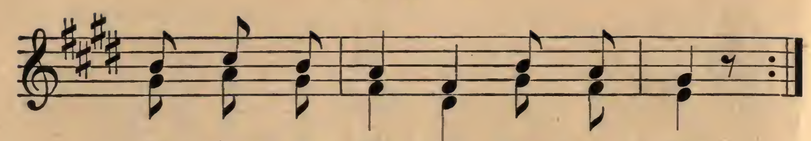
p

1. Steh' ich in finst' = rer Mit = ter=
2. Als ich zur Fah = ne fort = ge=
3. Schlaft wohl, schlaft wohl, ihr Lie = ben
4. Die Glok = ke schlägt, es naht die

1. nacht so ein = sam auf der fer = nen Wacht,
2. müßt, wie ward ich da ge = herzt, ge = küßt;
3. mein! Geht ihr ins klei = ne Käm=mer = lein
4. Rund' und löst mich ab zu die = ser Stund';

mf Wiederholung *p*

1. so denk' ich all der Lie = ben mein,
2. da war mir wohl das Herz so schwer,
3. und schickt ein Nacht = ge = bet zum Herrn,
4. dann drück' ich müd' die Au = gen zu



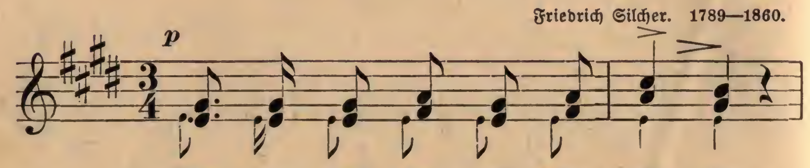
1. da = heim im stil = len Käm = mer = lein.
2. als säh' ich sie jetzt nim = mer = mehr.
3. ge = den = ket dann auch mei = ner gern!
4. und träum' von euch in stil = ler Ruh'.

Nach Wilhelm Hauff. 1802—1827.

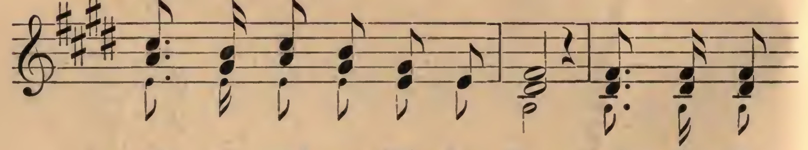
26. Abschied.

Tonleiter und Dreiklänge Seite 39.

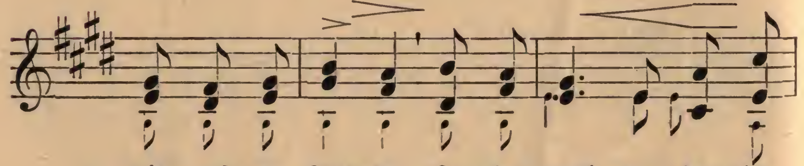
Friedrich Silcher. 1789—1860.



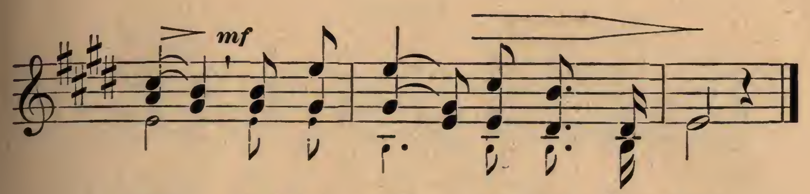
1. Mor = gen müs = sen wir ver = rei = sen
2. Kom = men wir zu je = nem Ber = ge,
3. Wenn der Win = ter ist vor = ü = ber
4. Da = hin flie = gen will ich wie = der,



1. und es muß ge = schie = den sein, trau = rig ziehn
2. schau = en wir zu = rück ins Tal, schaun uns um
3. und der Früh=ling zieht ins Feld, will ich wer=
4. wo's mir lieb und hei = misch war. Freun = de, muß
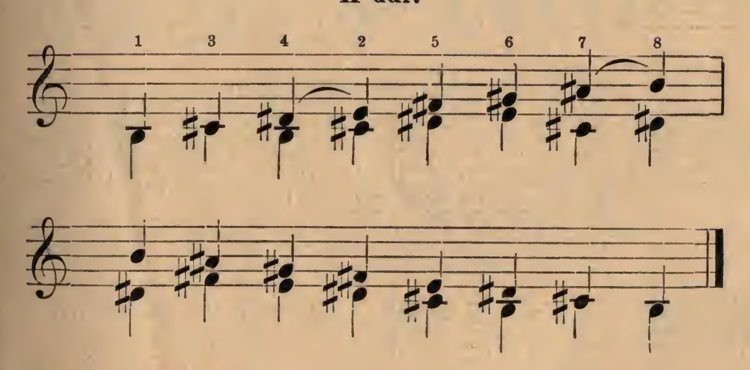


1. wir uns = re Stra = ße: Le = bet wohl, ge = den = ket
2. nach al = len Sei = ten, sehn die Stadt zum letz = ten=
3. den wie ein Vög = lein, flie = gen durch die wei = te
4. ich jetzt auch wan=dern, kehr' ich heim doch ü = bers
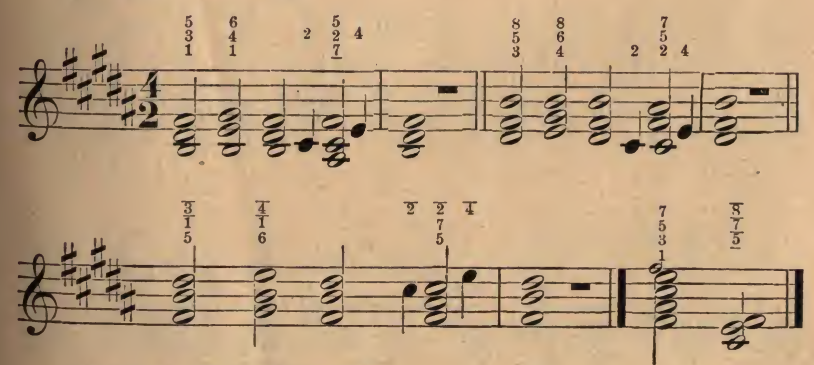


1. mein, le = bet wohl, ge = den = ket mein!
2. mal, sehn die Stadt zum letz = ten = mal.
3. Welt, flie = gen durch die wei = te Welt.
4. Jahr, kehr' ich heim doch ü = bers Jahr.

Heinrich Hoffmann von Fallersleben. 1798—1874.
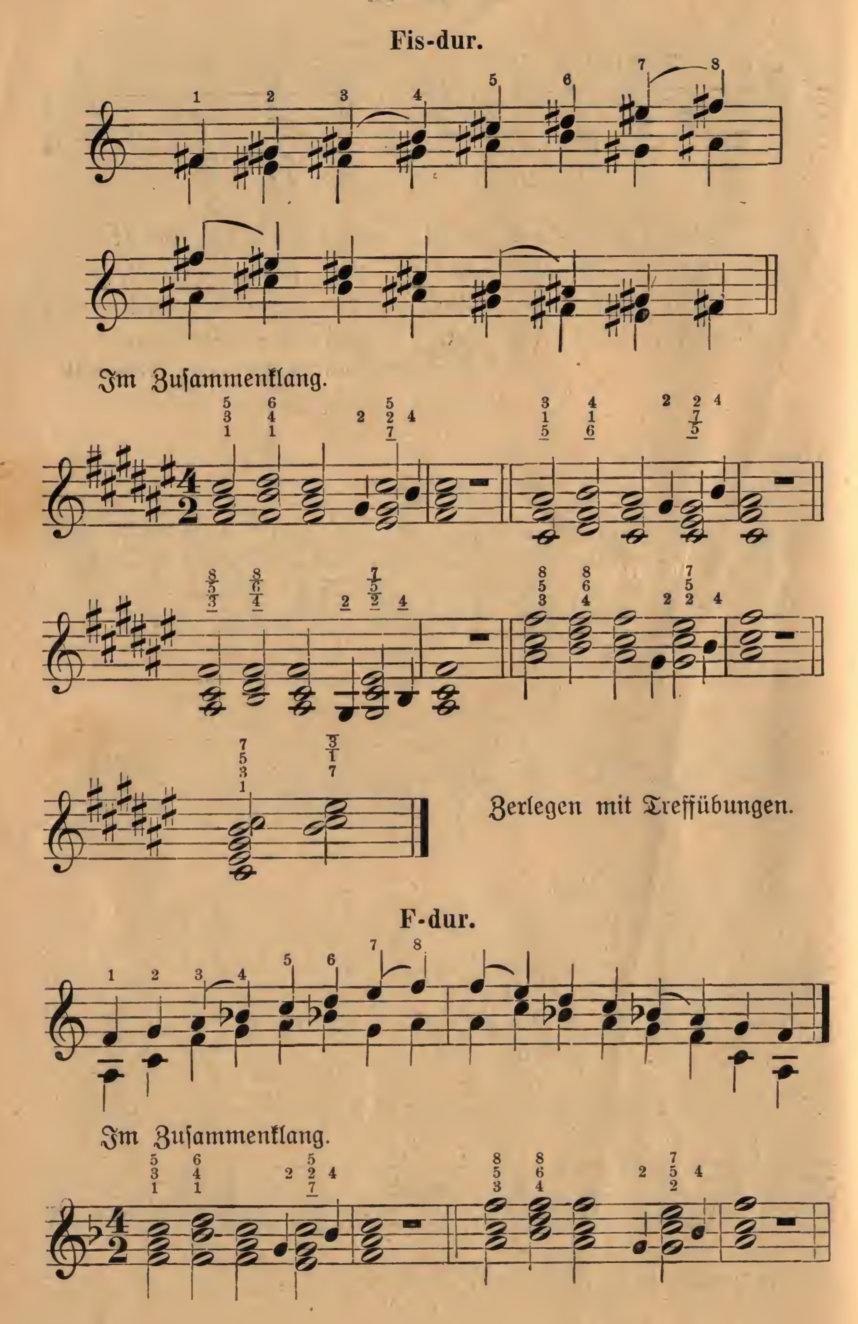
H-dur.

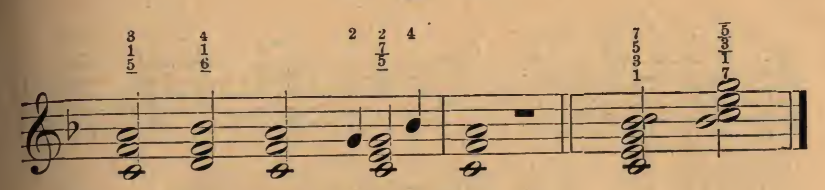


Im Zusammenklang.



Zerlegen mit Treffübungen.


Fis-dur.
1
2
3
4
5
6
7
8
Im Zusammenklang.
Zerlegen mit Treffübungen.
F-dur.
Im Zusammenklang.



Zerlegen mit Stufen- u. Notenbenennung.

27. Lied der Deutschen.

Rhythmus.

Joseph Haydn.

Mäßig langsam. Österr. Nationalhymne: „Gott erhalte Franz den Kaiser.“
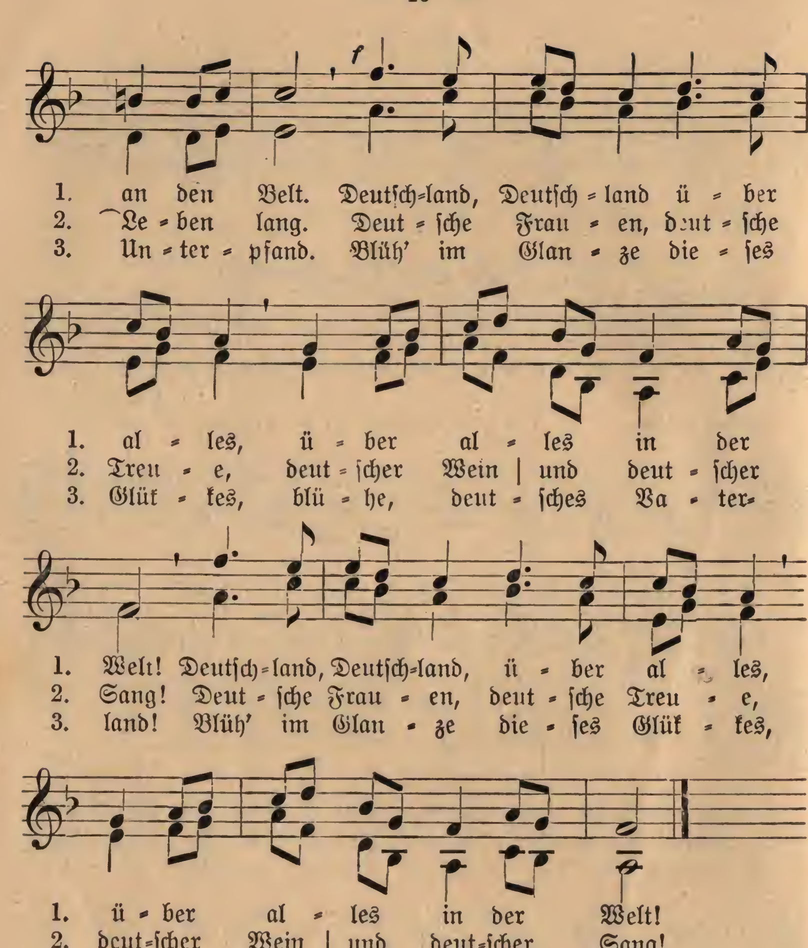
mf

1. Deutsch-land, Deutsch-land ü - ber al - les, ü - ber
2. Deut - sche Frau - en, deut - sche Treu - e, deut-scher
3. Ei - nig - keit und Recht und Frei - heit für das

1. al - les in der Welt, wenn es stets zu Schutz und
2. Wein und deut-scher Sang sol - len in der Welt be-
3. deut-sche Va - ter - land! Da - nach laßt uns al - le

1. Trut - ze brü - der - lich zu - sam-men - hält, von der
2. hal - ten ih - ren al - ten schö-nen Klang und zu
3. stre - ben brü - der - lich mit Herz und Hand! Ei - nig-

1. Maas | bis an die Me - mel, von der Etsch | bis
2. ed - ler Tat be - gei - stern un - ser gan - zes
3. keit | und Recht und Frei - heit sind des Glük - kes



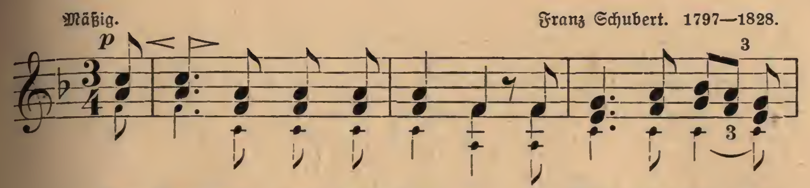
Heinrich Hoffmann von Fallersleben. Gedichtet auf Helgoland, 26. Auguſt 1841.

28. Der Lindenbaum.

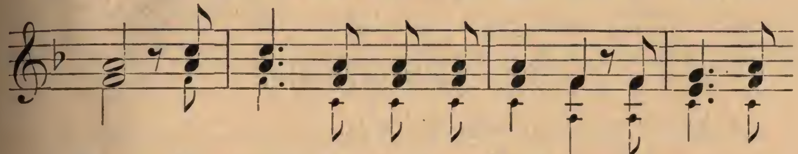
Tonleiter und Dreiklänge Seite 44.

Rhythmus.

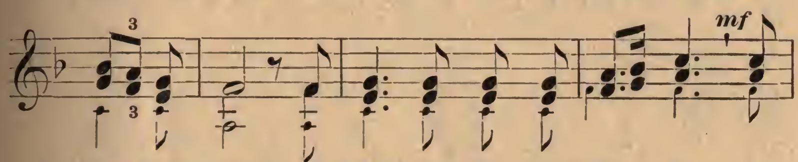
Mäßig. Franz Schubert. 1797—1828.



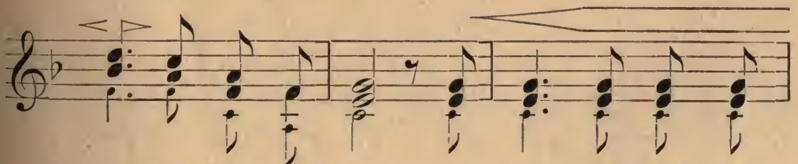
1. Am Brun-nen vor dem To - re, da steht ein Lin-den-
2. Ich mußt' auch heu - te wan-dern vor - bei in tie - fer
3. Die kal - ten Win - de blie - sen mir grad' ins An - ge-



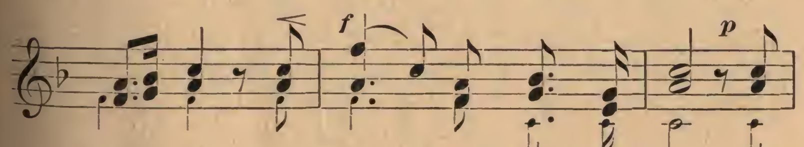
1. baum; ich träumt' in sei - nem Schat-ten so man-chen
2. Nacht, da hab' ich noch im Dun-keln die Au - gen
3. sicht, der Hut flog mir vom Kop - fe, ich wen - de-
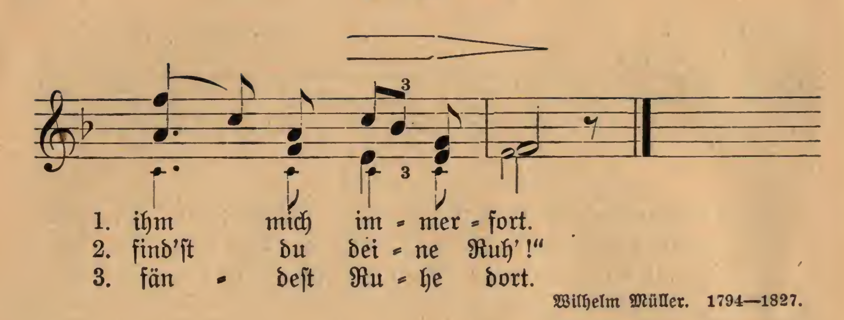


1. sü - ßen Traum; ich schnitt in sei - ne Rin - de so
2. zu - ge - macht. Und sei - ne Zwei - ge rausch-ten, als
3. te mich nicht. *p* Nun bin ich man - che Stun - de ent-



1. man-ches lie - be Wort; es zog in Freud' und
2. rie - fen sie mir zu: *p* „Komm her zu mir, Ge-
3. fernt von je - nem Ort und im - mer hör' ich's



1. Lei - de zu ihm mich im - mer - fort, zu
2. sel - le; *pp* hier find'st du dei - ne Ruh', hier
3. rau - schen: du fän - dest Ru - he dort, du



Wilhelm Müller. 1794—1827.

29. Heidenröslein.

Tonleiter und Dreiklänge Seite 44.

Rhythmus.

Mäßig und sanft. Heinrich Werner. 1800—1833.
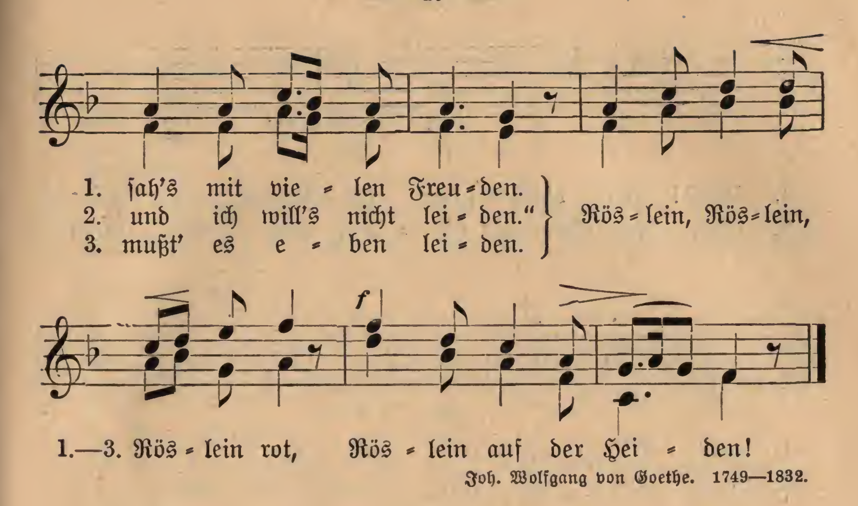
p

1. Sah ein Knab' ein Rös = lein stehn,
2. Kna = be sprach: „Ich bre = che dich,
3. Und der wil = de Kna = be brach

mf
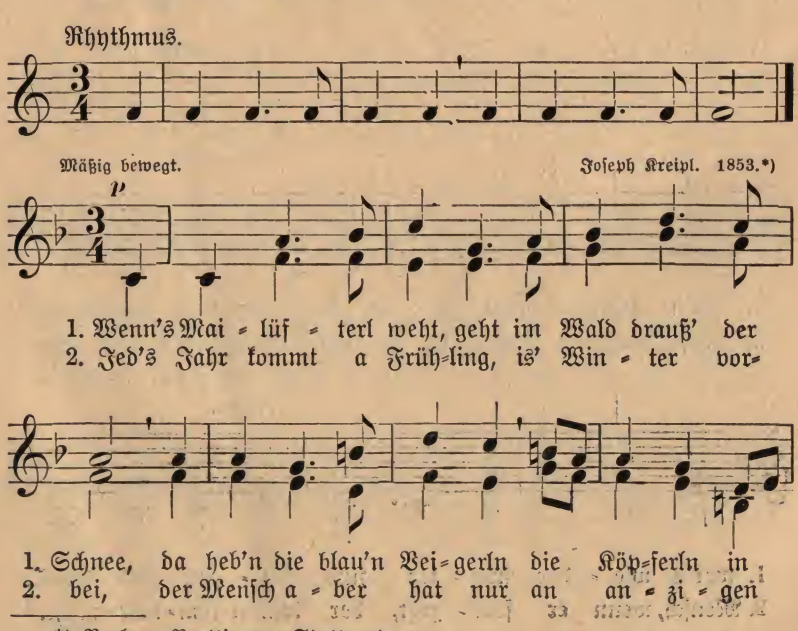
1. Rös = lein auf der Hei = den; war so jung und
2. Rös = lein auf der Hei = den!" Rös = lein sprach: „Ich
3. 's Rös = lein auf der Hei = den; Rös = lein wehr = te

1. mor = gen = schön; lief er schnell es nah zu sehn,
2. ste = che dich, daß du e = wig denkst an mich
3. sich und stach; half ihm doch kein Weh und Ach,

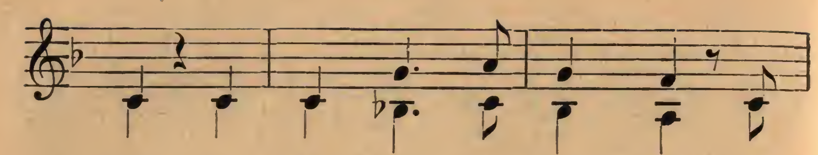


30. Das Mailüfterl.

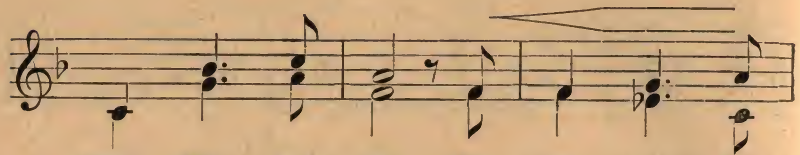
Tonleiter und Dreiklänge Seite 44.
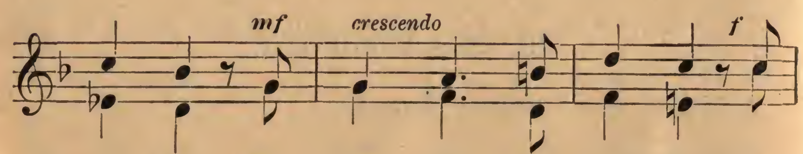


*) Verlag: Brettinger, Stuttgart.



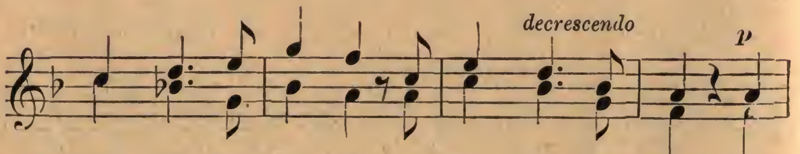
1. d'Höh'! Und d'Vö - gerln, die g'schlaf'n hab'n die
2. Mai. Die Schwalb'n flie - gen weit fort, doch



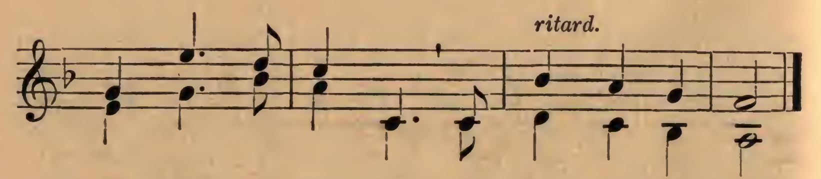
1. ganz' Win - ters - zeit, die wer'n wie - der
2. ziehn's wie - der her; der Mensch, wenn er



1. mun - ter, die wer'n wie - der mun - ter, die
2. fort - geht, der Mensch, wenn er fort - geht, der



1. wer'n wie - der mun - ter und sin - gen voll Freud', die
2. Mensch, wenn er fort - geht, der kommt nim - mer - mehr, der



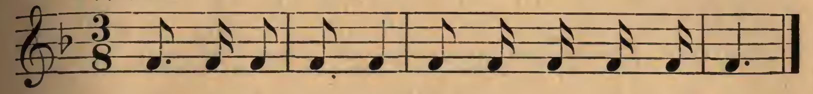
1. wer'n wie - der mun - ter und sin - gen voll Freud'.
2. Mensch, wenn er fort - geht, der kommt nim - mer - mehr.

Anton von Klesheim

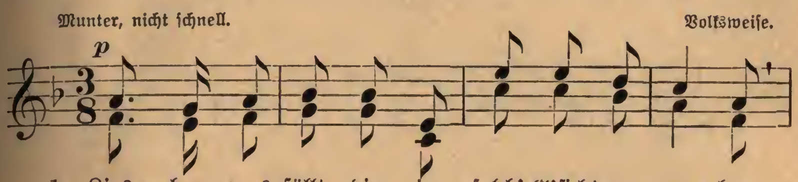
31. Lieschen, was fällt dir ein?

Tonleiter und Dreiklänge Seite 44.

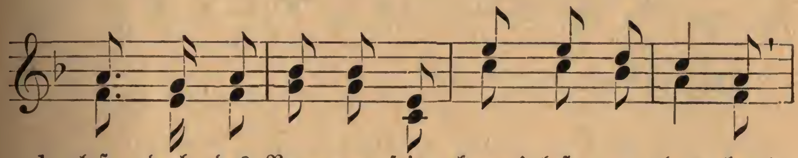
Rhythmus.



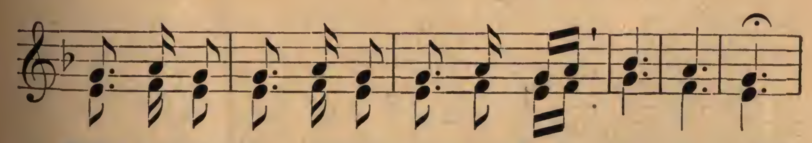
Munter, nicht schnell. Volksweise.



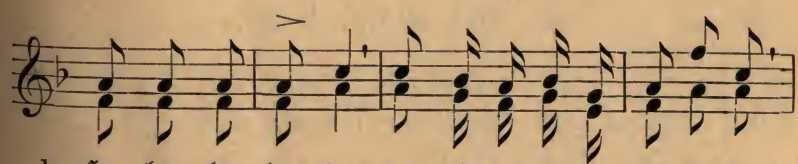
1. Lies = chen, was fällt dir ein, solch' G'sicht zu ma = chen,
2. Stell' dich in uns' = re Reih'n, sollst mit uns sin = gen!
3. Darfst nicht mehr bö = se sein, mußt mit uns sin = gen!
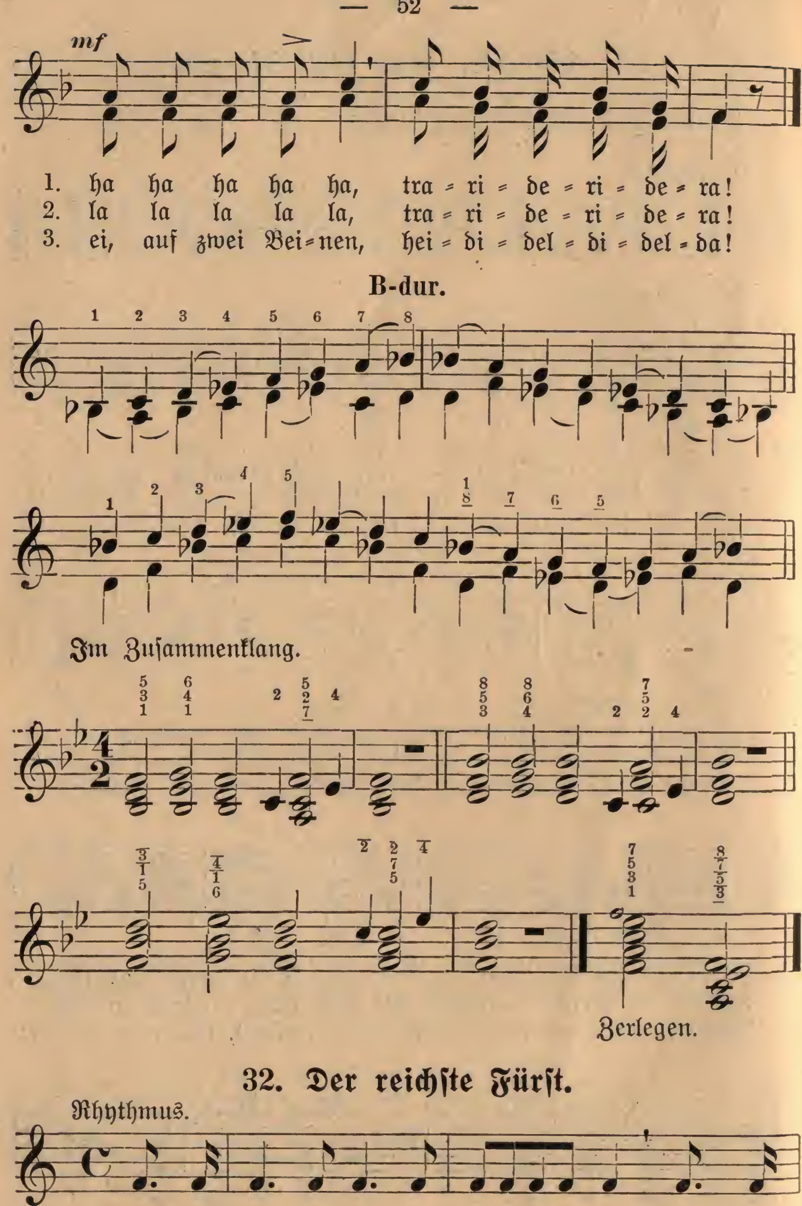


1. laß doch das Brummen sein, komm', laß uns la = chen!
2. Willst wohl gar bö = se sein? wird nicht ge = lin = gen!
3. Lies = chen, komm' wie=der 'rein, komm', laß uns sprin=gen!



1. Weißt du nicht, wie man lacht, wie man lacht, wie man lacht?
2. Weißt du nicht, wie man singt, wie man singt, wie man singt?
3. Weißt du nicht, wie man springt, wie man springt, wie man springt?



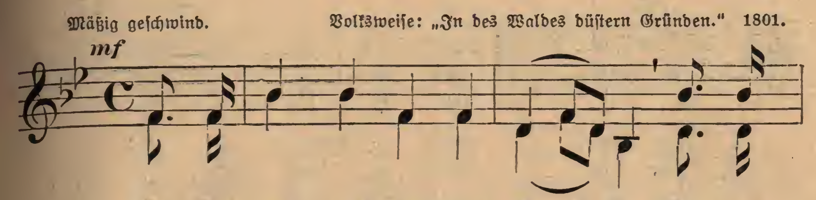
1. Ha ha ha ha ha, tra = ri = de = ri = de ral = la = la,
2. La la la la la, tra = ri = de = ri = de ral = la = la,
3. Ei, auf zwei Bei = nen! Hei = di = del = di = del hop = sa = sa,



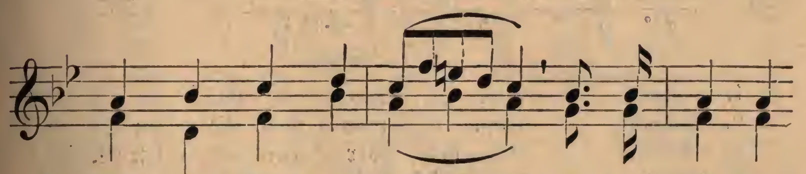
32. Der reichste Fürst.

Rhythmus.

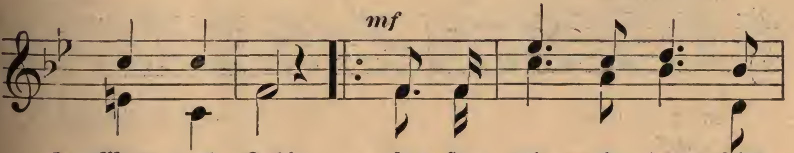
Mäßig geschwind. Volksweise: „In des Waldes düstern Gründen.“ 1801.



1. Prei = send mit viel schö = nen Re = den ih = rer
2. „Herr=lich,“ sprach der Fürst von Sach = sen, „ist mein
3. „Seht mein Land in üpp' = ger Fül = le,“ sprach der
4. „Gro = ße Städ = te, rei = che Klö = ster,“ Lud = wig,
5. E = ber = hard, der mit dem Bar = te, Würt=tem=
6. Doch ein Klei = nod hält's ver = bor = gen, daß in
7. Und es rief der Herr von Sach = sen, der von



1. Län = der Wert und Zahl, ih = rer Län = der
2. Land und sei = ne Macht, ist mein Land und
3. Kur = fürst von dem Rhein, sprach der Kur = fürst
4. Herr zu Bay = ern, sprach, Lud = wig, Herr zu
5. bergs ge = lieb = ter Herr, Würt=tem = bergs ge-
6. Wäl = dern, noch so groß, daß in Wäl=dern,
7. Bay = ern, der vom Rhein, der von Bay = ern,



1. Wert und Zahl, sa = ßen vie = le deut = sche
2. sei = ne Macht; Sil = ber he = gen sei = ne
3. von dem Rhein, „gold = ne Saa = ten in den
4. Bay = ern, sprach, „schaf = fen, daß mein Land dem
5. lieb = ter Herr, sprach: „Mein Land hat klei = ne
6. noch so groß, ich mein Haupt kann kühn = lich
7. der vom Rhein: „Graf im Bart! Ihr seid der

1. Für = sten einst zu Worms im Kai = ser=
2. Ber = ge wohl in man = chem tie = fen
3. Tä = lern, auf den Ber = gen ed = len
4. Eu = ren wohl nicht steht an Schät = zen
5. Städ = te, trägt nicht Ber = ge sil = ber=
6. le = gen je = dem Un = ter = tan in'n
7. reich = ste, Eu = er Land trägt E = del=
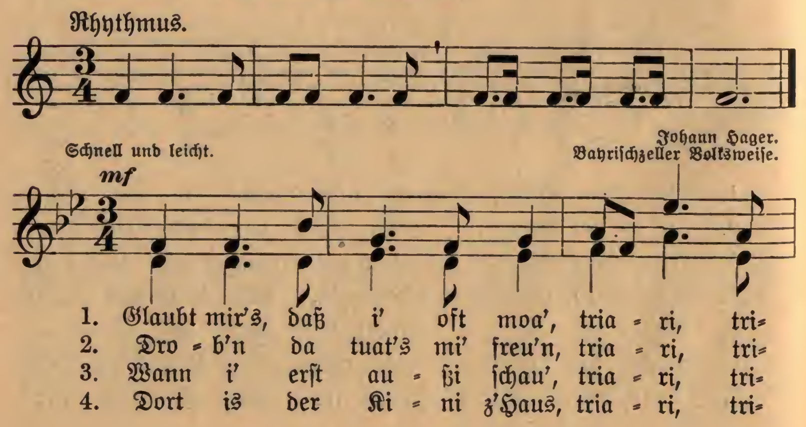
f
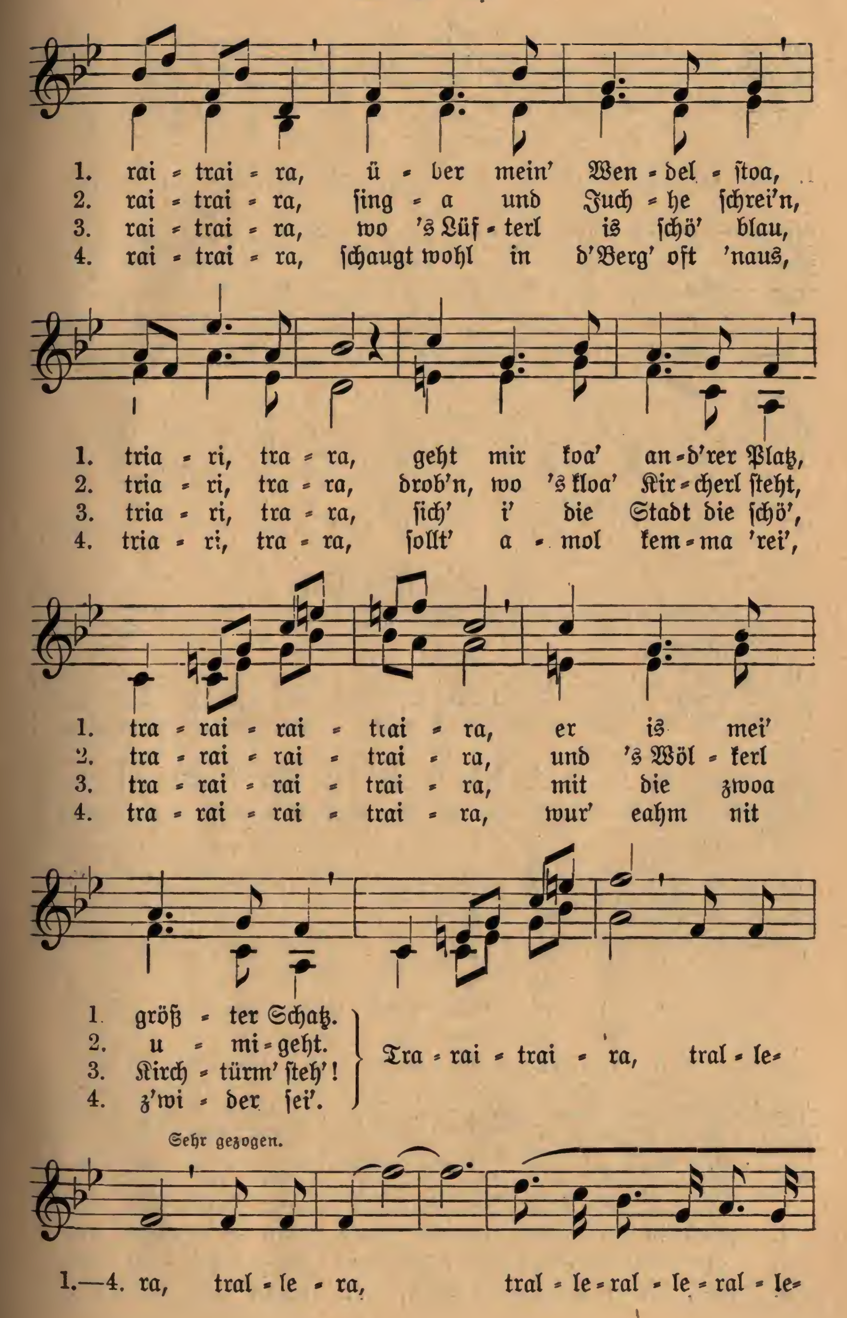
1. saal, einst zu Worms im Kai = ser = saal.
2. Schacht, wohl in man = chem tie = fen Schacht."
3. Wein, auf den Ber = gen ed = len Wein!"
4. nach, wohl nicht steht an Schät = zen nach."
5. schwer, trägt nicht Ber = ge sil = ber = schwer.
6. Schoß, je = dem Un = ter = tan in'n Schoß."
7. stein, Eu = er Land trägt E = del = stein!"
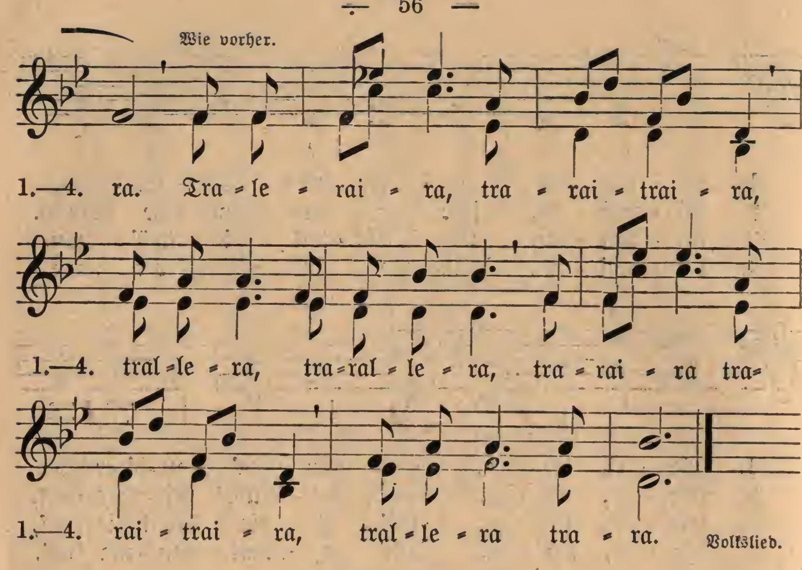
Justinus Kerner. 1786—1862.

33. Der Wendelstoa.

Tonleiter und Dreiklänge Seite 52.




1. rai = trai = ra, ü = ber mein' Wen = del = ſtoa,
2. rai = trai = ra, ſing = a und Juch = he ſchrei'n,
3. rai = trai = ra, wo 's Lüf = terl is ſchö' blau,
4. rai = trai = ra, ſchaugt wohl in d'Berg' oft 'naus,
1. tria = ri, tra = ra, geht mir koa' an = d'rer Platz,
2. tria = ri, tra = ra, drob'n, wo 's kloa' Kir = cherl ſteht,
3. tria = ri, tra = ra, ſich' i' die Stadt die ſchö',
4. tria = ri, tra = ra, ſollt' a = mol kem = ma 'rei',
1. tra = rai = rai = trai = ra, er is mei'
2. tra = rai = rai = trai = ra, und 's Wöl = kerl
3. tra = rai = rai = trai = ra, mit die zwoa
4. tra = rai = rai = trai = ra, wur' eahm nit
1. größ = ter Schatz.
2. u = mi = geht.
3. Kirch = türm' ſteh'!
4. z'wi = der ſei'.
Tra = rai = trai = ra, tral = le=
Sehr gezogen.
1.—4. ra, tral = le = ra, tral = le = ral = le = ral = le=



34. Die Forelle.
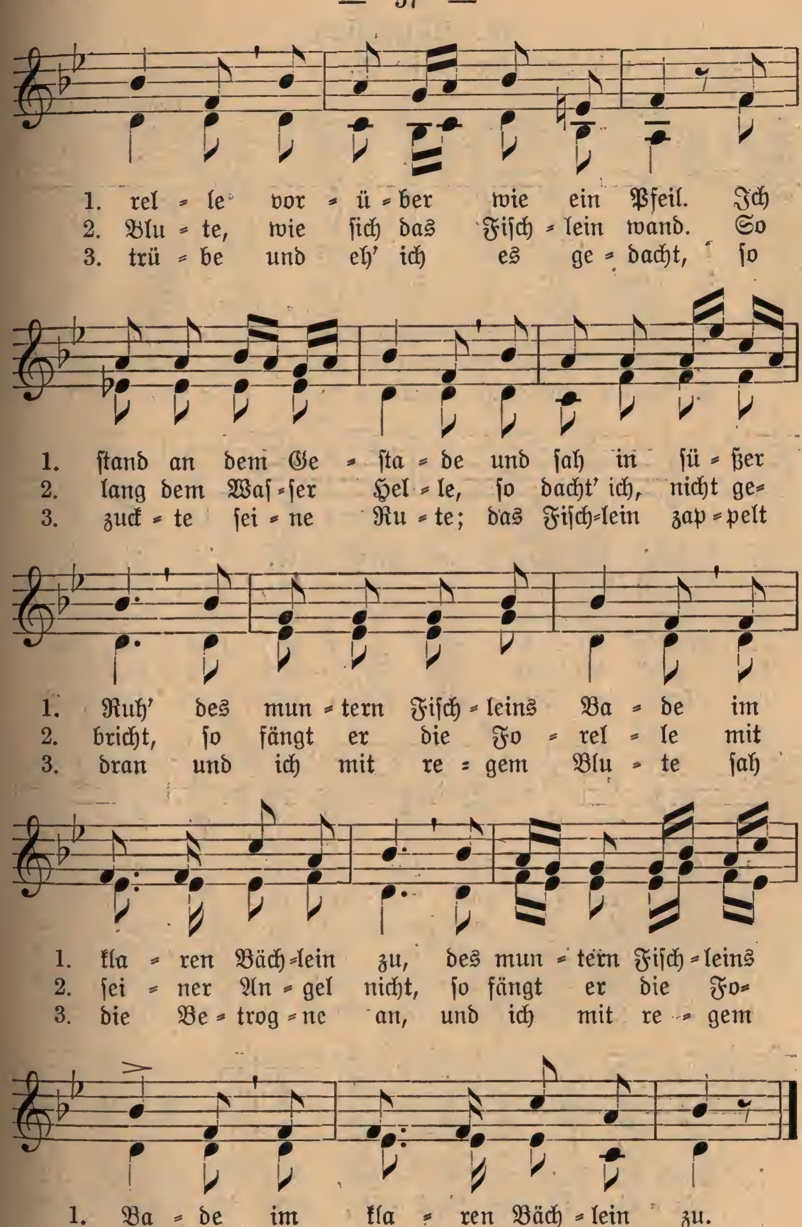
Tonleiter und Dreiklänge Seite 52.

Rhythmus.

Etwas lebhaft. Franz Schubert. 1797—1828.

1. In ei = nem Bäch = lein hel = le, da
2. Ein Fi = scher mit der Ru = te wohl
3. Doch end = lich ward dem Die = be die

1. schoß in fro = her Eil' die lau = ni = sche Fo=
2. an dem U = fer stand und sah's mit kal = tem
3. Zeit, die Zeit zu lang; er macht das Bäch=lein



Friedr. Daniel Schubart. 1739—1791.

35. Jägerlied.



Tonleiter und Dreiklänge Seite 52.

Heiter. *mf* Volksweise. 1827.

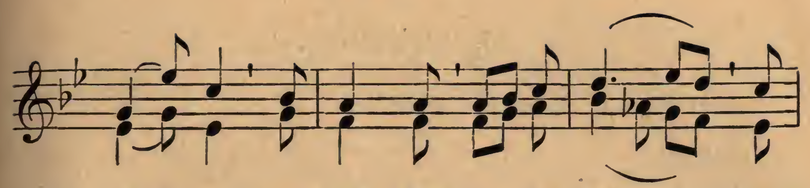
1. Im Wald und auf der Hei - de, da
2. Trag' ich in mei - ner Ta - sche ein
3. Im Wal - de hin - ge - strek - ket, den
4. Das Huhn im schnel - len Flu - ge, die
5. So streich' ich durch die Wäl - der und
6. Wenn sich die Son - ne nei - get, der

1. such' ich mei - ne Freu - de, ich bin ein
2. Trünk - lein in der Fla - sche, zwei Bis - sen
3. Tisch mit Moos mir dek - ket die freund - li-
4. Schnepf' im Zick - zack - zu - ge treff' ich mit
5. zieh' ich durch die Fel - der ein - sam den
6. feuch - te Ne - bel stei - get, mein Tag - werk

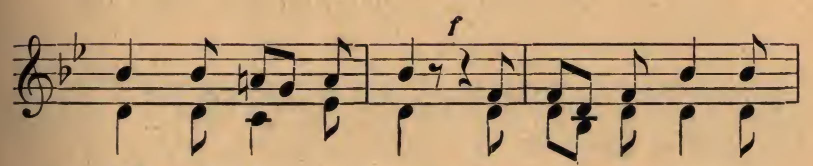
p *mf*

1. Jä - gers-mann, ich bin ein Jä - gers-mann! Den
2. lie - bes Brot, zwei Bis - sen lie - bes Brot; brennt
3. che Na - tur, die freund - li - che Na - tur; den
4. Si - cher - heit, treff' ich mit Si - cher - heit. Die
5. gan - zen Tag, ein - sam den gan - zen Tag; doch
6. ist ge - tan, mein Tag - werk ist ge - tan; dann

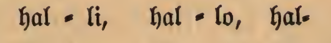
1. Wald und Forst zu he - gen, das Wild - bret zu er-
2. lu - stig mei - ne Pfei - fe, wenn ich den Forst durch-
3. treu - en Hund zur Sei - te, ich mir das Mahl be-
4. Sau - en, Reh' und Hir - sche er - leg' ich auf der
5. schwin - den mir die Stun - den gleich flüch - ti - gen Se-
6. zieh' ich von der Hei - de zur häus - lich stil - len



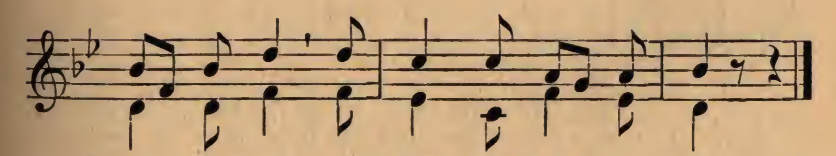
1. le - gen, mein' Luſt hab' ich dar - an, mein'
2. ſtrei - fe, da hat es kei - ne Not, da
3. rei - te auf Got - tes frei - er Flur, auf
4. Bir - ſche, der Fuchs läßt mir ſein Kleid, der
5. kun - den, tracht' ich dem Wil - de nach, tracht'
6. Freu - de, ein fro - her Jä - gers-mann, ein



1. Luſt hab' ich dar - an;
2. hat es kei - ne Not;
3. Got - tes frei - er Flur;
4. Fuchs läßt mir ſein Kleid;
5. ich dem Wil - de nach;
6. fro - her Jä - gers - mann;



hal - li, hal - lo, hal-



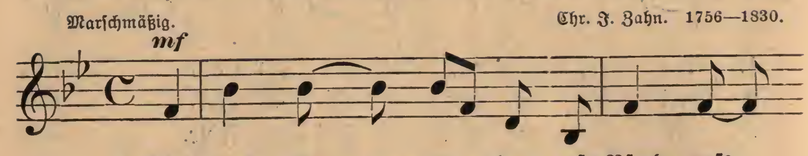
1. li, hal - lo, mein' Luſt hab' ich dar - an.
2. li, hal - lo, da hat es kei - ne Not.
3. li, hal - lo, auf Got - tes frei - er Flur.
4. li, hal - lo, der Fuchs läßt mir ſein Kleid.
5. li, hal - lo, tracht' ich dem Wil - de nach.
6. li, hal - lo, ein fro - her Jä - gers - mann.

Wilhelm Bornemann. 1767—1851.

36. Reiterlied.

Tonleiter und Dreiklänge Seite 52.

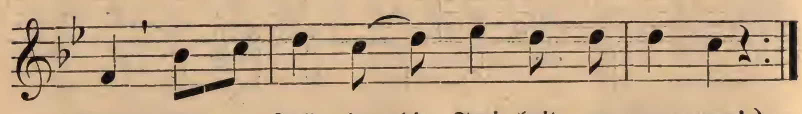
Marschmäßig. Chr. J. Zahn. 1756—1830.



1. { Wohl=auf, Ka = me=ra = den, aufs Pferd, aufs
Im Fel = de, da ist der Mann noch was

2. { Des Le = bens Äng = sten, er wirft sie
er rei = tet dem Schick = sal ent = ge = gen

3. { Drum frisch, Ka = me=ra = den, den Rap = pen ge=
Die Ju = gend brau = set, das Le = ben



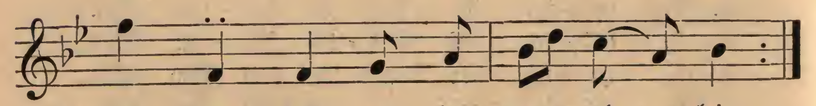
1. { Pferd! Ins Feld, in die Frei=heit ge = zo = gen!
wert, da wird das Herz noch ge = wo = gen. }

2. { weg, hat nicht mehr zu fürch=ten, zu sor = gen;
keck; trifft's heu = te nicht, trifft es doch mor=gen; }

3. { zäumt, die Brust im Ge = fech = te ge = lüf = tet!
schäumt, frisch auf, eh' der Geist noch ver = düf = tet! }

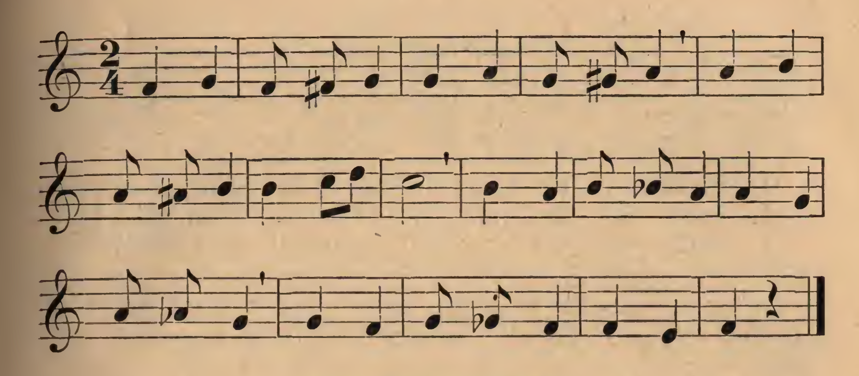


1. Da tritt kein an = de = rer für ihn ein, auf sich
2. und trifft es mor=gen, so laß=set uns heut noch
3. Und set = zet ihr nicht das Le = ben ein, nie



1. sel = ber steht er da ganz al = = lein.
2. schlür = fen die Nei = ge der köst = li = chen Zeit!
3. wird euch das Le = ben ge = won = nen sein.

Friedrich von Schiller. 1759—1805.

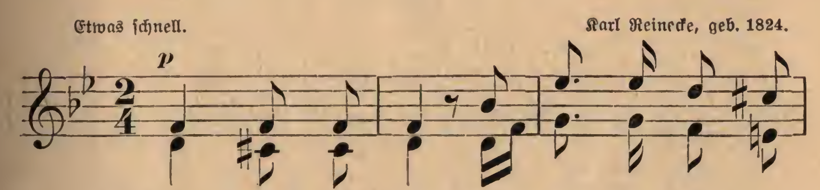


37. Spinnlied.*)

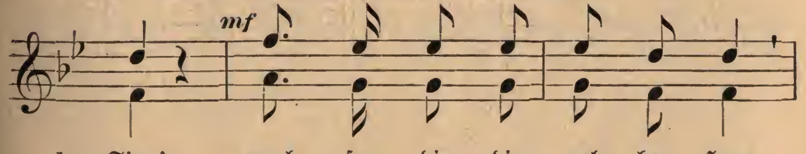
Tonleiter und Dreiklänge Seite 52.

Rhythmus.





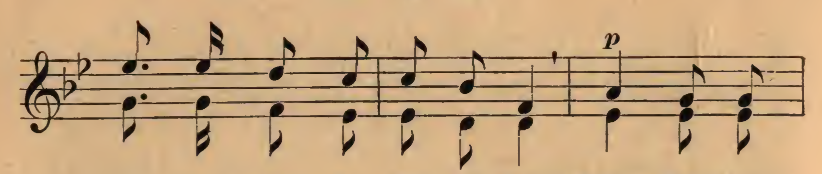
1. Spinn, Mägd-lein, spinn, so wach-sen dir die
2. Sing, Mägd-lein, sing und sei fein gu-ter
3. Lern, Mägd-lein, lern, so hast du Glück und



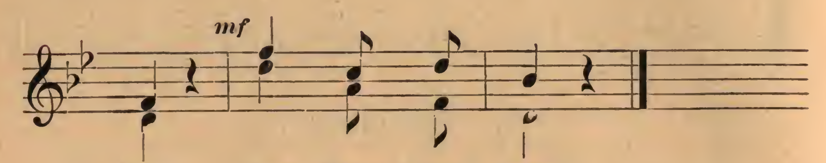
1. Sinn', wach-sen dir die gel-ben Haar,
2. Ding'! Fang dein Spin-nen lu-stig an,
3. Stern! Ler-ne bei dem Spin-nen fort

---

*) Karl Reinecke, Kinderlieder (mit Klavierbegl.). Breitkopf & Härtel, Leipzig.



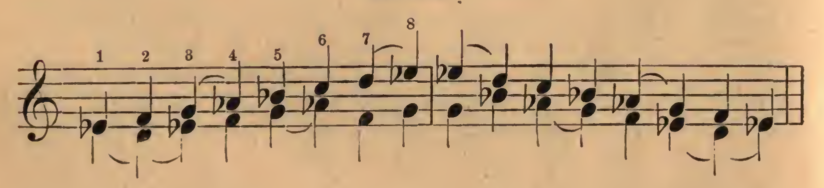
1. kom = men dir die klu = gen Jahr'! Spinn, Mägd=lein,
2. mach ein from = mes En = de dran. Sing, Mägd=lein,
3. Got = tes = furcht und Got = tes = wort! Lern, Mägd=lein,



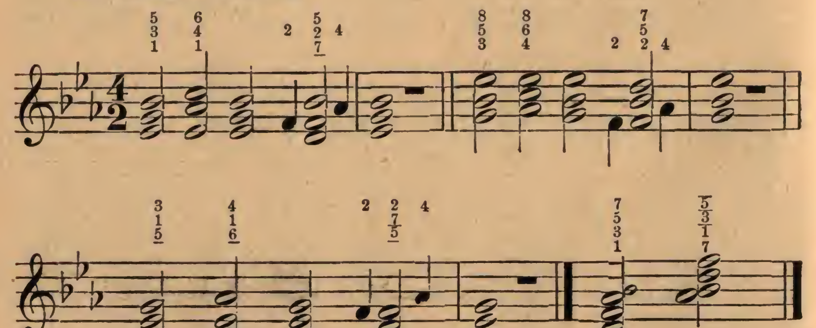
1. ſpinn, ſpinn, Mägd = lein, ſpinn!
2. ſing, ſing, Mägd = lein, ſing!
3. lern, lern, Mägd = lein, lern!

Aus des Knaben Wunderhorn. 1808. (Gekürzt.)

Es-dur.

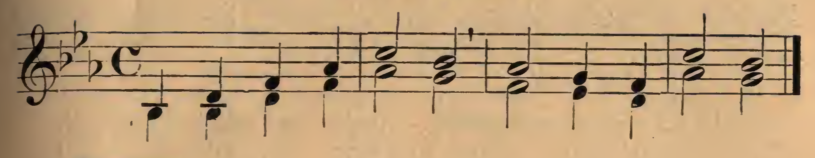


Im Zuſammenklang.

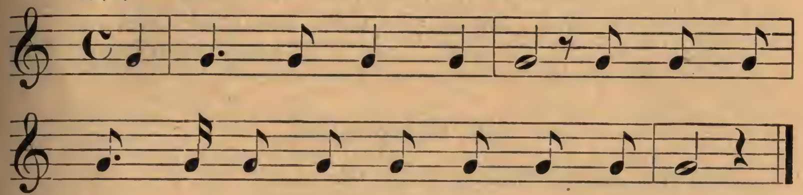


Zerlegen. Treffübungen.

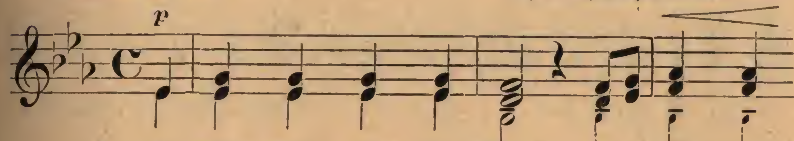
38. Schweizerlied.



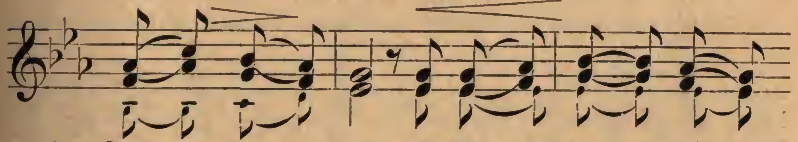
Rhythmus.



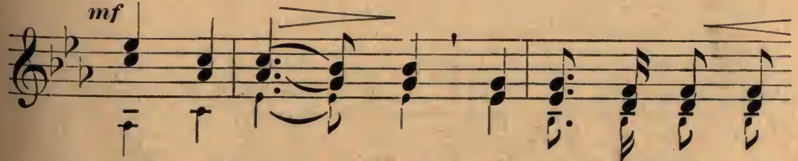
Langsam und ernst. Friedrich Silcher. 1789—1860.



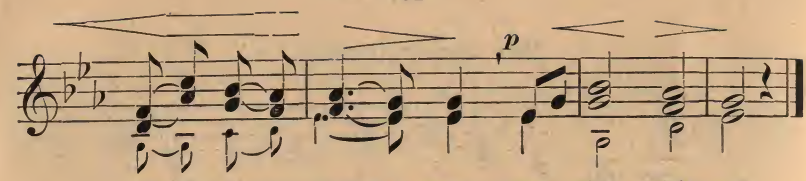
1. Zu Straß = burg auf der Schanz, da ging mein
2. Ein' Stund' wohl in der Nacht sie ha = ben
3. Früh=mor = gens um zehn Uhr stellt man mich
4. Ihr Brü = der all = zu = mal, heut' seht ihr



1. Trau = ern an; das Alp = horn hört ich drü = ben
2. mich ge = bracht; sie führ = ten mich gleich
3. vor das Re = gi = ment; ich soll da
4. mich zum letz = ten = mal; der Hir = ten=bub ist



1. wohl an = stim = = men, ins Va = ter = land mußt
2. vor des Haupt=manns Haus, ach Gott, sie fisch = ten
3. bit = ten um Par = don und ich be = komm' ge=
4. doch nur schuld dar = an, das Alp = horn hat mir



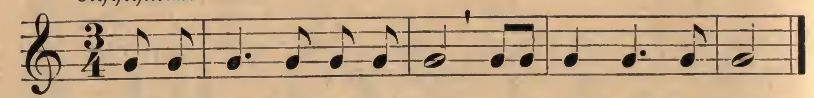
1. ich hin-ü-ber schwim-men; das ging nicht an!
2. mich im Stro-me auf; mit mir ist's aus!
3. wiß doch mei-nen Lohn; das weiß ich schon.
4. sol-ches an-ge-tan; das klag' ich an!

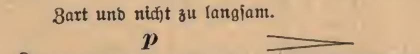
Volkslied des 18. Jahrhunderts.
Aus „Des Knaben Wunderhorn".

39. Wiegenlied.

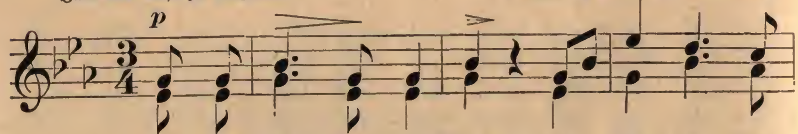
Tonleiter und Dreiklänge Seite 62.

Rhythmus.

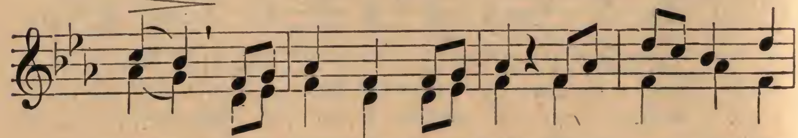




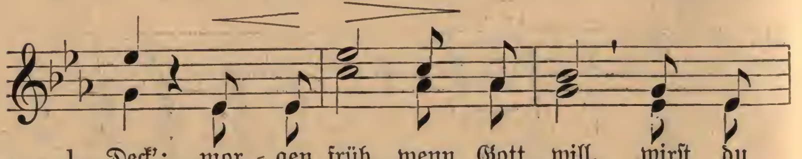
Johannes Brahms. 1833—1897.



1. Gu-ten A-bend, gut' Nacht, mit Ro-sen be-
2. Gu-ten A-bend, gut' Nacht, von Eng-lein be-

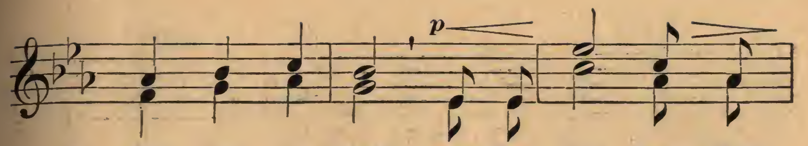


1. dacht,*) mit Näg-lein**) be-steckt, schlupf un-ter die
2. wacht, die zei-gen im Traum dir Christ-kind-leins

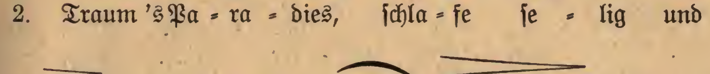


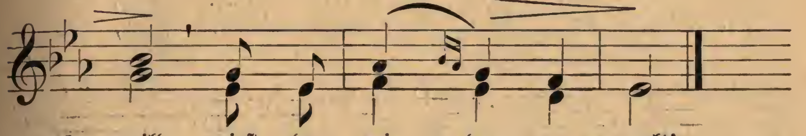
1. Deck'; mor-gen früh, wenn Gott will, wirst du
2. Baum. Schla-fe se-lig und süß, schau im

*) bedacht = bedeckt, abgeleitet von Dach.
**) Näglein = Nelken.



1. wie = der ge = weckt, mor = gen früh, wenn Gott
2. Traum 's Pa = ra = dies, schla = fe se = lig und



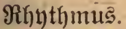


1. will, wirst du wie = der ge = weckt!
2. süß, schau im Traum 's Pa = ra = dies!

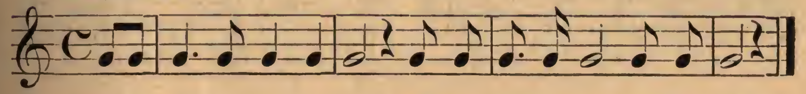
Str. 1: Alter Volksspruch. Aus: „Des Knaben Wunderhorn". 1808.
Str. 2: Georg Scherer, geb. 1828.

40. Das stille Tal.

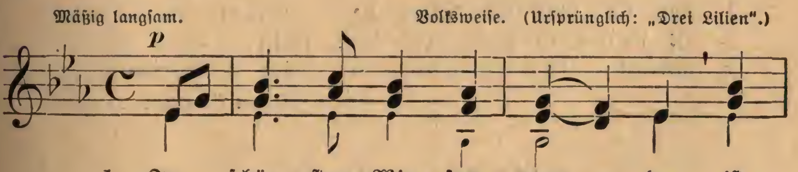
Tonleiter und Dreiklänge Seite 62.



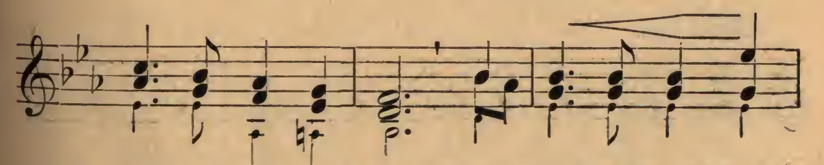
Rhythmus.



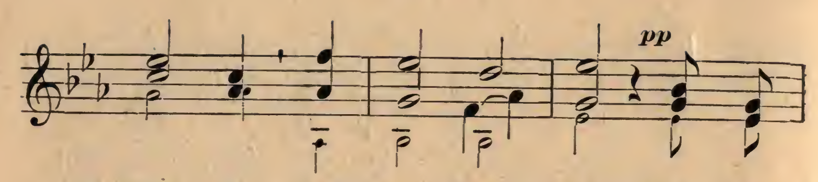
Mäßig langsam. Volksweise. (Ursprünglich: „Drei Lilien".)



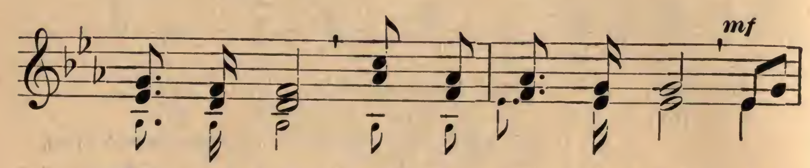
1. Im schön = sten Wie = sen = grun = de ist
2. Muß aus dem Tal jetzt schei = den, wo
3. Sterb' ich, | in Ta = les Grun = de will



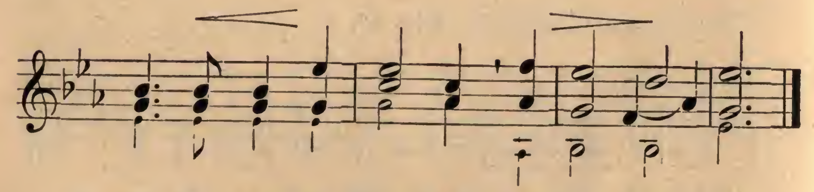
1. mei = ner Hei = mat Haus; da zog ich man = che
2. al = les Lust und Klang; das ist mein herb = stes
3. ich be = gra = ben sein; singt mir zur letz = ten



1. Stun - de ins Tal hin - aus. Dich, mein
2. Lei - den, mein letz - ter Gang. Dich, mein
3. Stun - de beim A - bend - schein: „Dir, o



1. stil - les Tal, grüß' ich tau - send - mal! Da
2. stil - les Tal, grüß' ich tau - send - mal! Das
3. stil - les Tal, Gruß zum letz - ten - mal!" Singt



1. zog ich man - che Stun - de ins Tal hin - aus.
2. ist mein herb - stes Lei - den, mein letz - ter Gang.
3. mir zur letz - ten Stun - de beim A - bend - schein!

Wilhelm Ganzhorn. 1818—1880.

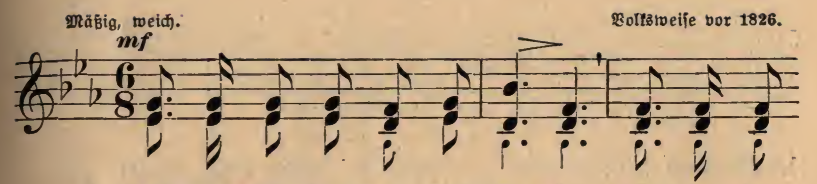
41. Abendglöcklein.

Tonleiter und Dreiklänge Seite 62.

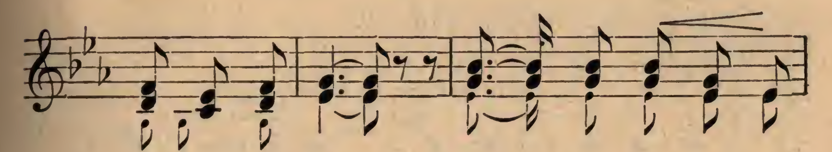
Rhythmus.

6/8

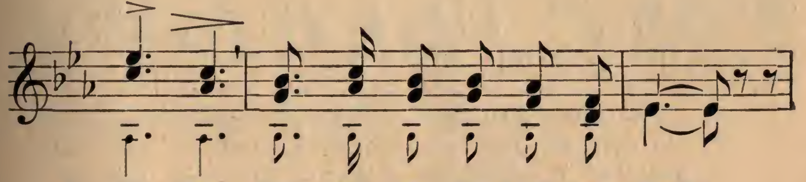
Mäßig, weich. Volksweise vor 1826.



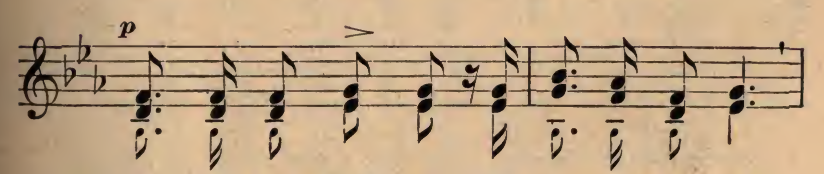
1. Seht, wie die Son = ne dort sin = ket hin = ter dem
2. Hört ihr das Blö = ken der Her = de? Seht, wie die
3. Dörf=chen, o sei uns will = kom = men! Heut ist die



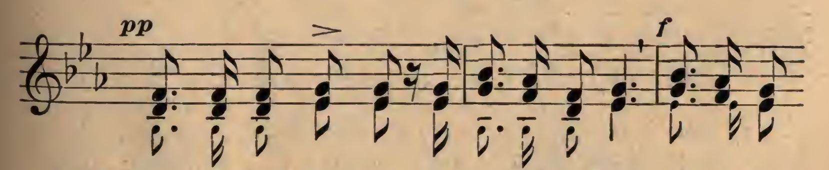
1. nächt = li = chen Wald! Glöck=lein schon Ru = he uns
2. Lüf = te schon wehn! Dämm'rung um = schlei = ert die
3. Ar = beit voll = bracht; bald, von Ster = nen um=



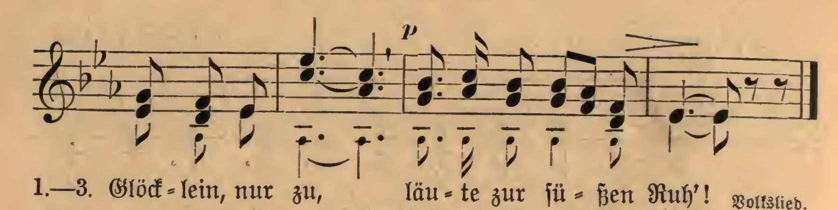
1. win = ket; hört nur, wie lieb = lich es schallt!
2. Er = de; las = set zur Hüt = te uns gehn.
3. schwommen, na = het die fei = ern = de Nacht.



1.—3. Trau = li = ches Glöck = lein, du läu = test so schön,



1.—3. trau = li = ches Glöck=lein, du läu = test so schön; läute, mein

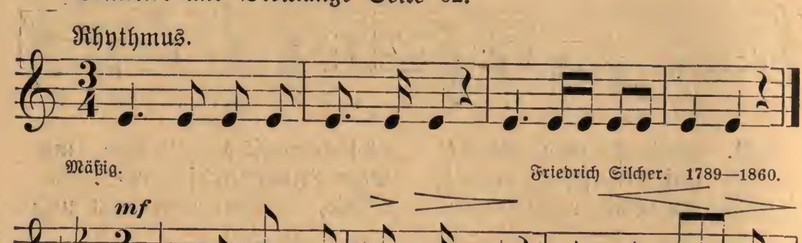


1.—3. Glöck = lein, nur zu, läu = te zur sü = ßen Ruh'! Volkslied.

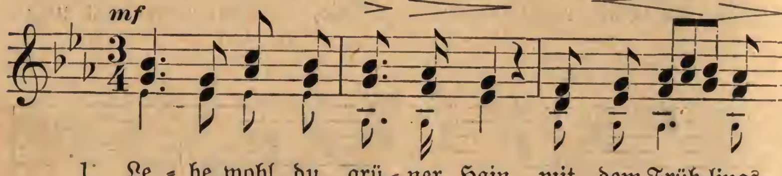
42. Abschied vom grünen Wald.

Tonleiter und Dreiklänge Seite 62.

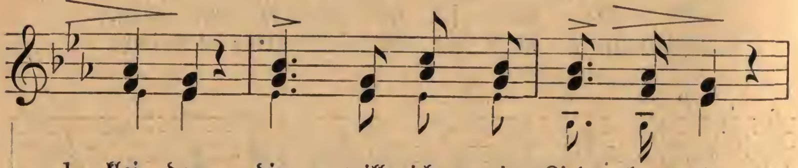
Rhythmus.



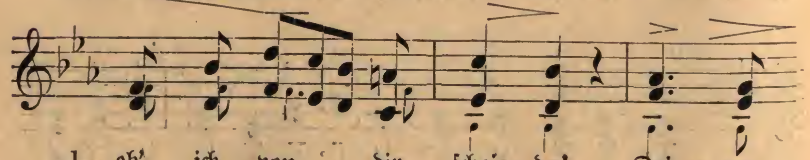
Mäßig. Friedrich Silcher. 1789—1860.



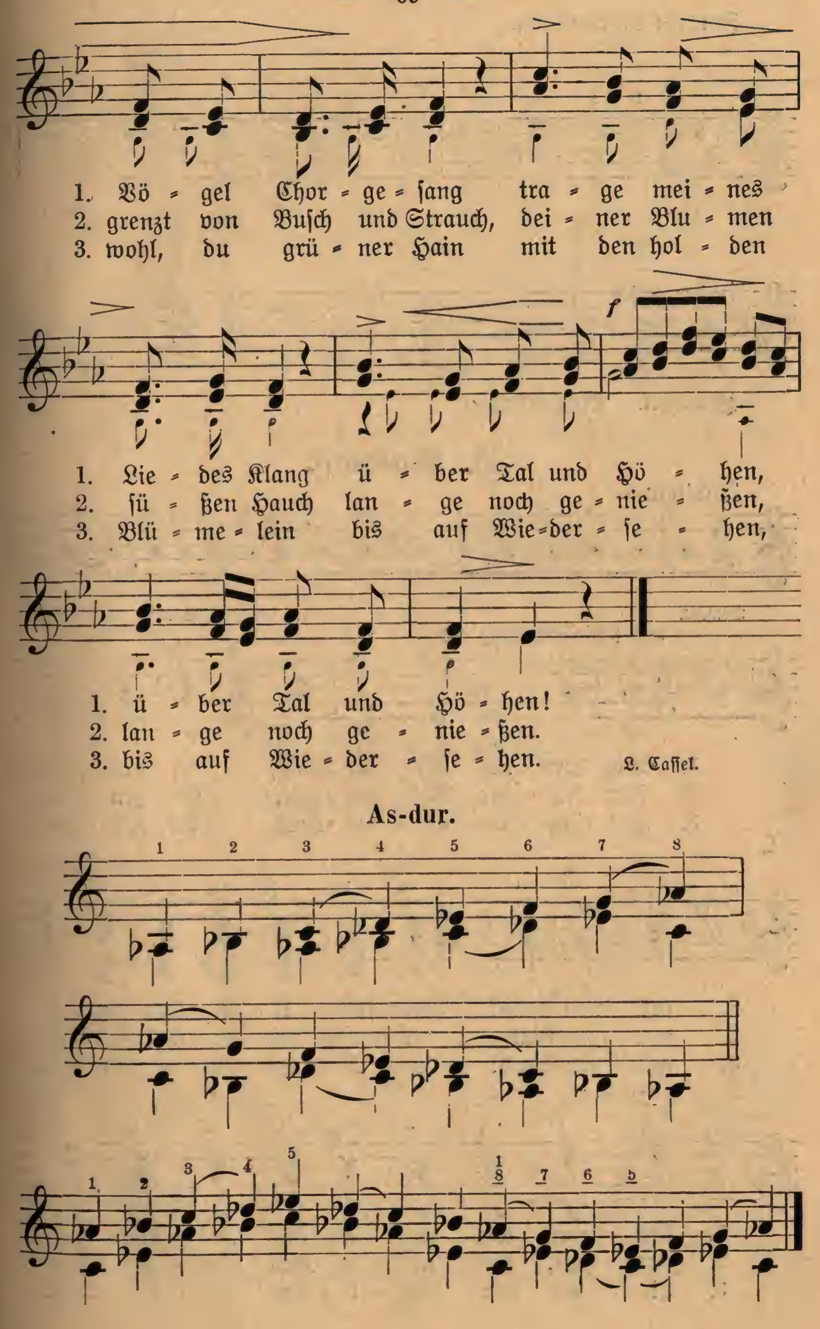
1. Le = be wohl, du grü = ner Hain mit dem Früh=lings=
2. Un = ter dei = nem grü = nen Dach weil' ich mit Ent=
3. Doch der A = bend ruft mir zu: „Es ist Zeit zum



1. klei = de; dir will ich mein Lied = chen weihn,
2. zük = ken, möcht' so gern am Sil = ber = bach
3. Schei=den!“ Drum, ihr Vög = lein, geht zur Ruh',
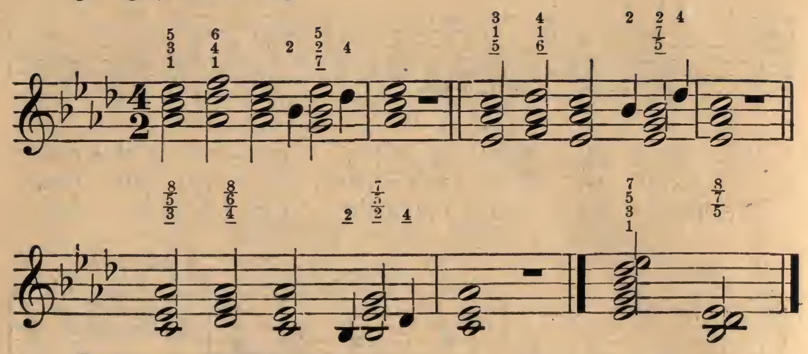


1. eh' ich von dir schei = de! Dei = ner
2. mir noch Blüm = lein pflük = ken, möcht', um=
3. träumt von neu = en Freu = den! Le = be



1. Vö - gel Chor - ge - ſang tra - ge mei - nes
2. grenzt von Buſch und Strauch, dei - ner Blu - men
3. wohl, du grü - ner Hain mit den hol - den
f
1. Lie - des Klang ü - ber Tal und Hö - hen,
2. ſü - ßen Hauch lan - ge noch ge - nie - ßen,
3. Blü - me - lein bis auf Wie-der - ſe - hen,
1. ü - ber Tal und Hö - hen!
2. lan - ge noch ge - nie - ßen.
3. bis auf Wie - der - ſe - hen.
L. Caſſel.
As-dur.
1 2 3 4 5 6 7 8
1 2 3 4 5
1 8 7 6 5



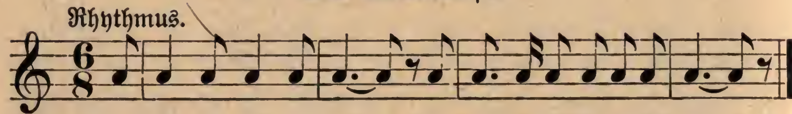
Im Zusammenklang.



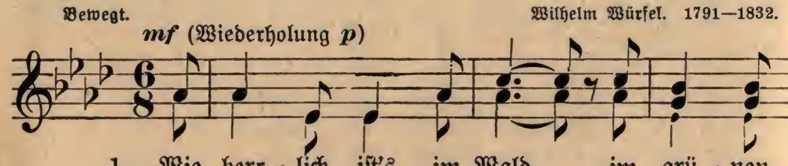
Zerlegen. Treffübungen.
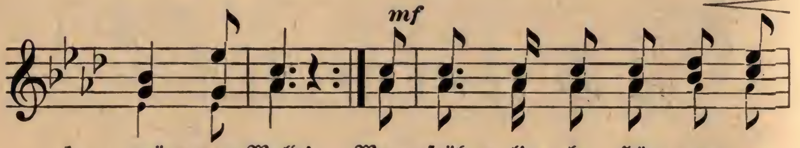


43. Waldlust.
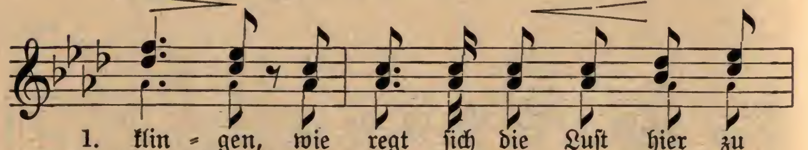


Bewegt. Wilhelm Würfel. 1791—1832.



1.	Wie	herr = lich	ist's	im Wald,	im	grü = nen,	
2.	Der	Jä = ger	Auf = ent = halt,		der	grü = ne,	
3.	Wie	rings = um	al = les	hallt	im	grü = nen,	



1. grü = nen Wald! Wenn fröh = li = che Hör = ner er=
2. grü = ne Wald, er rauscht mit ge = wal = ti = gen
3. grü = nen Wald! Das E = cho gibt al = le die



1. klin = gen, wie regt sich die Lust hier zu
2. Zwei = gen, die al = le zum Gru = ße sich
3. Lie = der der fröh = li = chen Jä = ger dann

1. sin = gen, zu sin = gen im grü = nen Wald, im
2. nei = gen im grü = nen, im grü = nen Wald, im
3. wie = der im grü = nen, im grü = nen Wald, im

1. 2. | 3. | D. C.

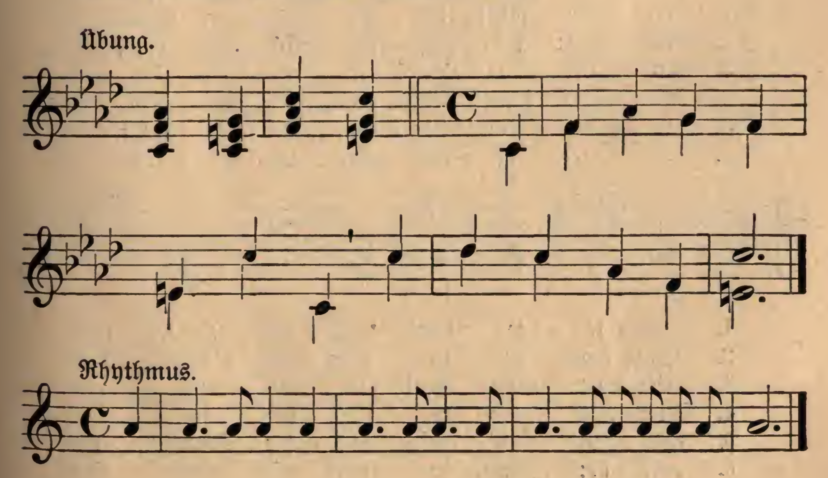
1.—3. grü = nen, grü = nen Wald. Wald. Hal = lo, hal=
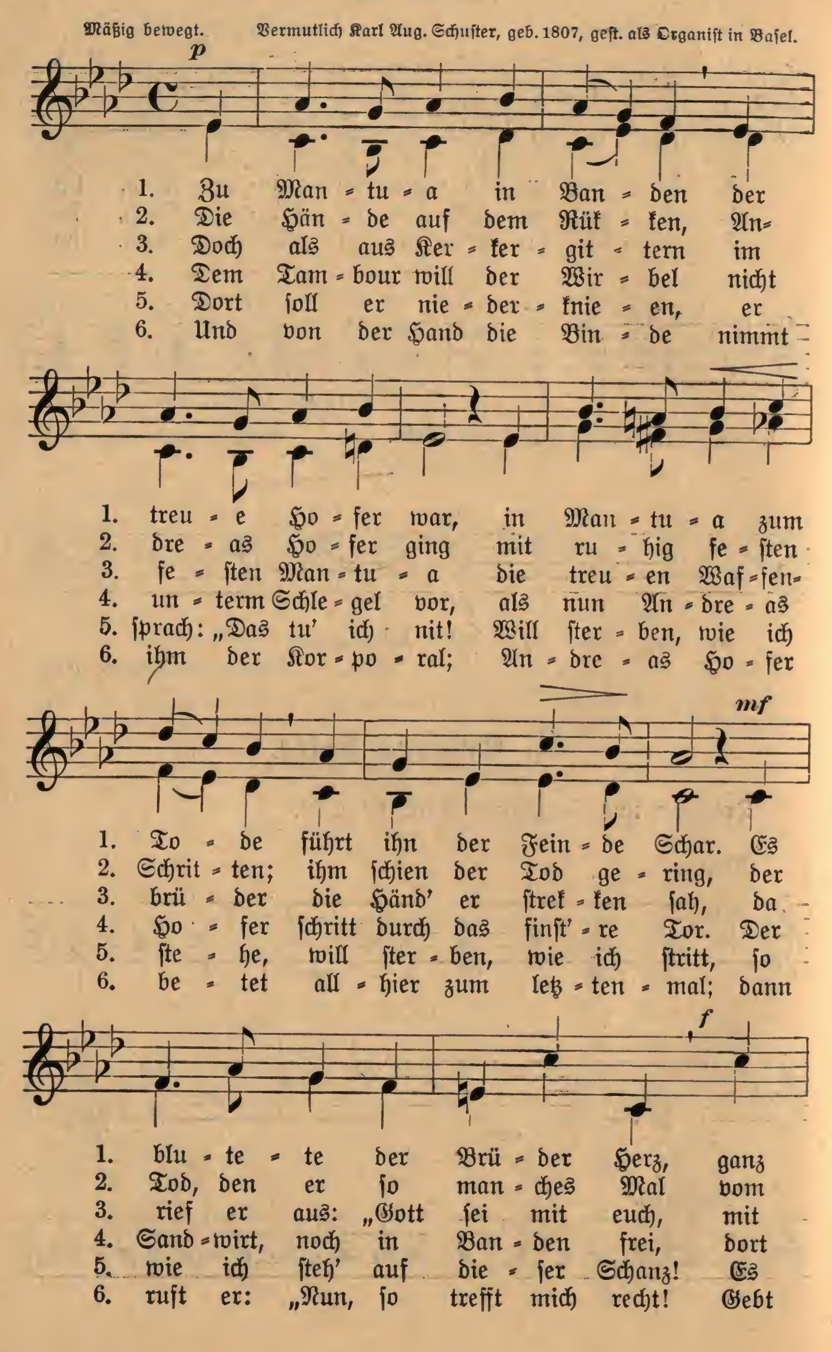
3. lo, hal = lo, hal = lo!

Wilhelm von Marsano. 1825.

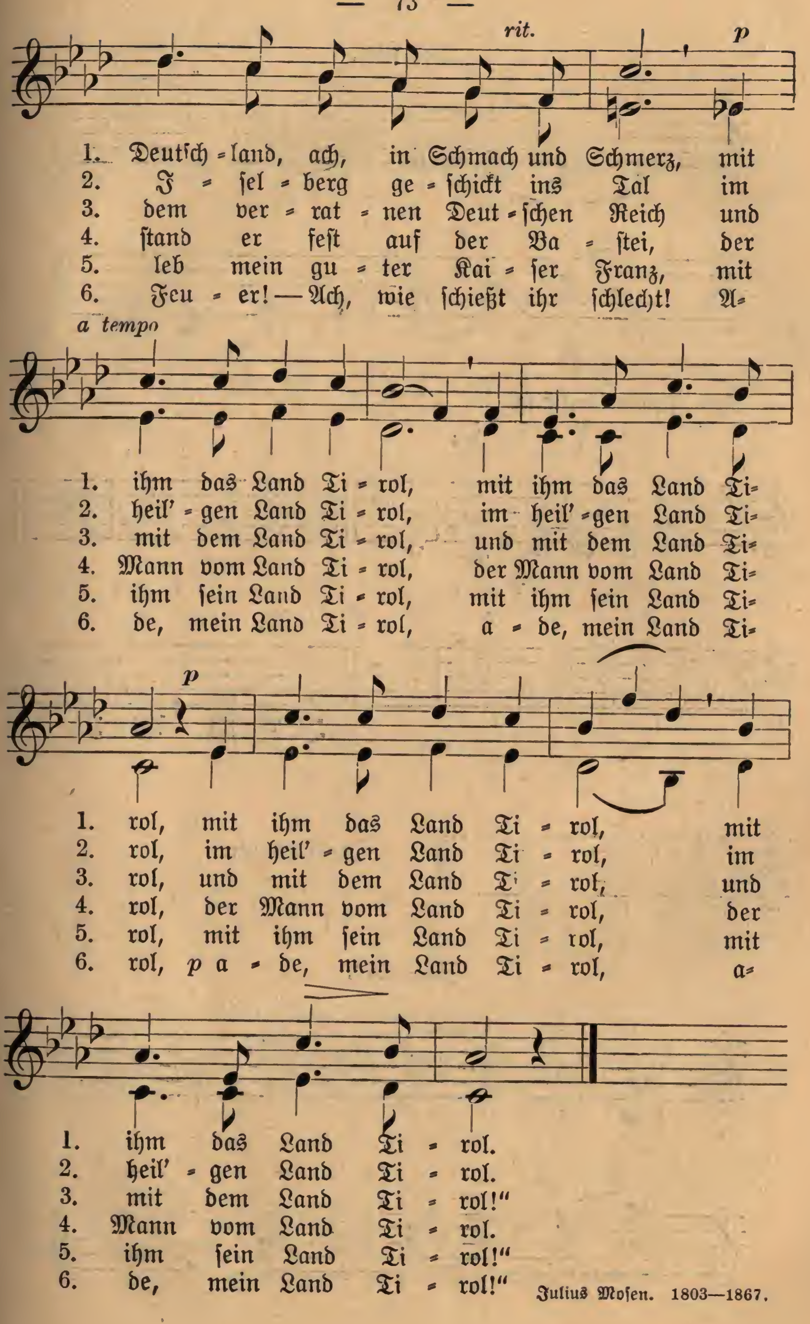
44. Andreas Hofer.

Tonleiter und Dreiklänge Seite 69 u. 70.
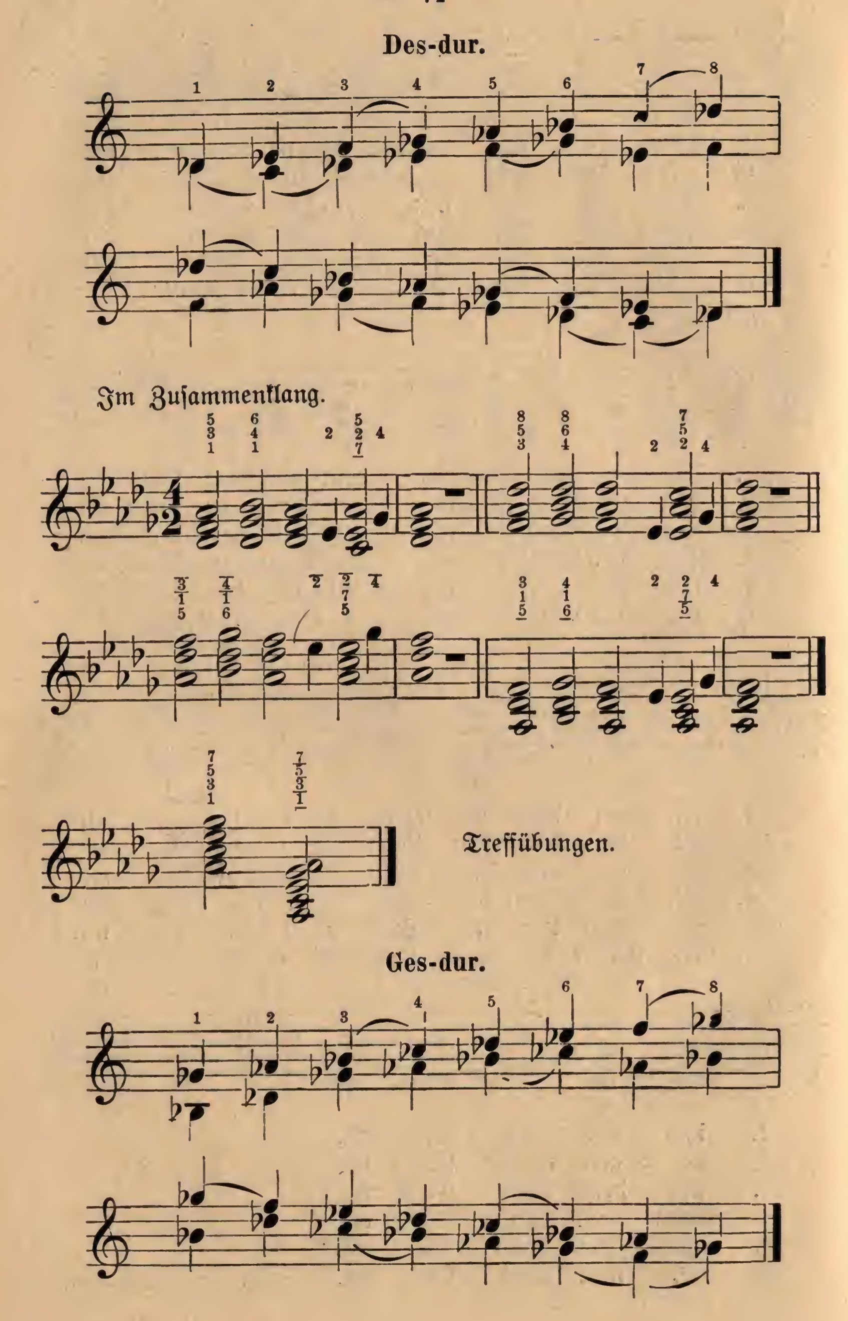


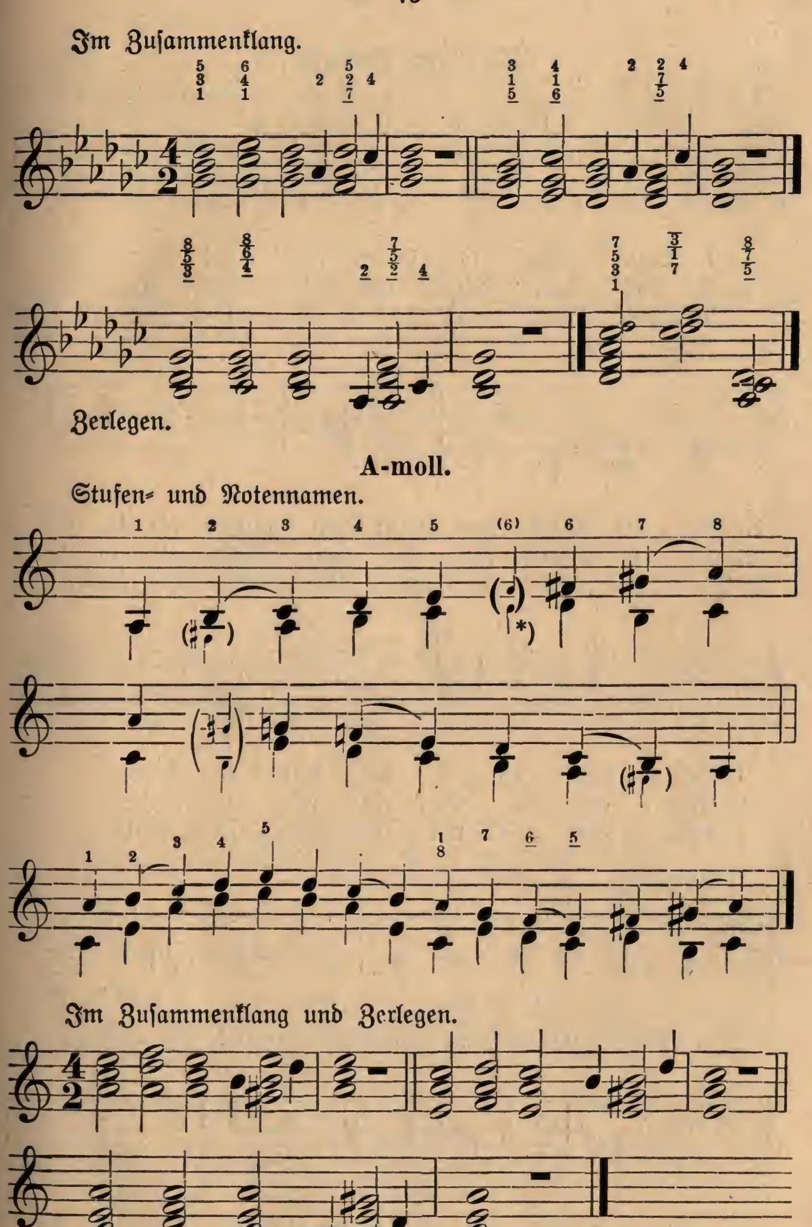


Mäßig bewegt.
Vermutlich Karl Aug. Schuster, geb. 1807, gest. als Organist in Basel.
p
1. Zu Man - tu - a in Ban - den der
2. Die Hän - de auf dem Rük - ken, An-
3. Doch als aus Ker - ker - git - tern im
4. Dem Tam - bour will der Wir - bel nicht
5. Dort soll er nie - der - knie - en, er
6. Und von der Hand die Bin - de nimmt
1. treu - e Ho - fer war, in Man - tu - a zum
2. dre - as Ho - fer ging mit ru - hig fe - sten
3. fe - sten Man - tu - a die treu - en Waf - fen-
4. un - term Schle - gel vor, als nun An - dre - as
5. sprach: „Das tu' ich nit! Will ster - ben, wie ich
6. ihm der Kor - po - ral; An - dre - as Ho - fer
mf
1. To - de führt ihn der Fein - de Schar. Es
2. Schrit - ten; ihm schien der Tod ge - ring, der
3. brü - der die Händ' er strek - ken sah, da
4. Ho - fer schritt durch das finst' - re Tor. Der
5. ste - he, will ster - ben, wie ich stritt, so
6. be - tet all - hier zum letz - ten - mal; dann
f
1. blu - te - te der Brü - der Herz, ganz
2. Tod, den er so man - ches Mal vom
3. rief er aus: „Gott sei mit euch, mit
4. Sand - wirt, noch in Ban - den frei, dort
5. wie ich steh' auf die - ser Schanz! Es
6. ruft er: „Nun, so trefft mich recht! Gebt



Julius Mosen. 1803—1867.


Des-dur.
Im Zusammenklang.
Treffübungen.
Ges-dur.



*) Die kleinen Noten gelten für die harmonische Tonleiter.



45. Im Herbste.

Wehmütig — *p* — Nach einer Volksweise.*)

1. Nun wird so braun und fal = be das
2. Bald fällt durch kah = le Rei = ser der
3. Schon sind mit dür = rem Lau = be die

1. schö = ne Som = mer = laub; schon rauscht es in den
2. kal = te Schnee her = ab; der Wald ist öd und
3. Pfad' im Wald be = streut, als soll = ten wir nicht

1. Bäu = men und ist der Win = de Raub.
2. trau = rig, die Er = de wie ein Grab.
3. wan = deln, wo wir uns jüngst ge = freut.

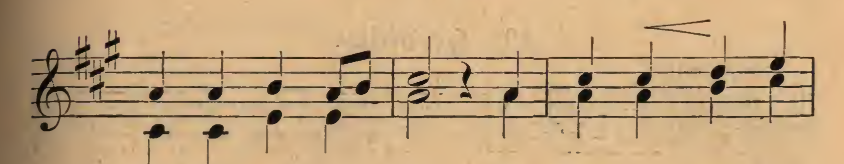
Kräftig.

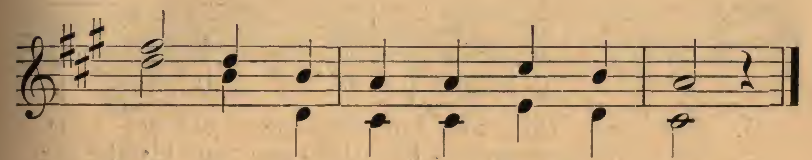
4. Laß rau = schen, im = mer rau = schen! Die Hoff=nung

4. bleibt be = stehn, die Hoff=nung auf den Früh = ling, die

---

*) Aus der Liedersammlung von Moritz Vogel. Verlag: Gebr. Hug & Co. in Leipzig.

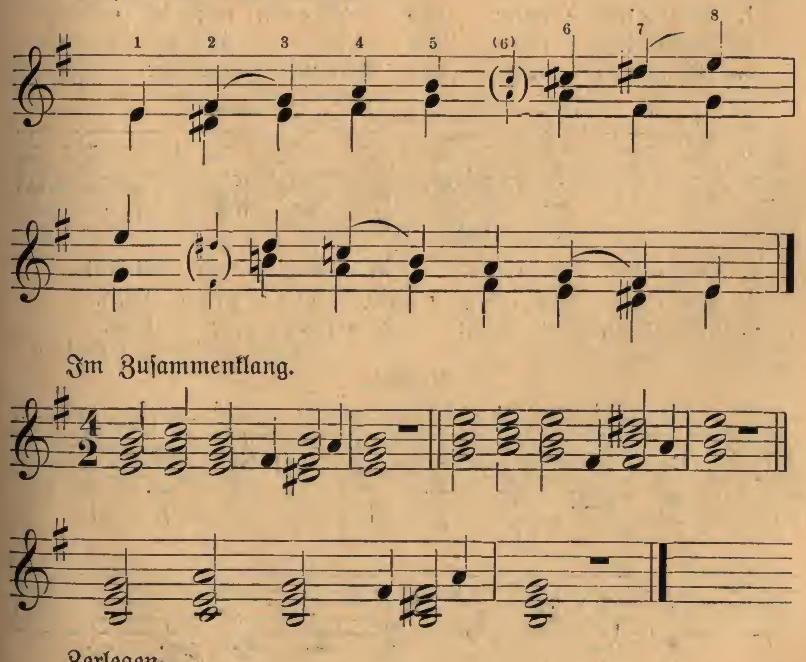




Hoffmann von Fallersleben. 1798—1874.

E-moll.

Stufen= und Notennamen.



Im Zusammenklang.

Zerlegen:



46. Herbstlied.

Rhythmus.

Ruhig. *p*

Volksweise. Um 1800.

1. Das Laub fällt von den Bäu-men, das zar - te
2. Die Vög - lein trau - lich san - gen; wie schweigt der
3. Der Win - ter sei will - kom-men, sein Kleid ist

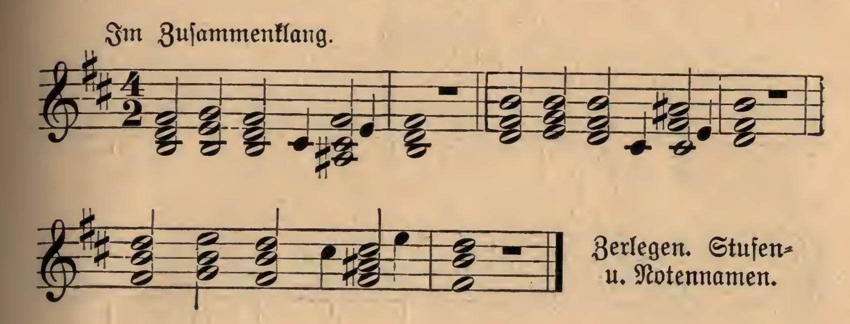
1. Som - mer - laub; das Le - ben mit sei - nen
2. Wald jetzt still! Die Lieb' ist fort - ge-
3. rein und neu; den Schmuck hat er ge-

1. Träu - men zer - fällt in Asch' und Staub!
2. gan - gen, kein Vög - lein sin - gen will!
3. nom - men, den Keim be - wahrt er treu.

August Mahlmann. 1771—1826.

H-moll.

1 2 3 4 5 6 7 8



47. Es taget in dem Osten.

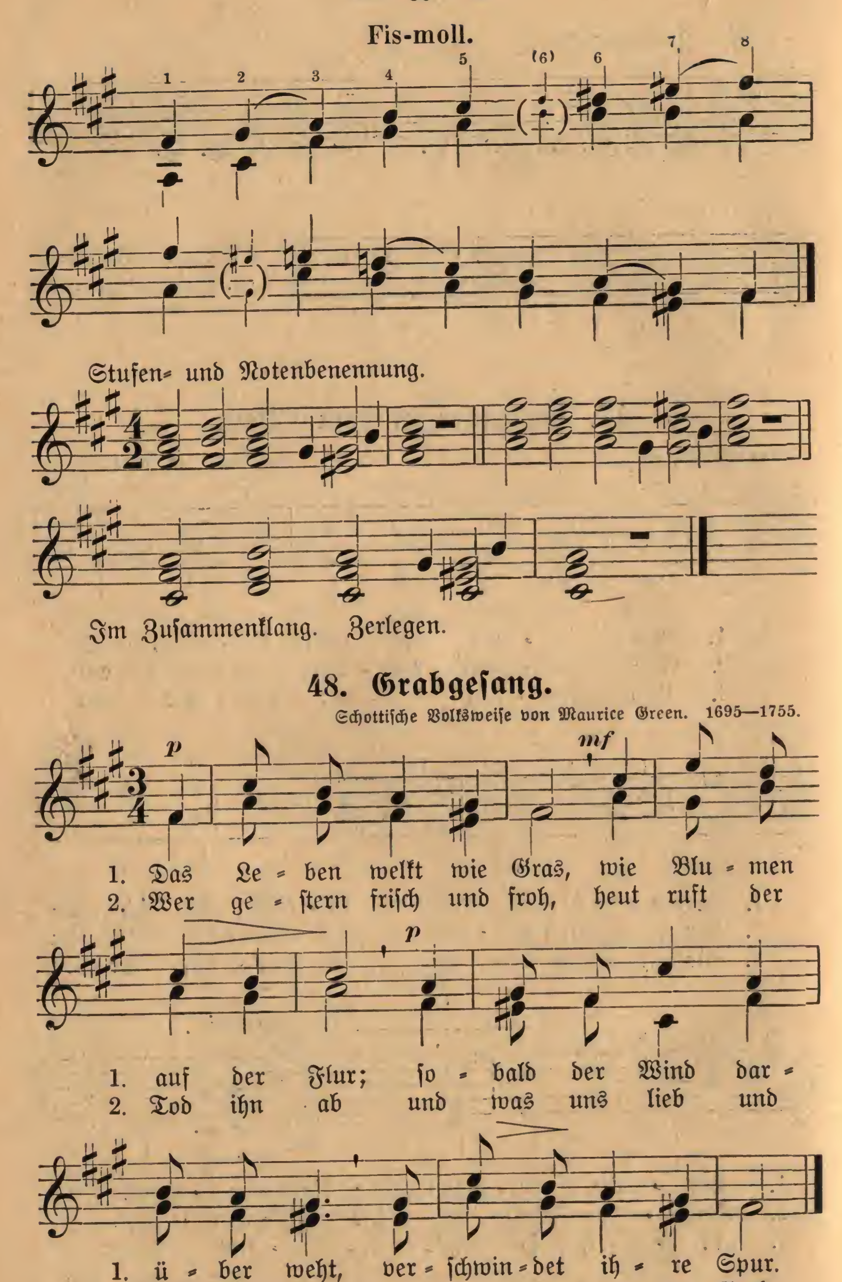
Mäßig langsam. Volksweise. 15. Jahrhundert.
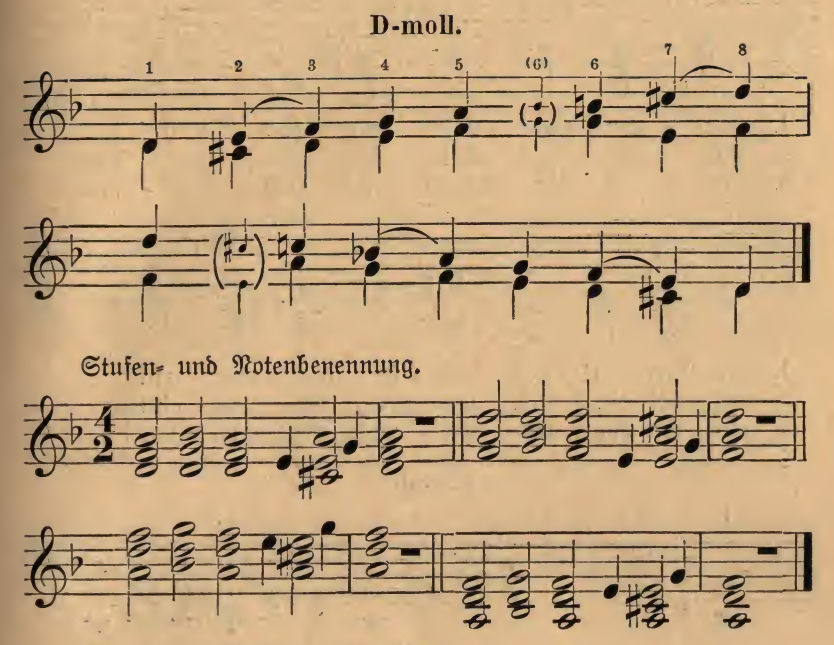
1. Es ta - get in dem O - sten, es
2. Die Blu - men rich - ten wie - der em-
3. Und Frie - den keh - ret wie - der zu

1. ta - get ü - ber - all; er - wacht ist schon die
2. por ihr An - ge - sicht; mit Trä - nen auf den
3. dir in Freud' und Lust, und wie's auf Er - den

1. Ler - che, er - wacht die Nach - ti - gall.
2. Wan - gen schaun sie ins Son - nen - licht.
3. ta - get, so tagt's in dei - ner Brust.

Hoffmann von Fallersleben. 1831.


Fis-moll.
1
2
3
4
5
(6)
6
7
8
Stufen- und Notenbenennung.
Im Zusammenklang. Zerlegen.
48. Grabgesang.
Schottische Volksweise von Maurice Green. 1695—1755.
p
mf
1. Das Le - ben welkt wie Gras, wie Blu - men
2. Wer ge - stern frisch und froh, heut ruft der
p
1. auf der Flur; so - bald der Wind dar -
2. Tod ihn ab und was uns lieb und
1. ü - ber weht, ver - schwin - det ih - re Spur.
2. teu - er war, wir sen - ken es ins Grab.
Karl Straube. 1778—1831.



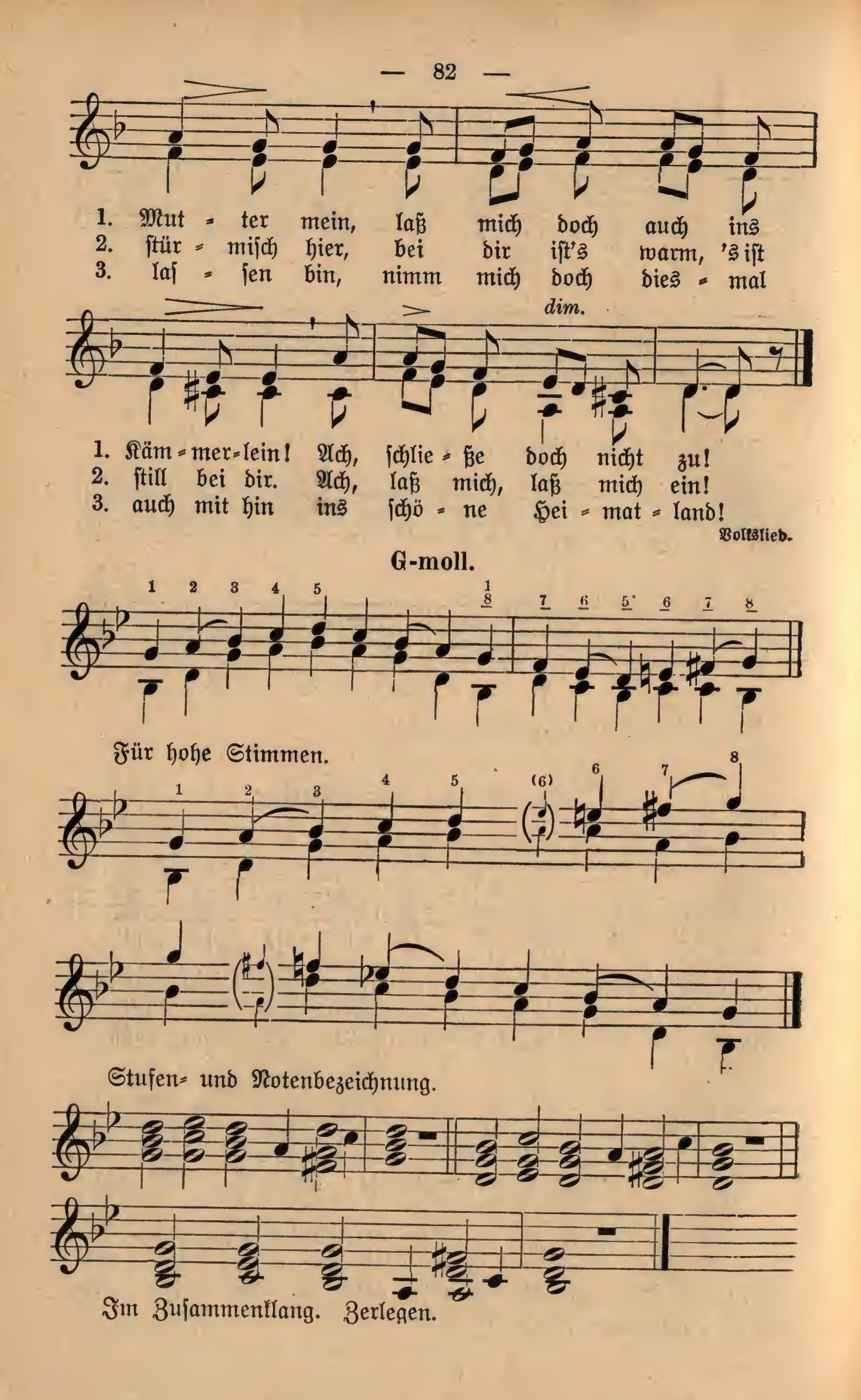


49. Am Grabe der Mutter.
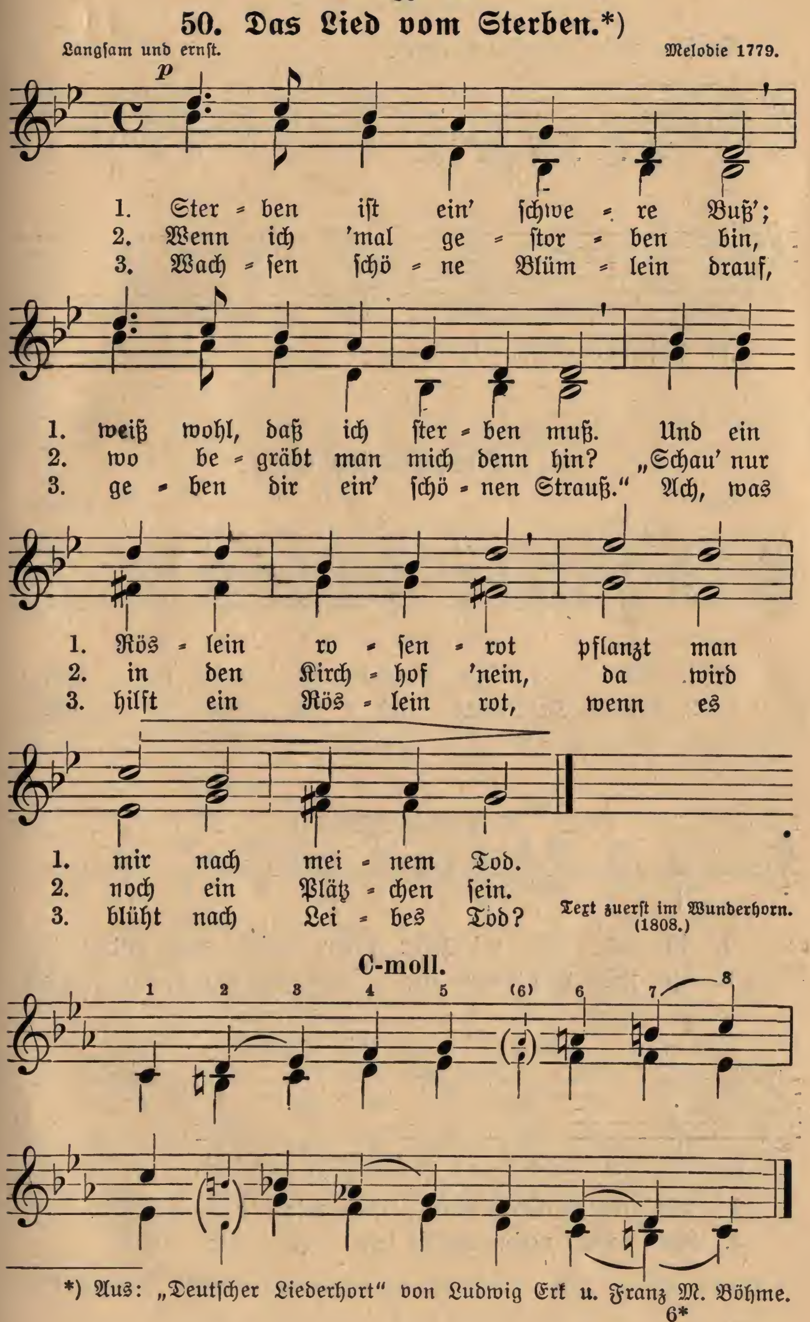
Langsam. Volksweise.

1. Schläfst sanft in dei - nem Käm - mer - lein, schläfst
2. Ich möch - te ja so gern bei dir dein
3. Nahmst sonst so gern mich zu dir hin, gabst

1. tief in sü - ßer Ruh'; ach, Mut - ter, lieb - ste
2. Kind - lein wie - der sein; 's ist gar zu kalt und
3. mir so gern die Hand; ach, sieh, wie ich ver-

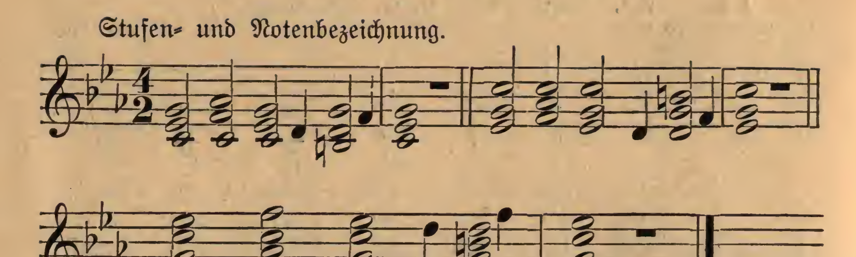

1. Mut = ter mein, laß mich doch auch ins
2. stür = misch hier, bei dir ist's warm, 's ist
3. las = sen bin, nimm mich doch dies = mal
dim.
1. Käm = mer=lein! Ach, schlie = ße doch nicht zu!
2. still bei dir. Ach, laß mich, laß mich ein!
3. auch mit hin ins schö = ne Hei = mat = land!
Volkslied.
G-moll.
Für hohe Stimmen.
Stufen= und Notenbezeichnung.
Im Zusammenklang. Zerlegen.

50. Das Lied vom Sterben.*)



*) Aus: „Deutscher Liederhort" von Ludwig Erk u. Franz M. Böhme.

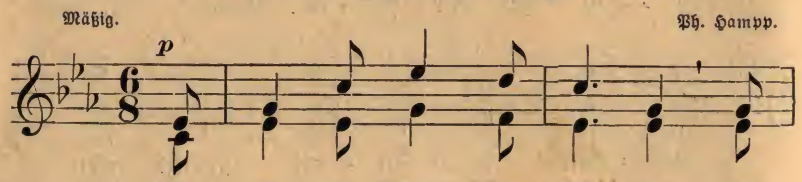
Stufen- und Notenbezeichnung.

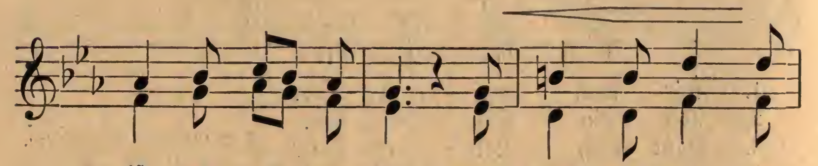


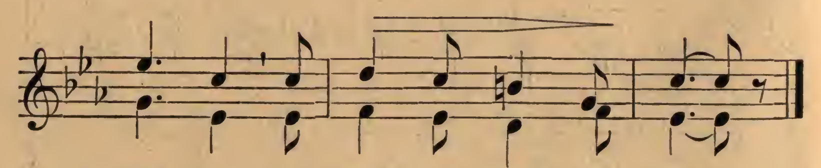
Im Zusammenklang. Zerlegen.

51. Verschneiter Weg.

Mäßig. Ph. Hampp.
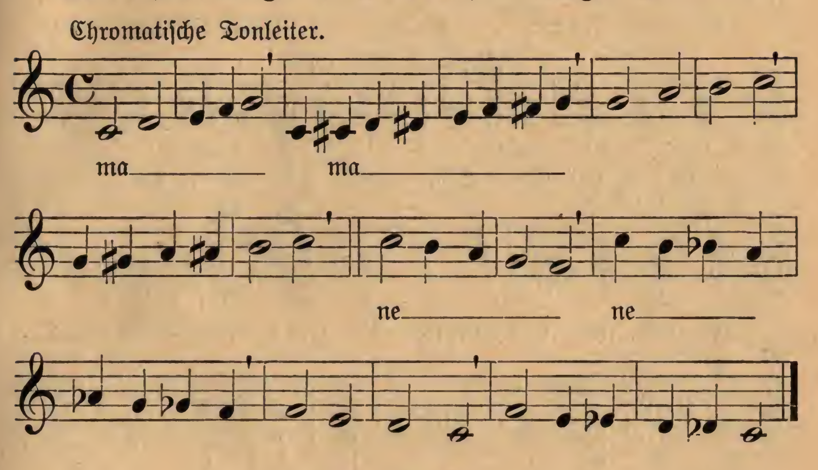






Fliegendes Blatt um 1570.

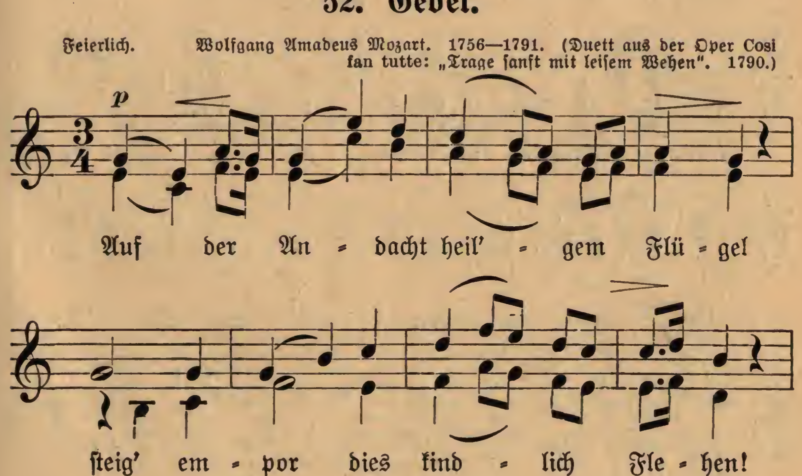
Zweistimmige und dreistimmige Lieder.

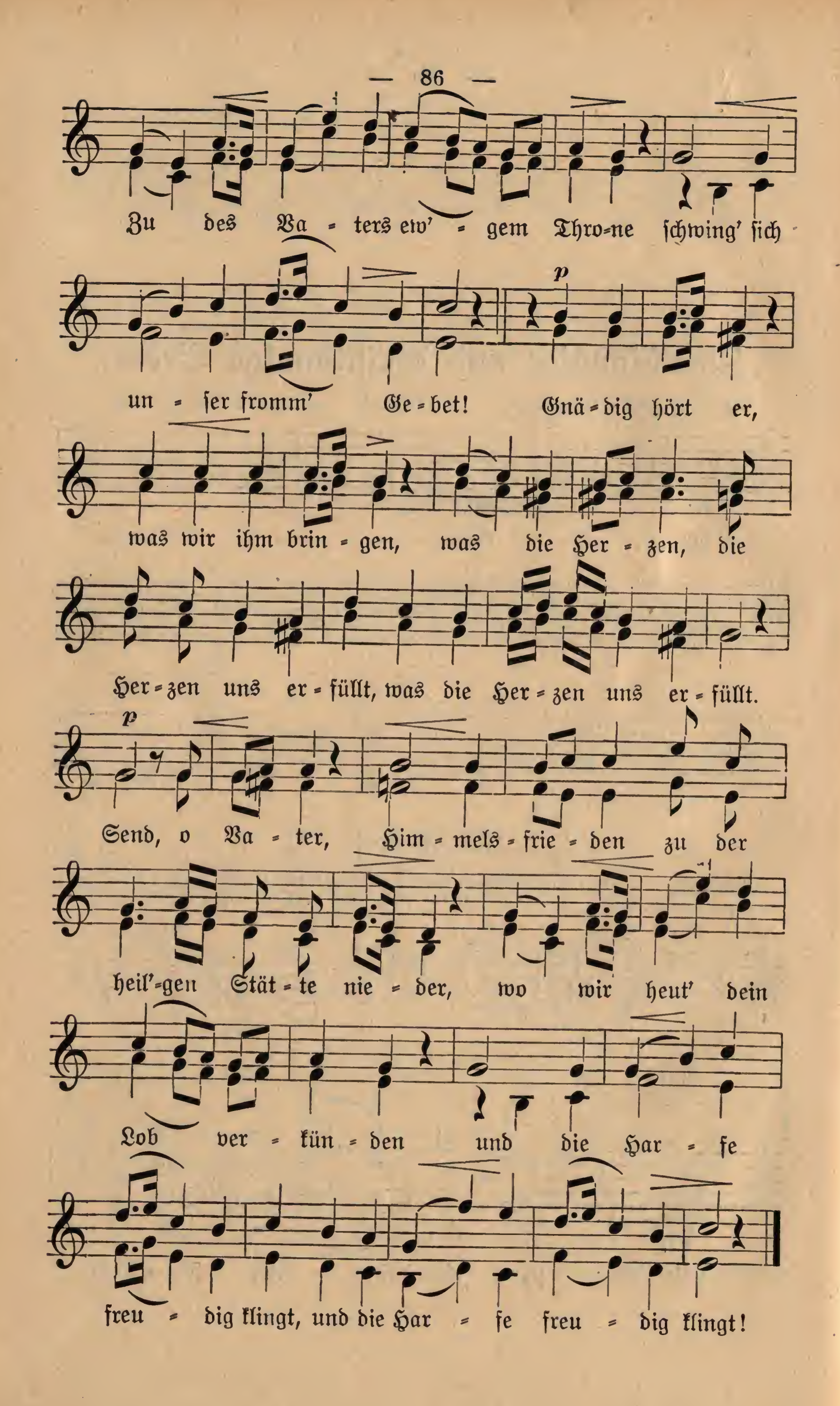
Chromatische Tonleiter.

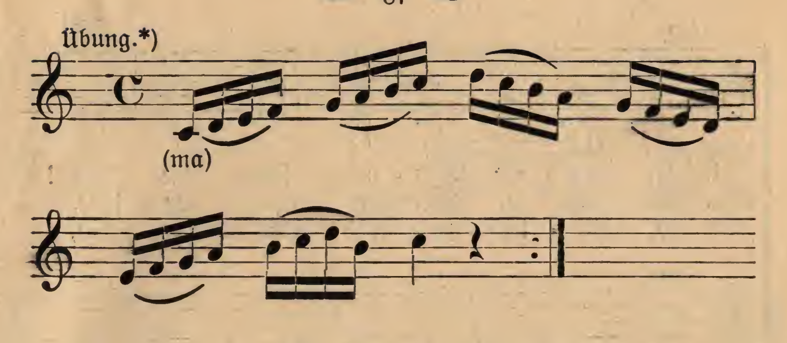


52. Gebet.

Feierlich. Wolfgang Amadeus Mozart. 1756—1791. (Duett aus der Oper Cosi fan tutte: „Trage sanft mit leisem Wehen". 1790.)




Zu des Va = ters ew' = gem Thro=ne schwing' sich
un = ser fromm' Ge = bet! Gnä = dig hört er,
was wir ihm brin = gen, was die Her = zen, die
Her = zen uns er = füllt, was die Her = zen uns er = füllt.
Send, o Va = ter, Him = mels = frie = den zu der
heil'=gen Stät = te nie = der, wo wir heut' dein
Lob ver = kün = den und die Har = fe
freu = dig klingt, und die Har = fe freu = dig klingt!



53. Abendruhe.
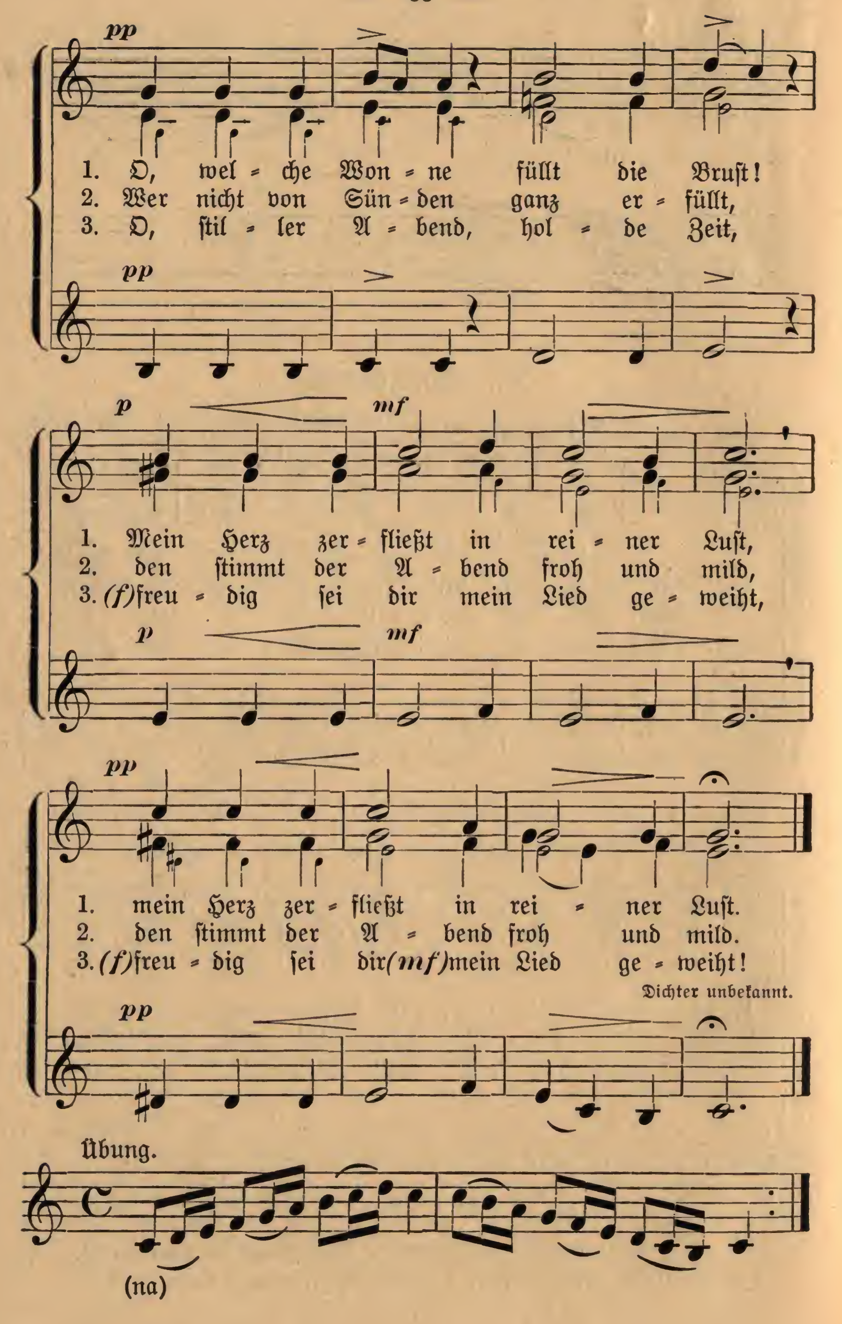
Wolfgang Amadeus Mozart. 1756—1791.

**)

1. Wie herr = lich sind die A = bend = stun = den,
2. Welch sü = ßer Trost ist mir be = schie = den,
3. Wie wohl ist mir! Ich at = me frei = er,
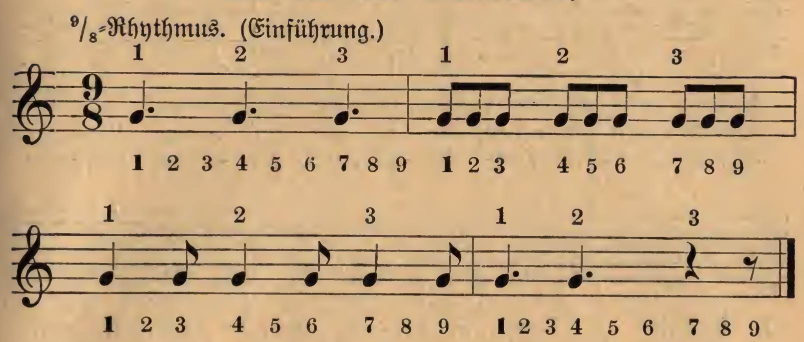
1. wie wohl ist dem, der sie emp = fun = den!
2. Na = tur, in dei = nem heil' = gen Frie = den!
3. be = ginnt der ew' = gen Ster = ne Fei = er.

*) Öftere Wiederholung zur Erzielung einer sauberen Ausführung.
**) Die kleinen Noten gelten für den zweistimmigen Satz.


pp
1. O, wel = che Won = ne füllt die Brust!
2. Wer nicht von Sün = den ganz er = füllt,
3. O, stil = ler A = bend, hol = de Zeit,
pp
p
mf
1. Mein Herz zer = fließt in rei = ner Lust,
2. den stimmt der A = bend froh und mild,
3. (f)freu = dig sei dir mein Lied ge = weiht,
p
mf
pp
1. mein Herz zer = fließt in rei = ner Lust.
2. den stimmt der A = bend froh und mild.
3. (f)freu = dig sei dir(mf)mein Lied ge = weiht!
Dichter unbekannt.
pp
Übung.
(na)
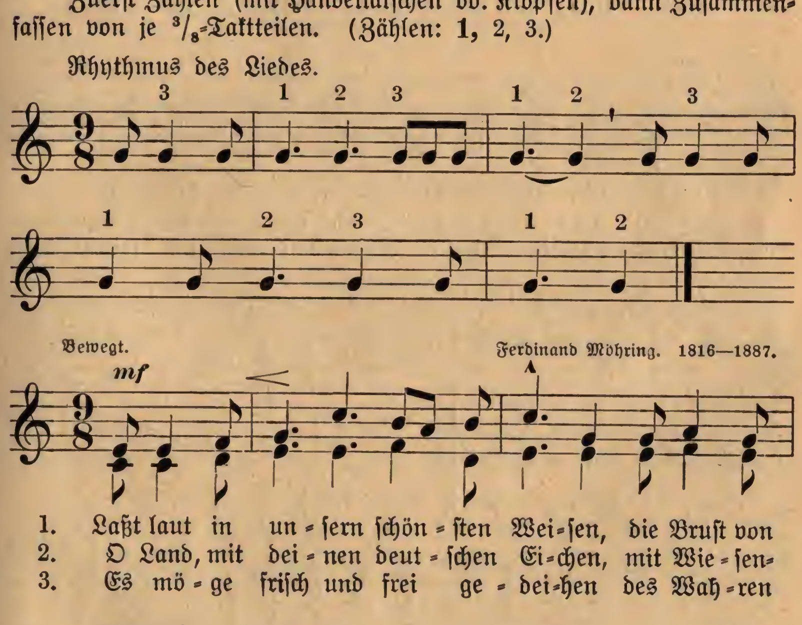
54. An das Vaterland.

$^9/_8$-Rhythmus. (Einführung.)



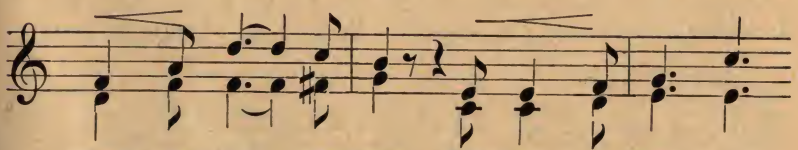
Zuerst Zählen (mit Händeklatschen od. Klopfen), dann Zusammenfassen von je $^3/_8$-Taktteilen. (Zählen: **1**, 2, 3.)

Rhythmus des Liedes.
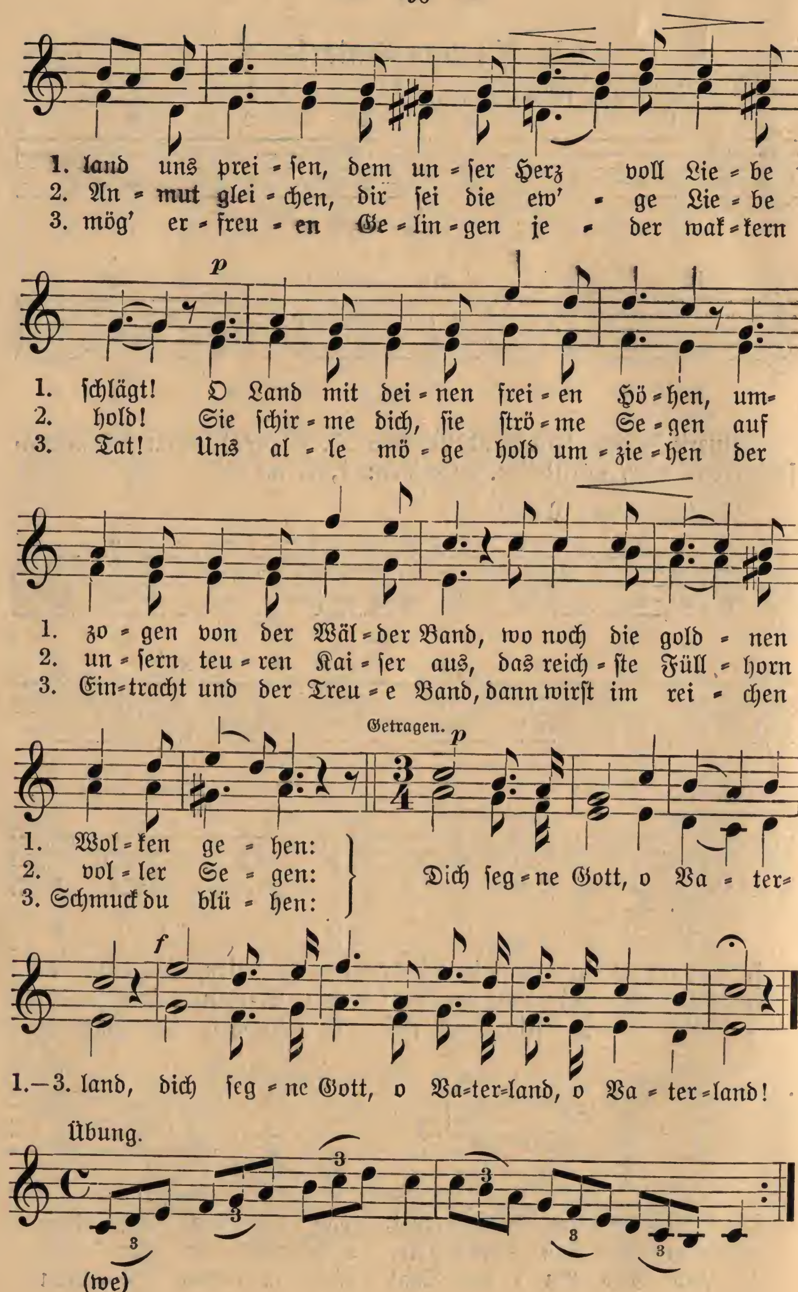


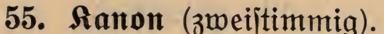
Bewegt. Ferdinand Möhring. 1816—1887.

1. Laßt laut in un=sern schön=sten Wei=sen, die Brust von
2. O Land, mit dei=nen deut=schen Ei=chen, mit Wie=sen=
3. Es mö=ge frisch und frei ge=dei=hen des Wah=ren

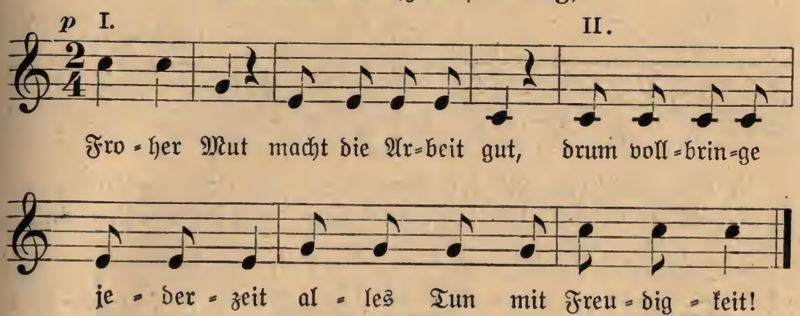


1. Hoch=ge=fühl be=wegt, das teu=re Va=ter=
2. grün und Saa=ten=gold, dem wen'=ge nur an
3. und des Gu=ten Saat und je=den Bie=dern


1. land uns prei = ſen, dem un = ſer Herz voll Lie = be
2. An = mut glei = chen, dir ſei die ew' = ge Lie = be
3. mög' er = freu = en Ge = lin = gen je = der wak = kern
p
1. ſchlägt! O Land mit dei = nen frei = en Hö = hen, um=
2. hold! Sie ſchir = me dich, ſie strö = me Se = gen auf
3. Tat! Uns al = le mö = ge hold um = zie = hen der
1. zo = gen von der Wäl = der Band, wo noch die gold = nen
2. un = ſern teu = ren Kai = ſer aus, das reich = ſte Füll = horn
3. Ein=tracht und der Treu = e Band, dann wirſt im rei = chen
Getragen.
p
1. Wol = ken ge = hen:
2. vol = ler Se = gen:
3. Schmuck du blü = hen:
Dich ſeg = ne Gott, o Va = ter=
f
1.—3. land, dich ſeg = ne Gott, o Va=ter=land, o Va = ter=land!
Übung.
(we)



55. Kanon (zweistimmig).



56. Kanon (dreistimmig).

Mäßig. I. Karow. 1880.

Gro - ße Uh - ren ge - hen: tick, tack, tick, tack!

II.

Klei - ne Uh - ren ge - hen: tick, tack, tick, tack,

III.

tick, tack, tick, tack und die klei - nen Ta - schen - uh - ren:

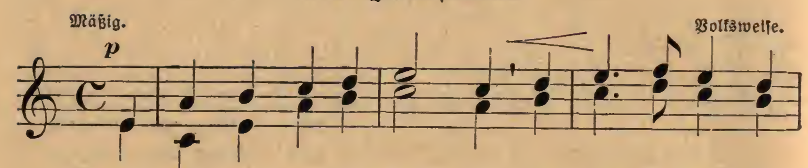
tik - ke, tak - ke, tik - ke, tak - ke, tik - ke, tak - ke, tick!

Übung.

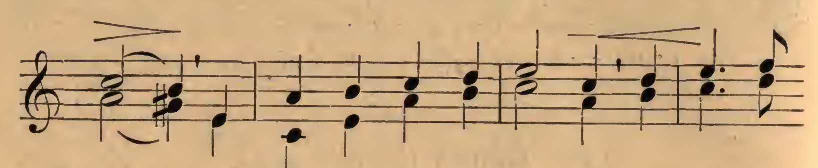
3 mal.

(ri)

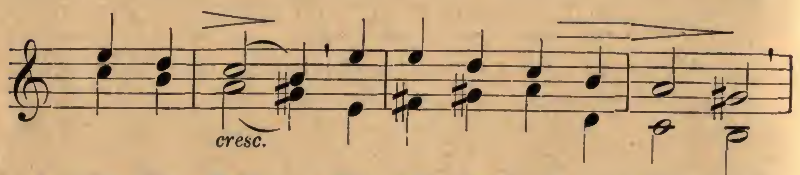
57. Herbstlied.



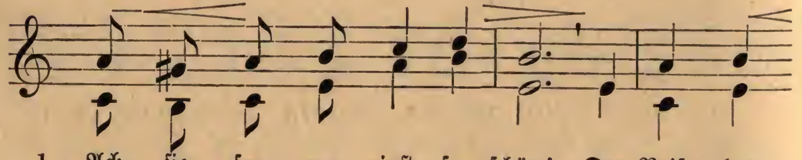
1. Bald fällt von die = sen Zwei = gen das letz = te Laub her=
2. Und wenn von die = sen Zwei = gen das letz = te Laub nun



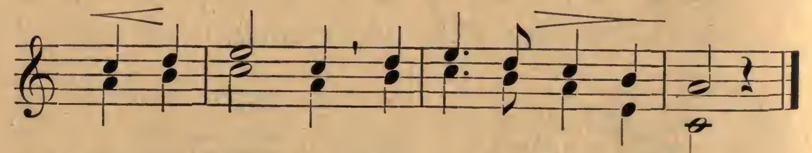
1. ab; im Wald die Sän = ger schwei=gen, die Welt ist
2. fällt; wenn Busch und Wäl = der schwei=gen, als trau = er=



1. wie ein Grab. Wo sind die denn ge = blie = ben?
2. te die Welt: Dein Früh=ling kann nicht schwin=den,

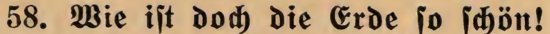


1. Ach, sie san = gen einst so schön! Der Reif hat
2. im = mer gleich bleibt dein Ge = schick, du kannst den



1. sie ver= trie = ben weg ü = ber Tal und Höh'n.
2. Früh = ling fin = den noch je = den Au = gen = blick.

Dichter unbekannt.



58. Wie ist doch die Erde so schön!

Rhythmus. (Wiederholung Seite 89.)

Munter. F. Gärtner.

mf

1.—2. Wie ist doch die Er = de so schön, *p* so schön!
3. Und Sän = ger und Ma = ler wis = sen es

1. *mf* Das wis = sen die Vö = ge = lein; sie
2. *mf* Das wis = sen die Flüss' und Seen; sie
3. und es wis = sen's viel an = d're Leut'. Und

1. he = ben ihr leicht' Ge = fie = der und sin = gen so
2. ma = len in kla = rem Spie = gel die Gär = ten und
3. wer's nicht malt, der singt es, und wer's nicht

1. fröh = li = che Lie = der in den blau = = en Himmel hin=
2. Städt' und Hü = gel und die Wol = ken, die drü = ber
3. singt, dem klingt es in dem Her = zen vor lau = ter

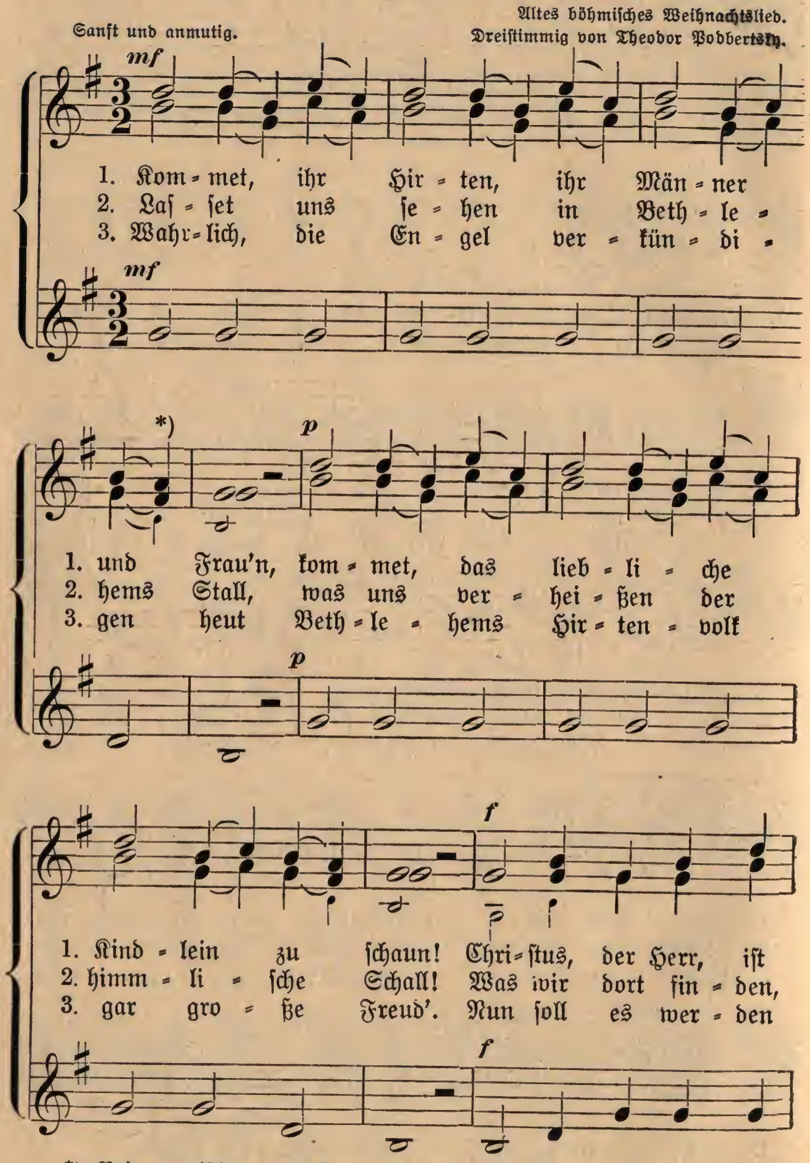
1. ein, in den blau = = en Him = mel hin=ein.
2. gehn, und die Wol = ken, die drü = ber gehn.
3. Freud', in dem Her = zen vor lau = ter Freud'.

Robert Reinick. 1847.
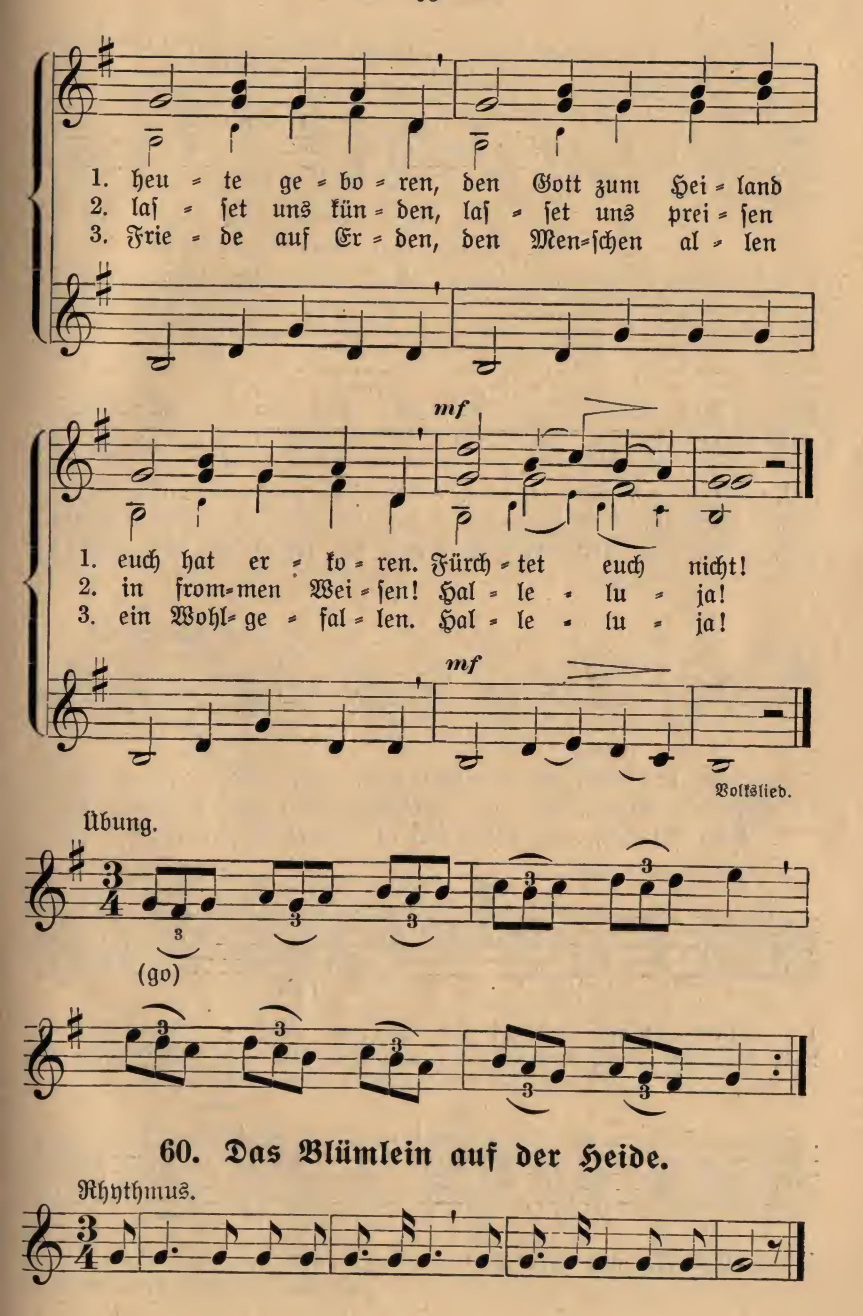
59. Die Engel und die Hirten.

Altes böhmisches Weihnachtslied.
Dreistimmig von Theodor Podbertsky.

Sanft und anmutig.
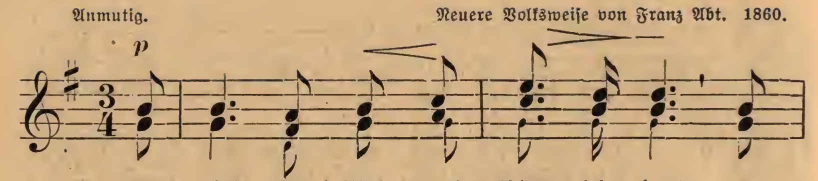


*) Beim zweiſtimmigen Vortrag hat die 2. Stimme die kleinen Noten zu ſingen.



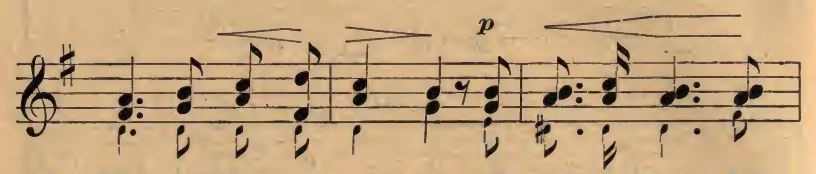
60. Das Blümlein auf der Heide.

Rhythmus.

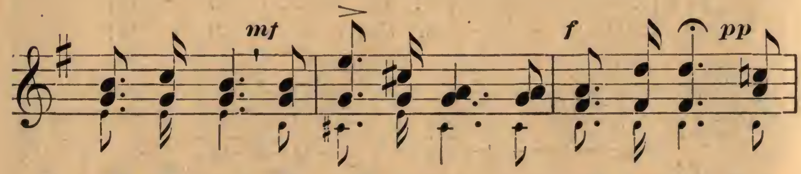
Anmutig. Neuere Volksweise von Franz Abt. 1860.



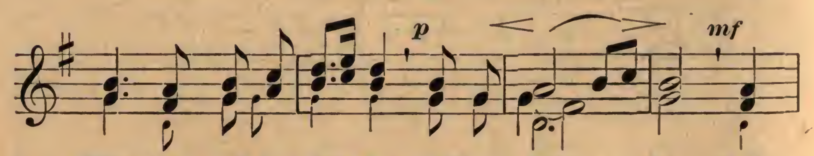
1. So viel der Mai auch Blüm-lein beut zu
2. Ich seh' ver-grü-nen und ver-blühn die
3. Kein Win-ter kann, o Blü-me-lein, dir



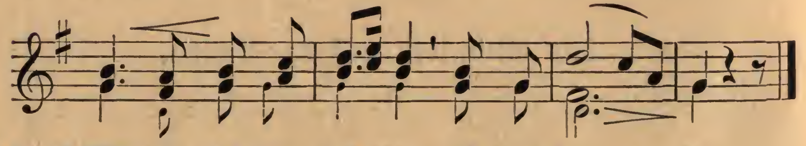
1. Trost und Au-gen-wei-de: ich weiß nur eins, das
2. Welt im Früh-lings-klei-de; du a-ber bleibst mein
3. je was tun zu lei-de; ich schloß dich in mein



1. mich er-freut, ich weiß nur eins, das mich er-freut, das
2. Im-mer-grün, du a-ber bleibst mein Im-mergrün, du
3. Herz hin-ein, ich schloß dich in mein Herz hin-ein, du



1. Blüm-lein auf der Hei-de, auf der Hei-de, das
2.-3. Blüm-lein auf der Hei-de, auf der Hei-de, du



1.—3. Blümlein auf der Hei-de, auf der Hei-de.

Heinrich Hoffmann von Fallersleben.

61. Frühlingsglaube.

Synkopen. (Einführung: Händeklatschen und Zählen.)

1 2 3 4

1 2 3 4

1 2 3 4 1 2 3 4

1 2 3 4 1 2 3 4

Rhythmus des Liedes.

Ziemlich langsam. Franz Schubert. 1797—1828.

1. Die lin = den Lüf = te sind er = wacht, sie
2. Die Welt wird schö = ner mit je = dem Tag, man

1. säu = seln und we = ben Tag und Nacht, sie schaf = fen an
2. weiß nicht, was noch wer = den mag, das Blü = hen

1. al - len En - den, an al - len En - den. O
2. will nicht en - den, es will nicht en - den. Es

p

1. fri - scher Duft, o neu - er Klang, o fri - scher
2. blüht das fern - ste, tief - ste Tal, es blüht das

mf

1. Duft, o neu - er Klang! Nun, ar - mes Her - ze,
2. fern - ste, tief - ste Tal, nun, ar - mes Herz, ver-

1. sei nicht bang! }
2. giß der Qual! } Nun muß sich al-les, al - les wen-den,

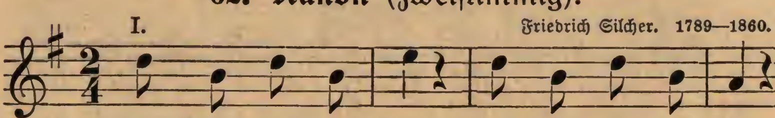
cresc. *f*

1.—2. nun muß sich al - les, al - les wen - den.
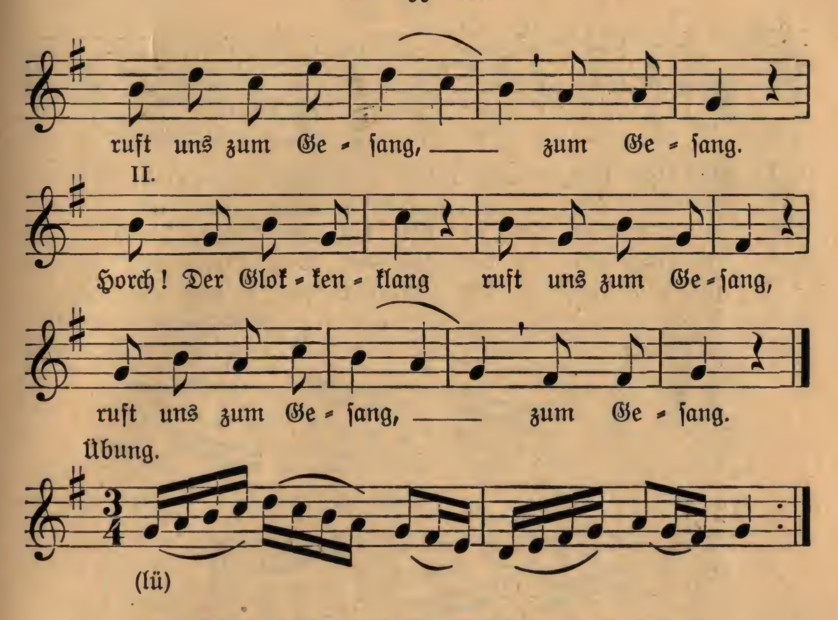
Ludwig Uhland. 1787—1862.

62. Kanon (zweistimmig).

I. Friedrich Silcher. 1789—1860.

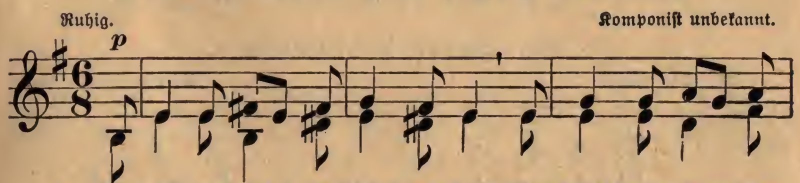


Horch! Der Glok - ken - klang ruft uns zum Ge - sang,

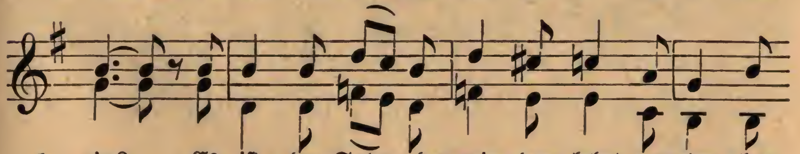


63. Wer öffnet leiſe Schloß und Tür?

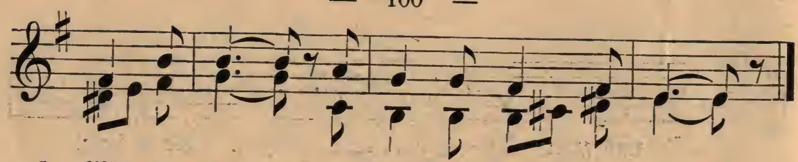
Ruhig. Komponiſt unbekannt.



1. Wer öff - net lei - ſe Schloß und Tür? Wer ſchleicht ins Haus hin-
2. Er tritt her-ein. Sie hört ihn nicht, ſie ſaß am Herd und
3. Und wie er ſpricht, ſo blickt ſie auf und — wun-der-voll Ge-
4. Sie tut die Ar - me weit ihm auf und er drückt ſich hin-
5. Und wie ſie bei dem Soh - ne ſitzt, ſo ſe - lig, ſo ver-
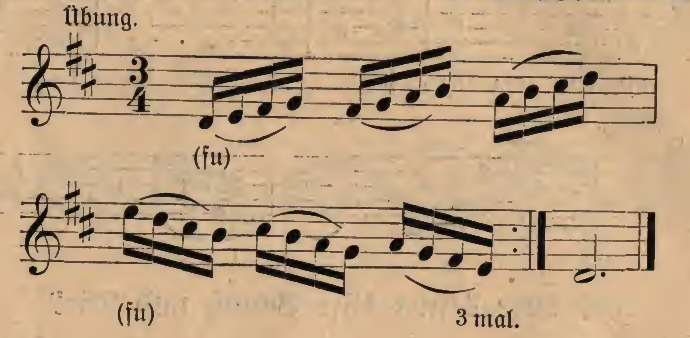


1. ein? Es iſt der Sohn, der wie - der - kehrt zum tau - ben
2. ſpann. Da tritt er grü - ßend vor ſie hin und ſpricht ſie
3. ſchick — ſie iſt nicht taub dem mil - den Wort, ſie hört ihn
4. ein, da hör - te ſei - nes Her-zens Schlag das tau - be
5. klärt, ich wet - te, daß taub Müt-ter - lein die Eng - lein
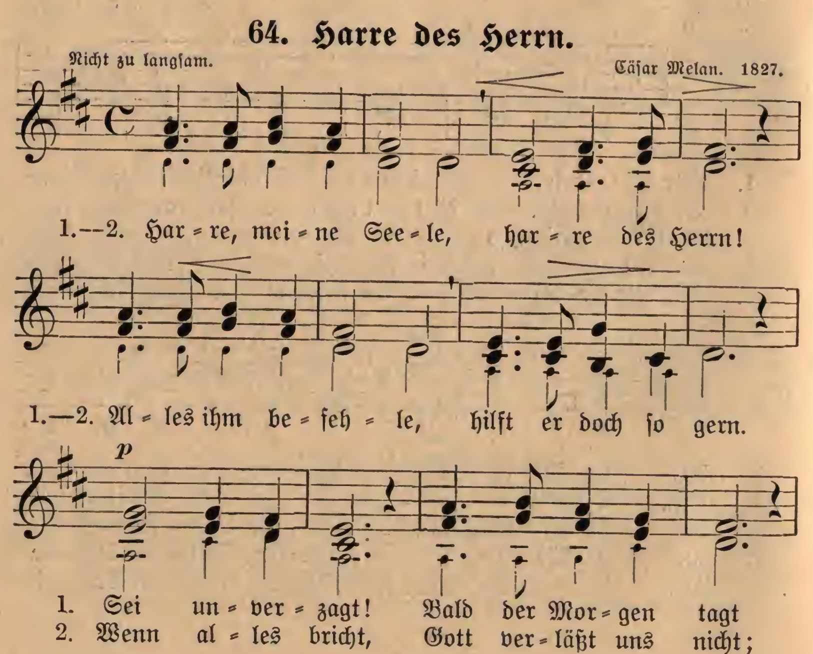


1. Müt-ter-lein, zum tau-ben Müt-ter-lein.
2. „Mut-ter“ an, und ſpricht ſie „Mut-ter“ an.
3. mit dem Blick, ſie hört ihn mit dem Blick!
4. Müt-ter-lein, das tau-be Müt-ter-lein.
5. ſin-gen hört, die Eng-lein ſin-gen hört.

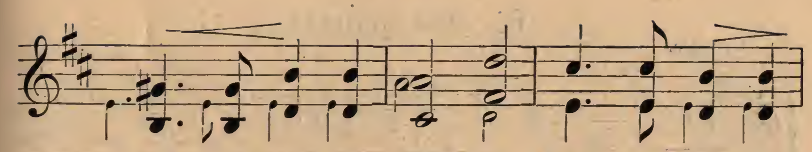
Friedrich Halm. 1806—1871.

Übung.

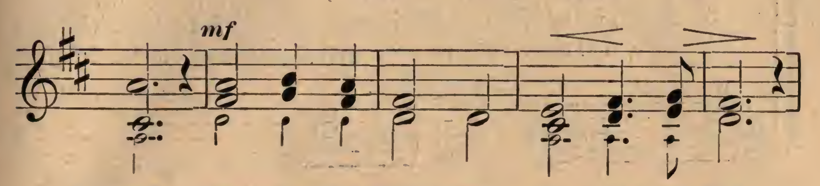


64. Harre des Herrn.

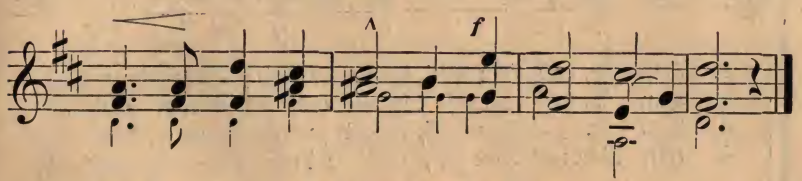




1. und ein neu = er Früh = ling folgt dem Win = ter
2. grö = ßer als der Hel = fer ist die Not ja
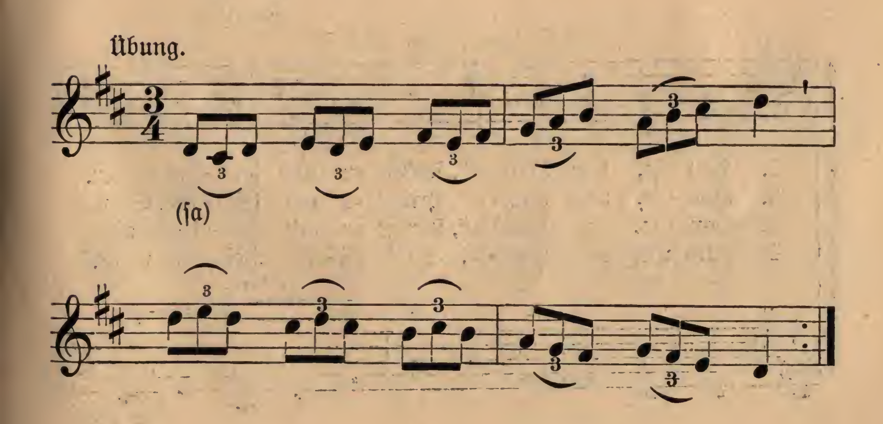


1. nach. In al = len Stür = men, in al = ler Not
2. nicht. E = wi = ge Treu = e, Ret = ter in Not,
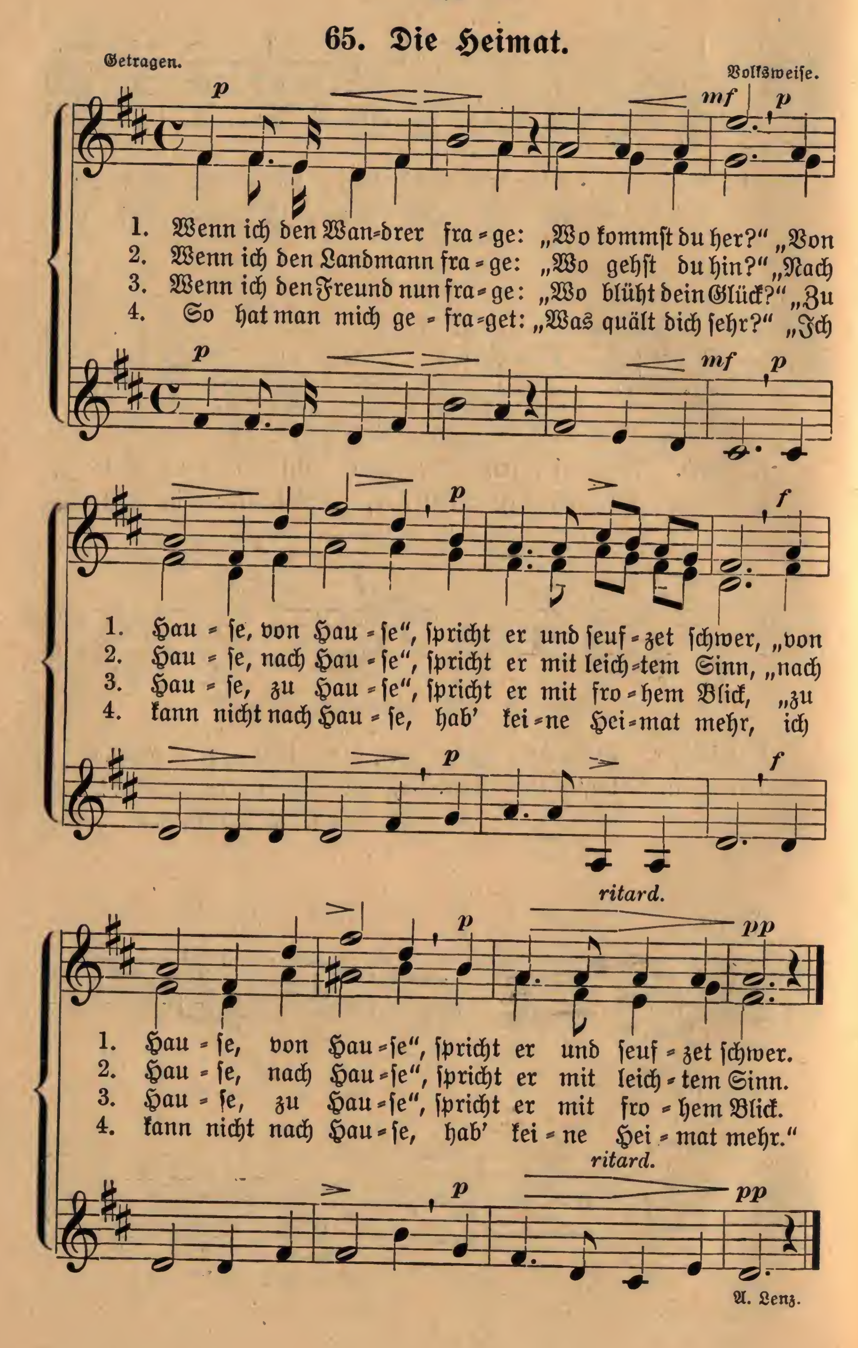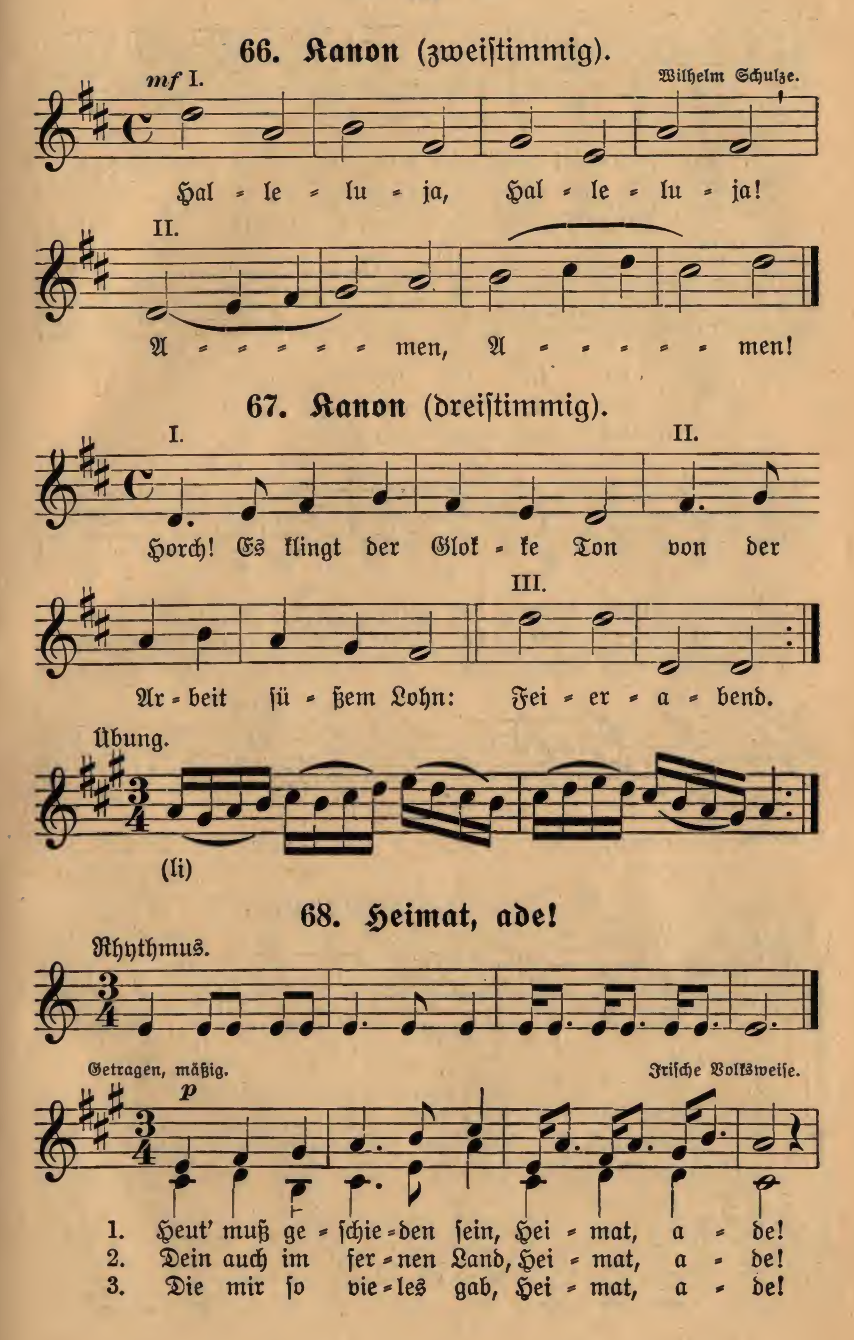


1 wird er dich be = schir = men, der treu = e Gott.
2. rett auch uns' = re See = le, du treu = er Gott!
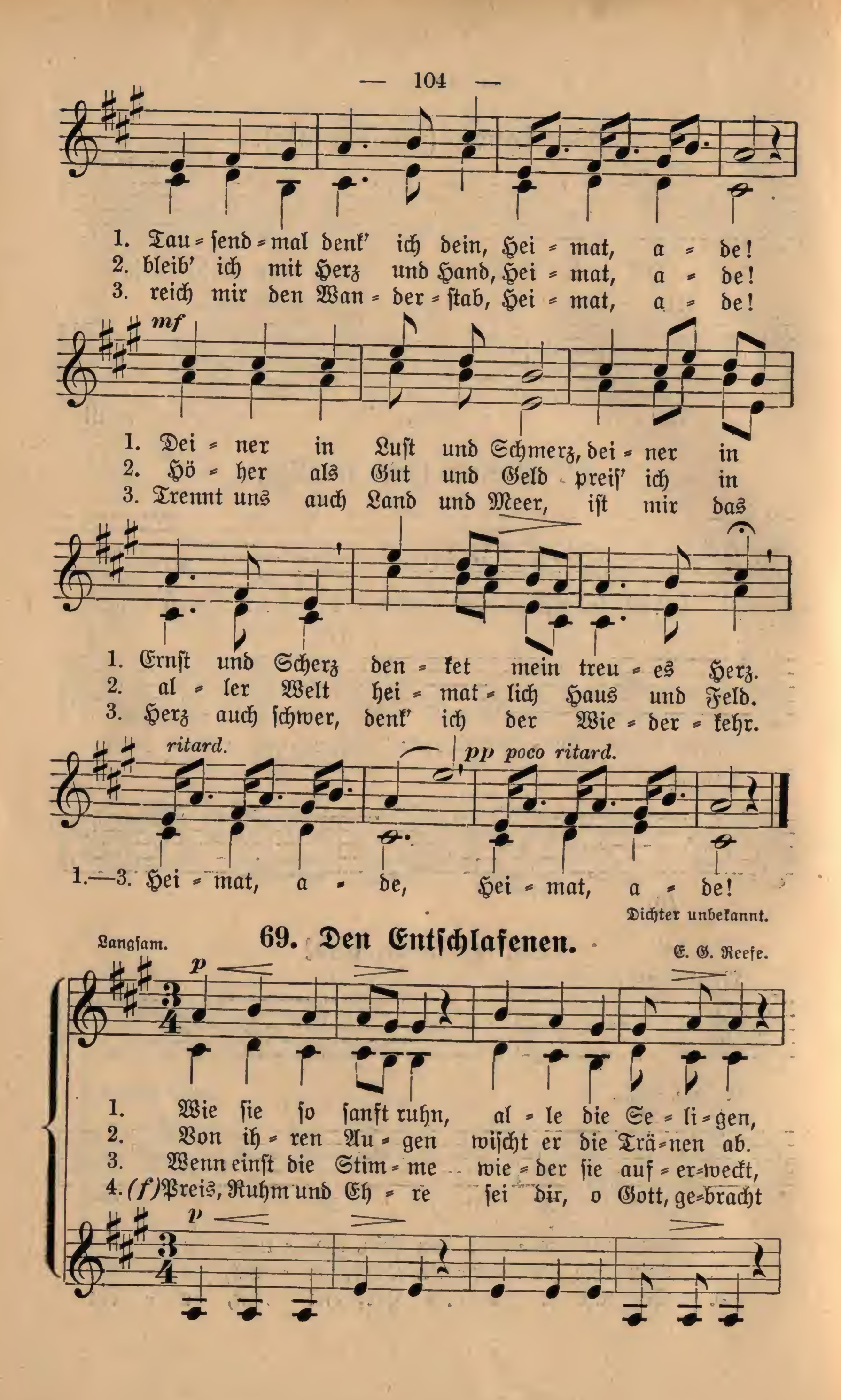
Johann Friedrich Räder. 1845.

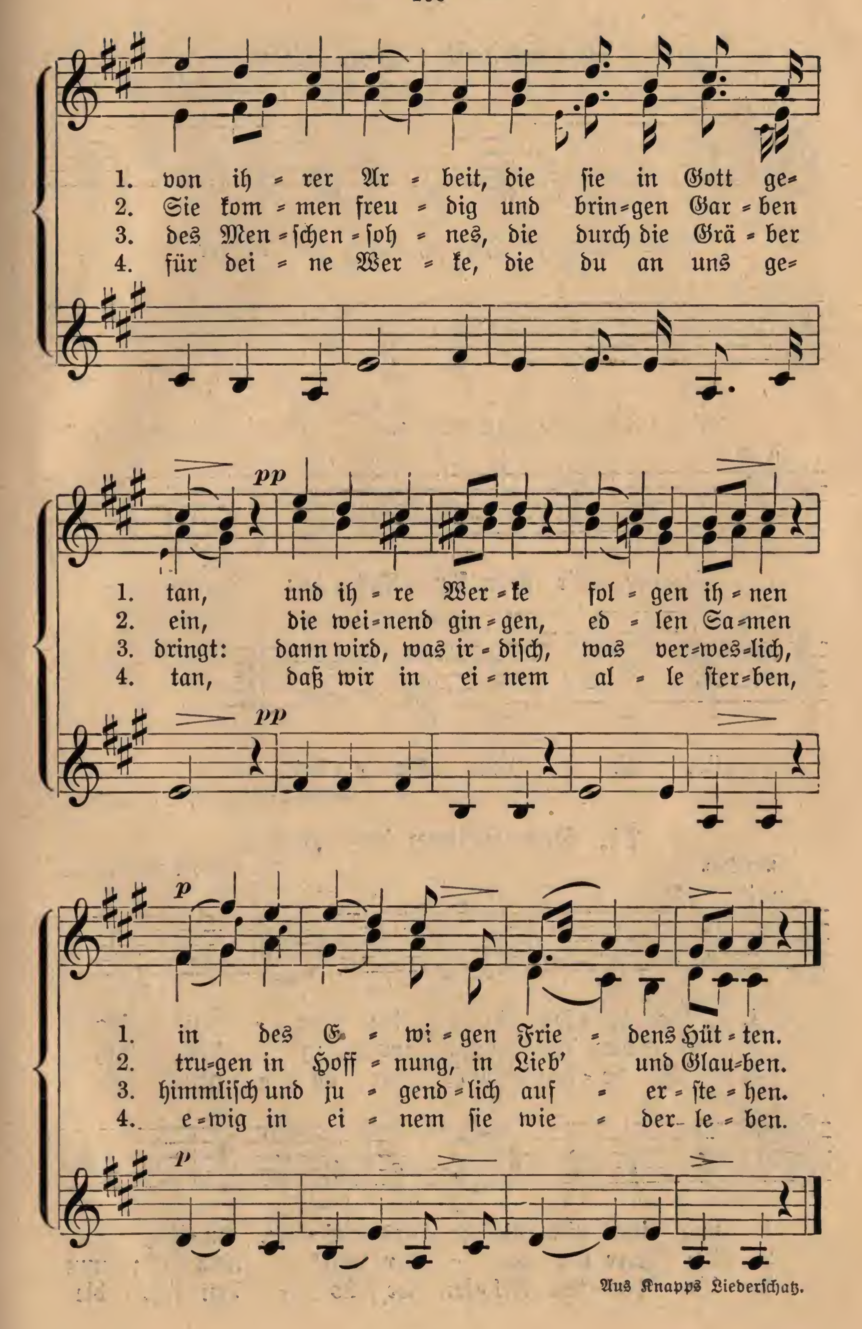
Übung.



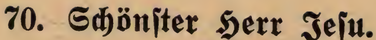

65. Die Heimat.
Getragen.
Volksweise.
1. Wenn ich den Wan=drer fra = ge: „Wo kommst du her?“ „Von
2. Wenn ich den Landmann fra = ge: „Wo gehst du hin?“ „Nach
3. Wenn ich den Freund nun fra = ge: „Wo blüht dein Glück?“ „Zu
4. So hat man mich ge = fra=get: „Was quält dich sehr?“ „Ich
1. Hau = se, von Hau = se“, spricht er und seuf = zet schwer, „von
2. Hau = se, nach Hau = se“, spricht er mit leich=tem Sinn, „nach
3. Hau = se, zu Hau = se“, spricht er mit fro = hem Blick, „zu
4. kann nicht nach Hau = se, hab' kei = ne Hei=mat mehr, ich
ritard.
1. Hau = se, von Hau = se“, spricht er und seuf = zet schwer.
2. Hau = se, nach Hau = se“, spricht er mit leich = tem Sinn.
3. Hau = se, zu Hau = se“, spricht er mit fro = hem Blick.
4. kann nicht nach Hau = se, hab' kei = ne Hei = mat mehr.“
ritard.
A. Lenz.


66. Kanon (zweiſtimmig).
mf I.
Wilhelm Schulze.
Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja!
II.
A - - - - - men, A - - - - - men!
67. Kanon (dreiſtimmig).
I.
II.
Horch! Es klingt der Glok - ke Ton von der
III.
Ar - beit ſü - ßem Lohn: Fei - er - a - bend.
Übung.
(li)
68. Heimat, ade!
Rhythmus.
Getragen, mäßig.
Friſche Volksweiſe.
p
1. Heut' muß ge - ſchie - den ſein, Hei - mat, a - de!
2. Dein auch im fer - nen Land, Hei - mat, a - de!
3. Die mir ſo vie - les gab, Hei - mat, a - de!


1. Tau = send = mal denk' ich dein, Hei = mat, a = de!
2. bleib' ich mit Herz und Hand, Hei = mat, a = de!
3. reich mir den Wan = der = stab, Hei = mat, a = de!
mf
1. Dei = ner in Lust und Schmerz, dei = ner in
2. Hö = her als Gut und Geld preis' ich in
3. Trennt uns auch Land und Meer, ist mir das
1. Ernst und Scherz den = ket mein treu = es Herz.
2. al = ler Welt hei = mat = lich Haus und Feld.
3. Herz auch schwer, denk' ich der Wie = der = kehr.
ritard.
pp poco ritard.
1.—3. Hei = mat, a = de, Hei = mat, a = de!
Dichter unbekannt.
Langsam.
69. Den Entschlafenen.
E. G. Reese.
p
1. Wie sie so sanft ruhn, al = le die Se = li = gen,
2. Von ih = ren Au = gen wischt er die Trä = nen ab.
3. Wenn einst die Stim = me wie = der sie auf = er = weckt,
4. (f) Preis, Ruhm und Eh = re sei dir, o Gott, ge = bracht
p



Aus Knapps Liederschatz.



70. Schönster Herr Jesu.

Kirchenchoral- u. Melodienbuch. Köln 1844.

mf
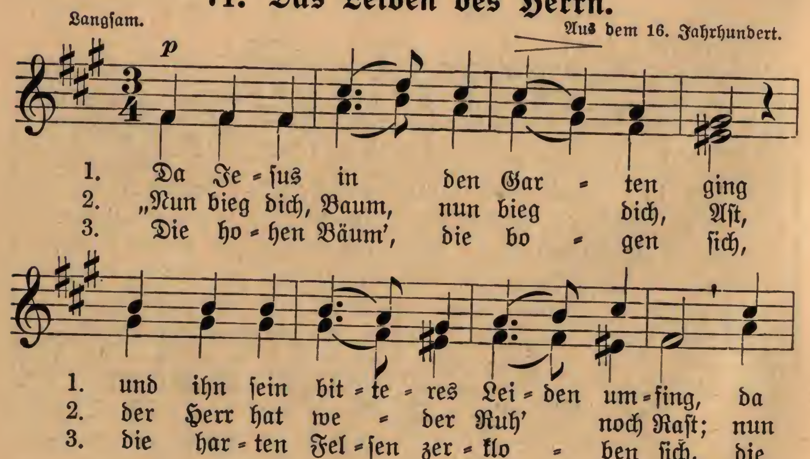
Schön-ster Herr Je - su, Schöp-fer al - ler Din - ge,
Mitt - ler zwi - schen uns und Gott! Schau - e her-
nie - der, wir flehn für Brü - der: Bru - der-
lieb' ist dein Ge - bot.

Moderne, rheinländische Choralform.

71. Das Leiden des Herrn.

Langsam.

Aus dem 16. Jahrhundert.



1. trau = ert' al = les, was da was(r), all' Kre = a=
2. bieg dich, Laub und grü = nes Gras! Laßt euch zu
3. Sonn' ver = lor den kla = ren Schein, die Vö = gel
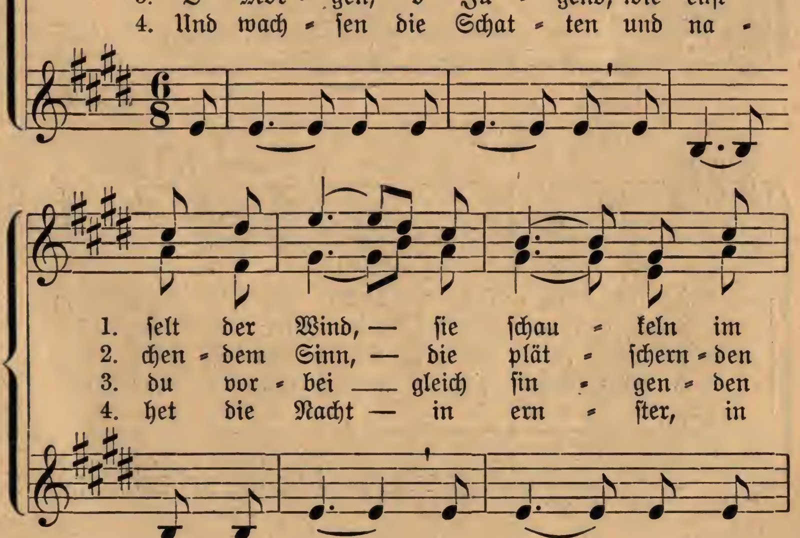
1. tur, Laub, grü = nes Gras.
2. Her = zen ge = hen das!"
3. lie = ßen ihr Sin = gen sein.
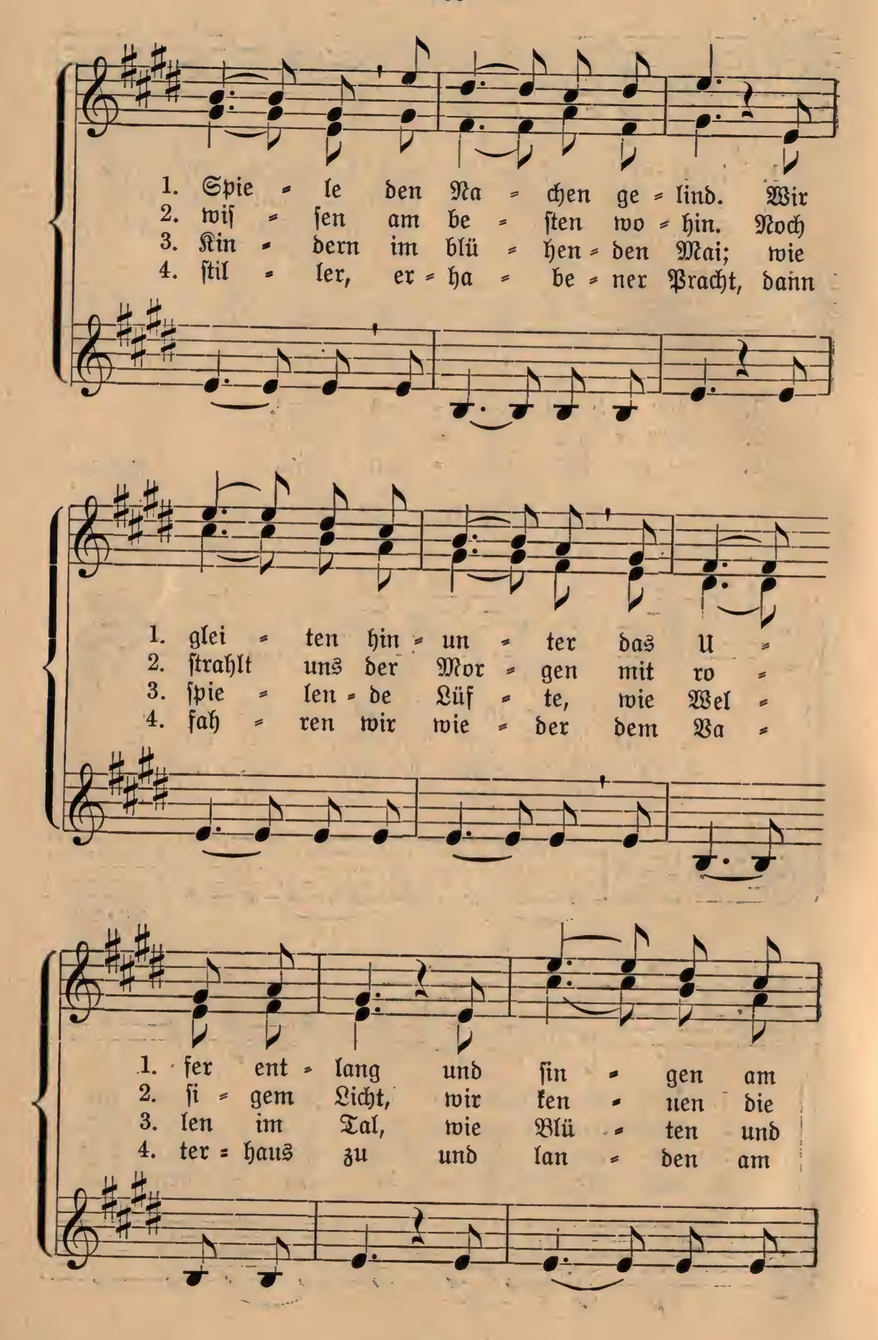
Volkslied.
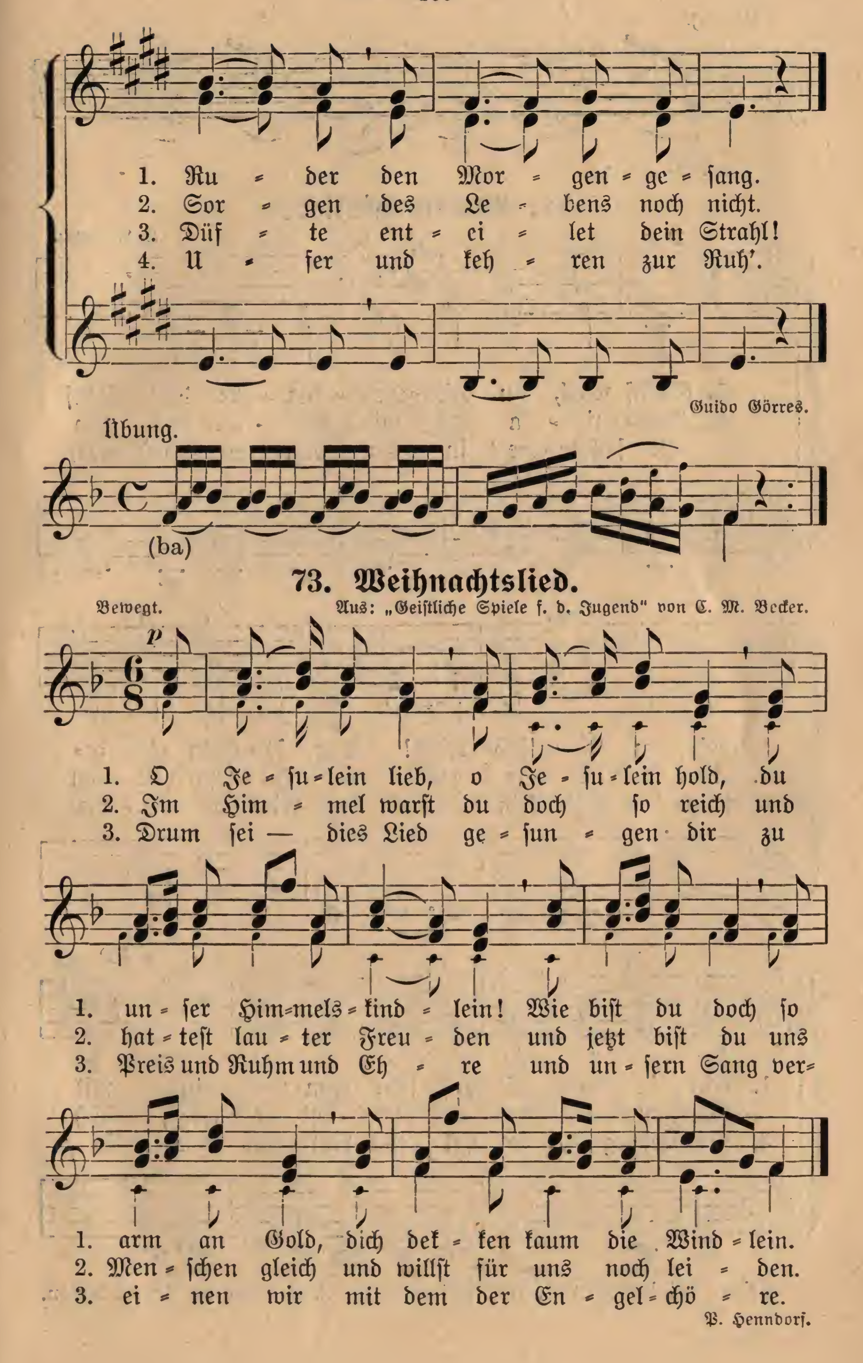
72. Auf dem Wasser.

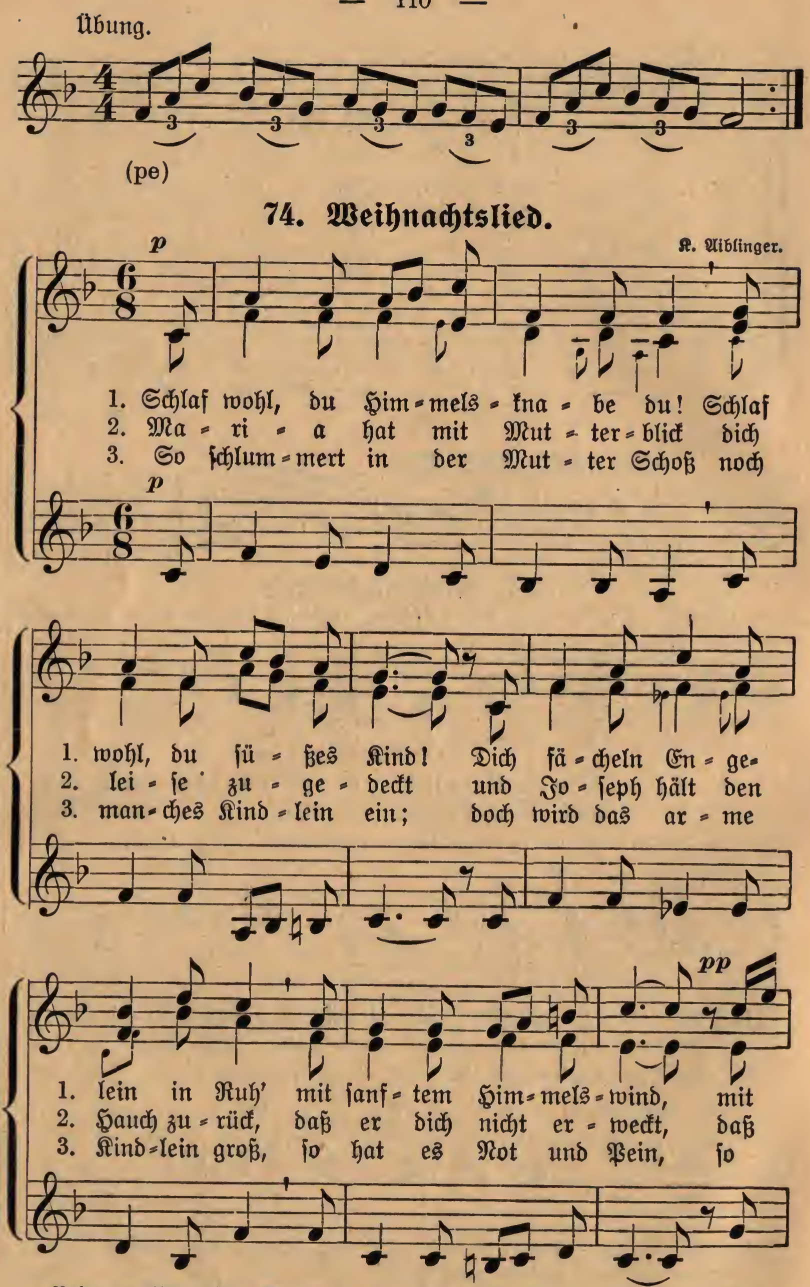
Mäßig bewegt. C. M. v. Weber. 1786—1826.

1. Es mur = meln die Wel = len, es säu =
2. Wir fol = gen den Wel = len mit la =
3. O Mor = gen, o Ju = gend, wie eilst
4. Und wach = sen die Schat = ten und na =
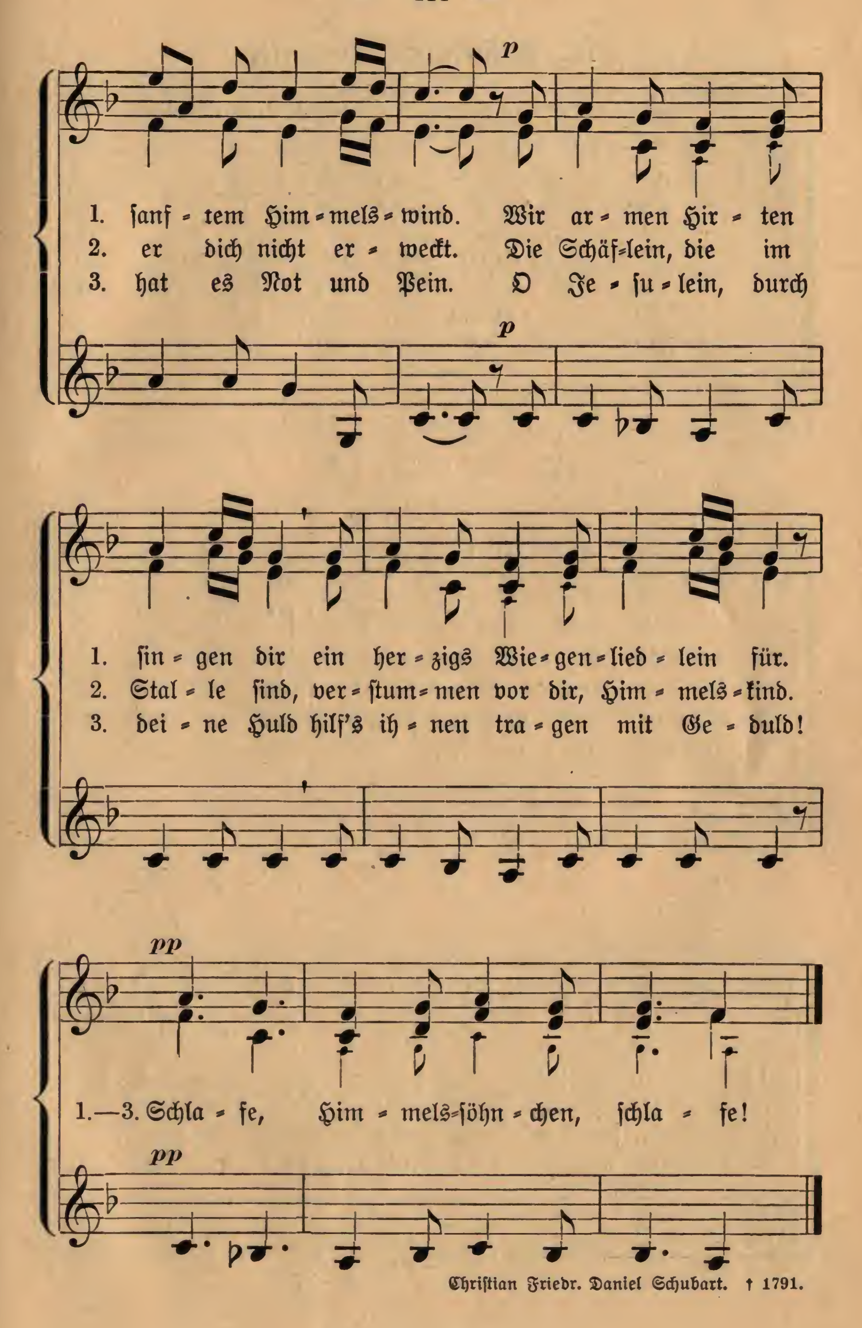



1. Spie = le den Na = chen ge = lind. Wir
2. wiſ = ſen am be = ſten wo = hin. Noch
3. Kin = dern im blü = hen = den Mai; wie
4. ſtil = ler, er = ha = be = ner Pracht, dann
1. glei = ten hin = un = ter das U =
2. ſtrahlt uns der Mor = gen mit ro =
3. ſpie = len = de Lüf = te, wie Wel =
4. fah = ren wir wie = der dem Va =
1. fer ent = lang und ſin = gen am
2. ſi = gem Licht, wir ken = nen die
3. len im Tal, wie Blü = ten und
4. ter = haus zu und lan = den am


1. Ru = der den Mor = gen = ge = ſang.
2. Sor = gen des Le = bens noch nicht.
3. Düf = te ent = ei = let dein Strahl!
4. U = fer und keh = ren zur Ruh'.
Guido Görres.
Übung.
(ba)
73. Weihnachtslied.
Bewegt.
Aus: „Geiſtliche Spiele f. d. Jugend" von C. M. Becker.
p
1. O Je = ſu = lein lieb, o Je = ſu = lein hold, du
2. Im Him = mel warſt du doch ſo reich und
3. Drum ſei — dies Lied ge = ſun = gen dir zu
1. un = ſer Him=mels = kind = lein! Wie biſt du doch ſo
2. hat = teſt lau = ter Freu = den und jetzt biſt du uns
3. Preis und Ruhm und Eh = re und un = ſern Sang ver=
1. arm an Gold, dich dek = ken kaum die Wind = lein.
2. Men = ſchen gleich und willſt für uns noch lei = den.
3. ei = nen wir mit dem der En = gel = chö = re.
P. Henndorf.
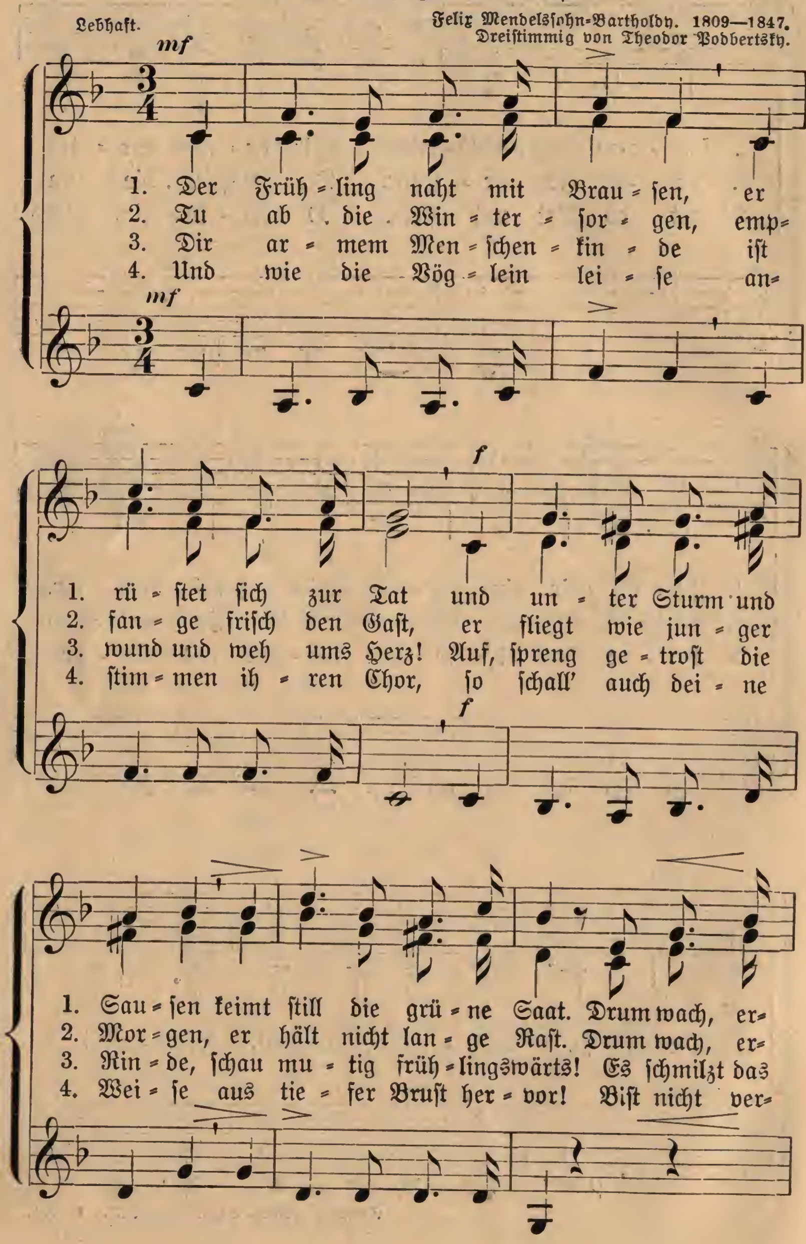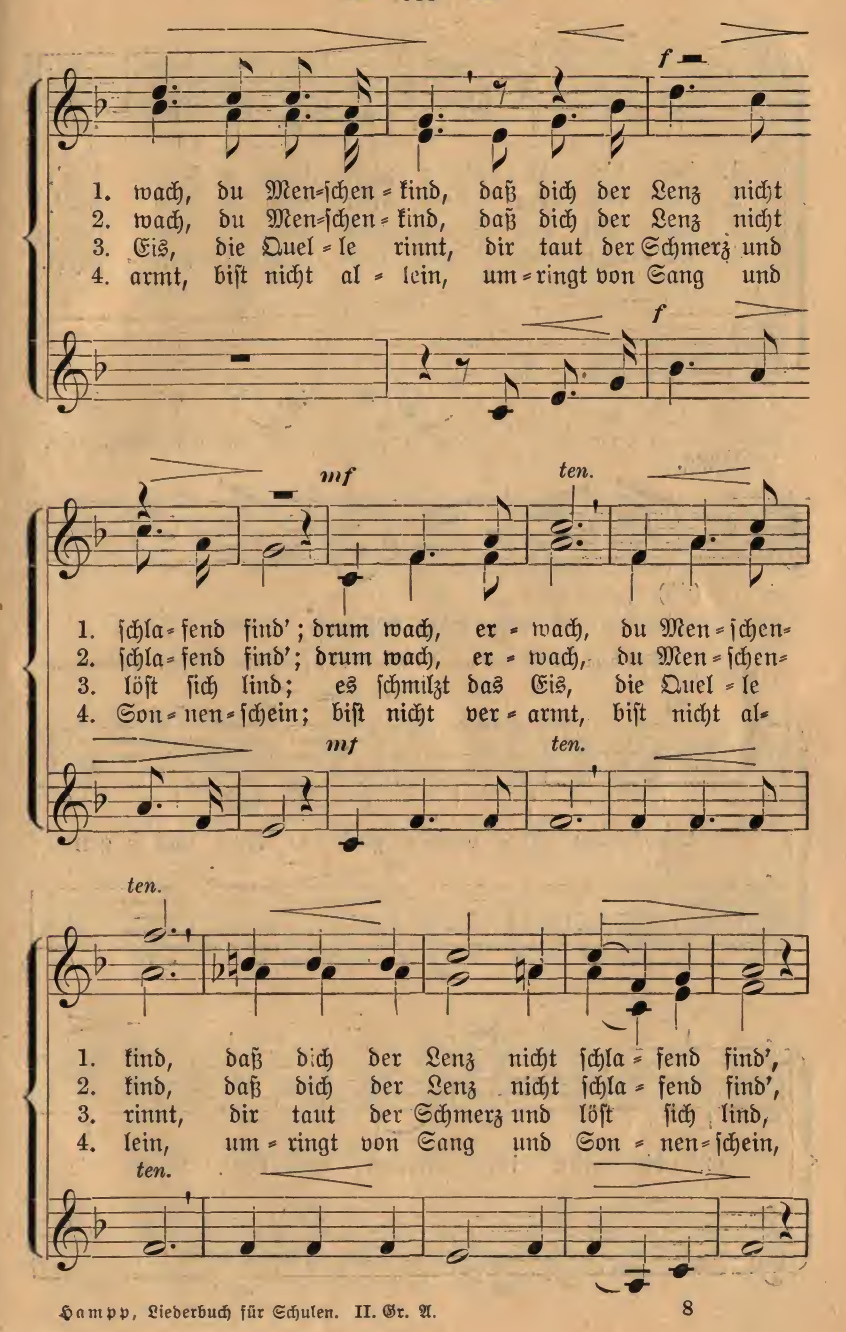


Beim zweistimmigen Vortrag gelten für die 2. Stimme die kleinen Noten.
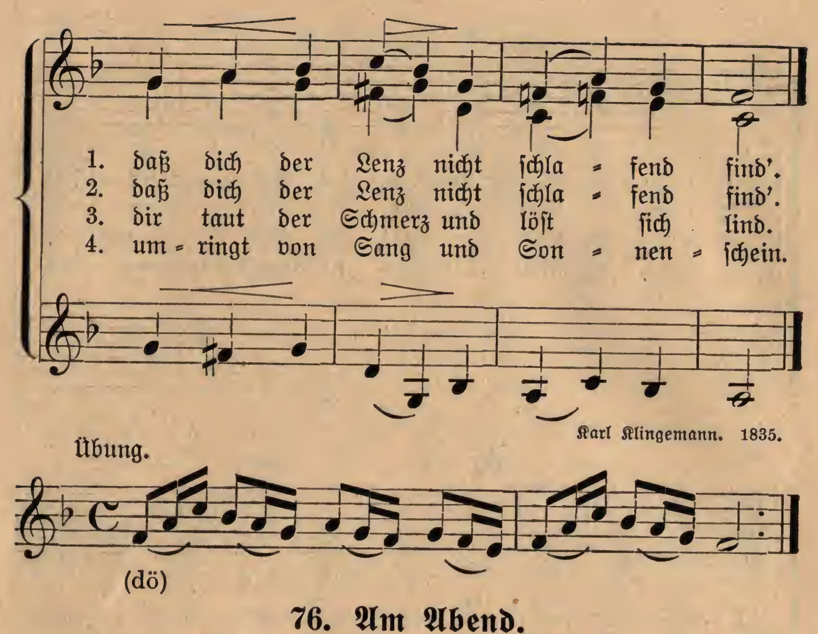


Christian Friedr. Daniel Schubart. † 1791.

75. Frühlings Ankunft.



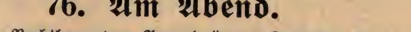


f
1. wach, du Men=schen=kind, daß dich der Lenz nicht
2. wach, du Men=schen=kind, daß dich der Lenz nicht
3. Eis, die Quel=le rinnt, dir taut der Schmerz und
4. armt, bist nicht al=lein, um=ringt von Sang und
f
mf
ten.
1. schla=fend find'; drum wach, er=wach, du Men=schen=
2. schla=fend find'; drum wach, er=wach, du Men=schen=
3. löst sich lind; es schmilzt das Eis, die Quel=le
4. Son=nen=schein; bist nicht ver=armt, bist nicht al=
mf
ten.
ten.
1. kind, daß dich der Lenz nicht schla=fend find',
2. kind, daß dich der Lenz nicht schla=fend find',
3. rinnt, dir taut der Schmerz und löst sich lind,
4. lein, um=ringt von Sang und Son=nen=schein,
ten.



Karl Klingemann. 1835.

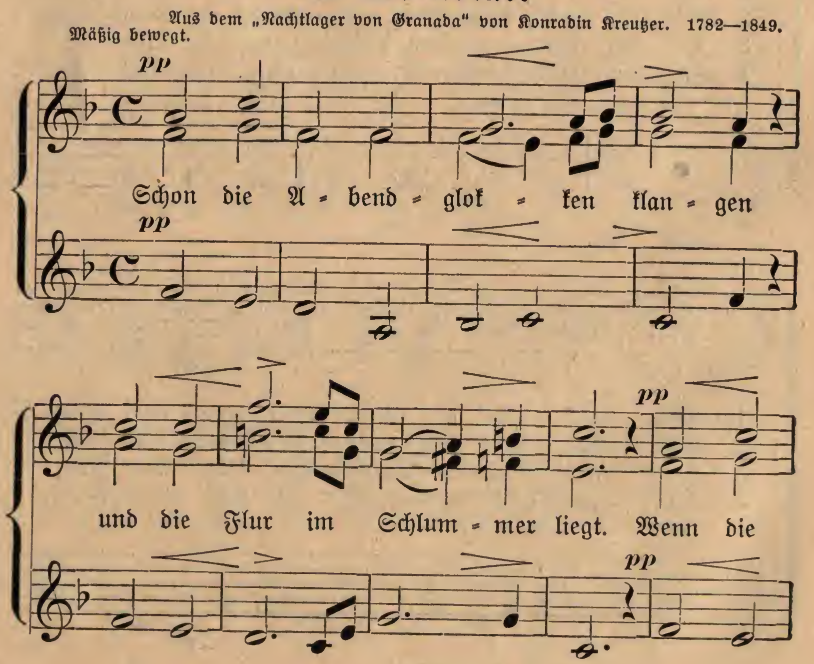
Übung.
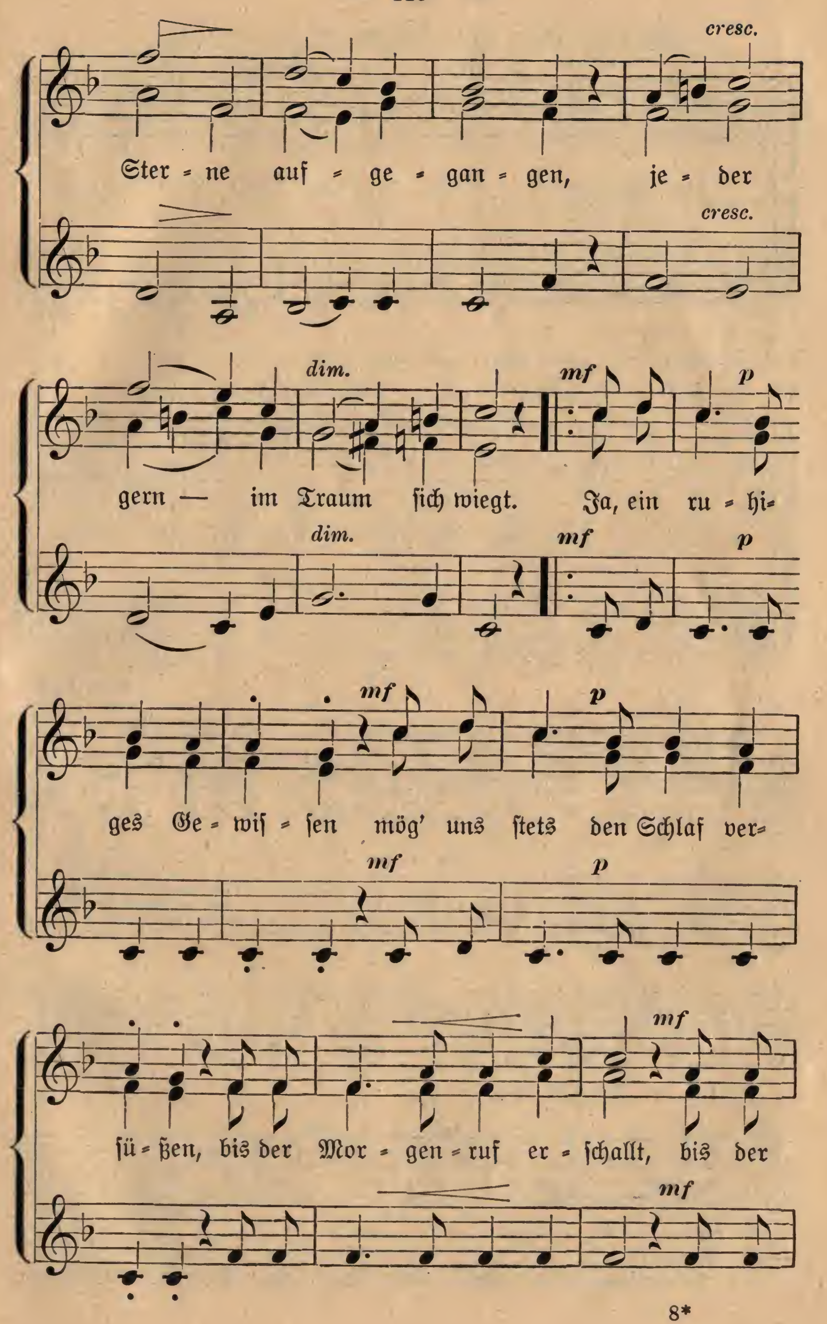


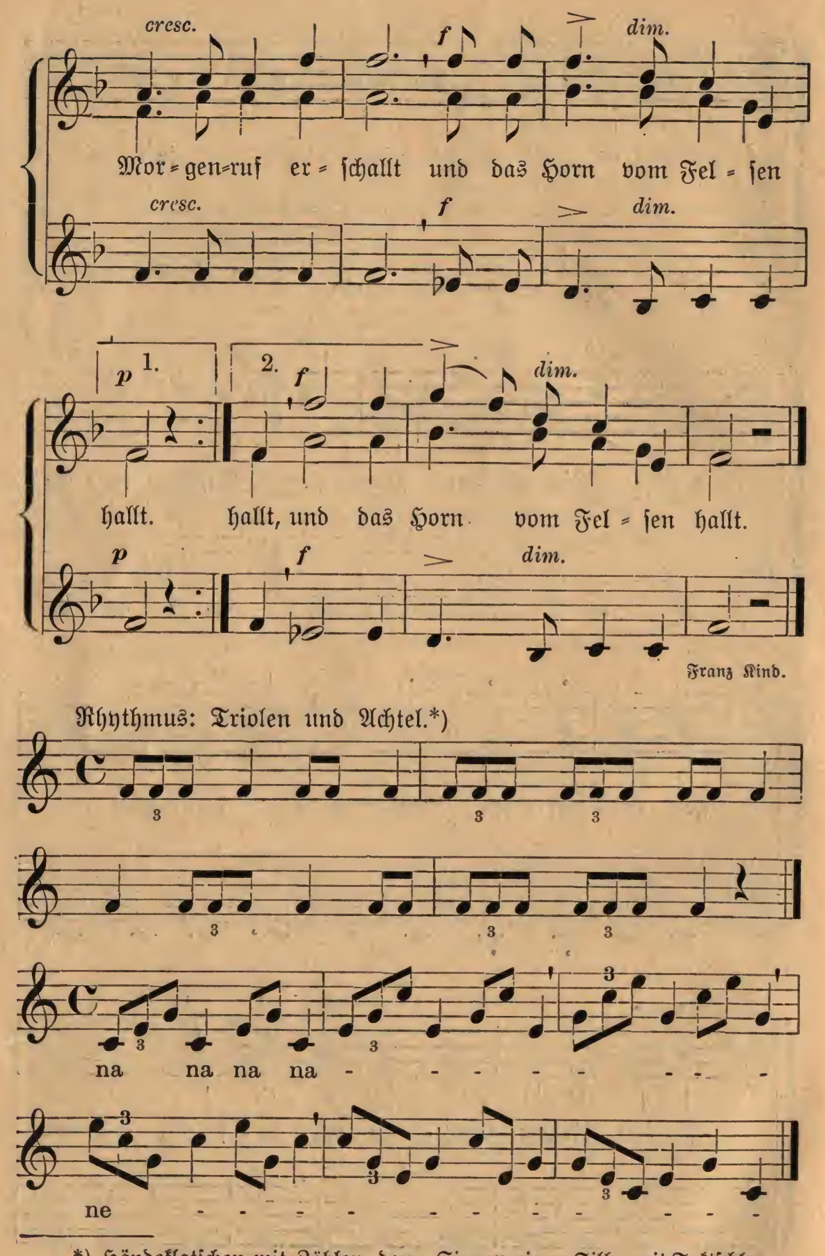
76. Am Abend.

Aus dem „Nachtlager von Granada" von Konradin Kreutzer. 1782—1849.

Mäßig bewegt.
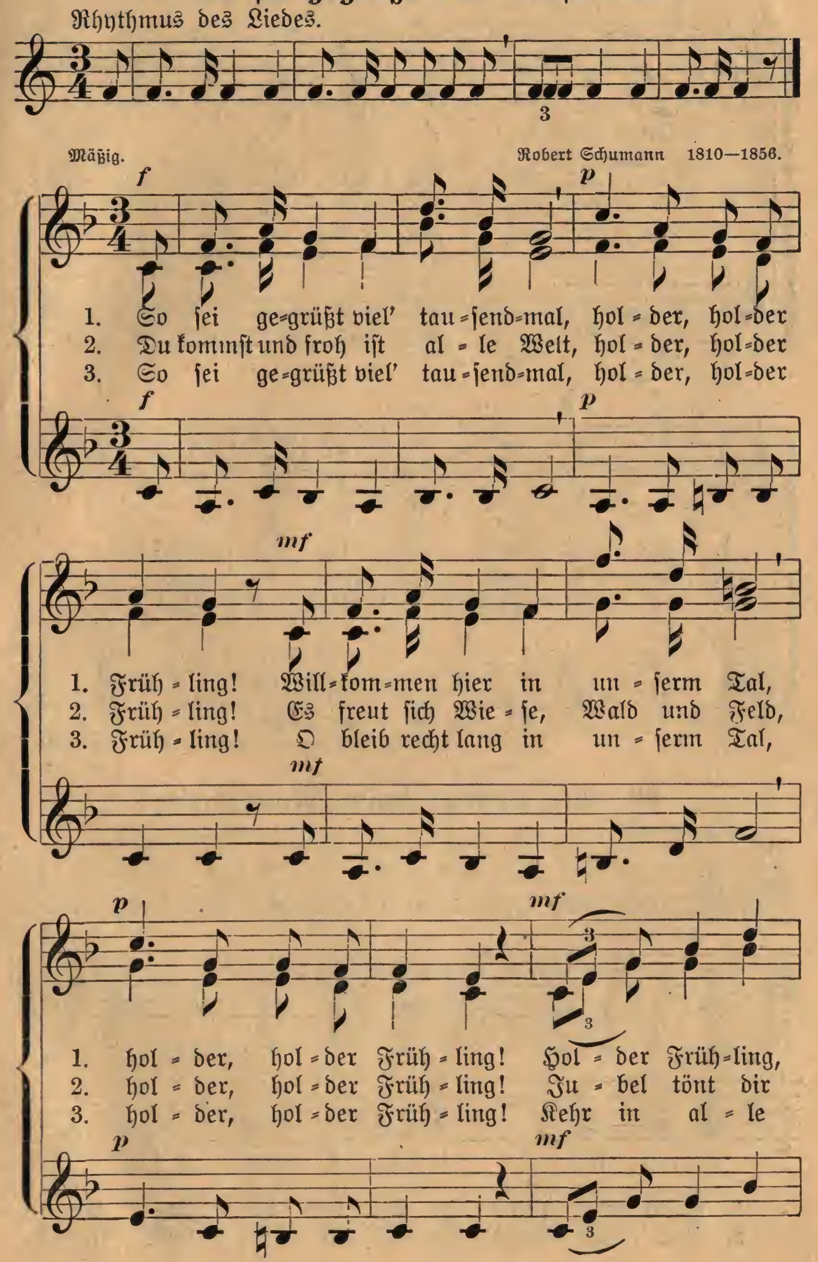



cresc.
Ster = ne auf = ge = gan = gen, je = der
cresc.
dim.
mf
p
gern — im Traum sich wiegt. Ja, ein ru = hi=
dim.
mf
p
mf
p
ges Ge = wis = sen mög' uns stets den Schlaf ver=
mf
p
mf
sü = ßen, bis der Mor = gen = ruf er = schallt, bis der
mf



*) Händeklatschen mit Zählen, dann Singen einer Silbe mit Taktschlagen.

77. So sei gegrüßt viel' tausendmal.



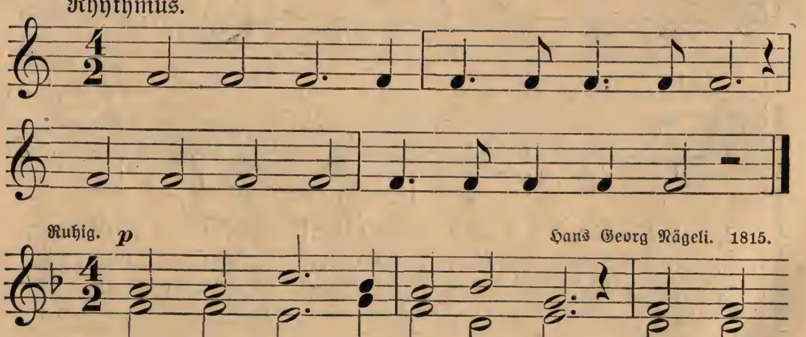
1. ü = ber = all grü = ßen wir dich froh mit
2. ü = ber = all, dich be = grü = ßet Lerch' und
3. Her = zen ein, laß doch al = le mit uns

1. Sang und Schall, mit Sang und Schall!
2. Nach = ti = gall, und Nach = ti = gall.
3. fröh = lich sein, ja fröh = lich sein!

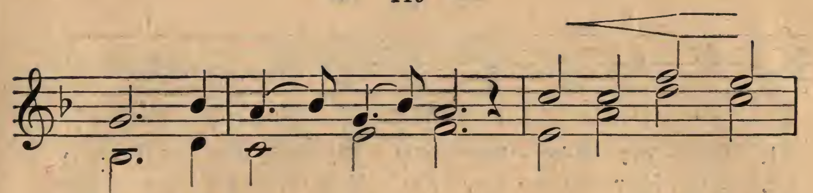
Heinrich Hoffmann von Fallersleben. 1798—1874.

78. Am Fenster beim Mondschein.

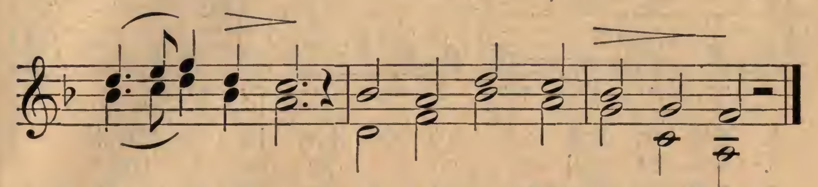
Rhythmus.



1. Nacht und Still' ist um mich her, kaum ein
2. Ruh' und Still' soll in mir sein, will mich



1. Lüft - chen regt sich mehr, nur der lie - be
2. hoch und in - nig freu'n, daß ich hab' bei

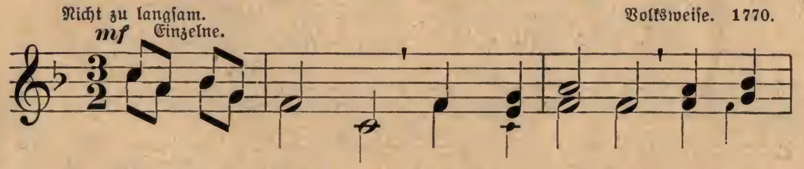


1. Mond be - scheint noch so treu - lich sei - nen Freund.
2. Tag — und Nacht ei - nen Herrn, der für mich wacht.

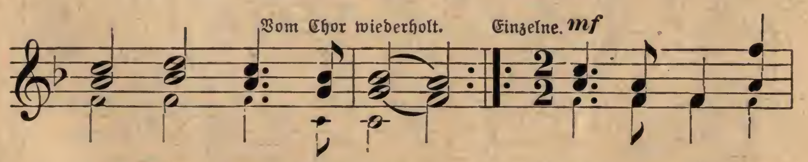
H. Chr. L. Senf. (Zweistimmig von Bernhard Schneider.)

79. Deutsches Bundeslied.
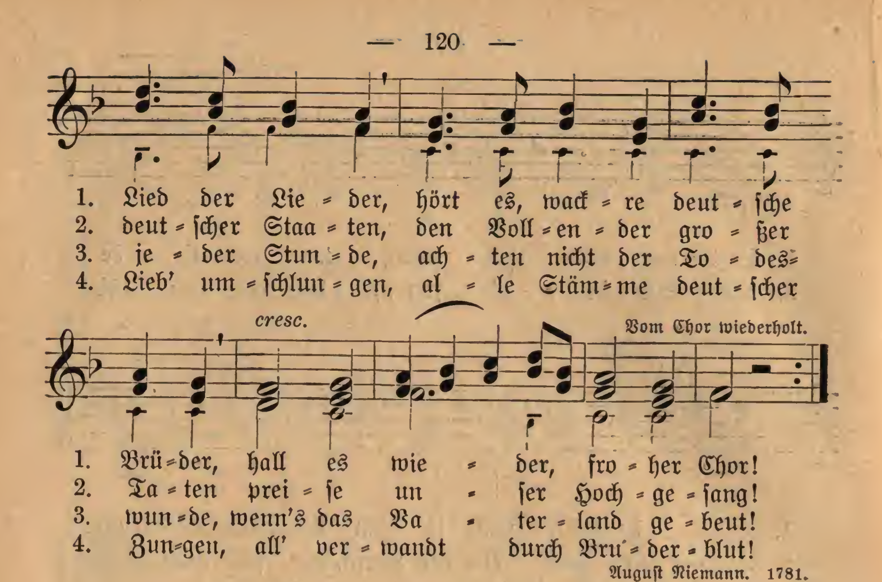
Nicht zu langsam. Volksweise. 1770.



1. Al - les schwei - ge, je - der nei - ge ern - sten
2. Deutsch-lands Söh - ne, lau - ter tö - ne un - ser
3. Hab' und Le - ben ihm zu ge - ben, sind wir
4. Lied der Lie - der, hall es wie - der: groß und
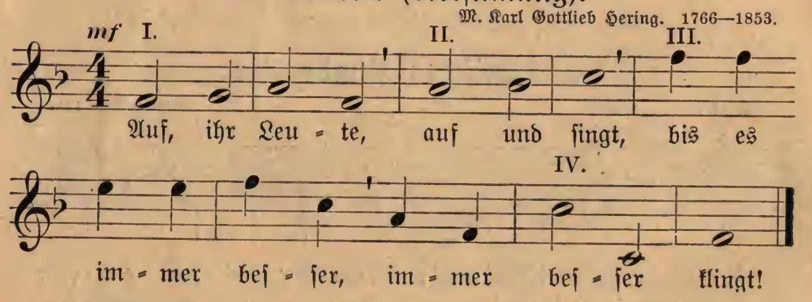


1. Tö - nen nun sein Ohr! Hört, ich sing' das
2. Va - ter - lands - ge - sang! Den Be - glük - ker
3. al - le - samt be - reit; ster - ben gern zu
4. deutsch sei un - ser Mut! Al - le seid in



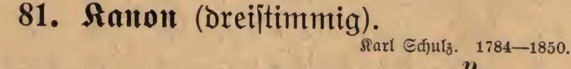
August Niemann. 1781.

80. Kanon (vierstimmig).

M. Karl Gottlieb Hering. 1766—1853.

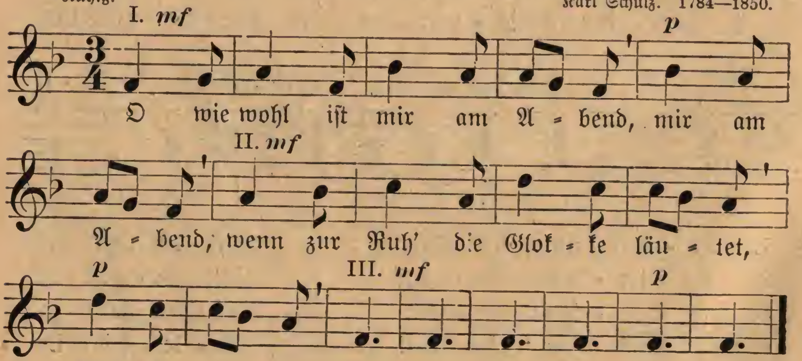


81. Kanon (dreistimmig).
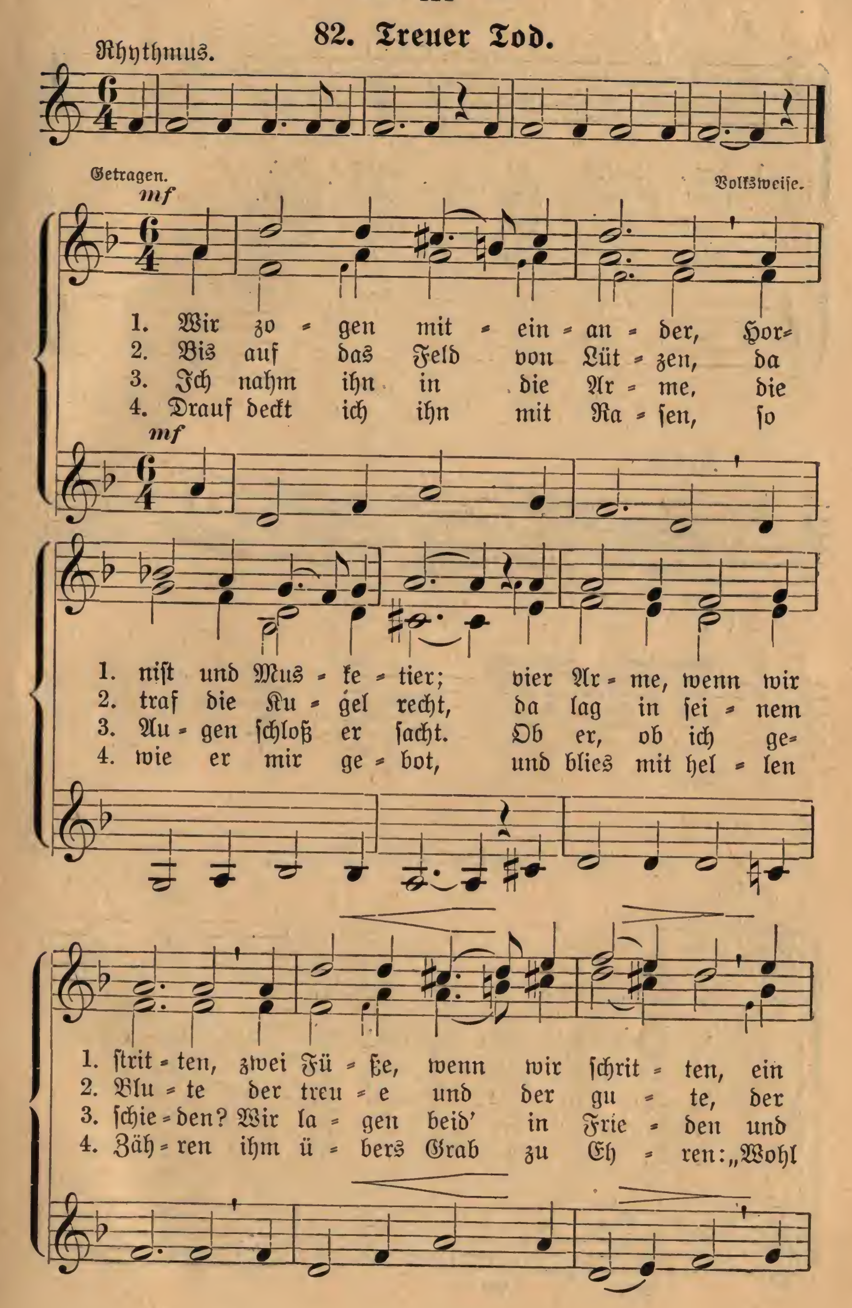


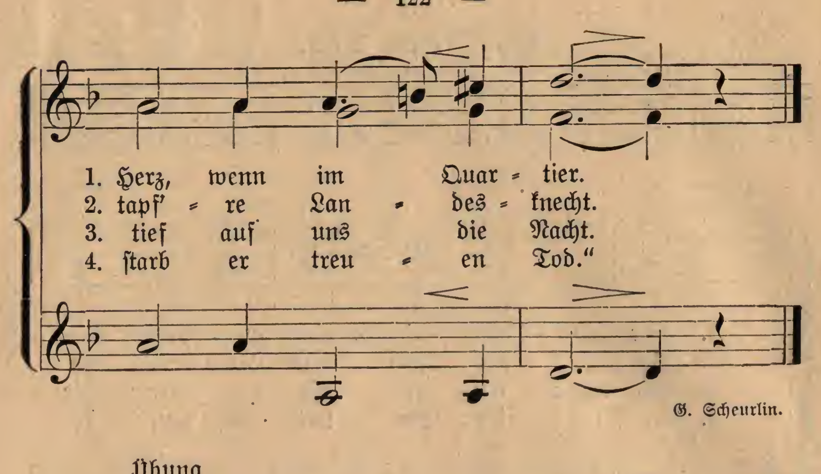
Ruhig.

Karl Schulz. 1784—1850.
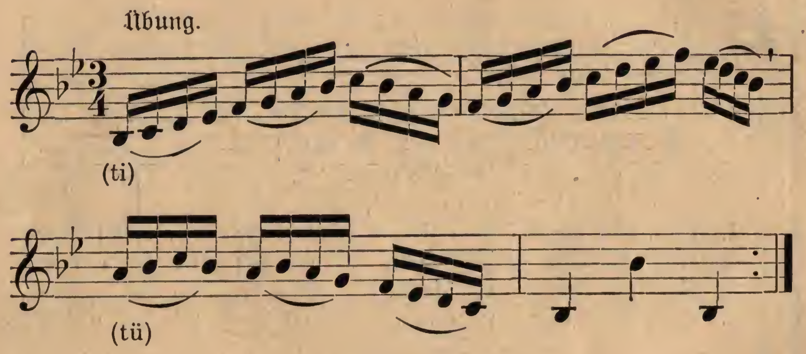


82. Treuer Tod.
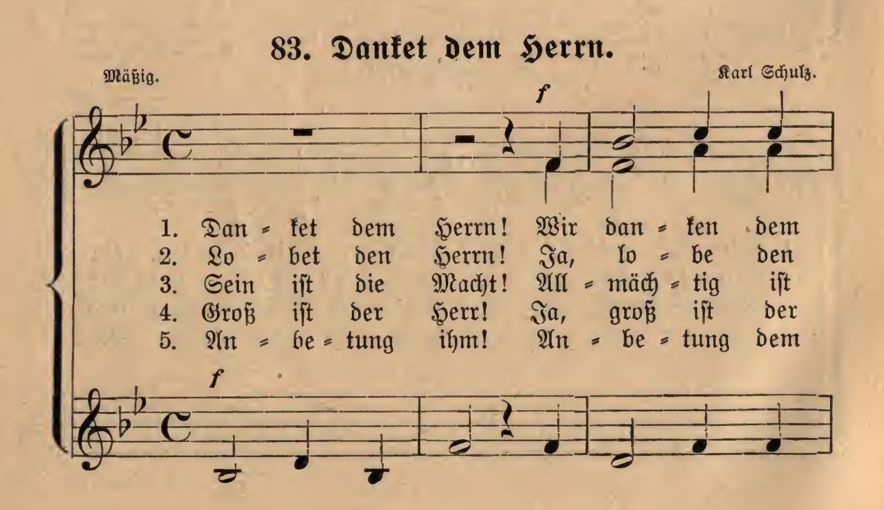




G. Scheurlin.
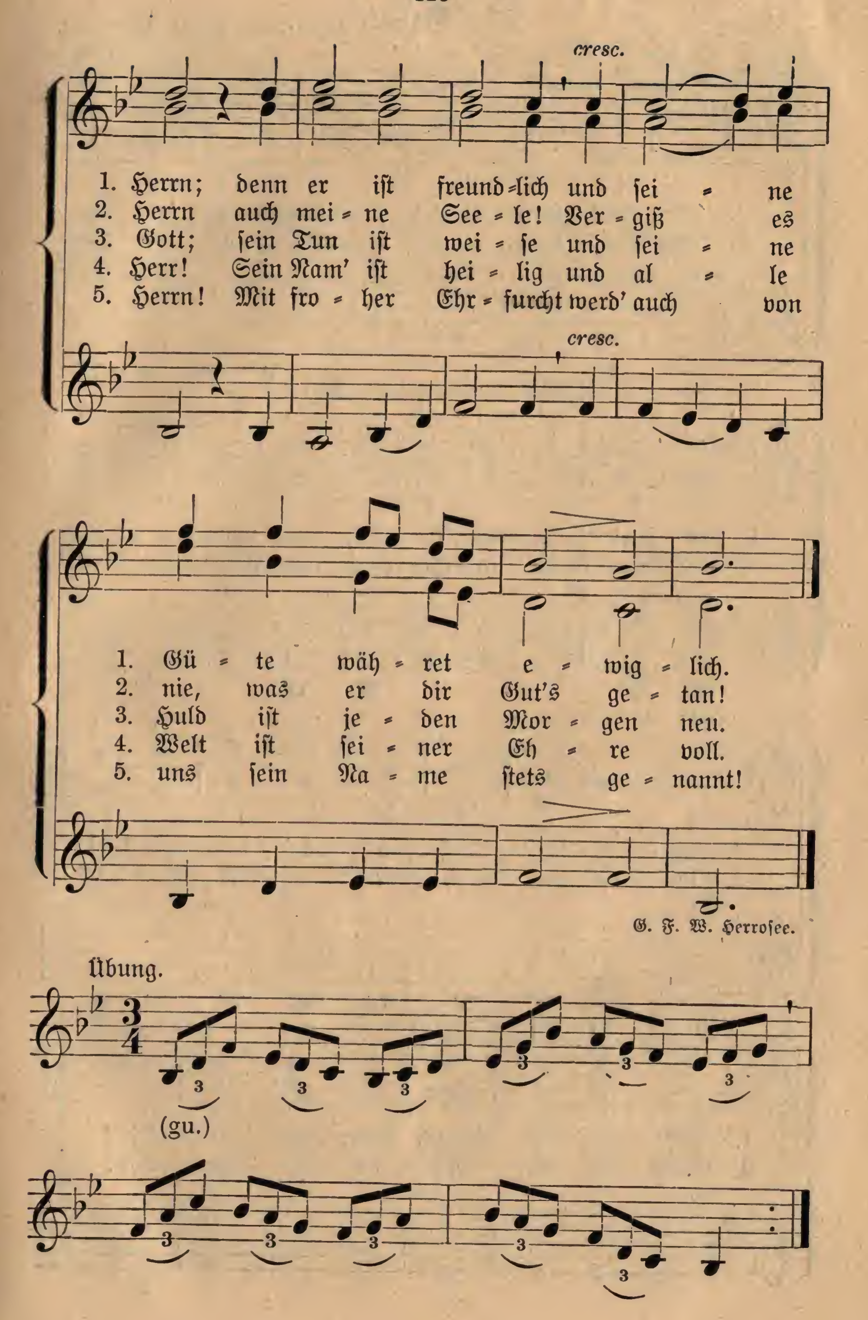
Übung.



83. Danket dem Herrn.

Mäßig. Karl Schulz.




cresc.
1. Herrn; denn er ist freund=lich und sei = ne
2. Herrn auch mei = ne See = le! Ver = giß es
3. Gott; sein Tun ist wei = se und sei = ne
4. Herr! Sein Nam' ist hei = lig und al = le
5. Herrn! Mit fro = her Ehr = furcht werd' auch von
cresc.
1. Gü = te wäh = ret e = wig = lich.
2. nie, was er dir Gut's ge = tan!
3. Huld ist je = den Mor = gen neu.
4. Welt ist sei = ner Eh = re voll.
5. uns sein Na = me stets ge = nannt!
G. F. W. Herrosee.
Übung.
(gu.)



84. Gebet.
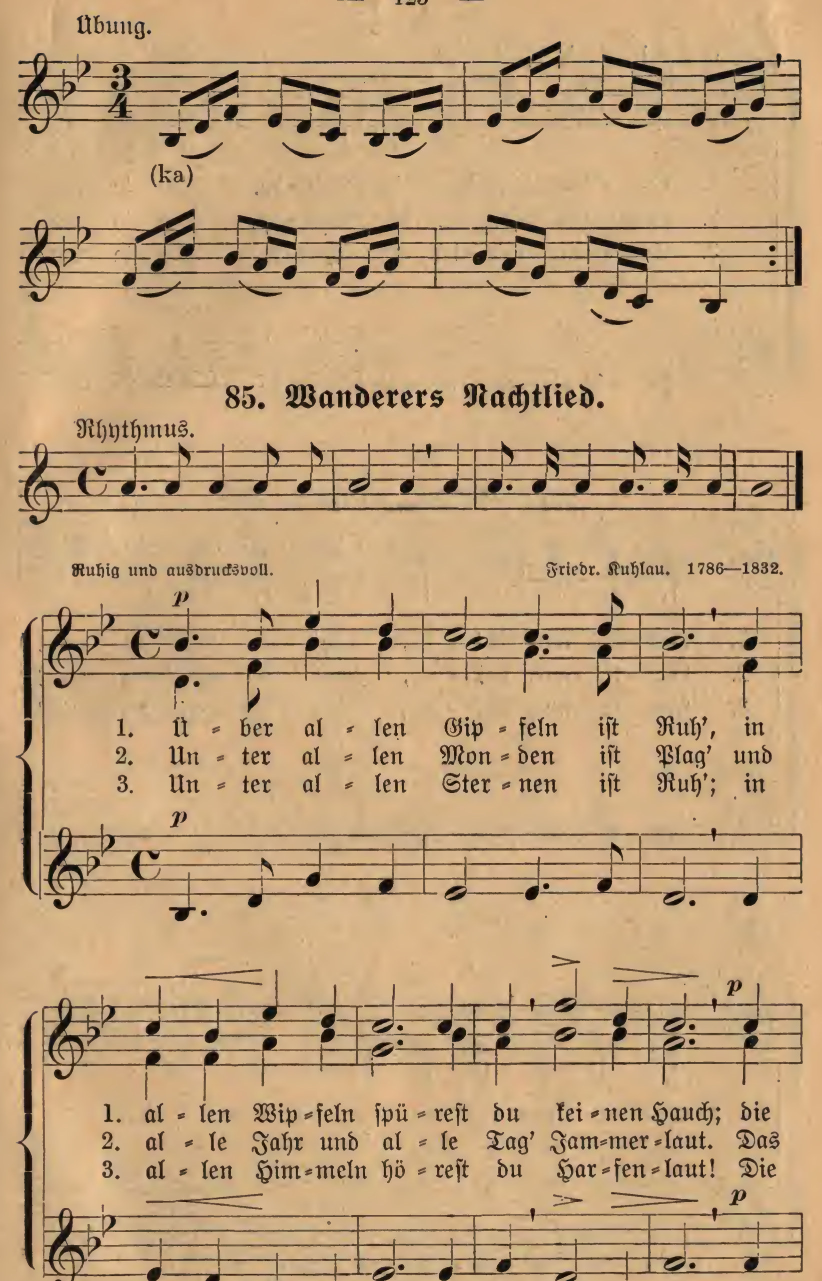
Etienne Henri Méhul. 1763—1817.
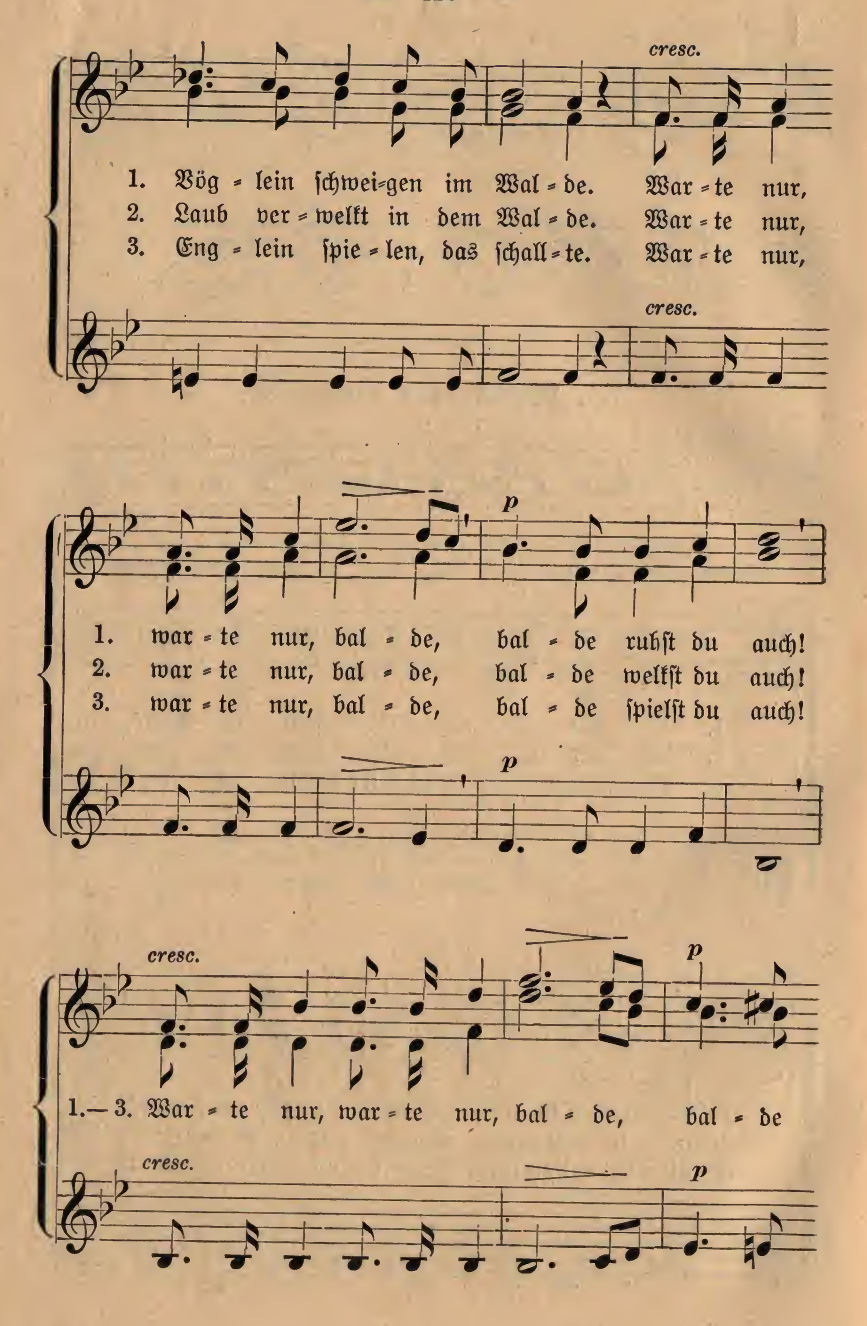
1. Hör uns! Herr, un - ser Gott! Va - ter al - ler
2. Hör uns! Herr, un - ser Gott! Steh uns bei in
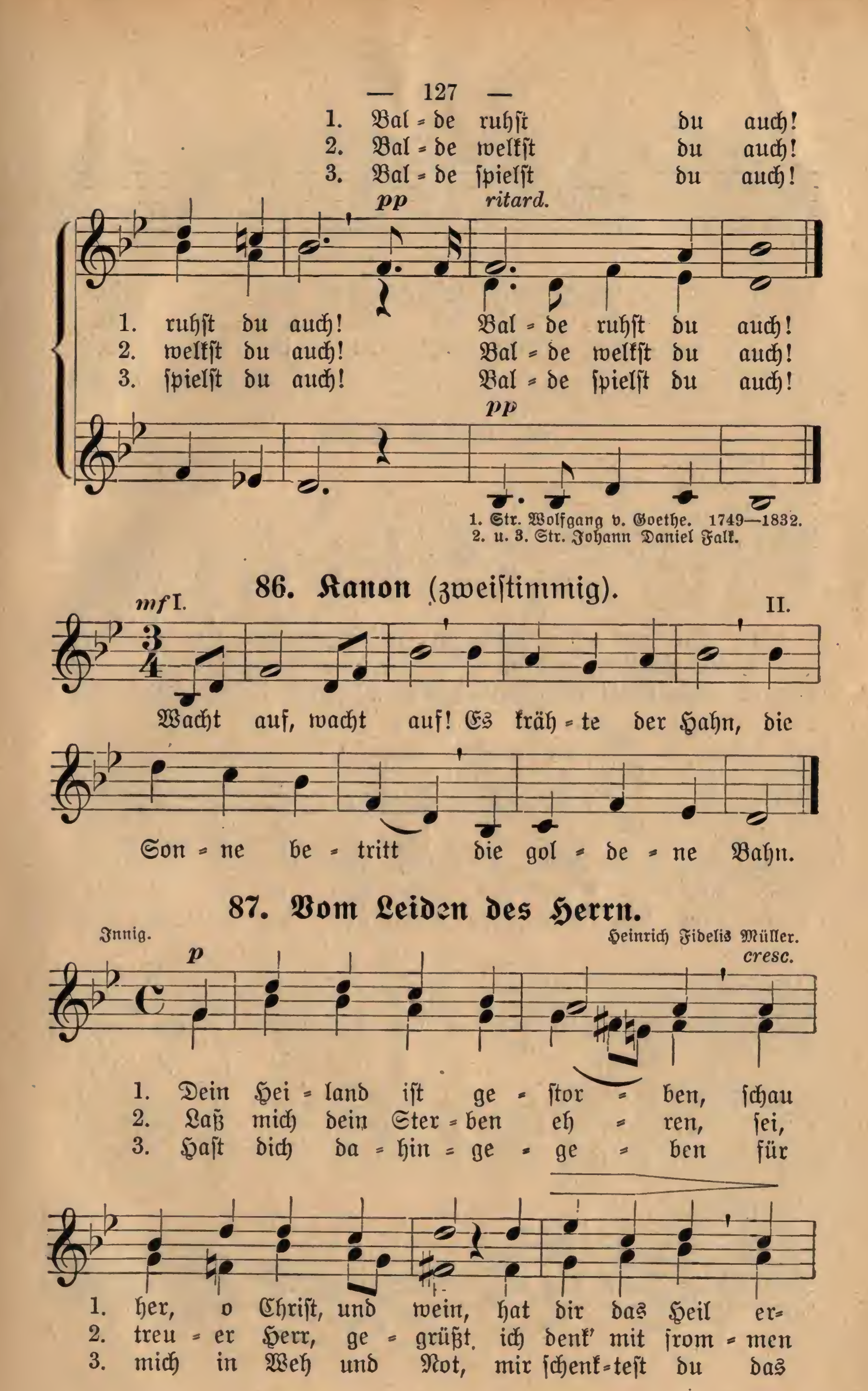
1. We - sen! Laß, was du gibst, uns wohl - ge - deihn.
2. Gna - den, wenn un - sern Herd ein Feind be - droht!

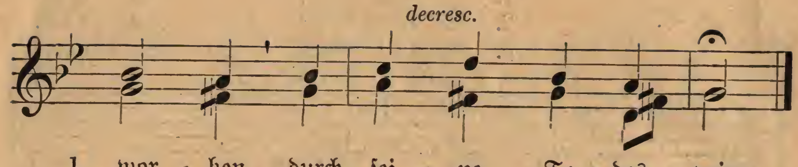
1. Seg - ne dein Volk, das du er - le - sen!
2. Bist du mit uns, wer kann uns scha - den?

1. Auf dei - nen Schutz baun wir al - lein!
2. Stärk un - sern Mut bis in den Tod!


Übung.
(ka)
85. Wanderers Nachtlied.
Rhythmus.
Ruhig und ausdrucksvoll.
Friedr. Kuhlau. 1786—1832.
1. Ü - ber al - len Gip - feln ist Ruh', in
2. Un - ter al - len Mon - den ist Plag' und
3. Un - ter al - len Ster - nen ist Ruh'; in
1. al - len Wip - feln spü - rest du kei - nen Hauch; die
2. al - le Jahr und al - le Tag' Jam - mer - laut. Das
3. al - len Him - meln hö - rest du Har - fen - laut! Die


cresc.
1. Vög - lein schwei-gen im Wal - de. War - te nur,
2. Laub ver - welkt in dem Wal - de. War - te nur,
3. Eng - lein spie - len, das schall - te. War - te nur,
cresc.
p
1. war - te nur, bal - de, bal - de ruhst du auch!
2. war - te nur, bal - de, bal - de welkst du auch!
3. war - te nur, bal - de, bal - de spielst du auch!
p
cresc.
p
1.—3. War - te nur, war - te nur, bal - de, bal - de
cresc.
p


1. Bal = de ruhst du auch!
2. Bal = de welkst du auch!
3. Bal = de spielst du auch!
pp ritard.
1. ruhst du auch! Bal = de ruhst du auch!
2. welkst du auch! Bal = de welkst du auch!
3. spielst du auch! Bal = de spielst du auch!
pp
1. Str. Wolfgang v. Goethe. 1749—1832.
2. u. 3. Str. Johann Daniel Falk.
86. Kanon (zweistimmig).
mf I.
II.
Wacht auf, wacht auf! Es kräh = te der Hahn, die
Son = ne be = tritt die gol = de = ne Bahn.
87. Vom Leiden des Herrn.
Innig.
Heinrich Fidelis Müller.
p
cresc.
1. Dein Hei = land ist ge = stor = ben, schau
2. Laß mich dein Ster = ben eh = ren, sei,
3. Hast dich da = hin = ge = ge = ben für
1. her, o Christ, und wein, hat dir das Heil er=
2. treu = er Herr, ge = grüßt ich denk' mit from = men
3. mich in Weh und Not, mir schenk=test du das

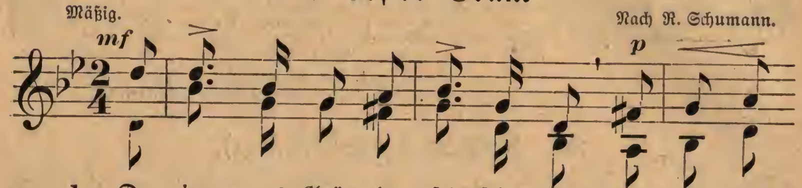


1. wor - ben durch sei - ne To - des - pein.
2. Zäh - ren, was du für mich ge - büßt.
3. Le - ben, selbst gingst du in den Tod.

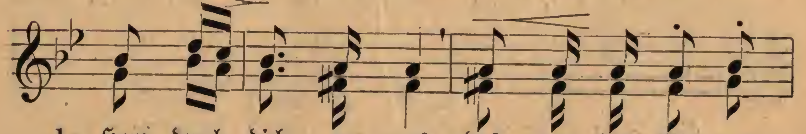
P. Guido Maria Dreves.

88. Erstes Grün.

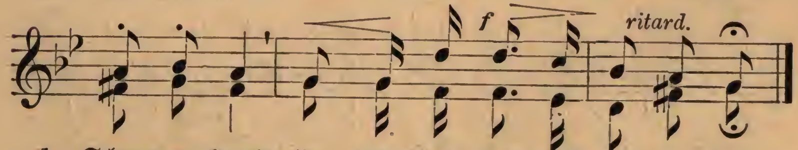
Mäßig. Nach R. Schumann.



1. Du jun - ges Grün, du fri - sches Gras, wie man - ches
2. Schon trittst du aus der Er - de Nacht. Wie mir dein
3. Was treibt mich von den Men - schen fort? Mein Leid, das



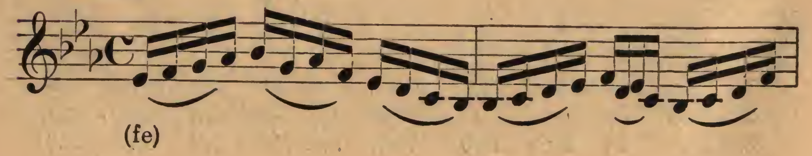
1. Herz durch dich ge - nas, das von des Win - ters
2. Aug' ent - ge - gen lacht! Hier in des Wal - des
3. hebt kein Men - schen - wort; nur jun - ges Grün, ans



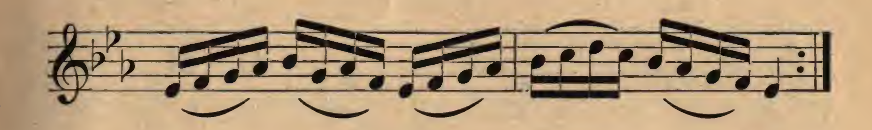
1. Schnee er - krankt. O, wie mein Herz nach dir ver - langt!
2. stil - lem Grund drück' ich dich, Grün, an Herz und Mund.
3. Herz ge - legt, macht, daß mein Herz nun stil - ler schlägt.

Justinus Kerner.

Übung.

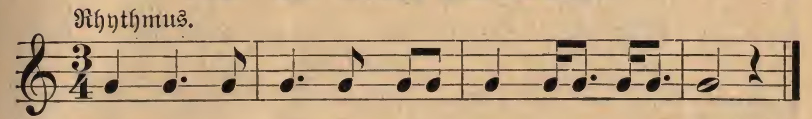


(fe)



89. Am Grabe der Mutter.

Rhythmus.



Nicht schnell. Schwäbische Volksweise (1830, Silcher).

p

1. Laßt die drei Rös = lein stehn, die dort am
2. War sonst ein fro = hes Kind, kann = te nicht
3. Bin nun so gar al = lein hier in der
4. Senkt man auch mich ein = mal still in das

p

cresc.

1. Kreu = ze blühn! Dort liegt ein Mut = ter = herz,
2. Sorg' noch Weh; mir schlug ein Mut = ter = herz,
3. wei = ten Welt, mir fehlt ein Mut = ter = herz,
4. küh = le Grab, dann wird das Mut = ter = herz

cresc.

p — mf

1. das war ſo gut! — Dort liegt ein
2. das war mein Glück! — Mir ſchlug ein
3. das mich be = ſchirmt! — Mir fehlt ein
4. ganz wie = der mein! — Dann wird das

p — mf

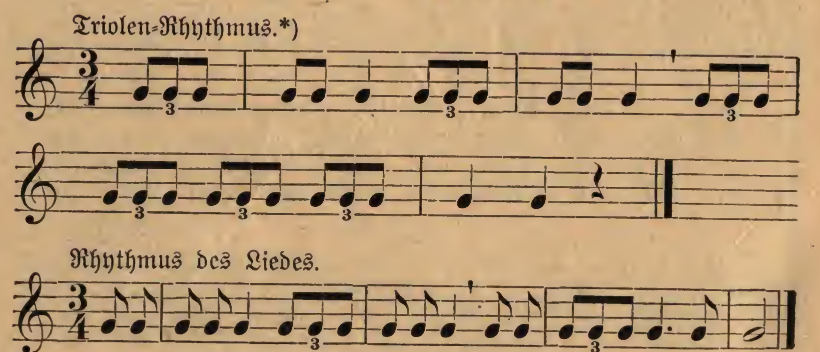
f — p dim. e rit. — pp

1. Mut = ter = herz, das war ſo gut!
2. Mut = ter = herz, das war mein Glück!
3. Mut = ter = herz, das mich be = ſchirmt!
4. Mut = ter = herz ganz wie = der mein!

f — p dim. e rit. — pp

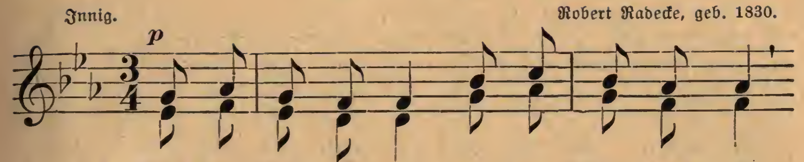
Louis Lohſe.

90. Aus der Jugendzeit.

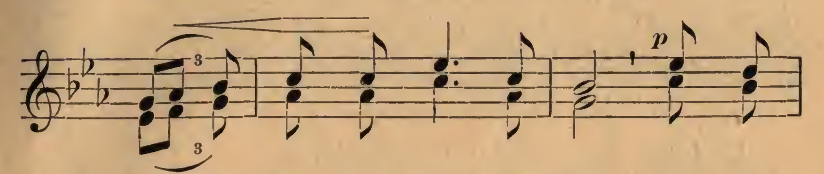


*) Händeklatſchen mit Zählen, dann Singen einer Silbe mit Taktſchlagen.

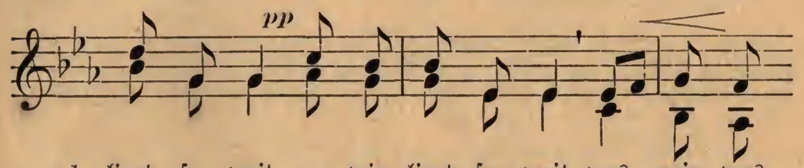
Innig. Robert Radecke, geb. 1830.



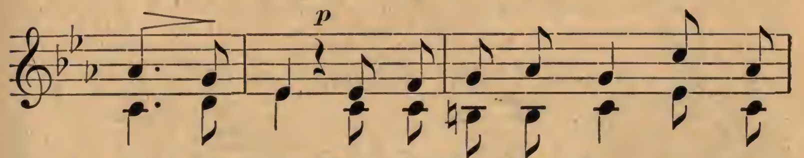
1. Aus der Ju - gend-zeit, aus der Ju - gend - zeit
2. O du Hei - mat-flur, o du Hei - mat - flur,
3. Wohl die Schwalbe kehrt, wohl die Schwal-be kehrt



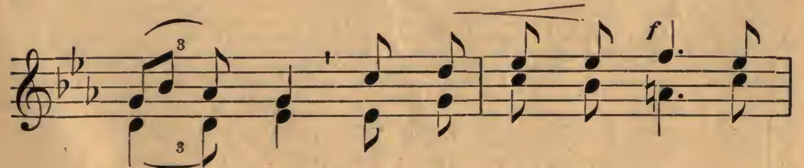
1. klingt ein Lied mir im - mer - dar; o wie
2. laß zu dei - nem heil' - gen Raum mich noch
3. und der lee - re Ka - sten schwoll; ist das
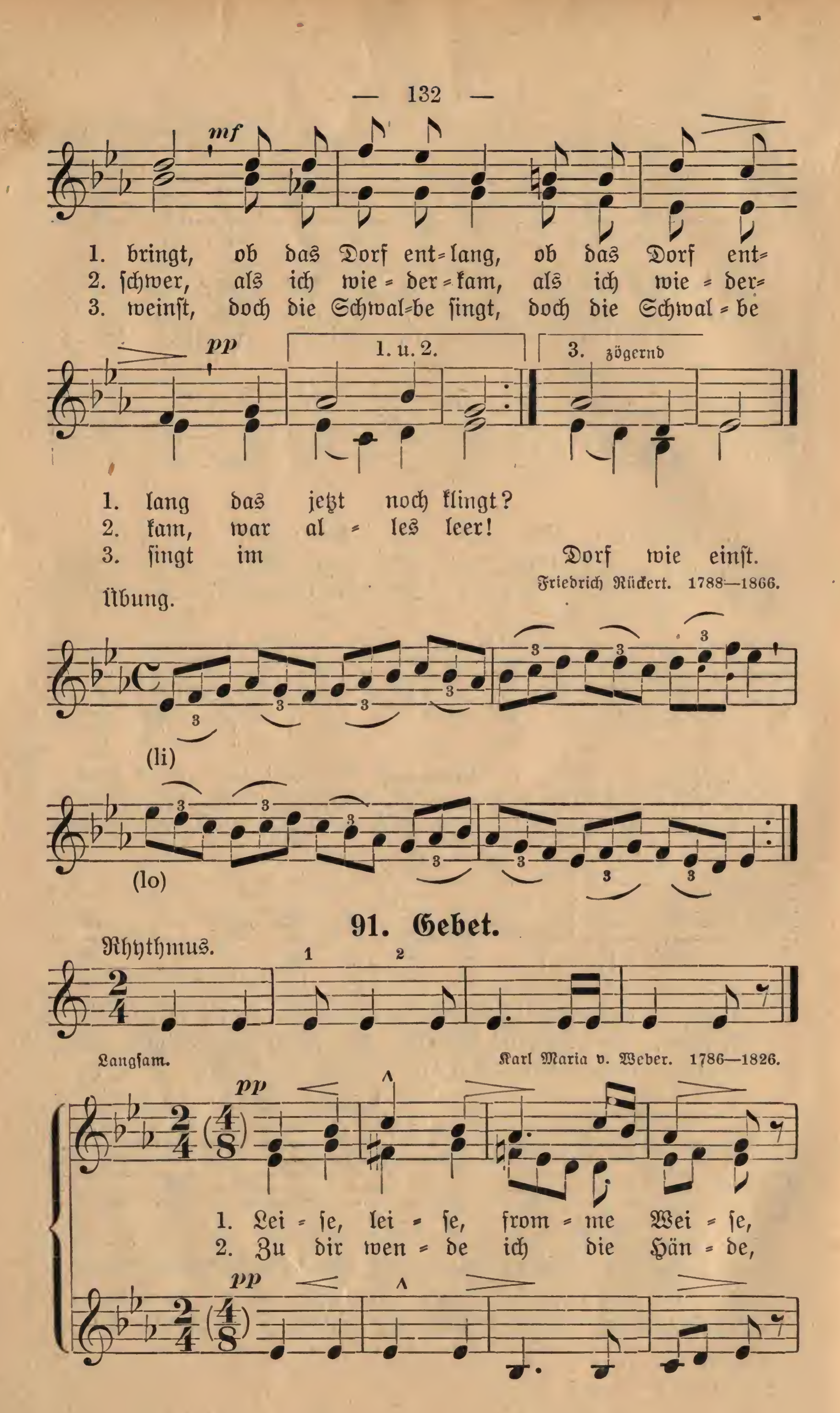


1. liegt so weit, o wie liegt so weit, was mein, was
2. ein - mal nur, mich noch ein - mal nur ent - fliehn, ent-
3. Herz ge - leert, ist das Herz ge - leert, wird's nie, wird's
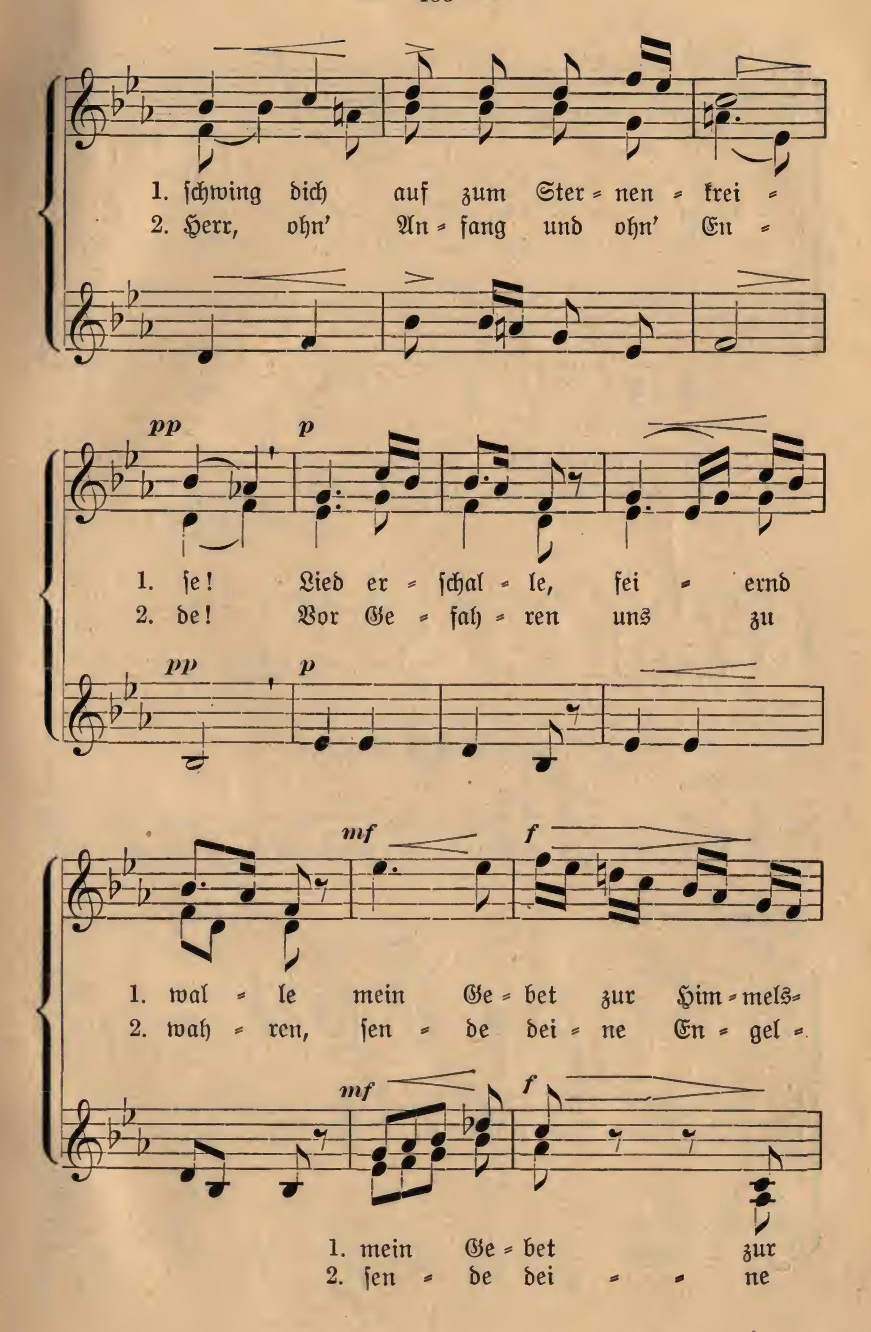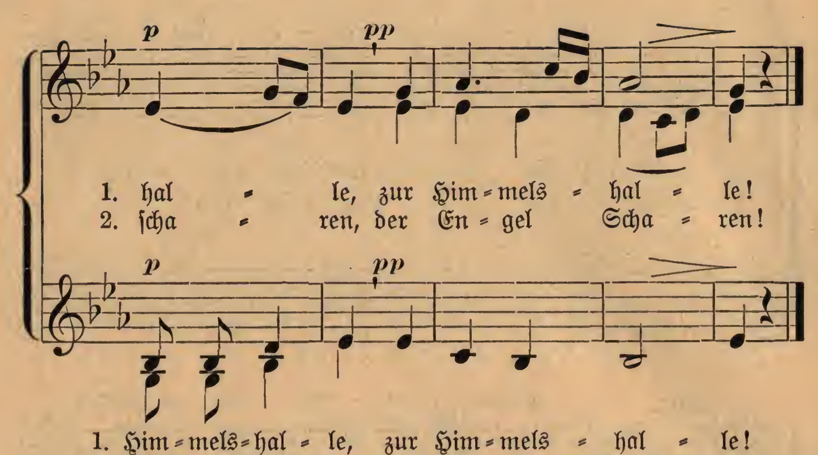


1. mein einst war! Was die Schwal-be sang, was die
2. fliehn im Traum! Als ich Ab - schied nahm, als ich
3. nie mehr voll. Kei - ne Schwal-be bringt, kei - ne



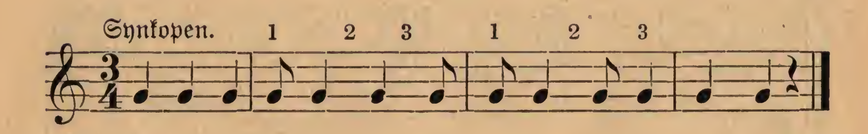
1. Schwal - be sang, die den Herbst und Früh - ling
2. Ab - schied nahm, wa - ren Kist' und Ka - sten
3: Schwal - be bringt dir zu - rück, wo - nach du


mf
1. bringt, ob das Dorf ent=lang, ob das Dorf ent=
2. schwer, als ich wie = der = kam, als ich wie = der=
3. weinst, doch die Schwal=be singt, doch die Schwal = be
pp
1. u. 2.
3. zögernd
1. lang das jetzt noch klingt?
2. kam, war al = les leer!
3. singt im Dorf wie einst.
Friedrich Rückert. 1788—1866.
Übung.
(li)
(lo)
91. Gebet.
Rhythmus.
Langsam.
Karl Maria v. Weber. 1786—1826.
pp
1. Lei = se, lei = se, from = me Wei = se,
2. Zu dir wen = de ich die Hän = de,

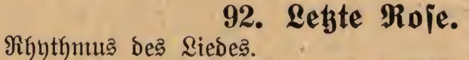

1. schwing dich auf zum Ster = nen = krei =
2. Herr, ohn' An = fang und ohn' En =
1. se! Lied er = schal = le, fei = ernd
2. de! Vor Ge = fah = ren uns zu
1. wal = le mein Ge = bet zur Him = mels=
2. wah = ren, sen = de dei = ne En = gel =
1. mein Ge = bet zur
2. sen = de dei = = ne



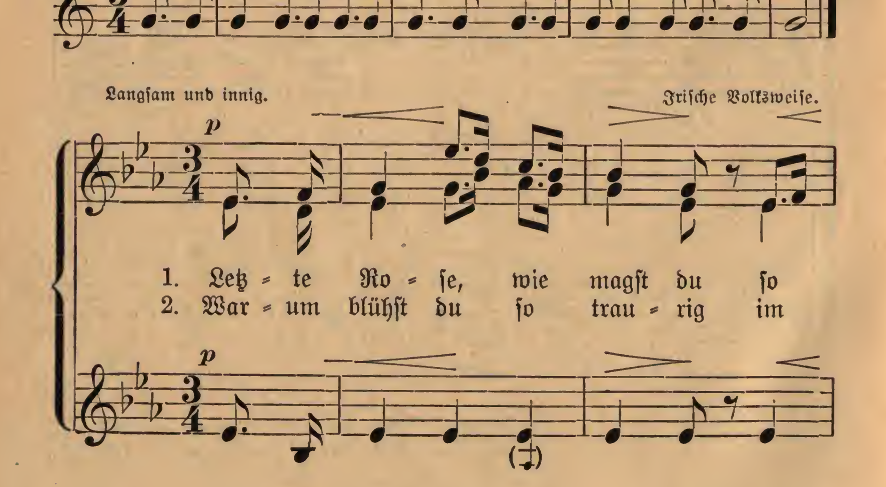
Friedrich Kind. 1768—1843.
(Aus der Oper: „Der Freischütz.")

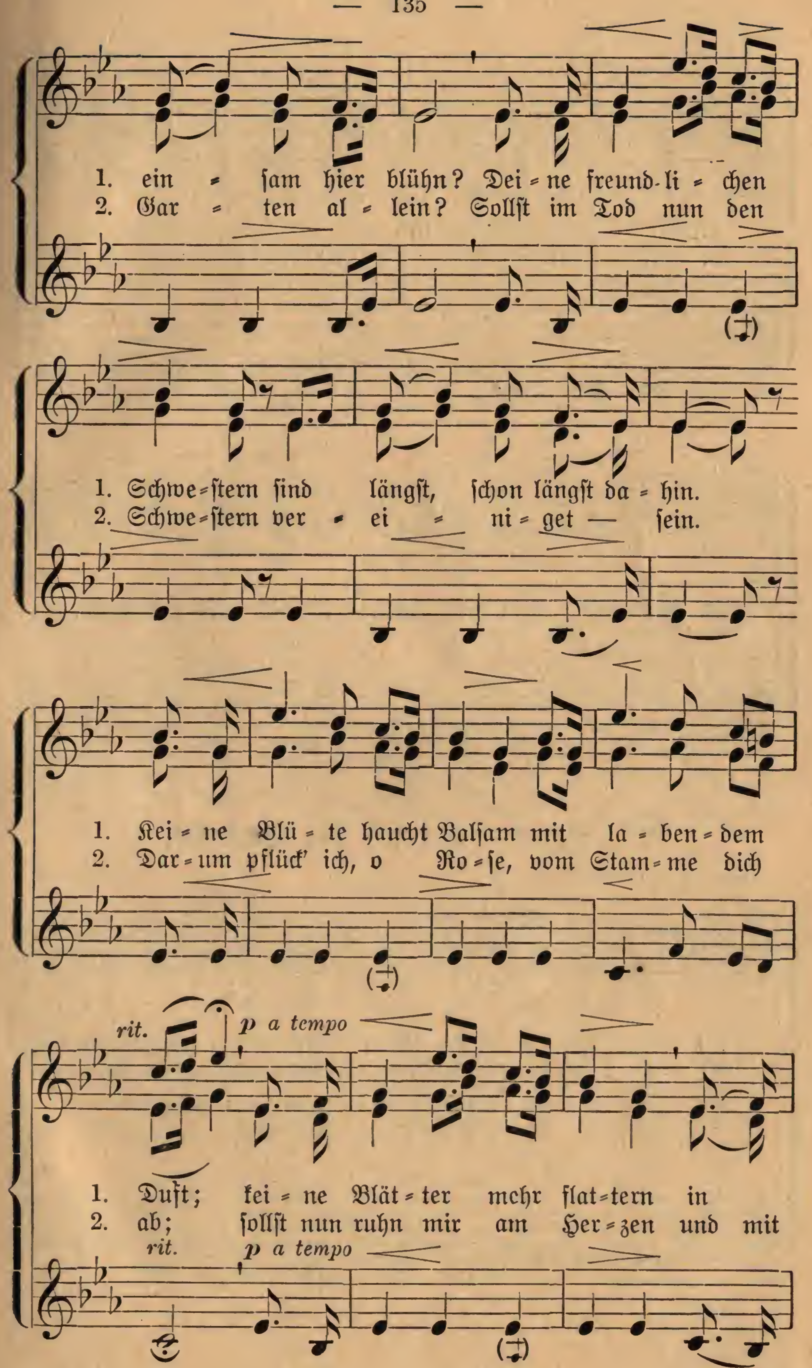


92. Letzte Rose.



Langsam und innig. Irische Volksweise.




1. ein = sam hier blühn? Dei = ne freund-li = chen
2. Gar = ten al = lein? Sollst im Tod nun den
1. Schwe=stern sind längst, schon längst da = hin.
2. Schwe=stern ver = ei = ni = get — sein.
1. Kei = ne Blü = te haucht Balsam mit la = ben = dem
2. Dar = um pflück' ich, o Ro = se, vom Stam = me dich
rit. p a tempo
1. Duft; kei = ne Blät = ter mehr flat=tern in
2. ab; sollst nun ruhn mir am Her = zen und mit
rit. p a tempo
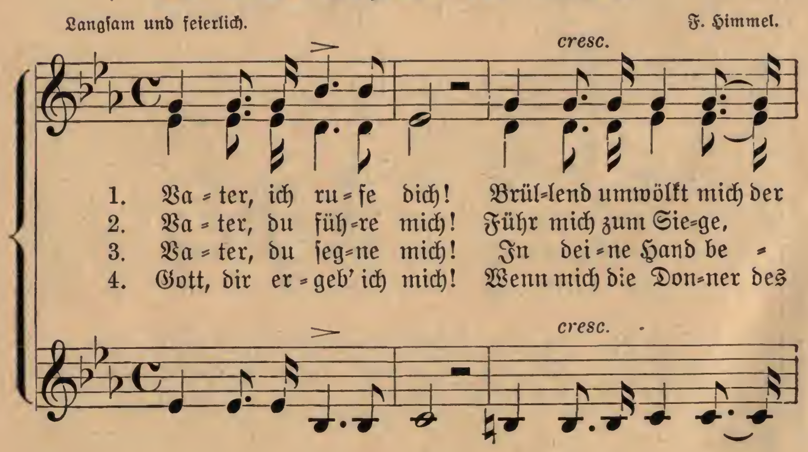
1. stür - mi - scher Luft.
2. mir, mit mir ins Grab; sollst nun ruhn mir am
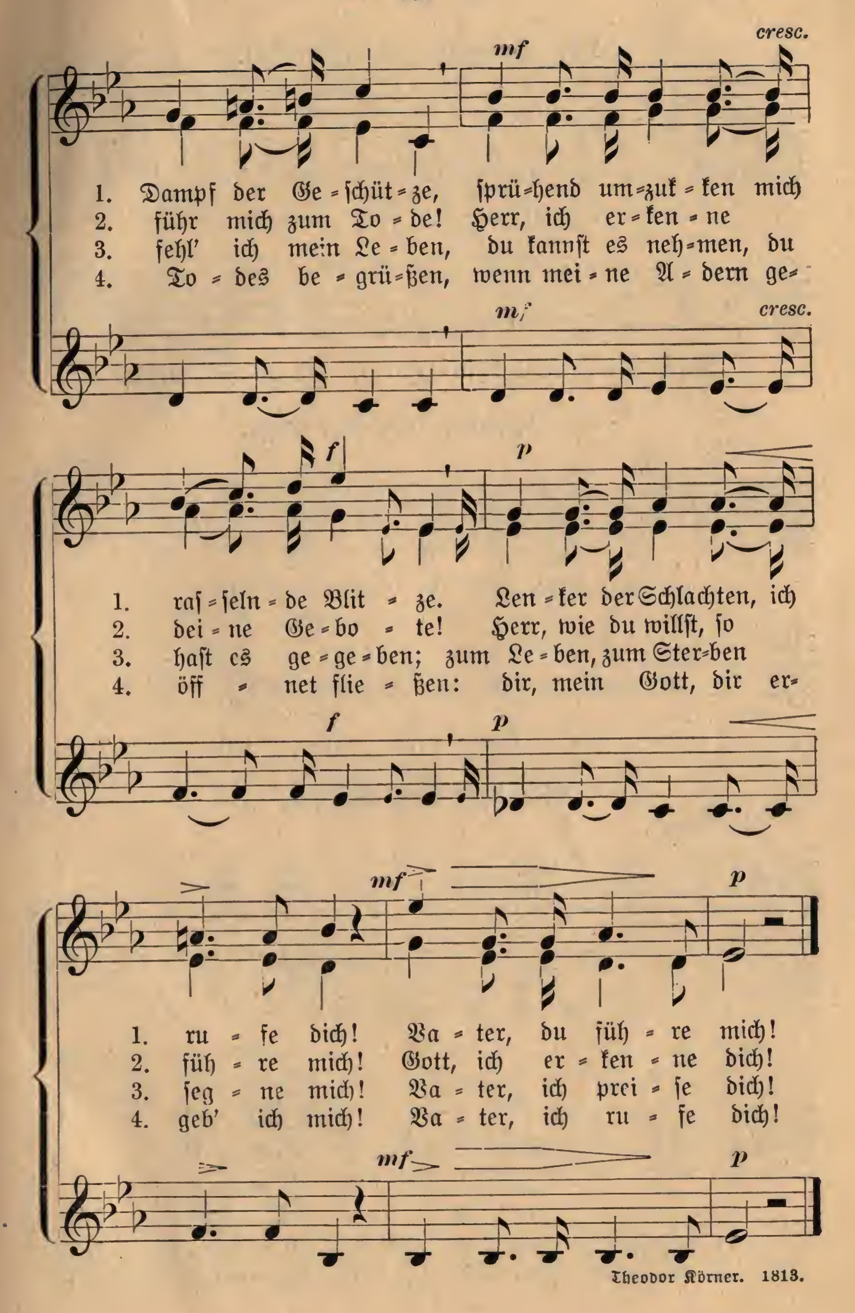
2. Her - zen und mit mir, mit mir ins Grab.

Volkslied.
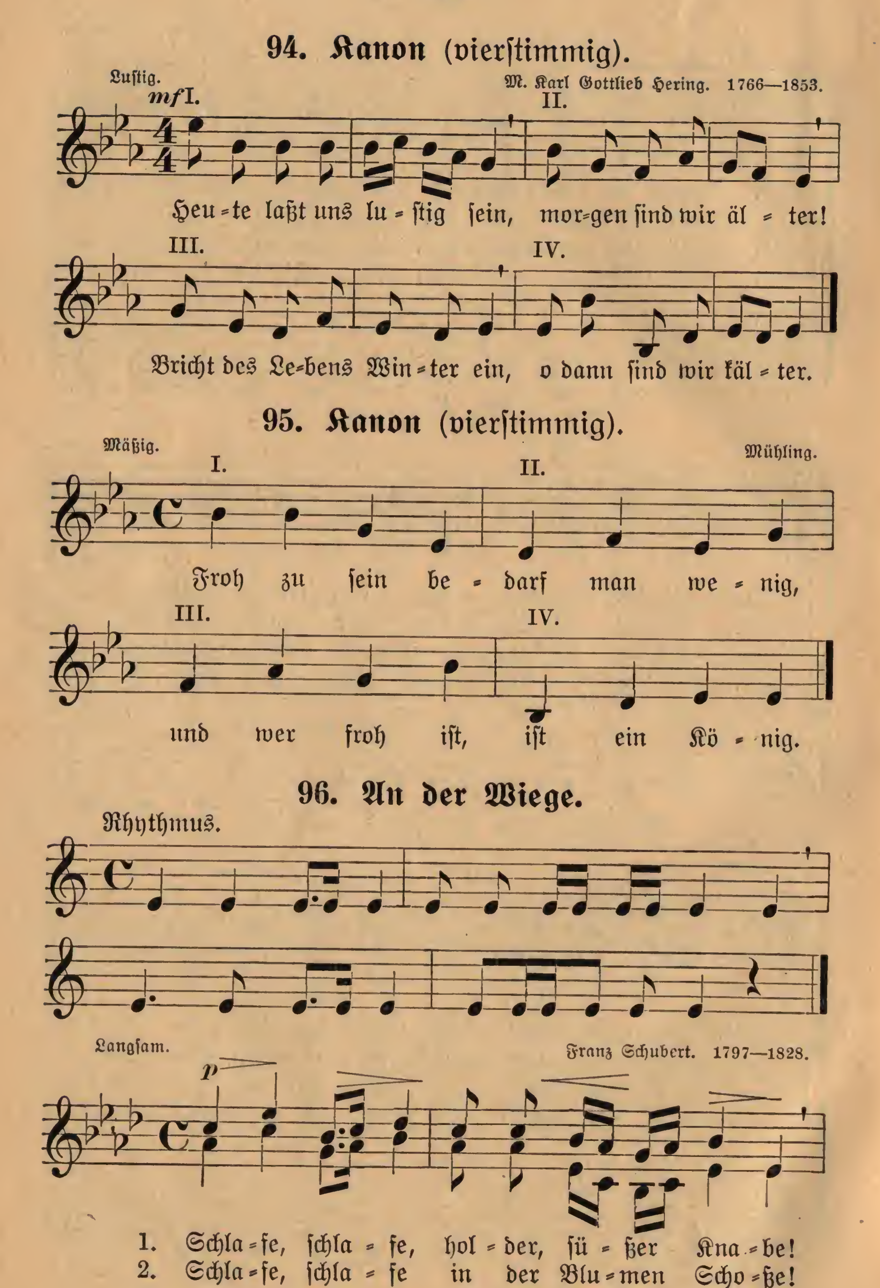
93. Gebet während der Schlacht.

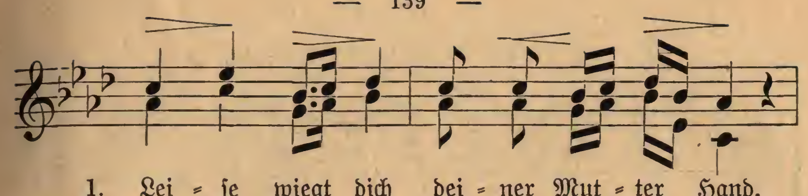
Langsam und feierlich. F. Himmel.



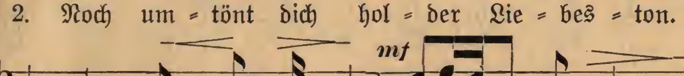


Theodor Körner. 1813.


94. Kanon (vierstimmig).
Lustig.
M. Karl Gottlieb Hering. 1766—1853.
mf I.
II.
Heu-te laßt uns lu-stig sein, mor-gen sind wir äl-ter!
III.
IV.
Bricht des Le-bens Win-ter ein, o dann sind wir käl-ter.
95. Kanon (vierstimmig).
Mäßig.
Mühling.
I.
II.
Froh zu sein be-darf man we-nig,
III.
IV.
und wer froh ist, ist ein Kö-nig.
96. An der Wiege.
Rhythmus.
Langsam.
Franz Schubert. 1797—1828.
p
1. Schla-fe, schla-fe, hol-der, sü-ßer Kna-be!
2. Schla-fe, schla-fe in der Blu-men Scho-ße!

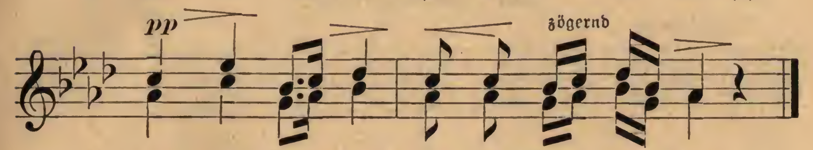


1. Lei = se wiegt dich dei = ner Mut = ter Hand.
2. Noch um = tönt dich hol = der Lie = bes = ton.



mf

1. Sanf = te Ru = he, mil = = de La = be
2. Ei = ne Li = li = e, ei = = ne Ro = se,
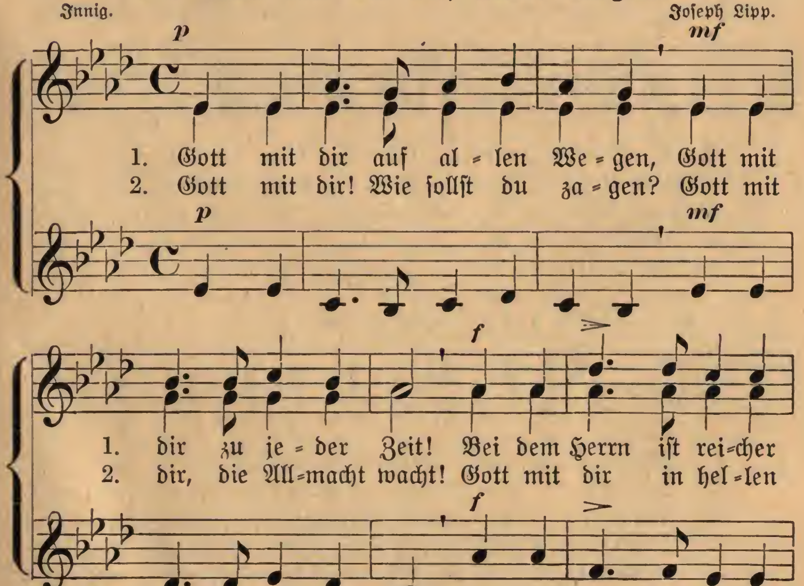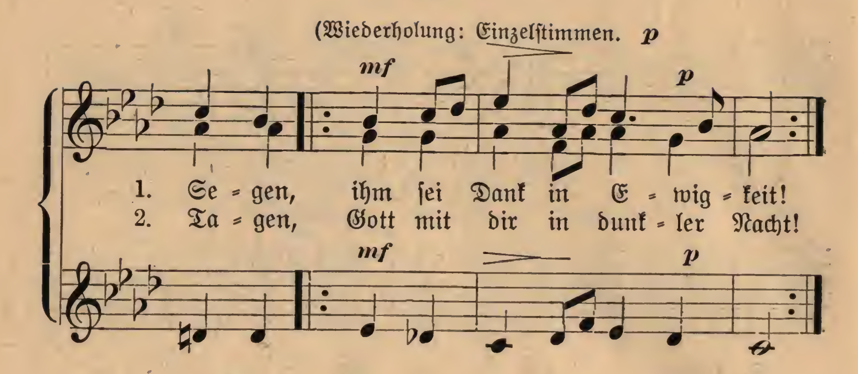


1. bringt dir schwe = bend die = ses Wie = gen = band.
2. nach dem Schla = fe wird sie dir zum Lohn.

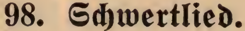
Matthias Claudius. 1740—1815.

97. Gott mit dir auf allen Wegen.

Innig. Joseph Lipp.

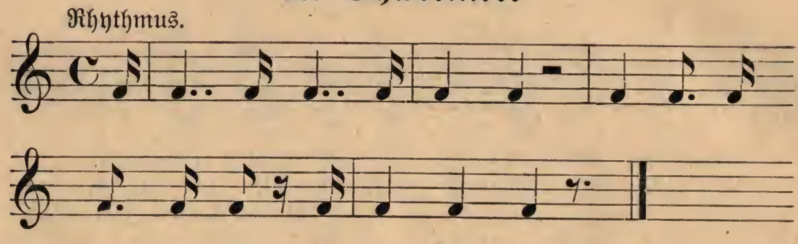




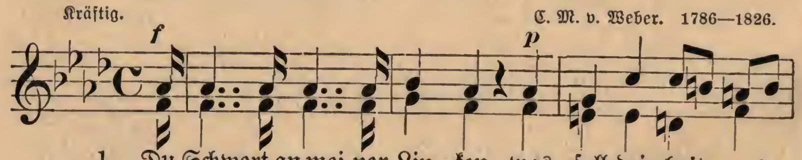


98. Schwertlied.

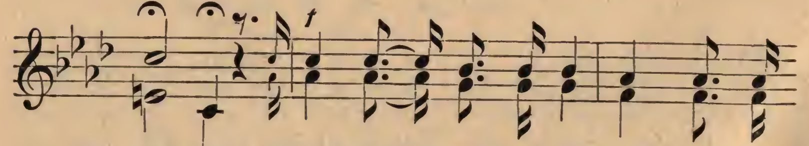
Rhythmus.



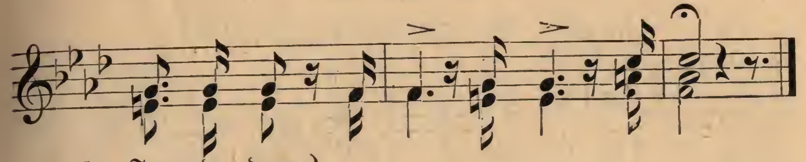
Kräftig. C. M. v. Weber. 1786—1826.



1. Du Schwert an mei=ner Lin = ken, was soll dein heit = res
2. Mich trägt ein wack = rer Rei = ter, drum blink' ich auch so
3. Was klirrst du in der Schei=de, du hel = le Ei = sen=
4. Wohl klirr' ich in der Schei=de; ich seh = ne mich zum
5. So komm denn aus der Schei=de, du Rei=ters Au = gen=



1. Blin=ken? Schaust mich so freund=lich an, hab' mei = ne
2. hei = ter, bin frei = en Man=nes Wehr; das freut dem
3. freu = de, so wild und schlachtenfroh, mein Schwert, was
4. Strei=te, recht wild und schlachtenfroh. Drum, Rei = ter,
5. wei = de! Her=aus mein Schwert, her=aus! Führ' dich ins
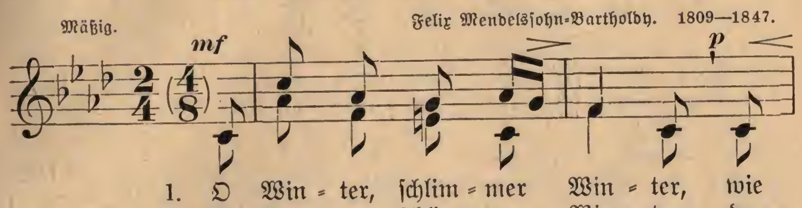


1. Freu = de dran.
2. Schwer=te sehr.
3. klirrst du so?
4. klirr' ich so!
5. Va = ter=haus!

} Hur = ra, Hur= = ra, Hur=ra!

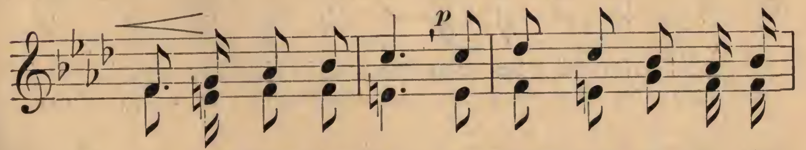
Theodor Körner. 1791—1813.

99. Winter und Sommer.

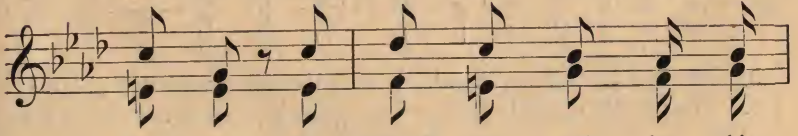
Mäßig. Felix Mendelssohn=Bartholdy. 1809—1847.



1. O Win = ter, schlim = mer Win = ter, wie
2. O Win = ter, schlim = mer Win = ter, du
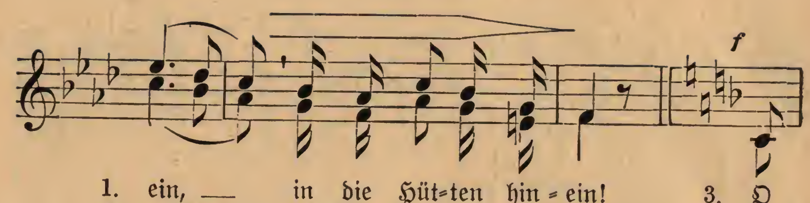


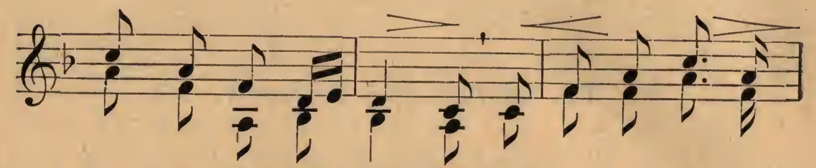
1. ist die Welt so klein; du drängst uns all' in die
2. bist auch gar so hart; hast hin = ter Schloß mir und

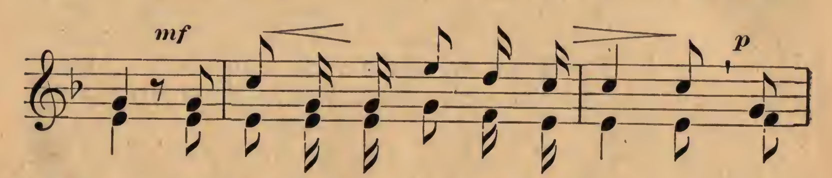


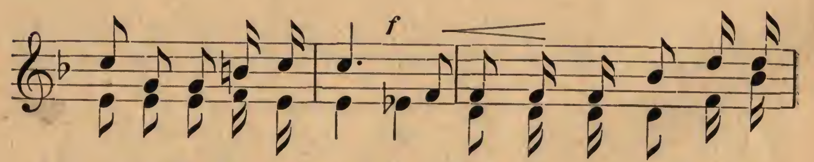
1. Tä = ler, du drängst uns all' in die
2. Rie = gel, hast hin = ter Schloß mir und

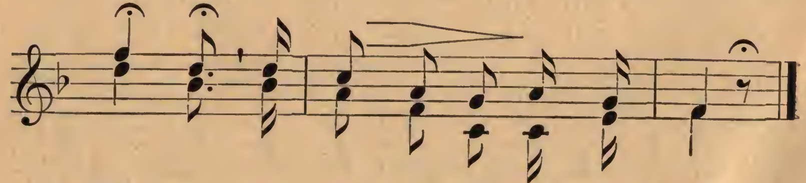
1. Tä = ler, in die en = gen Hüt = ten hin=
2. Rie = gel für so lang die Blu = me ver=





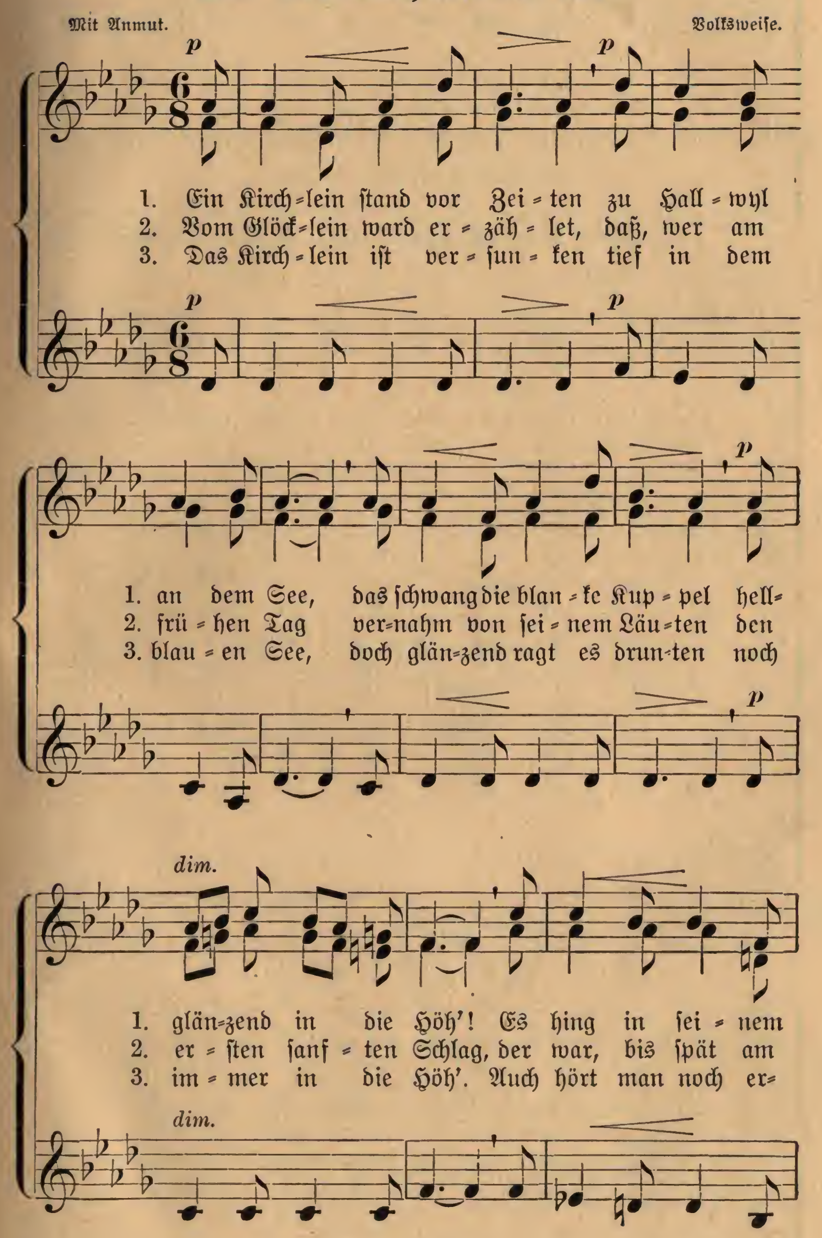






Strophe 1 u. 3: Ludwig Uhland. 1787—1862.
Strophe 2 u. 4: Karl Michaelis.

100. Das Kirchlein am See.





mf pp

1. Tur = me ein Glöck = lein wun = der = voll, das
2. A = bend die Son = ne nie = der = ging, be=
3. schal = len das Glöck = lein früh am Tag: „Hast

mf pp

dolce

1. klang wie En = gels = har = fen, wenn es früh=
2. freit von je = dem Schmer = ze, der sei = ne
3. du ge = hei = me Schmer = zen, so geh dem

dolce

p

1. mor = gens scholl, das klang wie En = gels=
2. Seel' um = fing, be = freit von je = dem
3. Klan = ge nach, hast du ge = hei = me

p

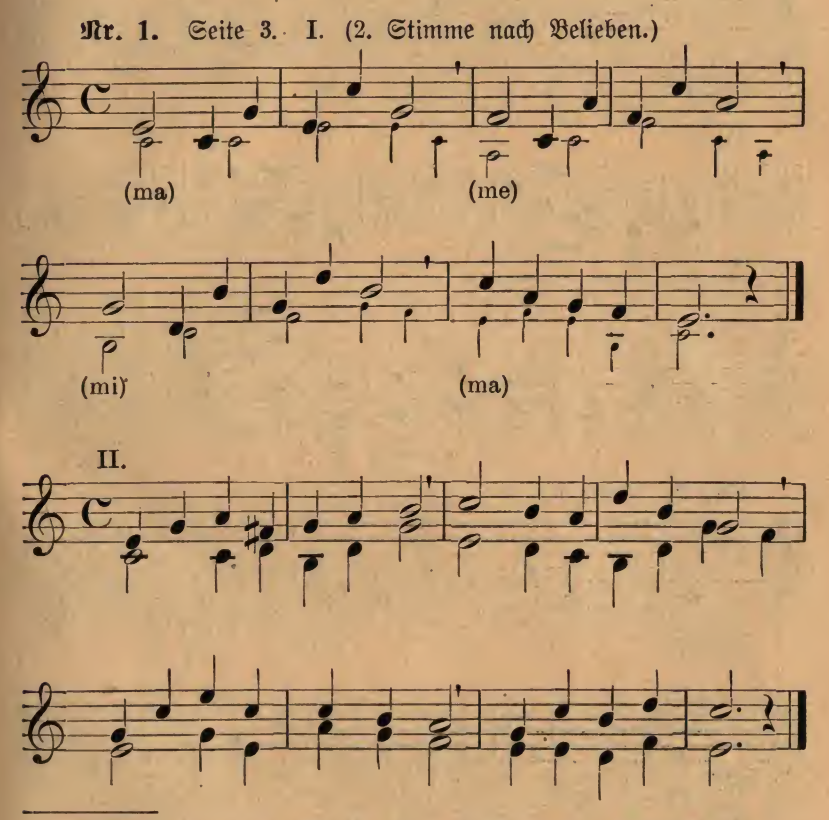
f rit.

1. har = fen, wenn es früh = mor = gens scholl.
2. Schmer = ze, der sei = ne Seel' um = fing.
3. Schmer = zen, so geh dem Klan = ge nach."
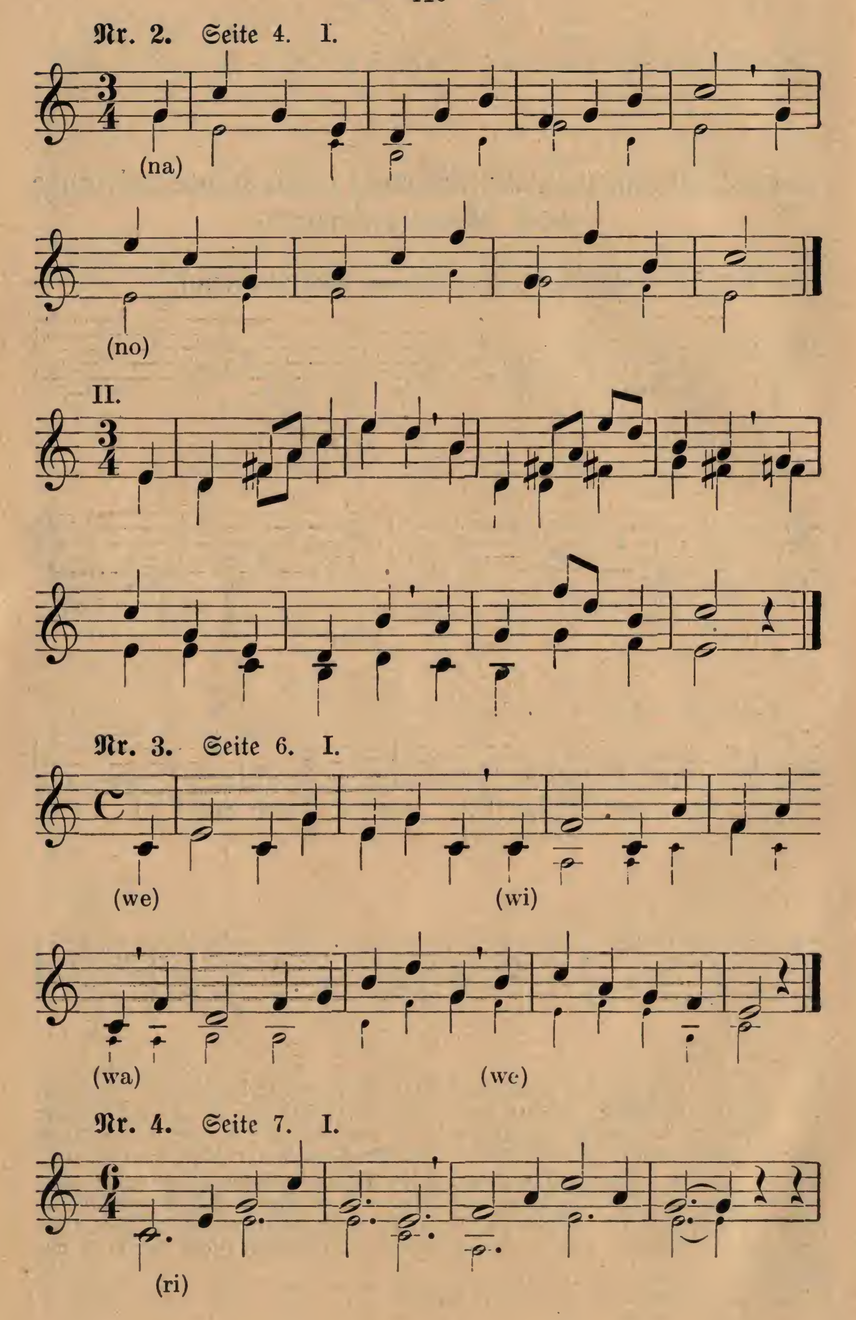
f rit.
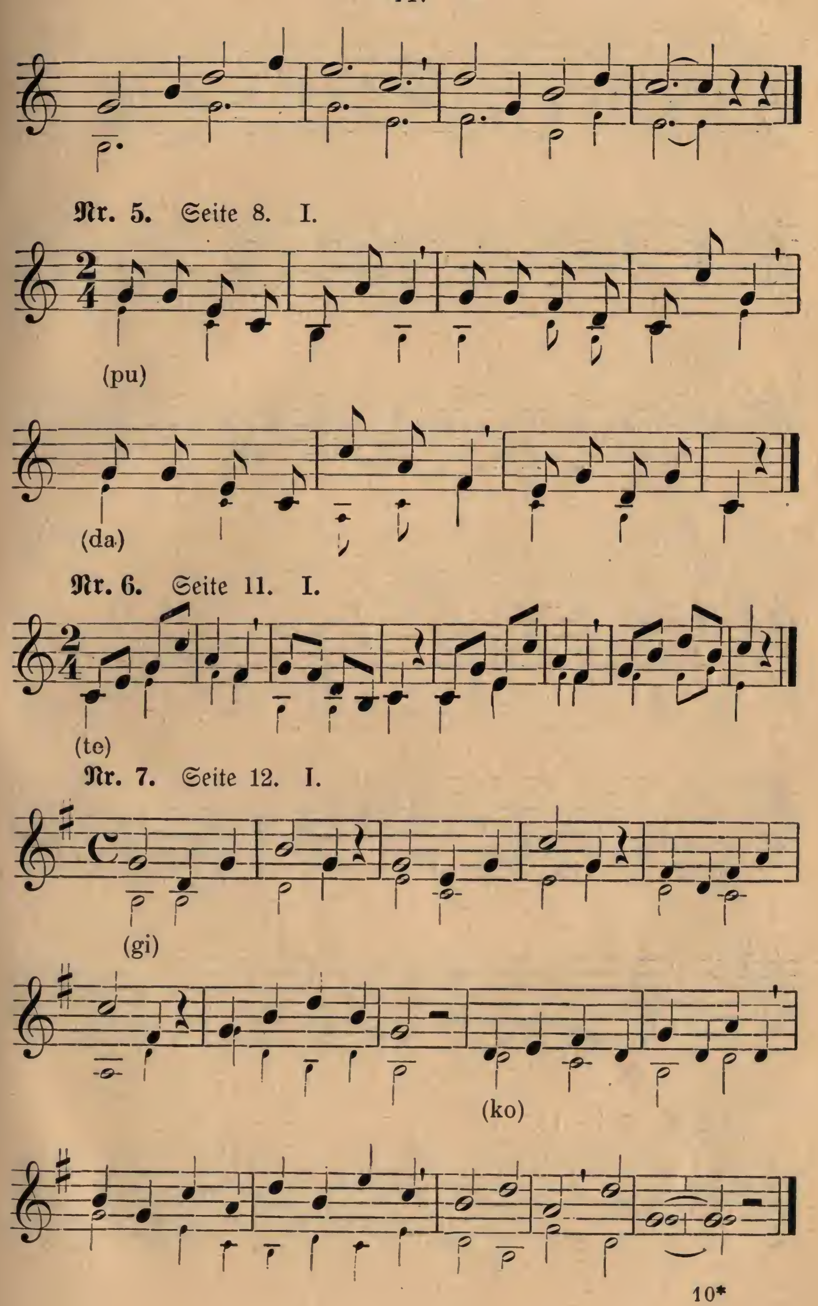
Friedrich Otte.

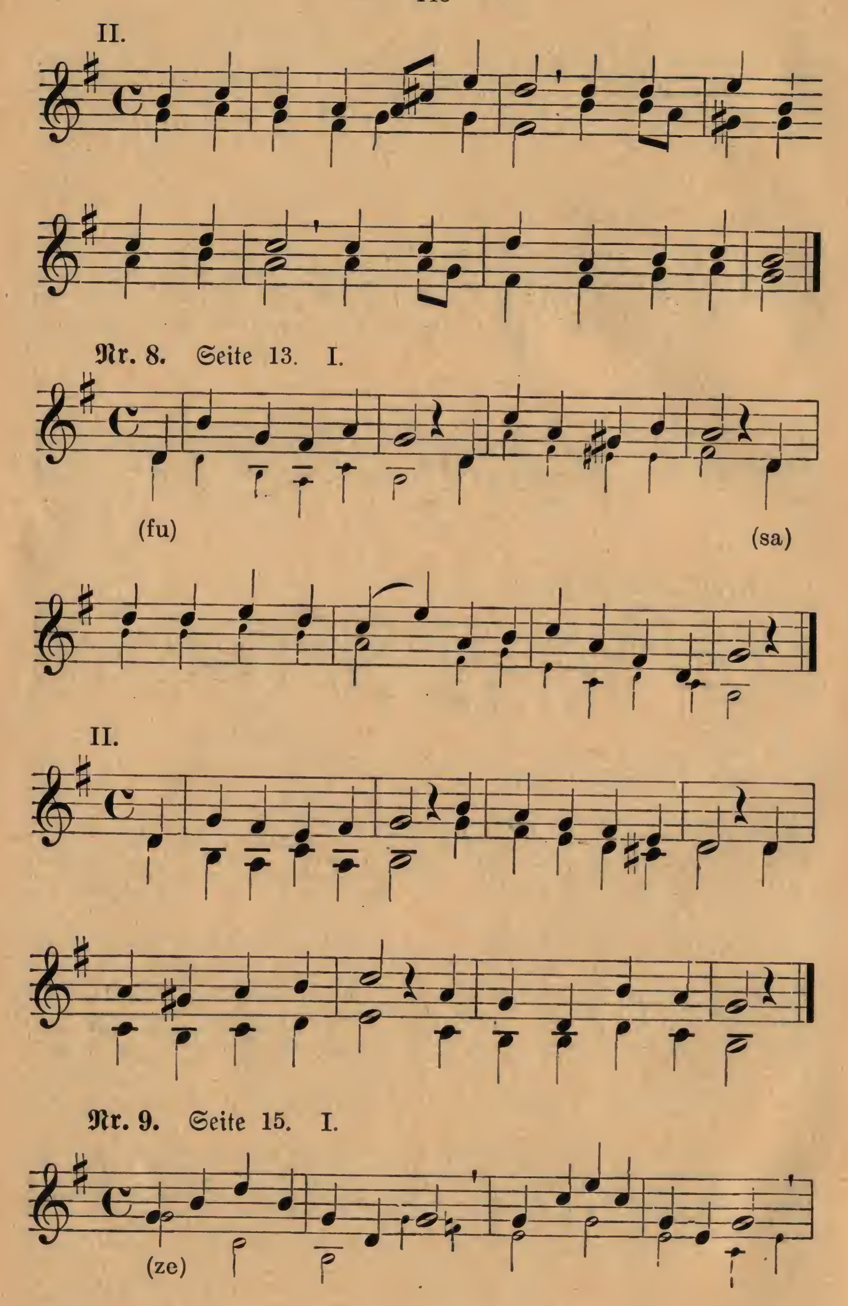
Weitere Übungen zur Einführung in die Hauptdreiklänge nebst Modulationen.*)

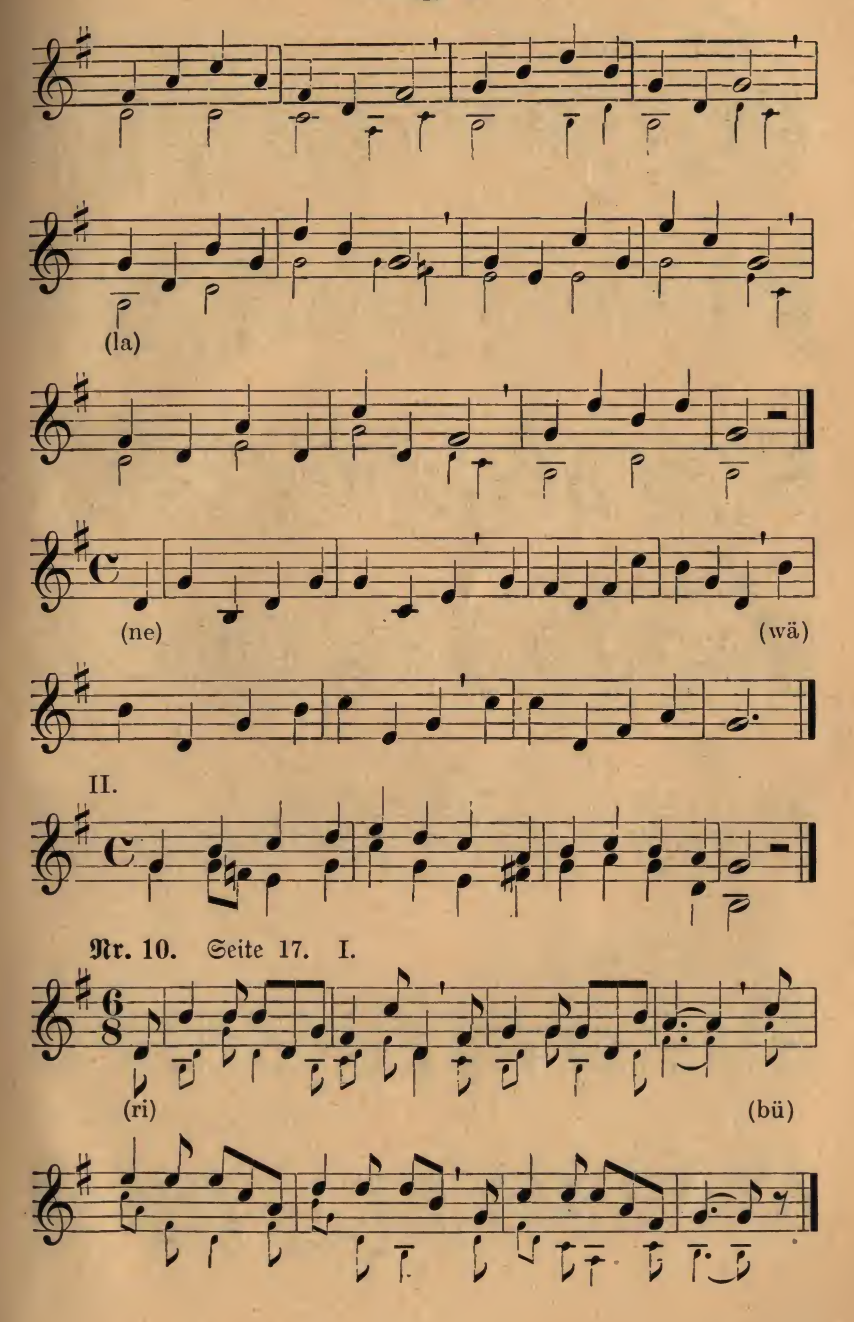


*) Die beigegebene Ziffer bezeichnet die Nummer des Liedes, vor dem die Übung eingeschaltet werden kann. Die obere Stimme bei „I" stellt immer die Intervalle der zerlegten Hauptdreiklänge dar und soll auch von den Schülern der 2. Stimme gesungen werden. Die Übungen unter „II" sind Modulationen. — Bei Zeitmangel werden nur die Übungen unter „I" und diese nur mit einstimmiger Durchführung empfohlen. Zum Zwecke der Stimmbildung sind die untergelegten Silben zu singen, die nach Bedürfnis durch andere ersetzt werden können. Zweckentsprechender Vokalaustausch (siehe Nr. 1) ist anzuraten.

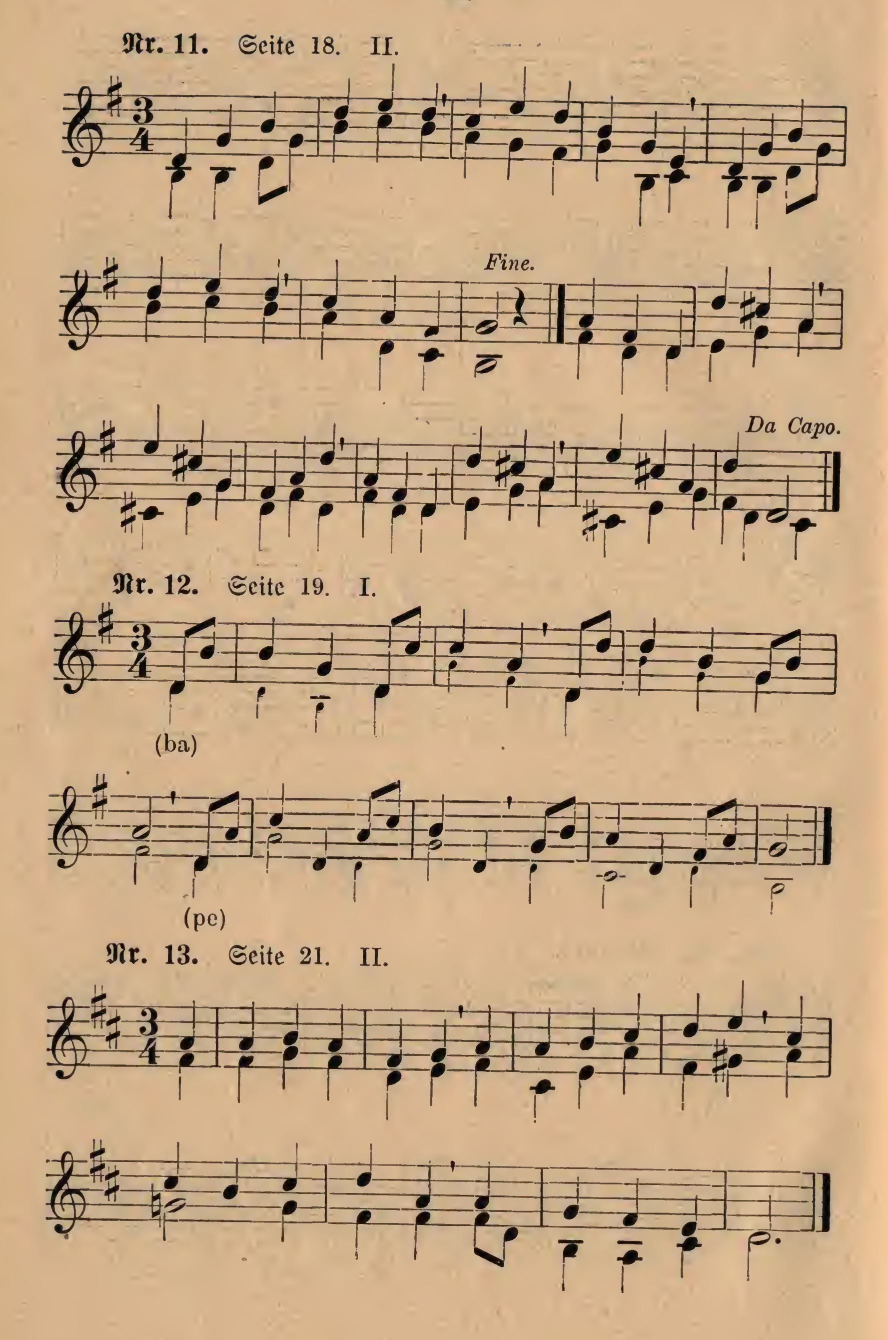

Nr. 2. Seite 4. I.
(na)
(no)
II.
Nr. 3. Seite 6. I.
(we)
(wi)
(wa)
(we)
Nr. 4. Seite 7. I.
(ri)

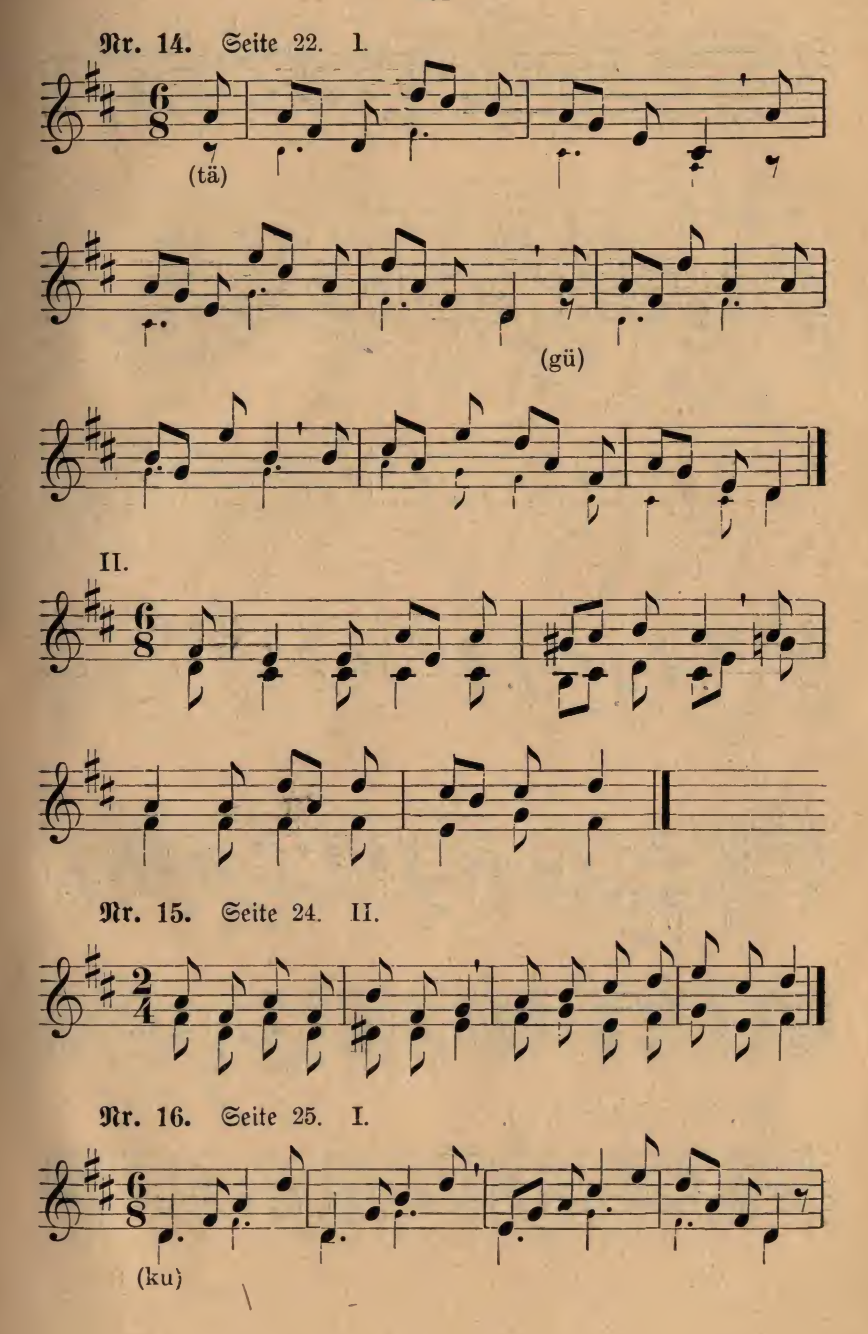

Nr. 5. Seite 8. I.
(pu)
(da)
Nr. 6. Seite 11. I.
(te)
Nr. 7. Seite 12. I.
(gi)
(ko)


II.
Nr. 8. Seite 13. I.
(fu)
(sa)
II.
Nr. 9. Seite 15. I.
(ze)

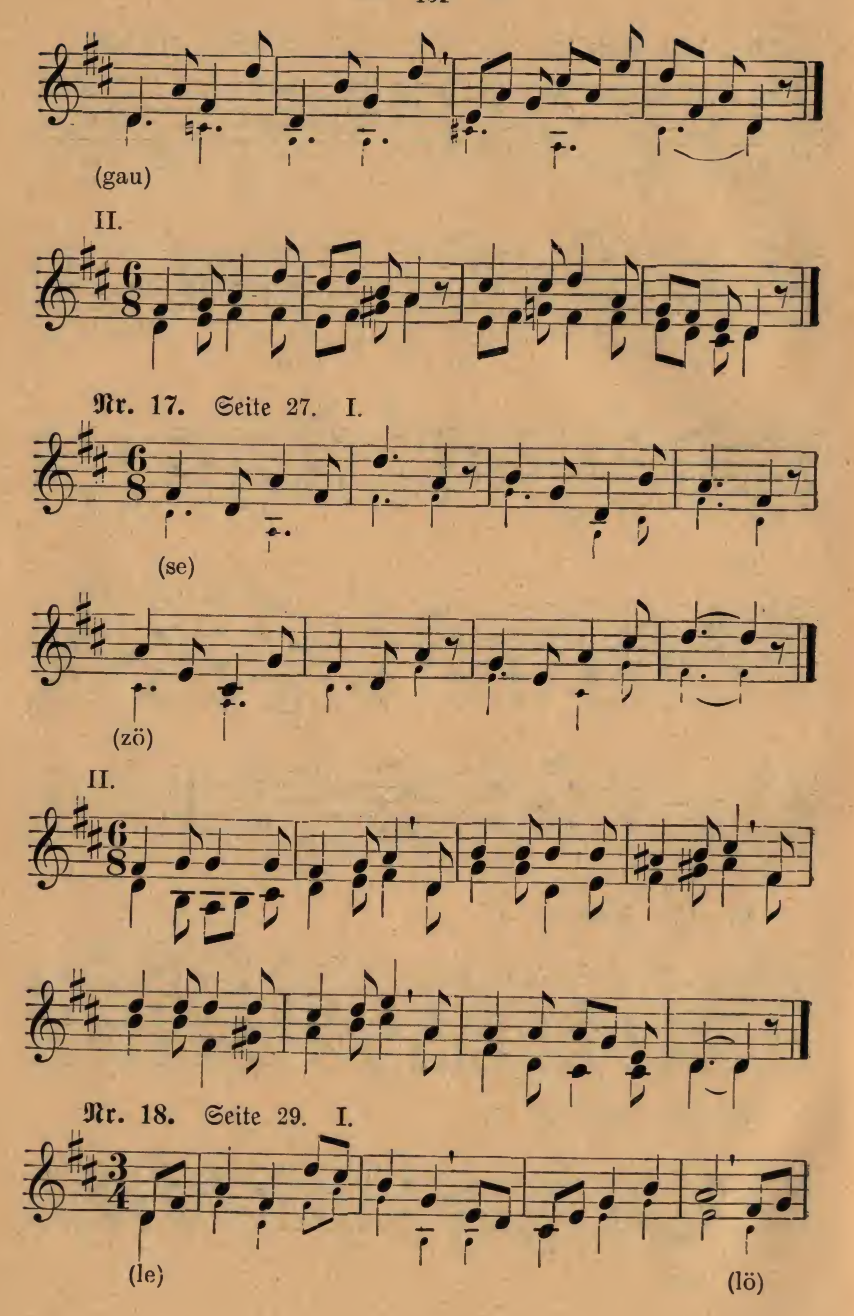


(la)
(ne)
(wä)
II.
Nr. 10. Seite 17. I.
(ri)
(bü)


Nr. 11. Seite 18. II.
Fine.
Da Capo.
Nr. 12. Seite 19. I.
(ba)
(pe)
Nr. 13. Seite 21. II.



Nr. 14. Seite 22. I.
(tä)
(gü)
II.
Nr. 15. Seite 24. II.
Nr. 16. Seite 25. I.
(ku)


(gau)
II.
Nr. 17. Seite 27. I.
(se)
(zö)
II.
Nr. 18. Seite 29. I.
(le)
(lö)

II.

(nä)

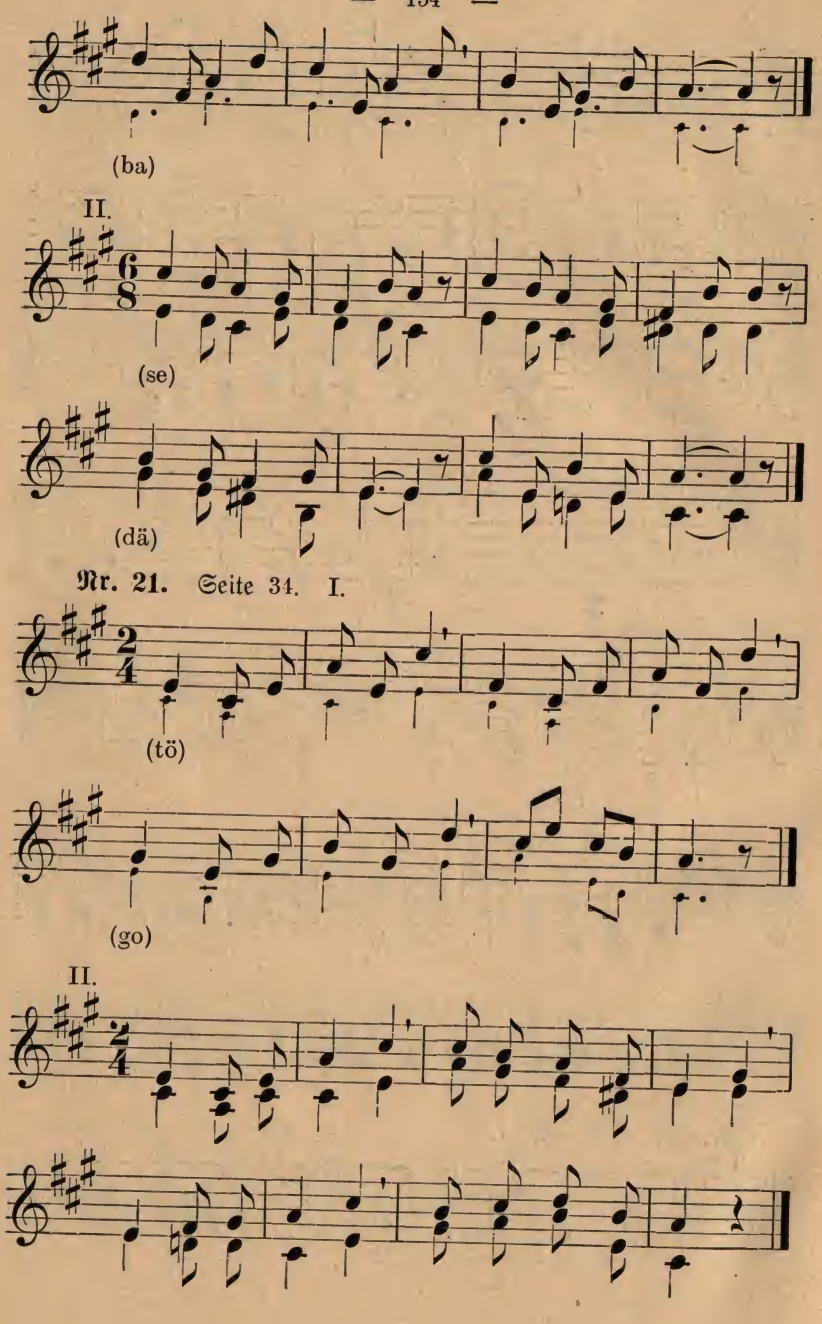
(wö)

Nr. 19. Seite 31. I.
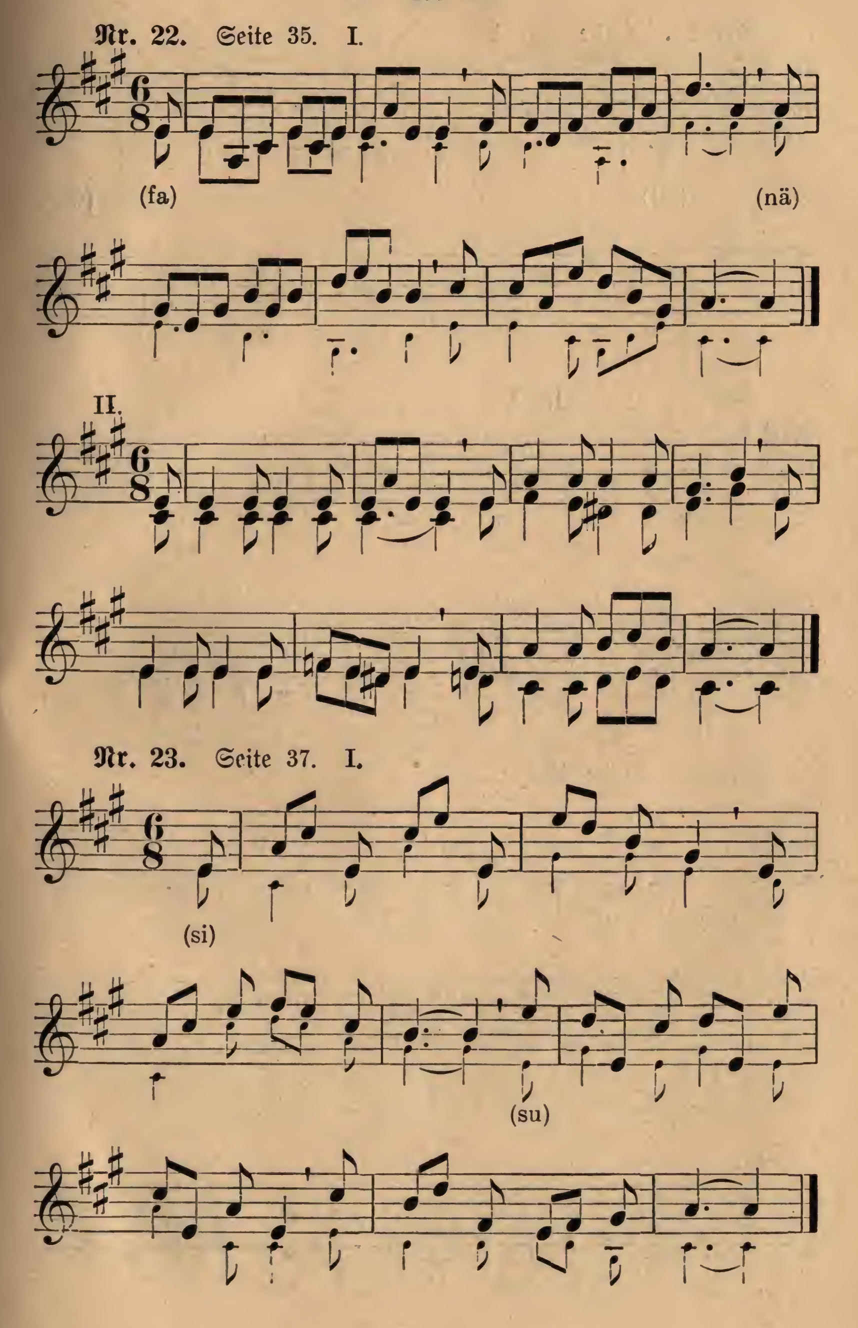
II.
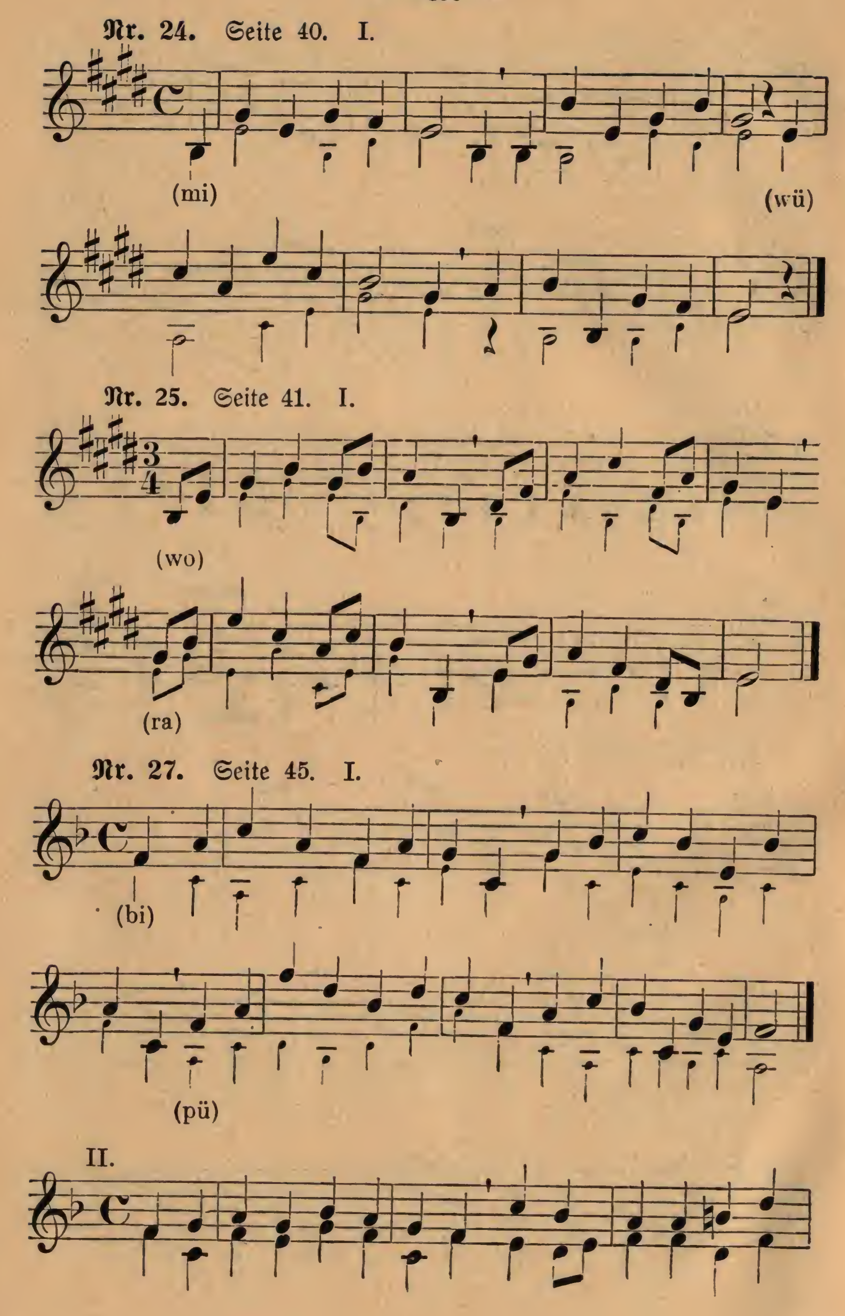
Nr. 20. Seite 32. I.
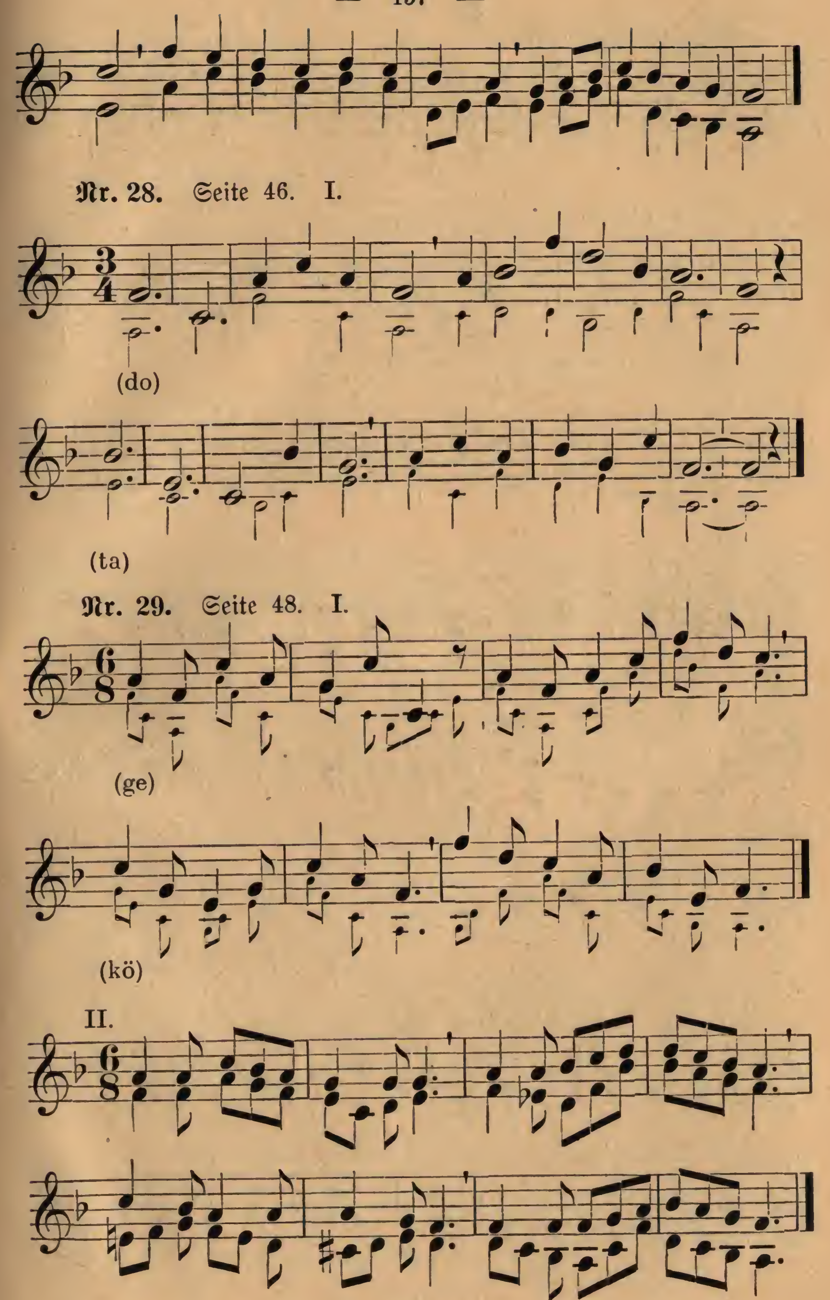
(ro)

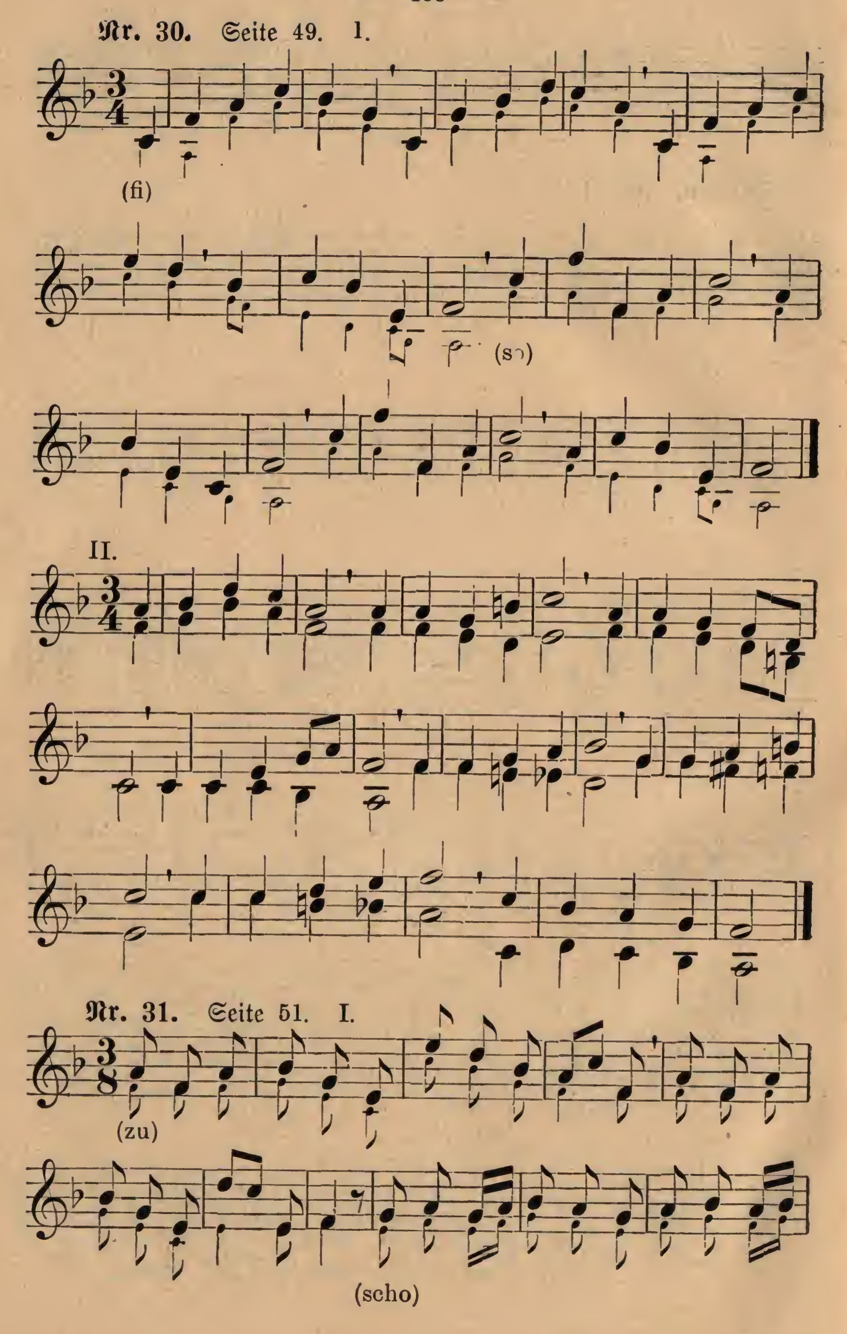

(ba)
II.
(se)
(dä)
Nr. 21. Seite 34. I.
(tö)
(go)
II.
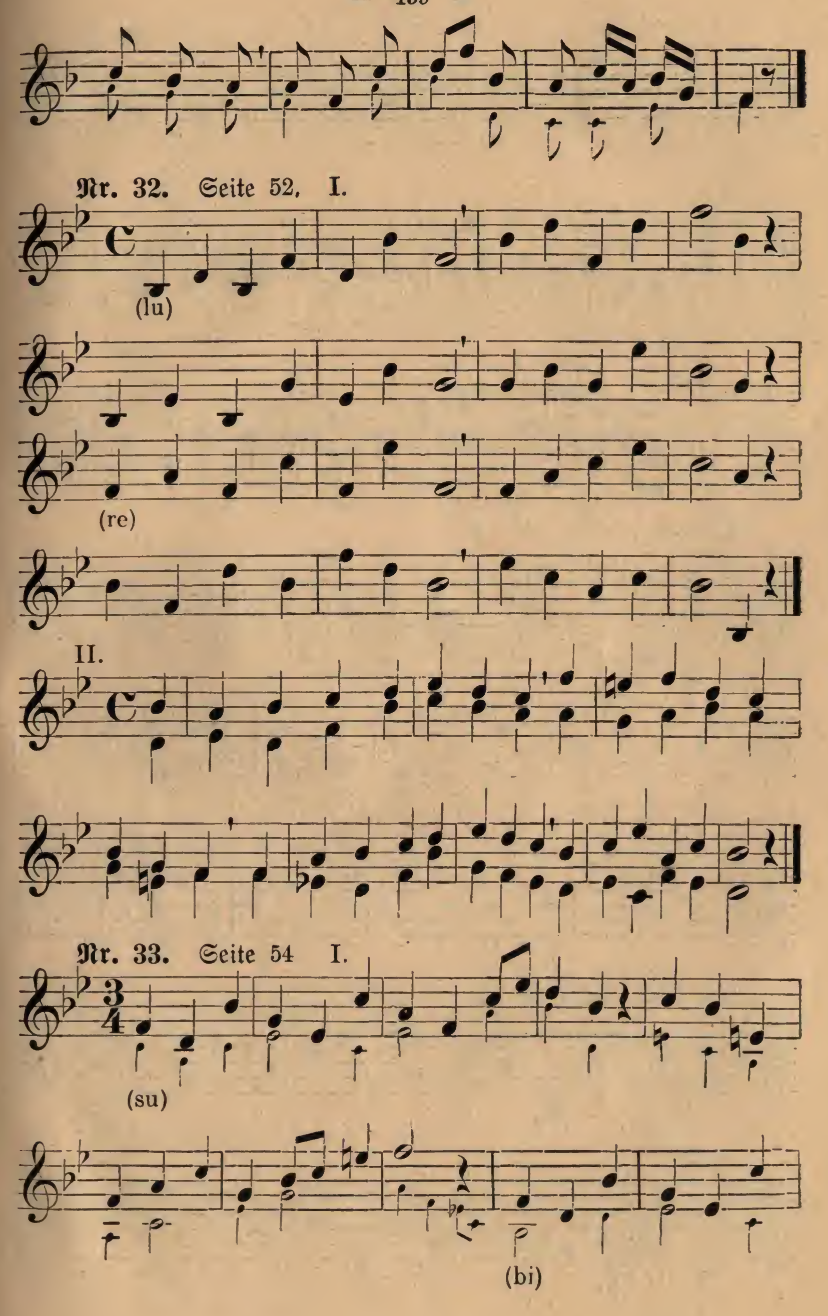
Nr. 22. Seite 35. I.



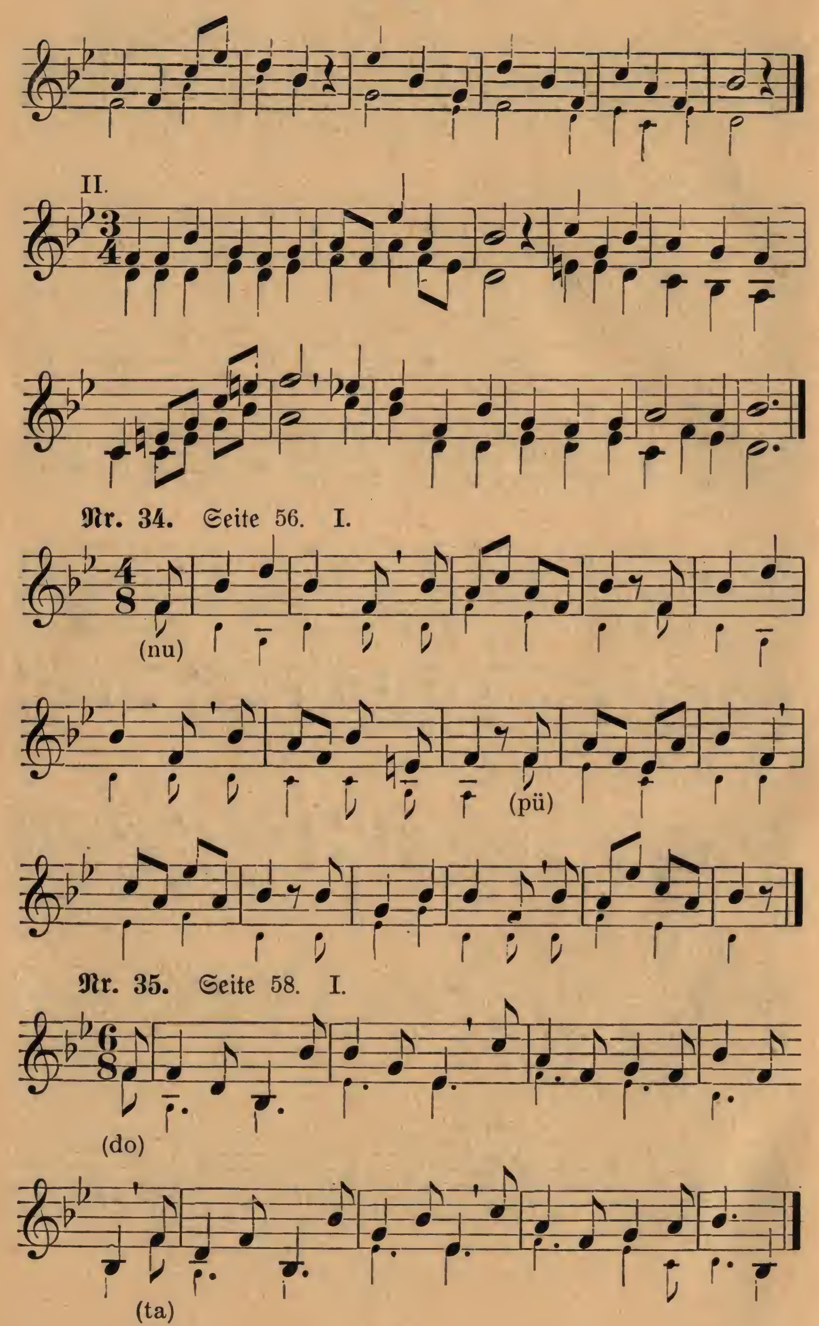

Nr. 24. Seite 40. I.
(mi)
(wü)
Nr. 25. Seite 41. I.
(wo)
(ra)
Nr. 27. Seite 45. I.
(bi)
(pü)
II.

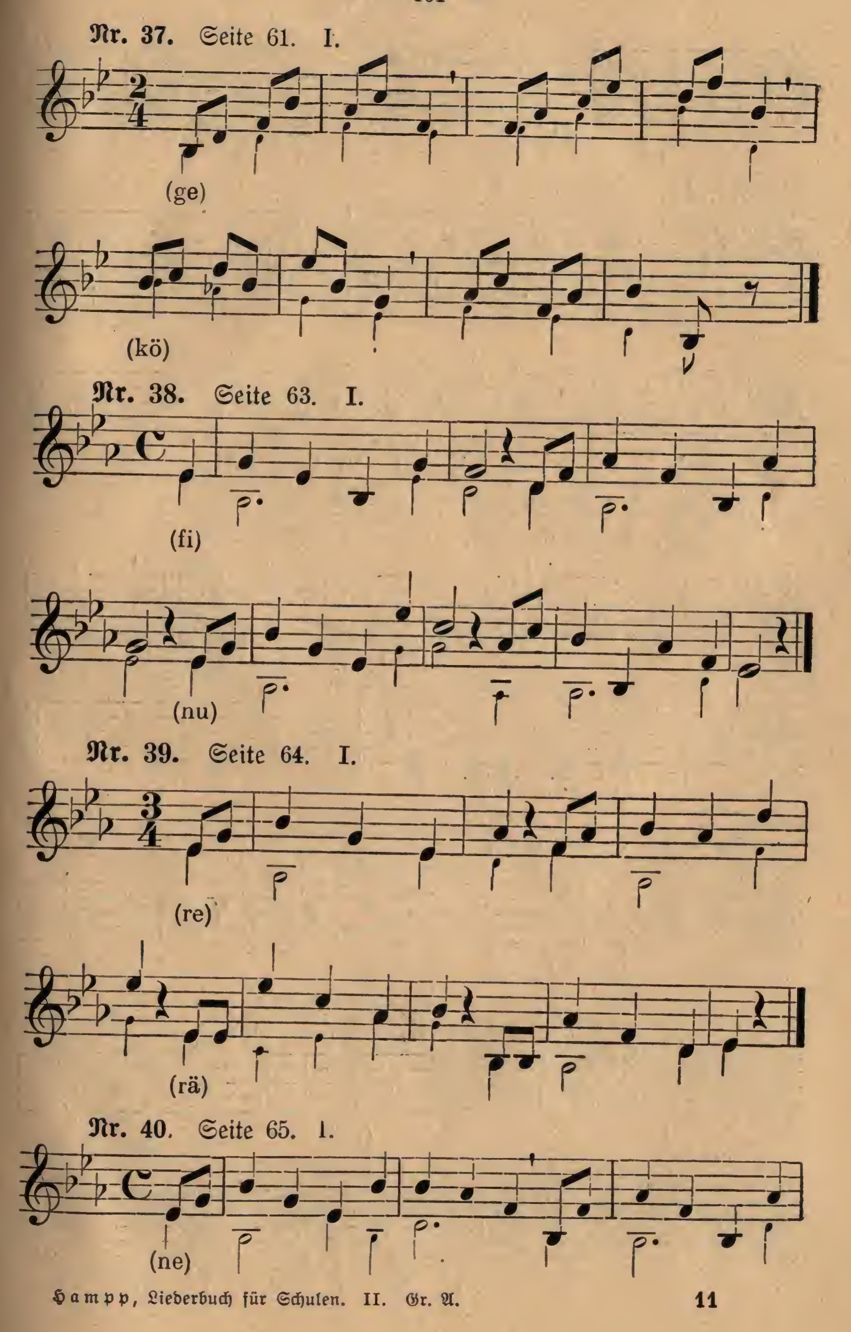

Nr. 28. Seite 46. I.
(do)
(ta)
Nr. 29. Seite 48. I.
(ge)
(kö)
II.
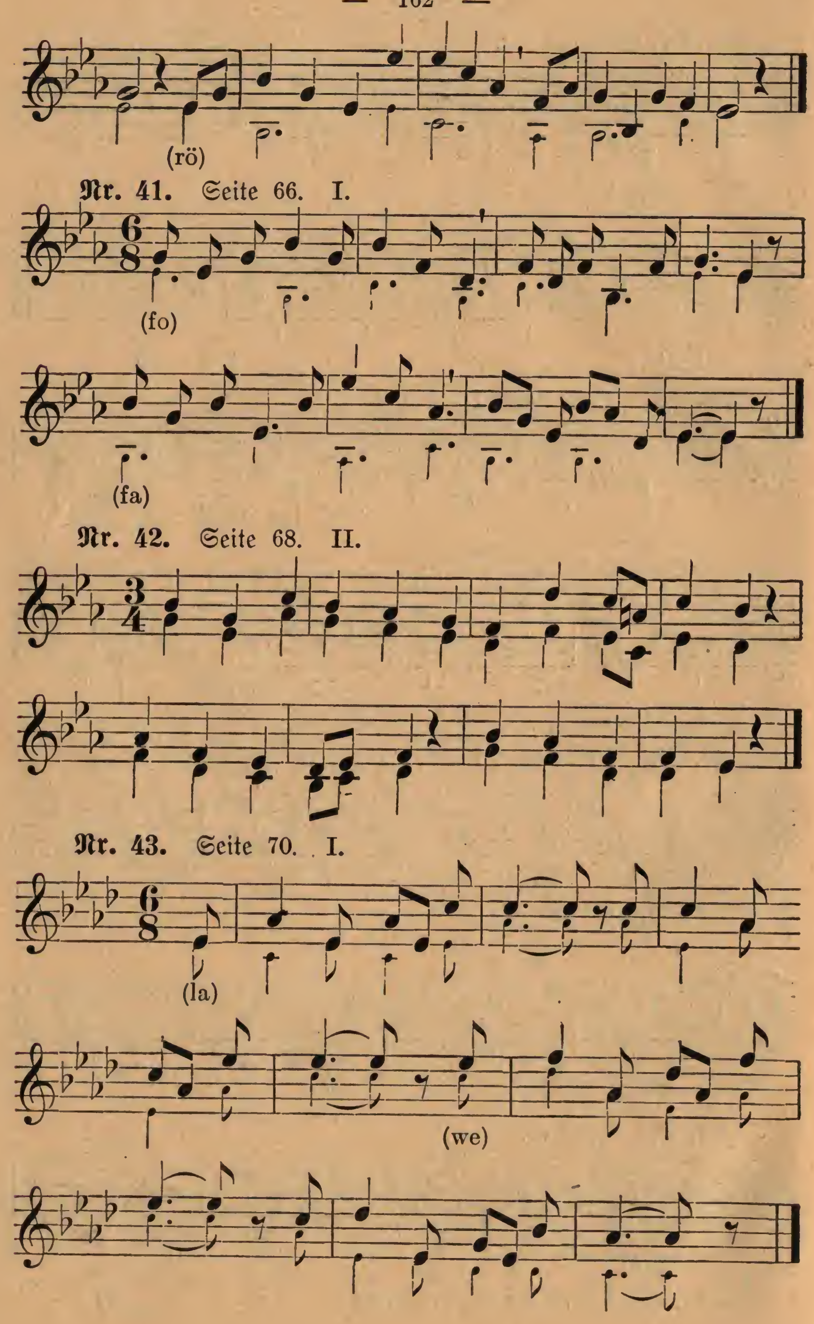

Nr. 30. Seite 49. I.
(fi)
(s◌)
II.
Nr. 31. Seite 51. I.
(zu)
(scho)
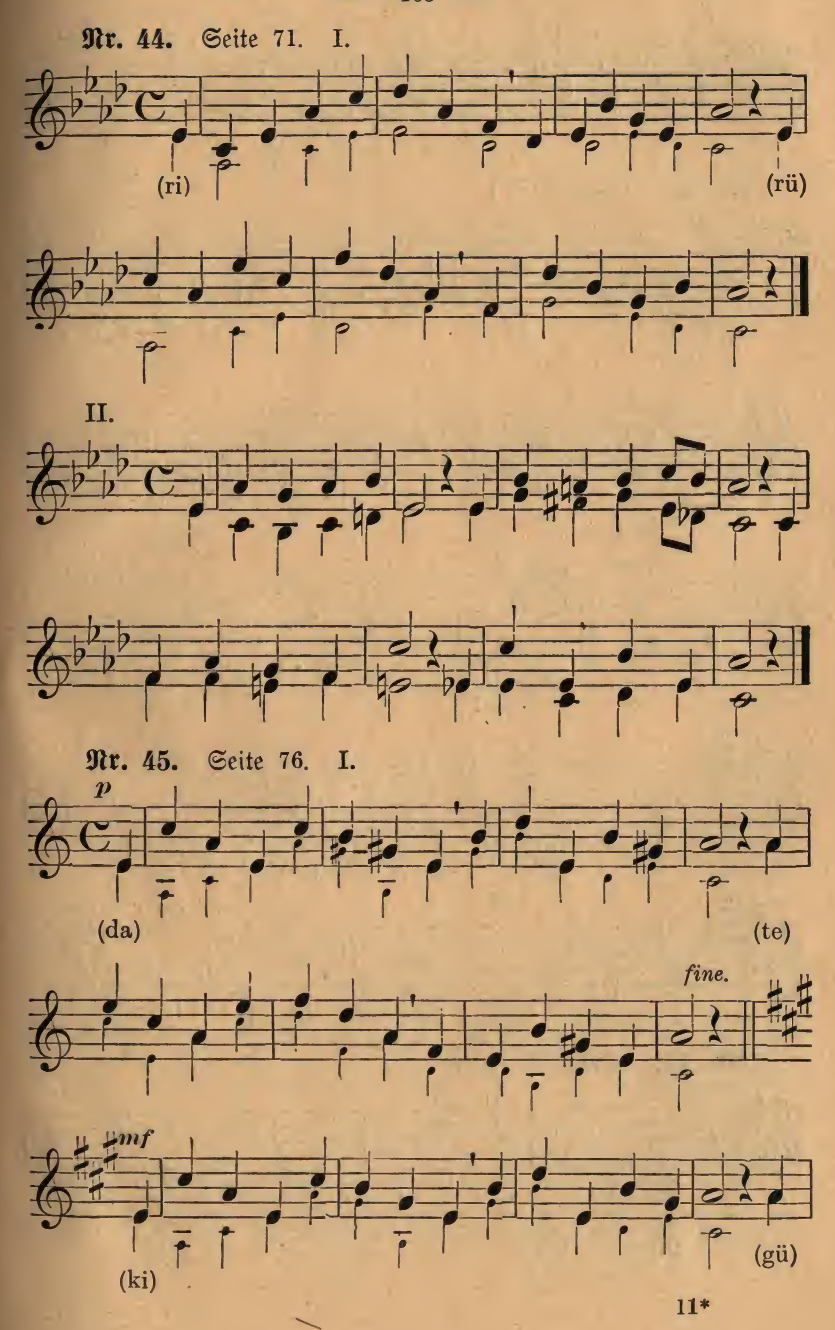


Nr. 32. Seite 52. I.
(lu)
(re)
II.
Nr. 33. Seite 54 I.
(su)
(bi)
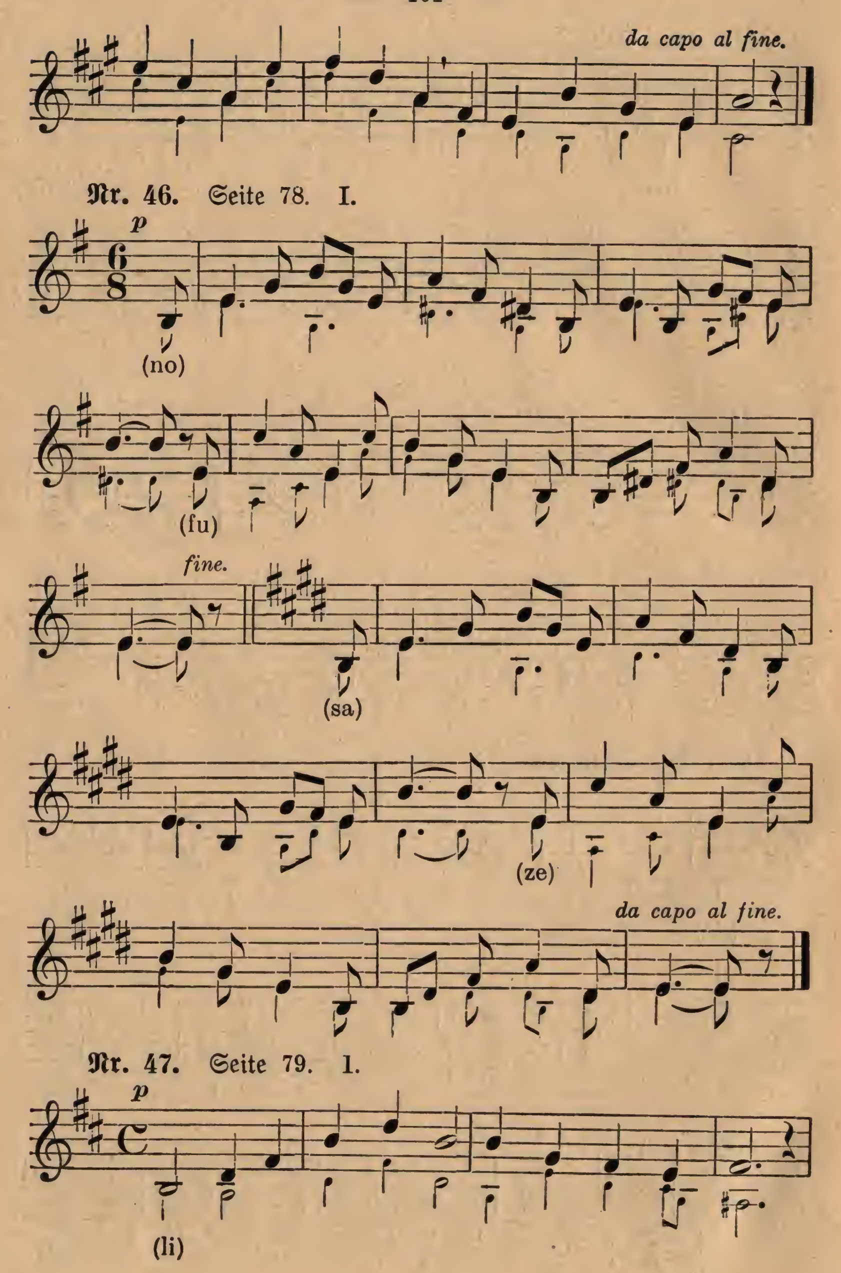

II.
Nr. 34. Seite 56. I.
(nu)
(pü)
Nr. 35. Seite 58. I.
(do)
(ta)
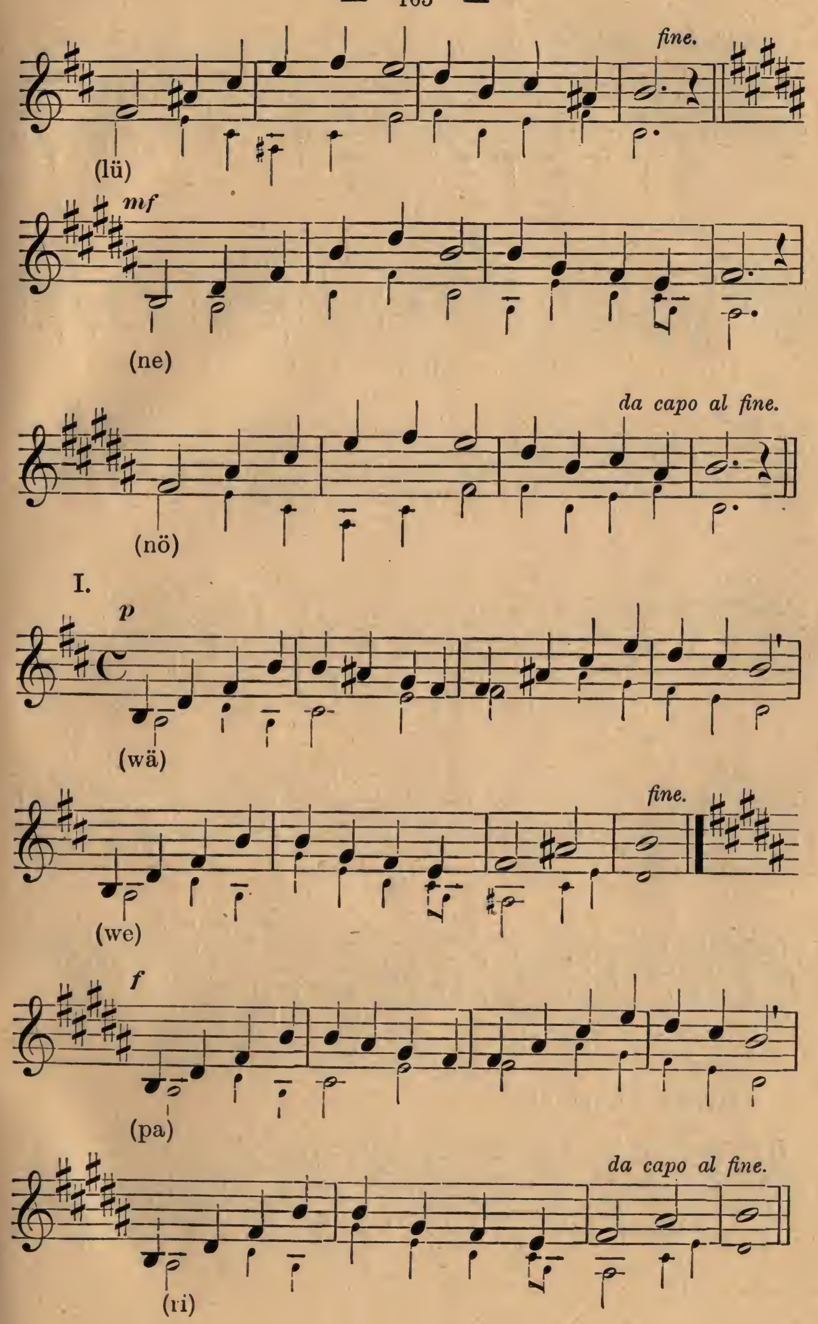

Nr. 37. Seite 61. I.
(ge)
(kö)
Nr. 38. Seite 63. I.
(fi)
(nu)
Nr. 39. Seite 64. I.
(re)
(rä)
Nr. 40. Seite 65. I.
(ne)

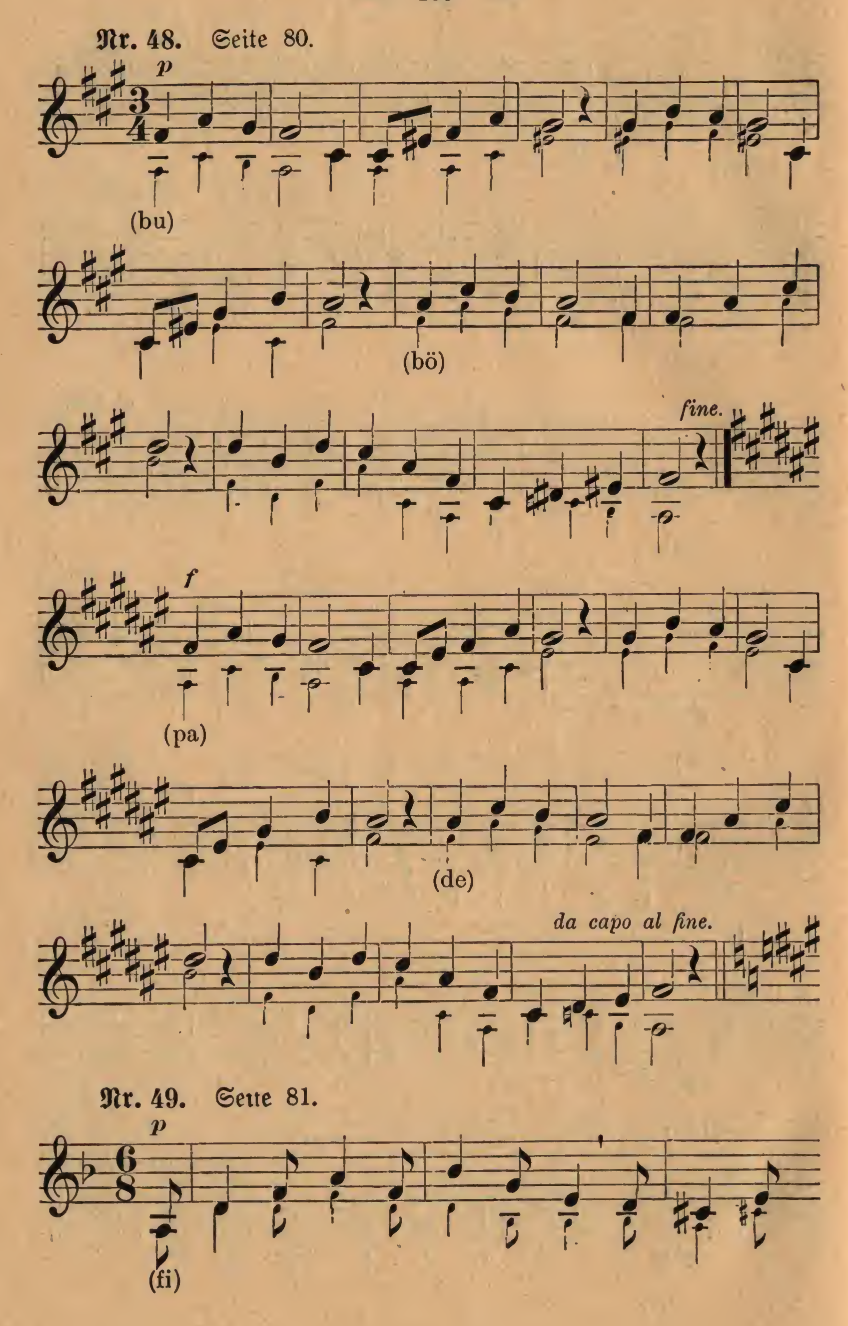

(rö)
Nr. 41. Seite 66. I.
(fo)
(fa)
Nr. 42. Seite 68. II.
Nr. 43. Seite 70. I.
(la)
(we)
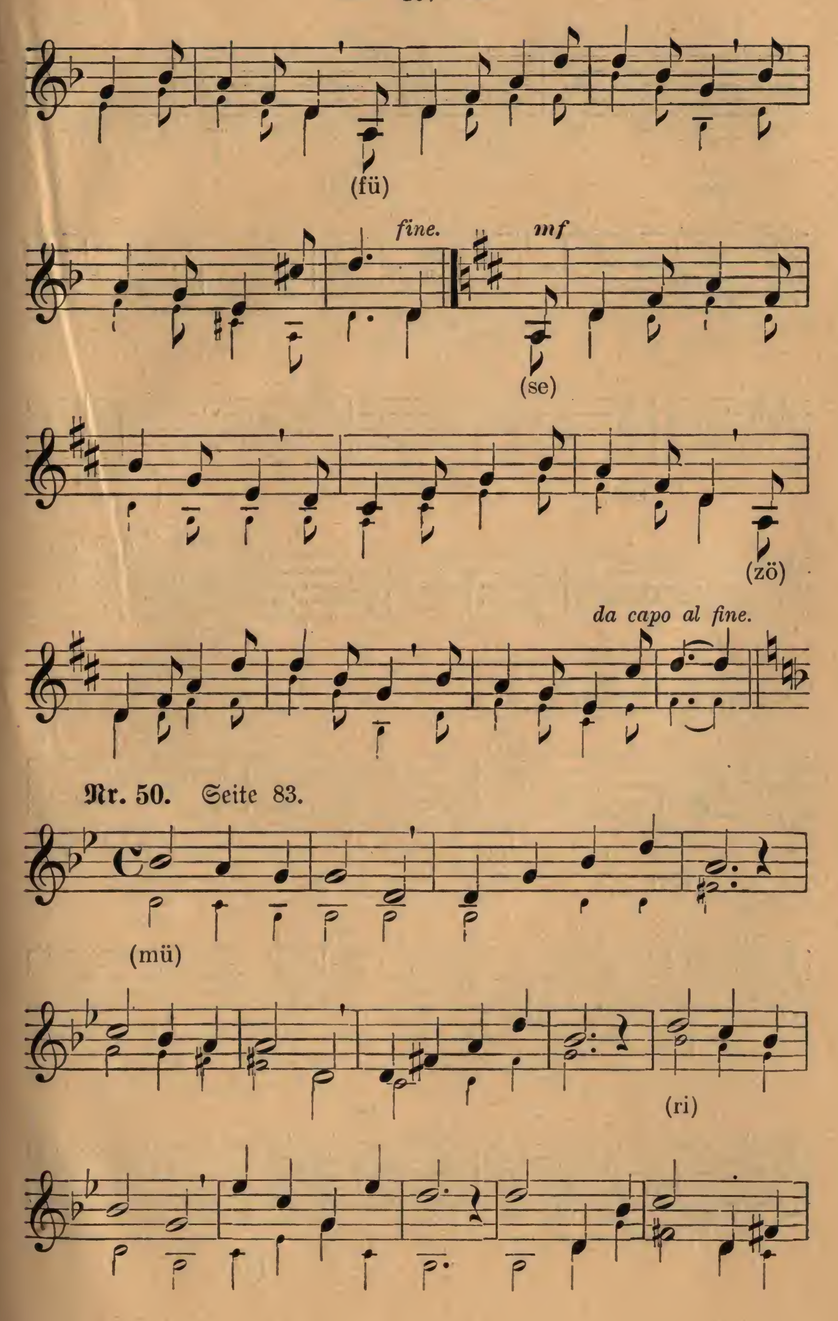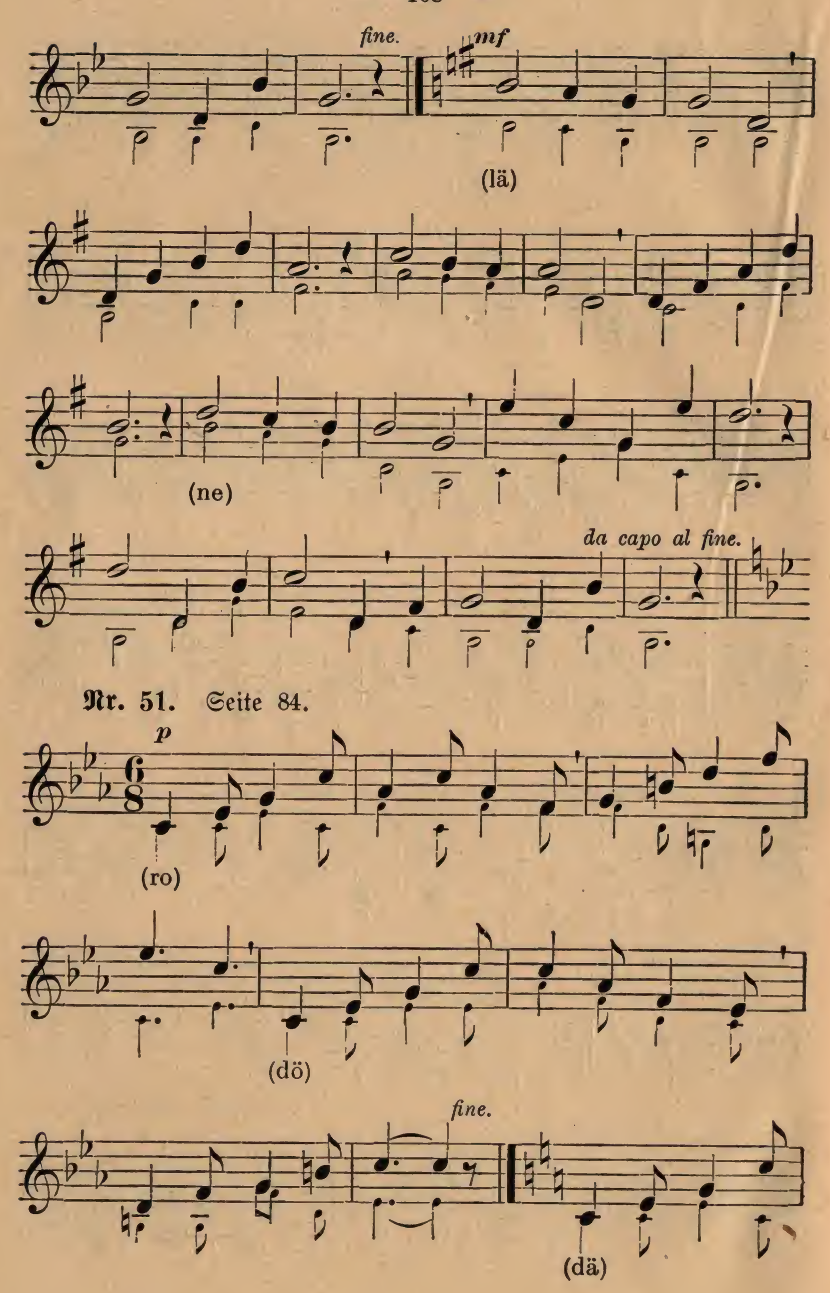


Nr. 44. Seite 71. I.
(ri)
(rü)
II.
Nr. 45. Seite 76. I.
p
(da)
(te)
fine.
mf
(ki)
(gü)

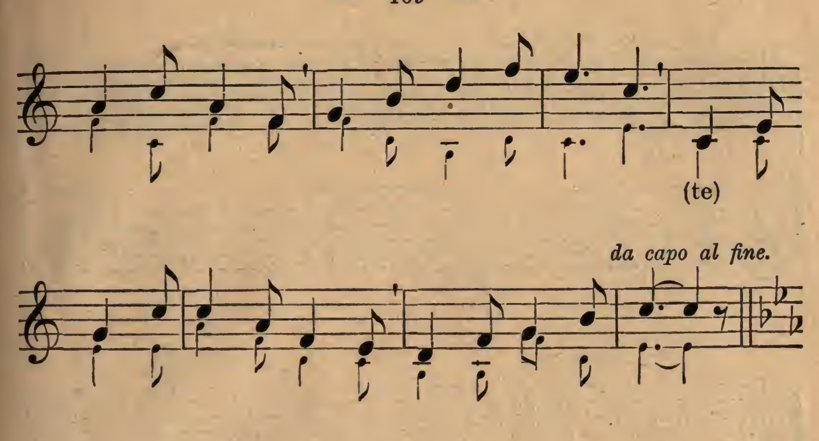

da capo al fine.
Nr. 46. Seite 78. I.
p
(no)
(fu)
fine.
(sa)
(ze)
da capo al fine.
Nr. 47. Seite 79. I.
p
(li)


fine.
(lü)
mf
(ne)
da capo al fine.
(nö)
I.
p
(wä)
fine.
(we)
f
(pa)
da capo al fine.
(ri)
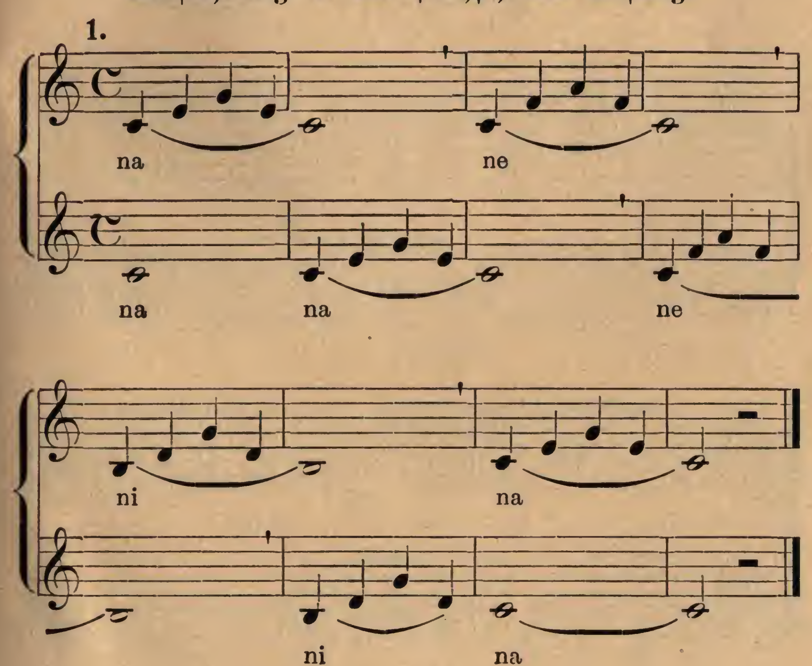

Nr. 48. Seite 80.
p
(bu)
(bö)
fine.
f
(pa)
(de)
da capo al fine.
Nr. 49. Seite 81.
p
(fi)
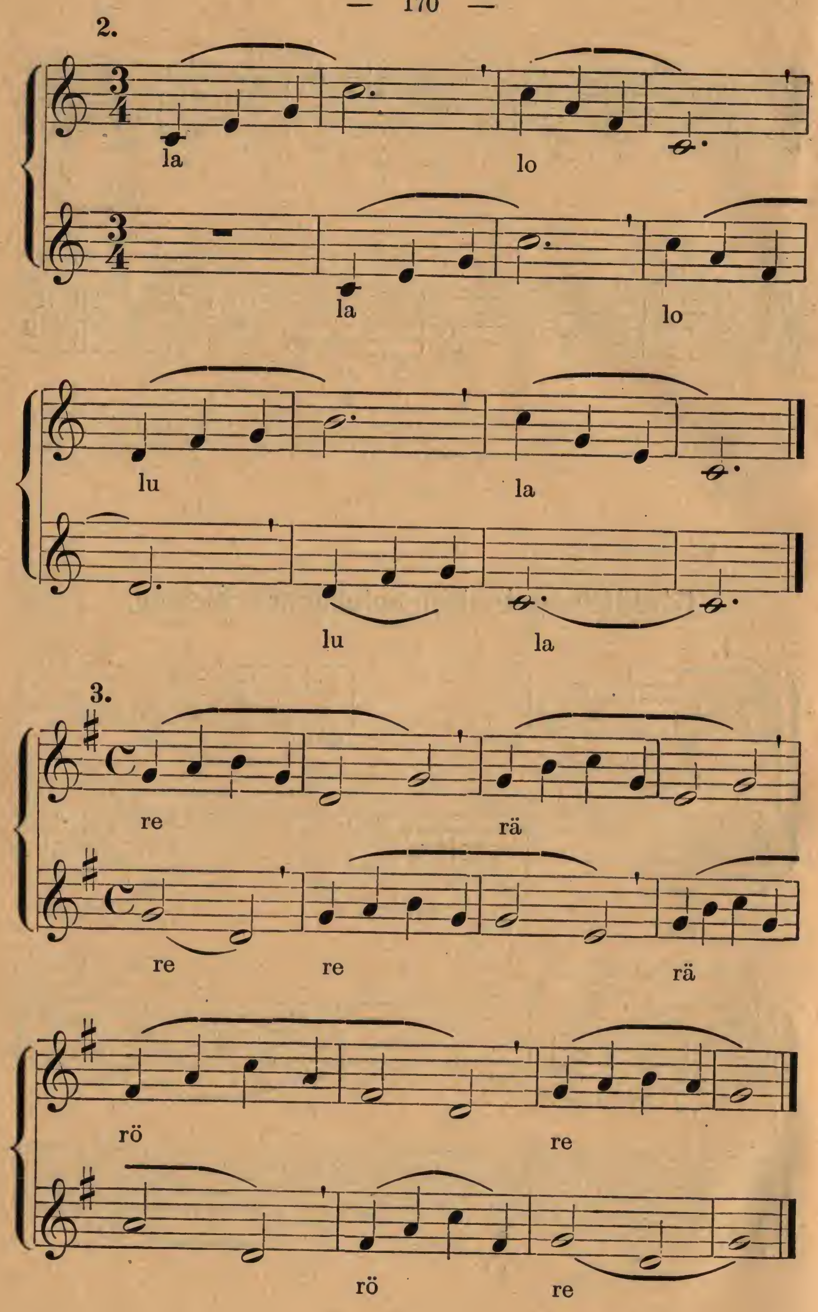

(fü)
fine.
mf
(se)
(zö)
da capo al fine.
Nr. 50. Seite 83.
(mü)
(ri)
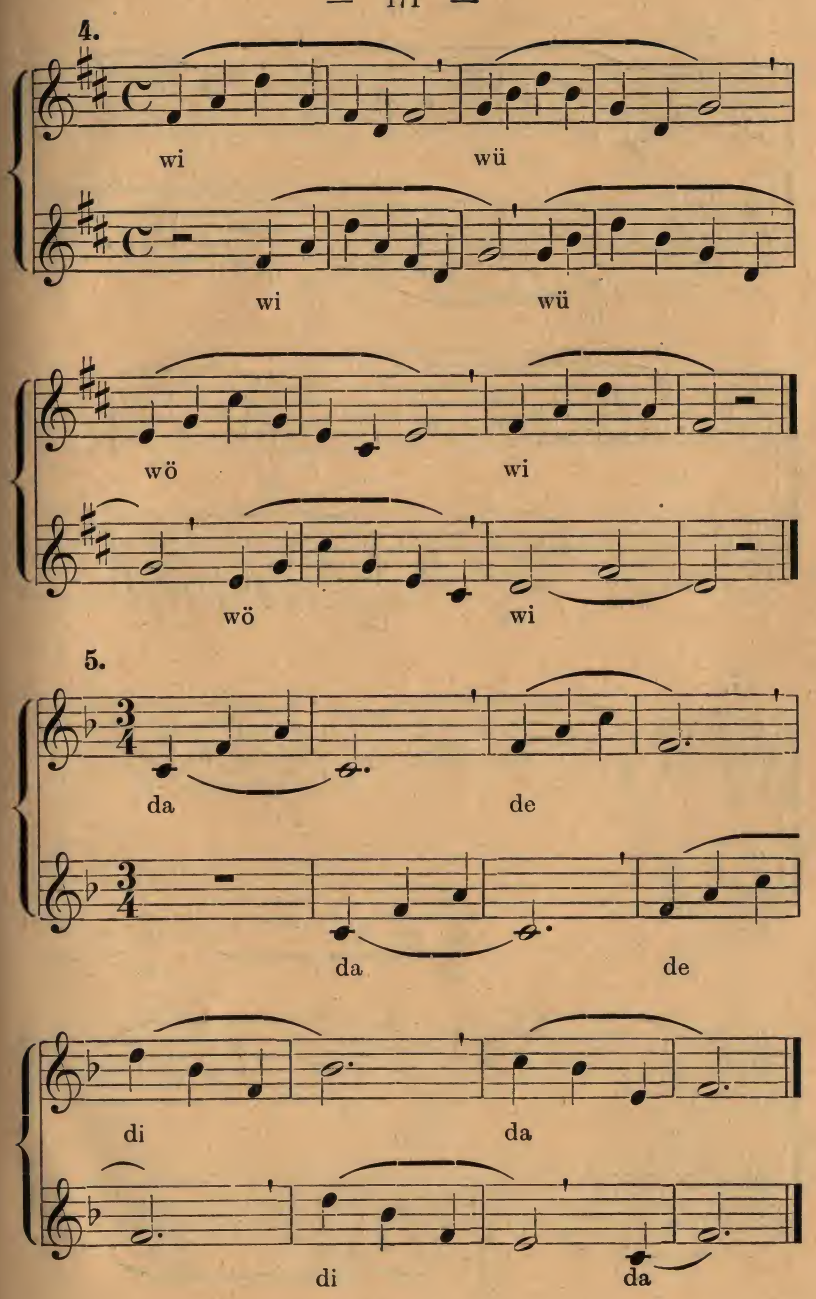

fine.
mf
(lä)
(ne)
da capo al fine.
Nr. 51. Seite 84.
p
(ro)
(dö)
fine.
(dä)
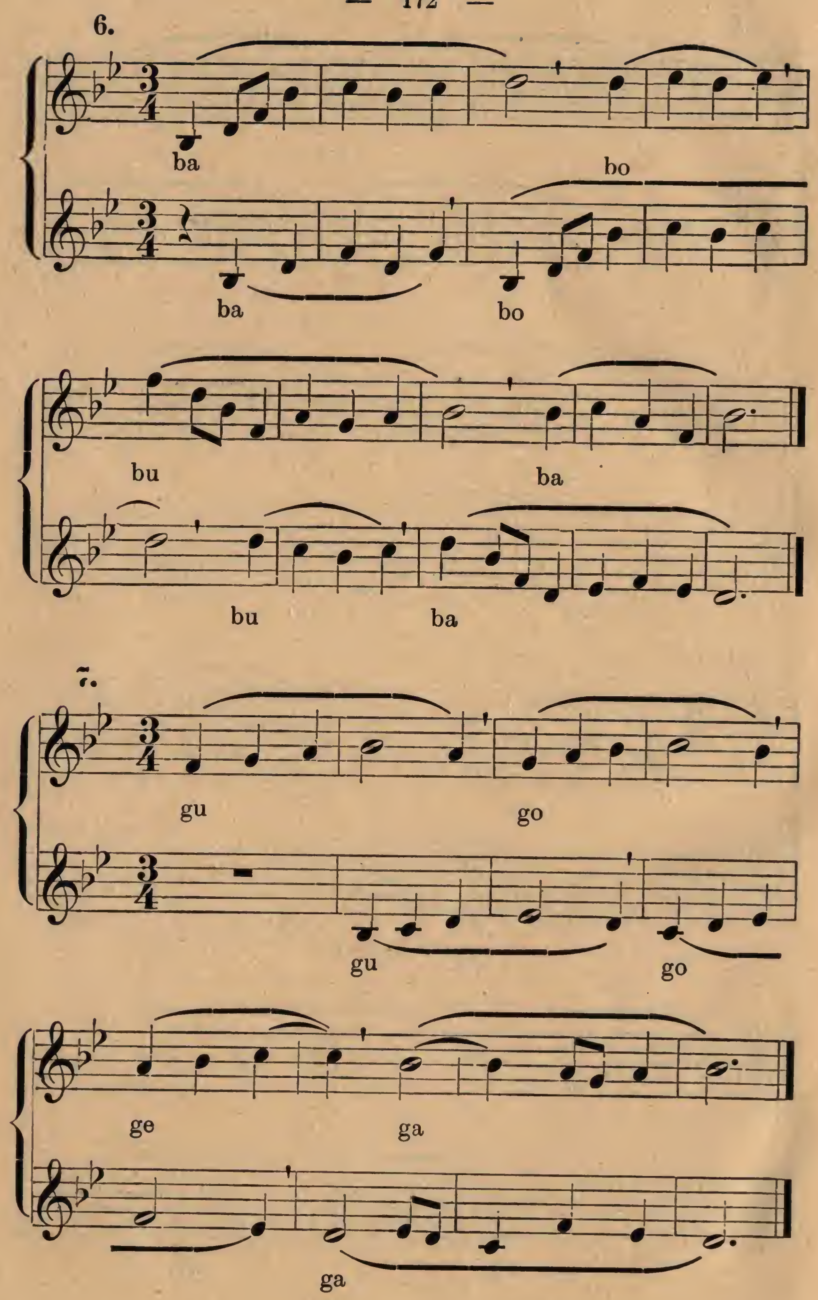


Einführung in den polyphonen Gesang.
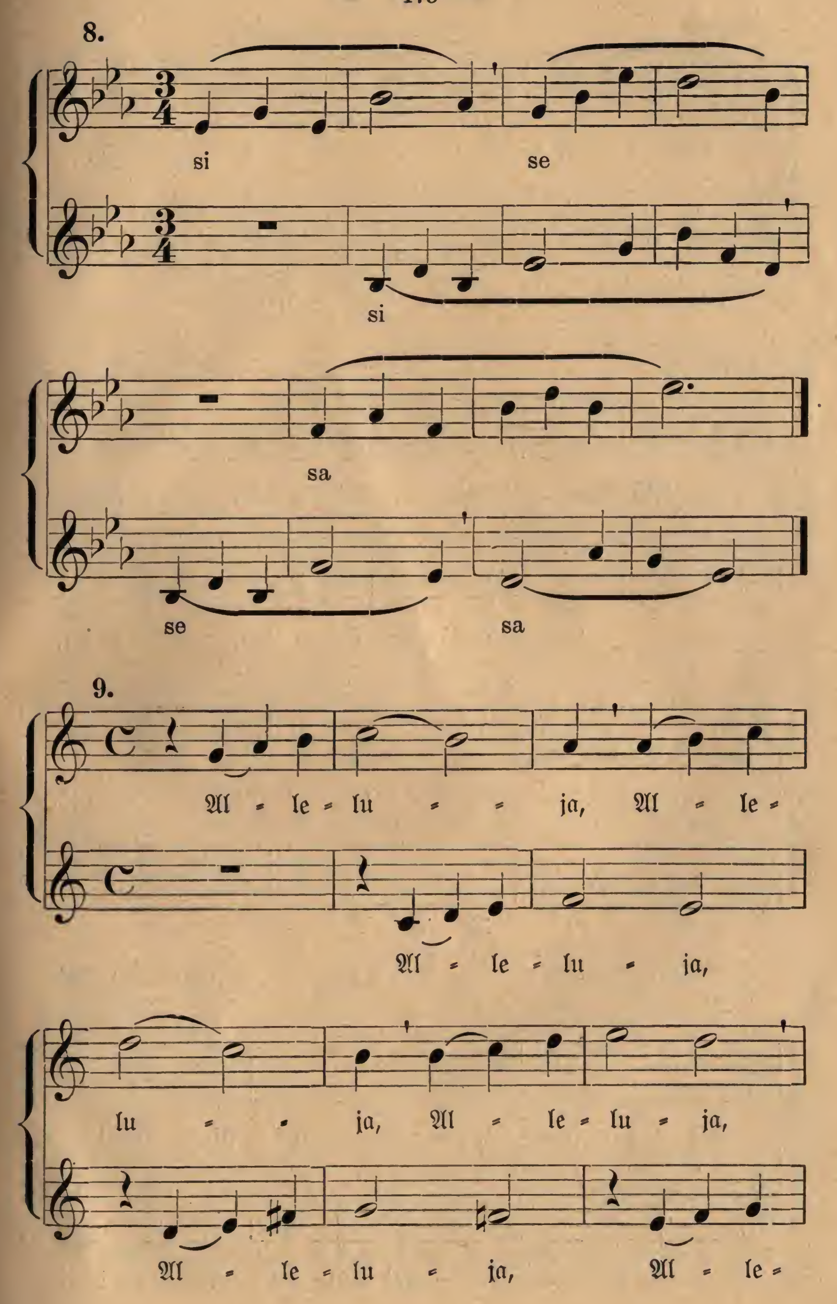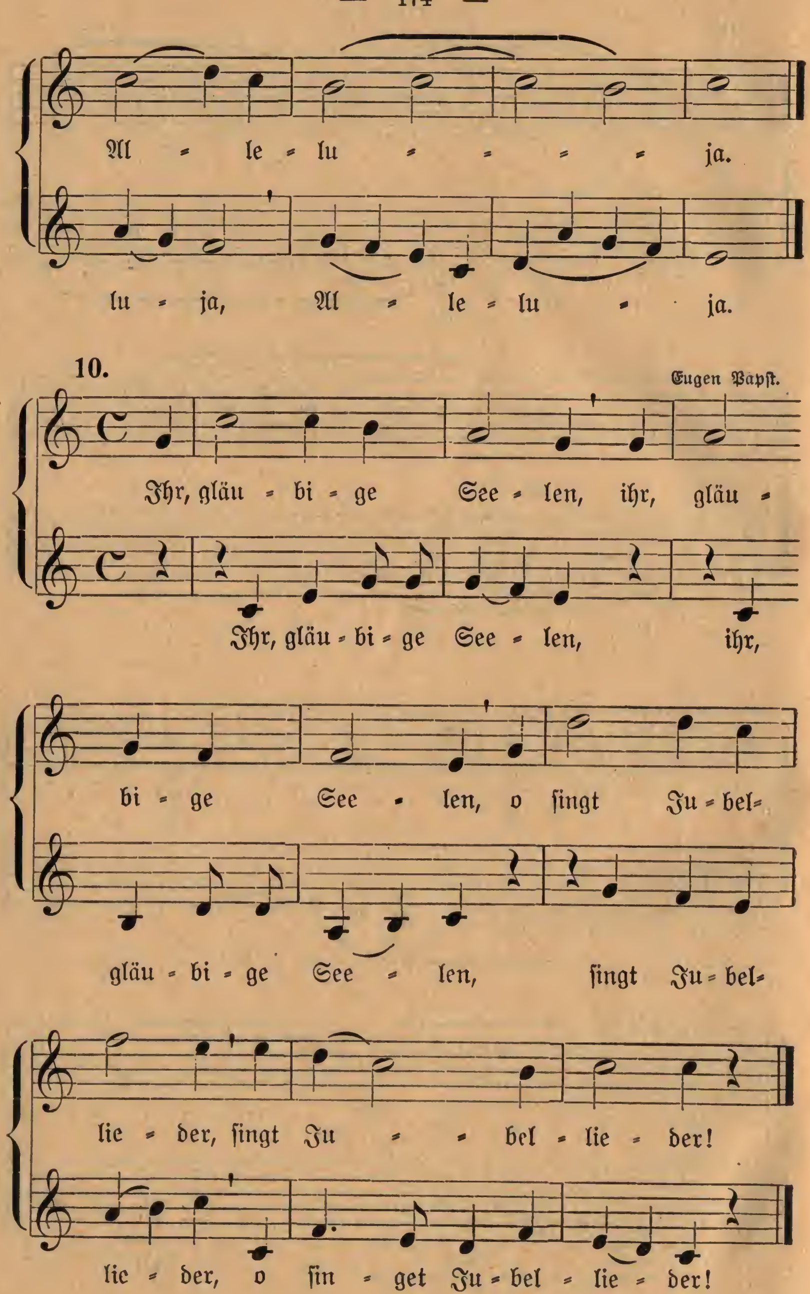



2.
la
lo
la
lo
lu
la
lu
la
3.
re
rä
re
re
rä
rö
re
rö
re
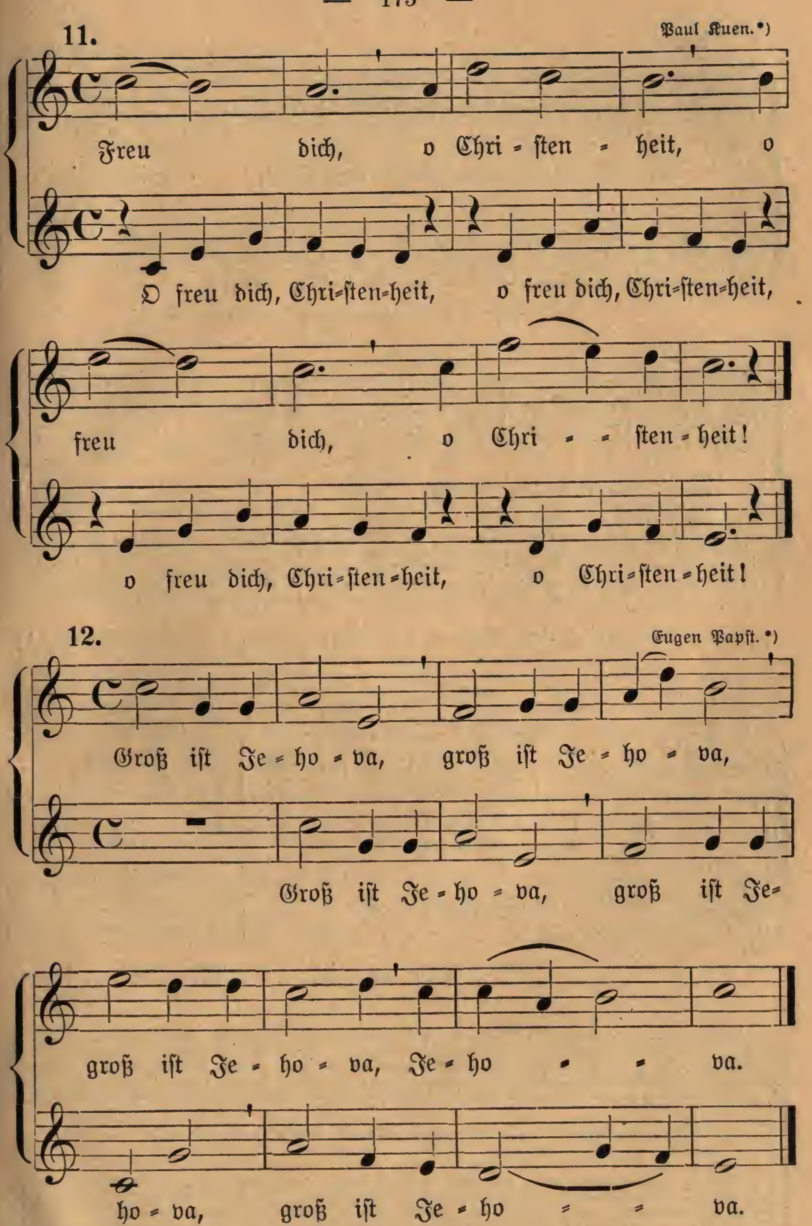

4.
wi
wü
wi
wü
wö
wi
wö
wi
5.
da
de
da
de
di
da
di
da

6.
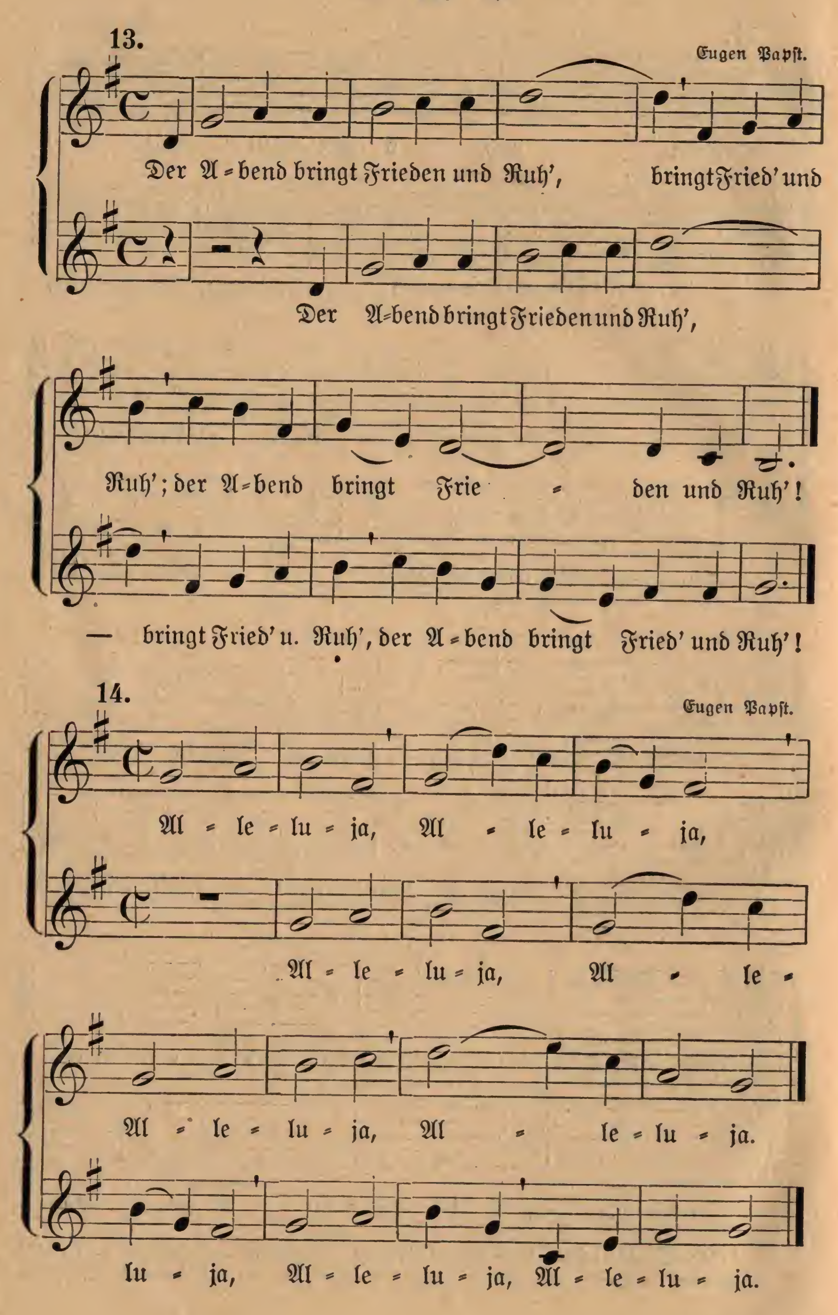



8.
si
se
si
sa
se
sa
9.
Al - le - lu - - ja, Al - le -
Al - le - lu - ja,
lu - - ja, Al - le - lu - ja,
Al - le - lu - ja, Al - le -
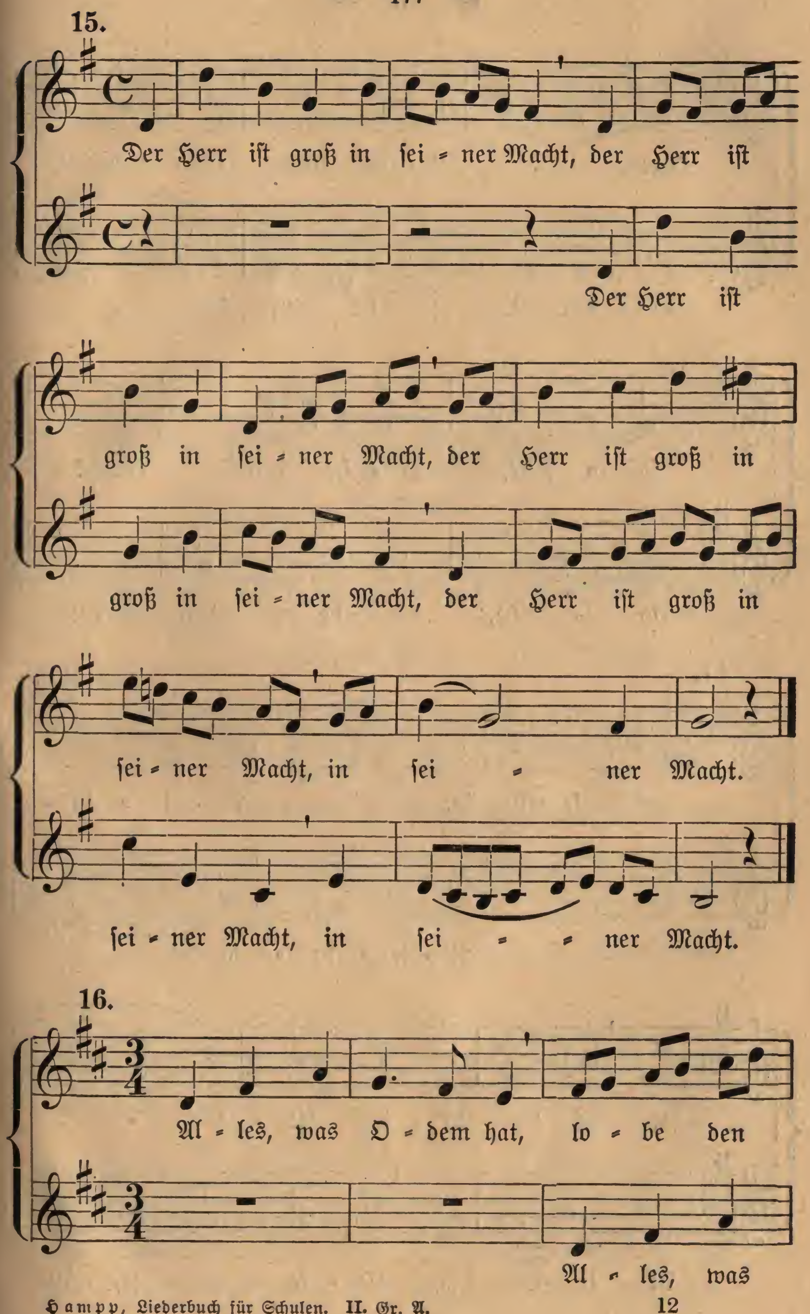

Al = le = lu = = = = ja.
lu = ja, Al = le = lu = ja.
10.
Eugen Papst.
Ihr, gläu = bi = ge See = len, ihr, gläu =
Ihr, gläu = bi = ge See = len, ihr,
bi = ge See = len, o singt Ju = bel=
gläu = bi = ge See = len, singt Ju = bel=
lie = der, singt Ju = = bel = lie = der!
lie = der, o sin = get Ju = bel = lie = der!
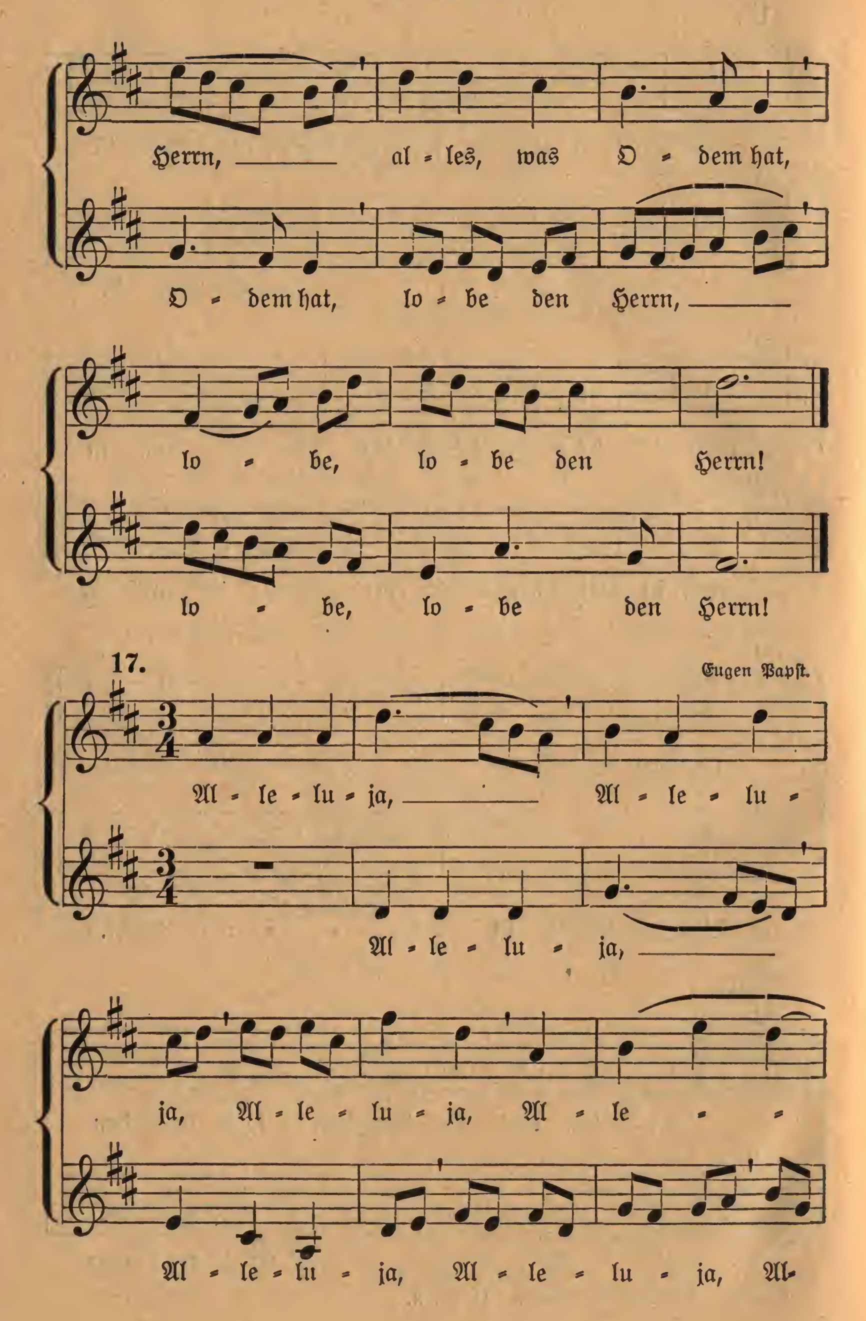


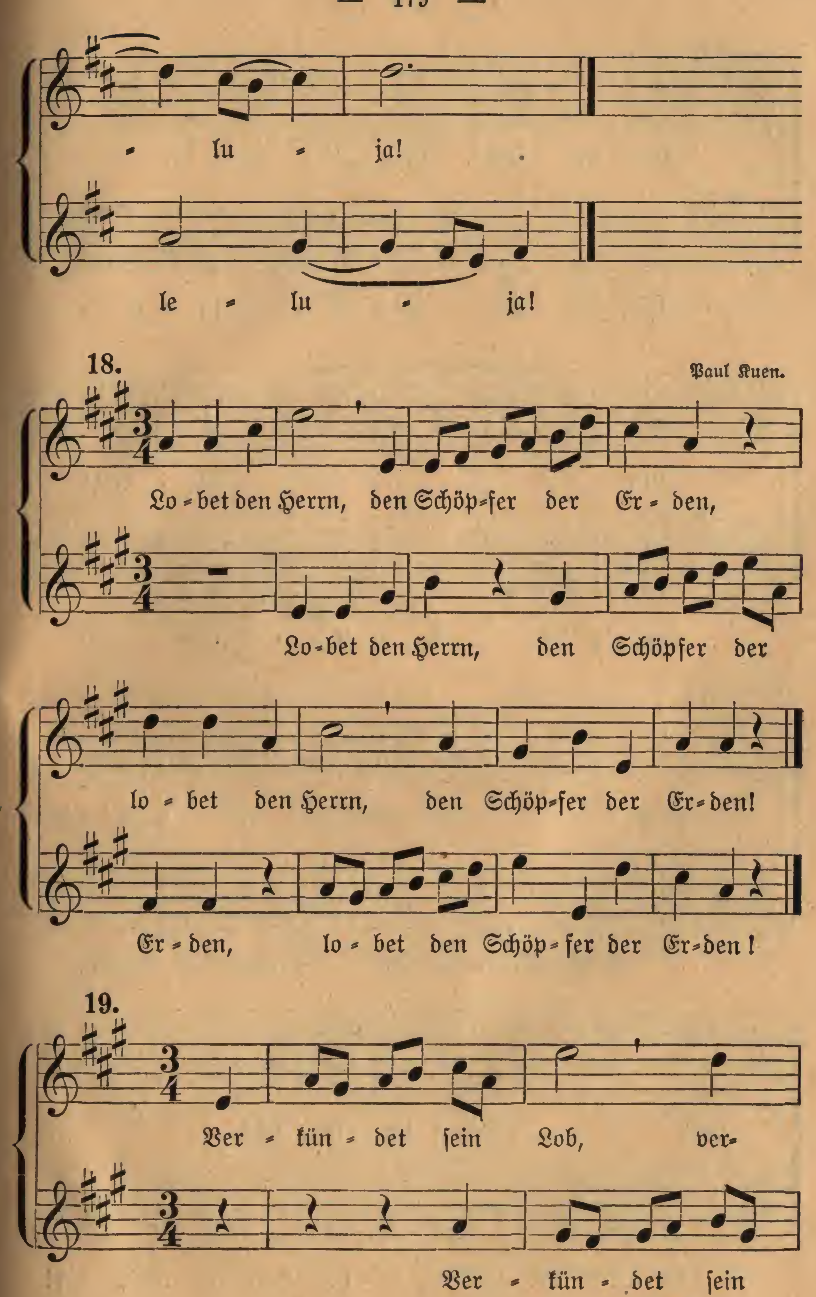
*) Originalbeiträge von Herrn Eugen Papst, Kapellmeister, z. Z. am Stadttheater in Bern und Herrn Lehrer Paul Kuen in Neuburg a. Kammel.
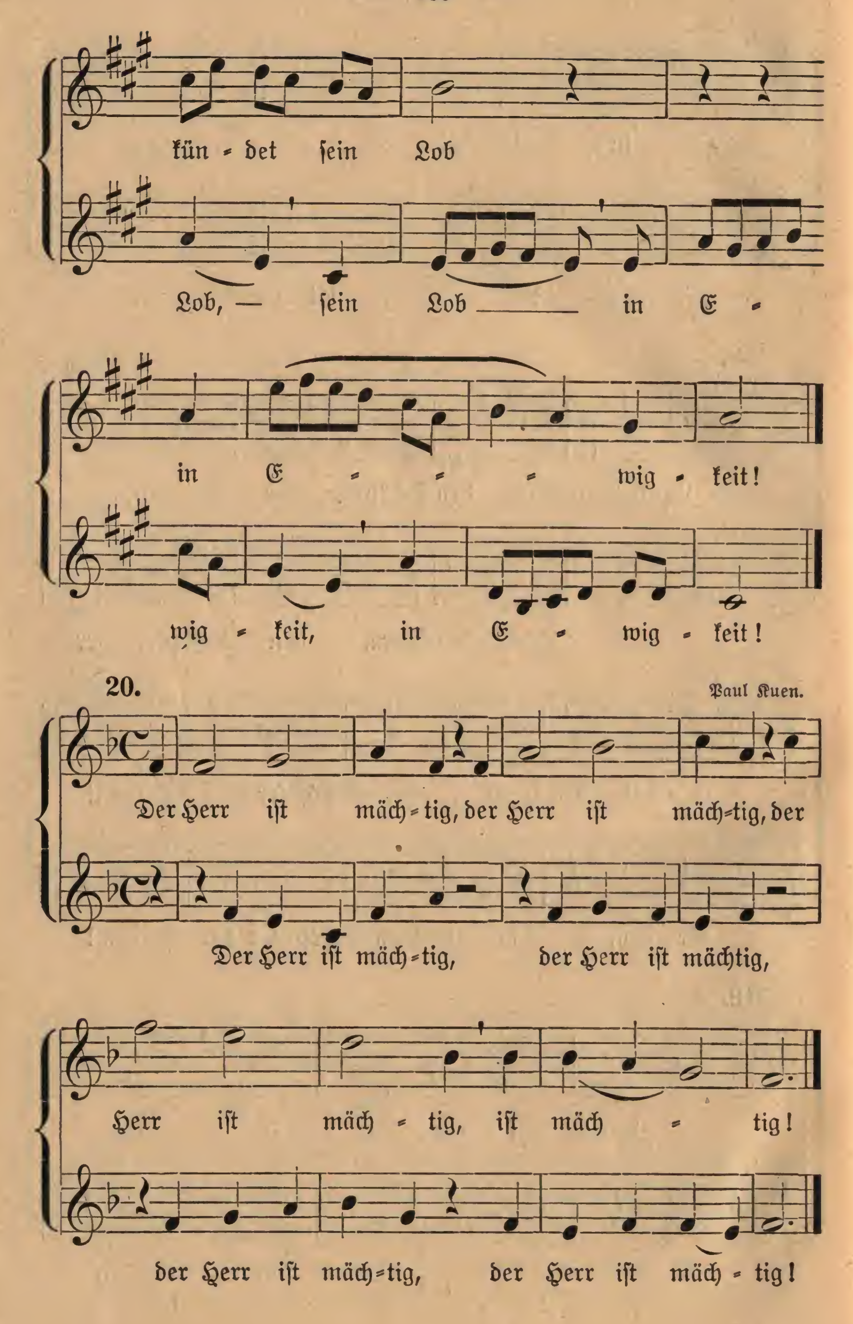


13.
Eugen Papst.
Der A=bend bringt Frieden und Ruh', bringt Fried' und
Der A=bend bringt Frieden und Ruh',
Ruh'; der A=bend bringt Frie = den und Ruh'!
— bringt Fried' u. Ruh', der A=bend bringt Fried' und Ruh'!
14.
Eugen Papst.
Al = le = lu = ja, Al = le = lu = ja,
Al = le = lu = ja, Al = le =
Al = le = lu = ja, Al = le = lu = ja.
lu = ja, Al = le = lu = ja, Al = le = lu = ja.
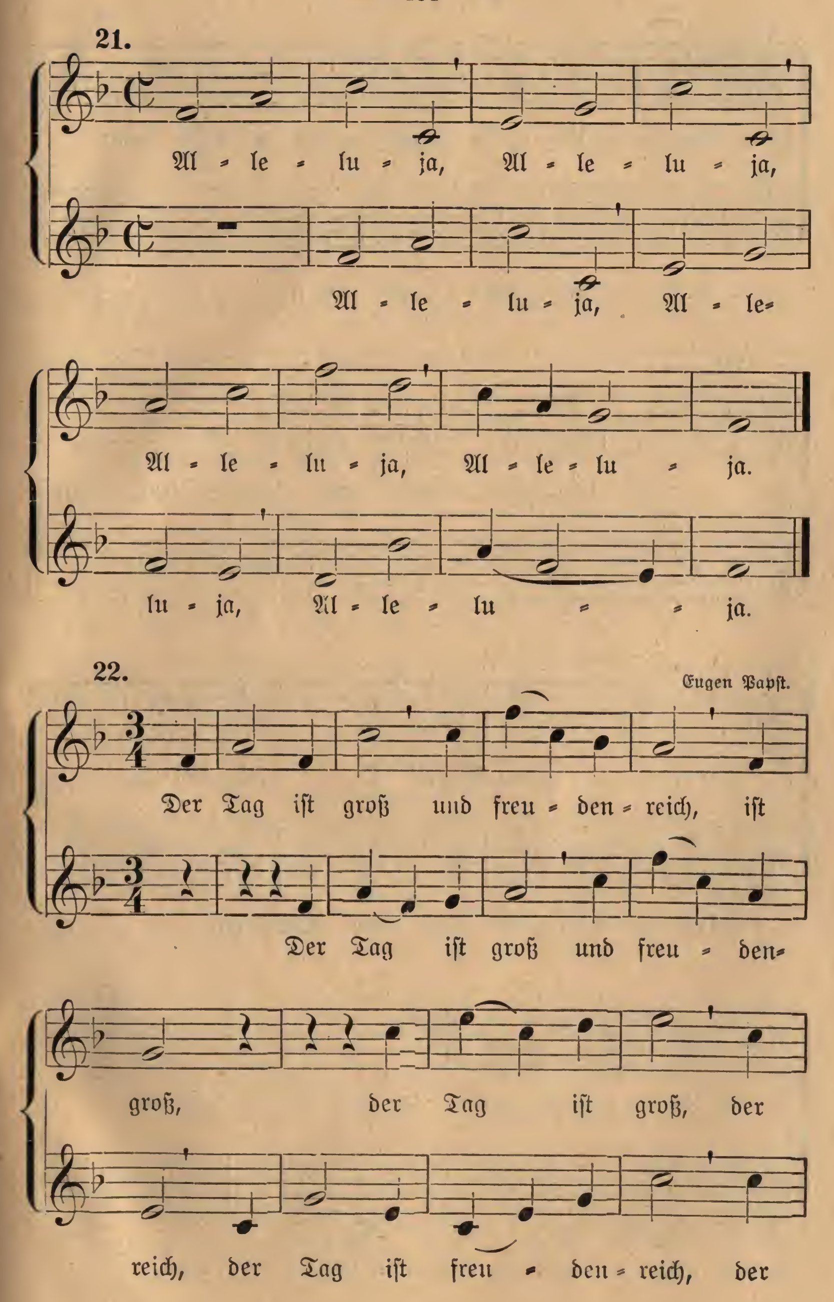

15.
Der Herr ist groß in sei = ner Macht, der Herr ist
Der Herr ist
groß in sei = ner Macht, der Herr ist groß in
groß in sei = ner Macht, der Herr ist groß in
sei = ner Macht, in sei = ner Macht.
sei = ner Macht, in sei = = ner Macht.
16.
Al = les, was O = dem hat, lo = be den
Al = les, was
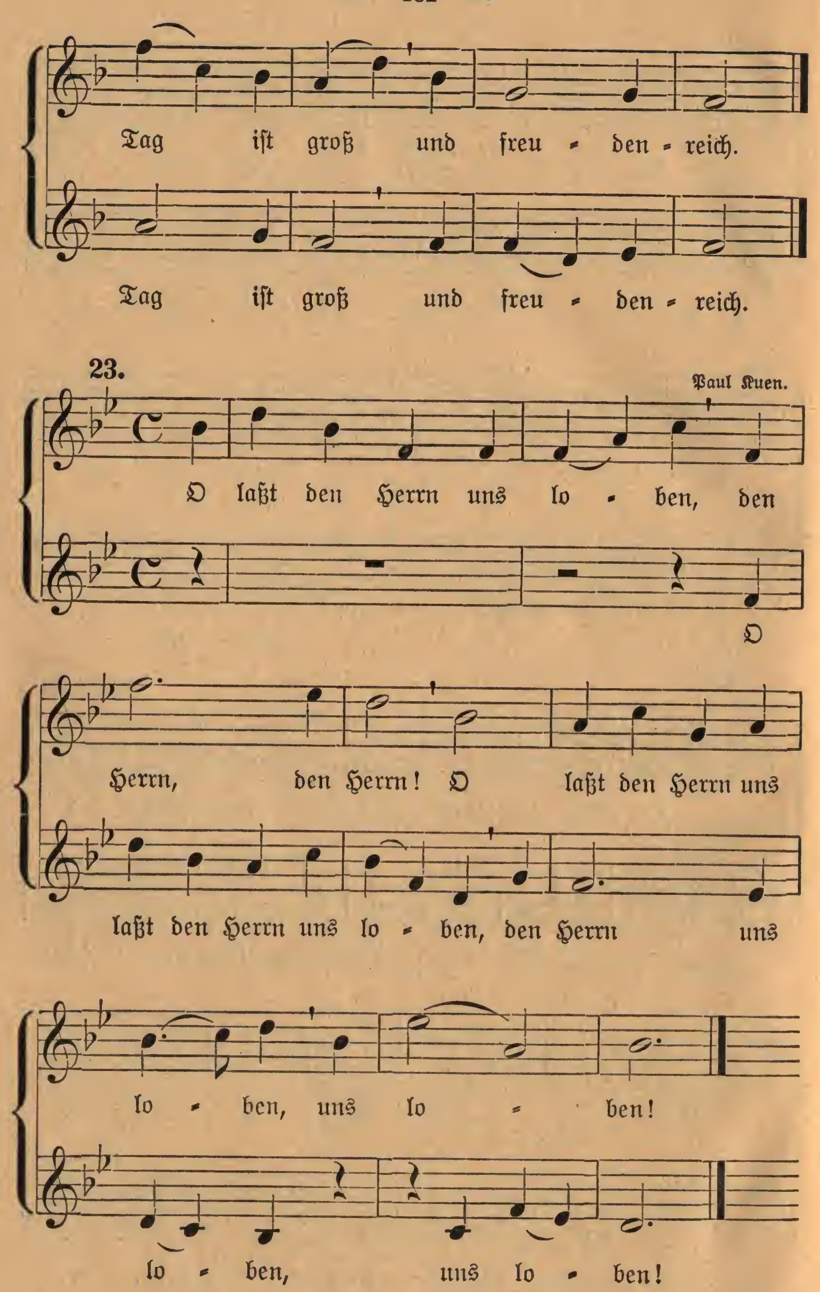

Herrn, alles, was Odem hat,
Odem hat, lobe den Herrn,
lobe, lobe den Herrn!
lobe, lobe den Herrn!
17.
Eugen Papst.
Alleluja, Allelu-
Alleluja,
ja, Alleluja, Alle- -
Alleluja, Alleluja, Al-



- lu - ja!
le - lu - ja!
18.
Paul Kuen.
Lo-bet den Herrn, den Schöp-fer der Er-den,
Lo-bet den Herrn, den Schöpfer der
lo-bet den Herrn, den Schöp-fer der Er-den!
Er-den, lo-bet den Schöp-fer der Er-den!
19.
Ver-kün-det sein Lob, ver-
Ver-kün-det sein
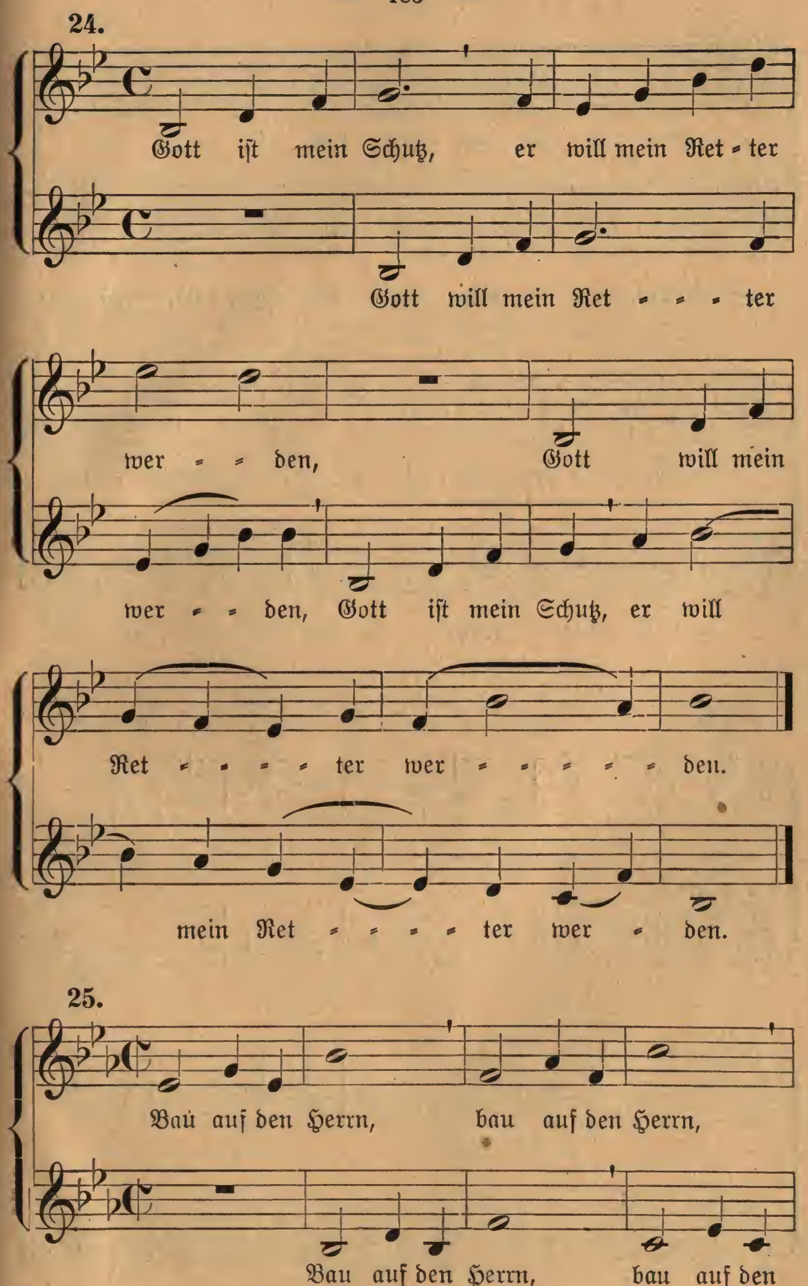

kün - det sein Lob
Lob, — sein Lob in E -
in E - - - wig - keit!
wig - keit, in E - wig - keit!
20.
Paul Kuen.
Der Herr ist mäch - tig, der Herr ist mäch-tig, der
Der Herr ist mäch - tig, der Herr ist mächtig,
Herr ist mäch - tig, ist mäch - tig!
der Herr ist mäch-tig, der Herr ist mäch - tig!


21.
Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja,
Al - le - lu - ja, Al - le-
Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja.
lu - ja, Al - le - lu - - ja.
22.
Eugen Papſt.
Der Tag iſt groß und freu - den - reich, iſt
Der Tag iſt groß und freu - den-
groß, der Tag iſt groß, der
reich, der Tag iſt freu - den - reich, der
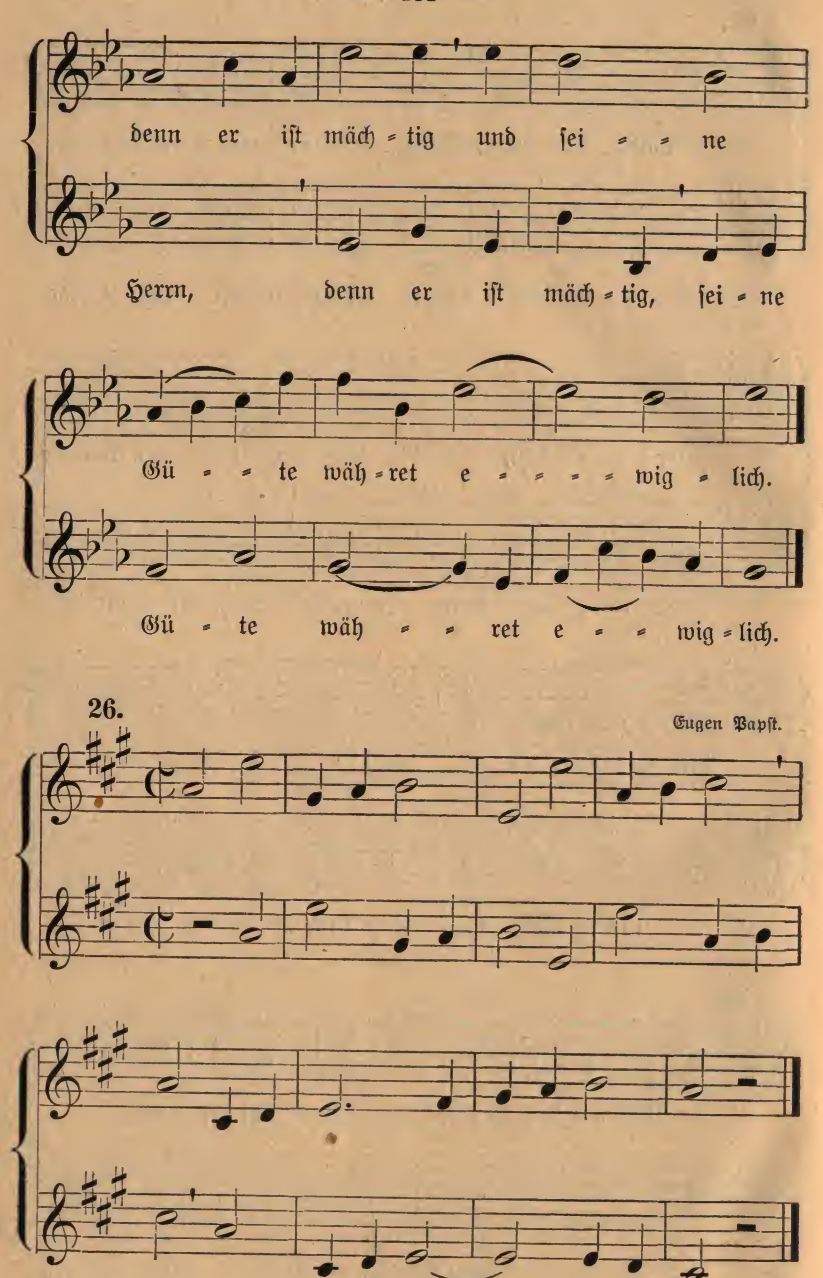


Tag ist groß und freu - den - reich.
Tag ist groß und freu - den - reich.
23.
Paul Kuen.
O laßt den Herrn uns lo - ben, den
O
Herrn, den Herrn! O laßt den Herrn uns
laßt den Herrn uns lo - ben, den Herrn uns
lo - ben, uns lo - ben!
lo - ben, uns lo - ben!
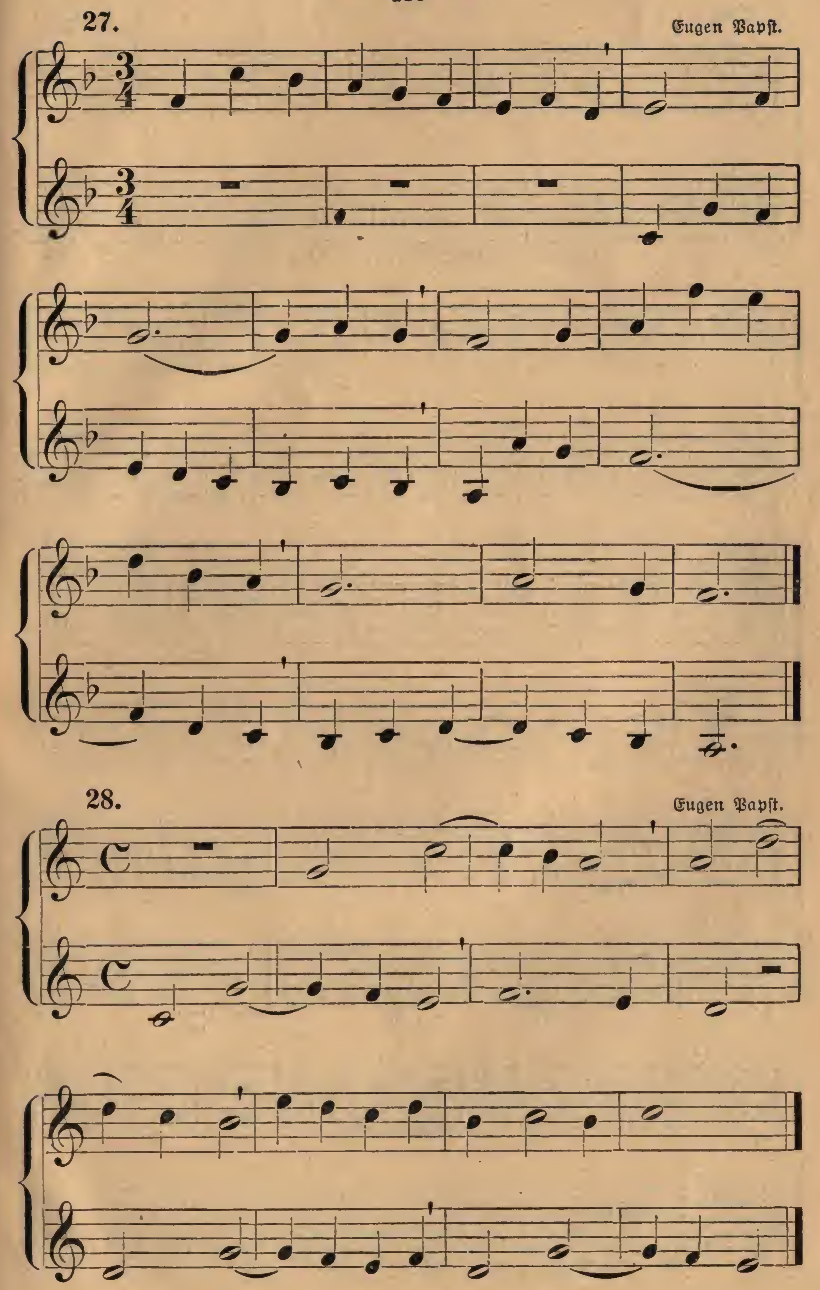
24.

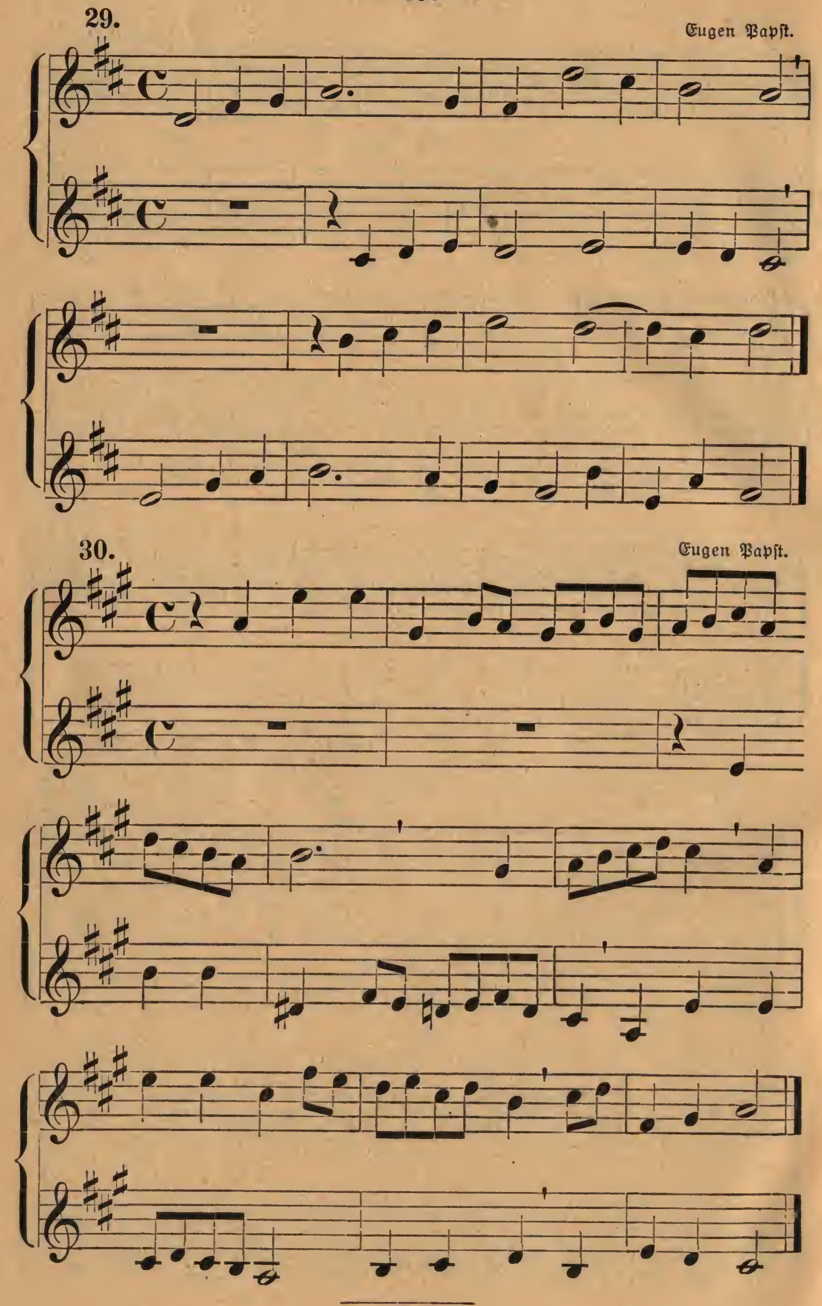


Gott ist mein Schutz, er will mein Ret = ter
Gott will mein Ret = = = ter
wer = = den, Gott will mein
wer = = den, Gott ist mein Schutz, er will
Ret = = = = ter wer = = = = = den.
mein Ret = = = = ter wer = den.
Bau auf den Herrn, bau auf den Herrn,
Bau auf den Herrn, bau auf den

25.


denn er ist mäch = tig und sei = = ne
Herrn, denn er ist mäch = tig, sei = ne
Gü = = te wäh = ret e = = = = wig = lich.
Gü = te wäh = = ret e = = wig = lich.
26.
Eugen Papst.
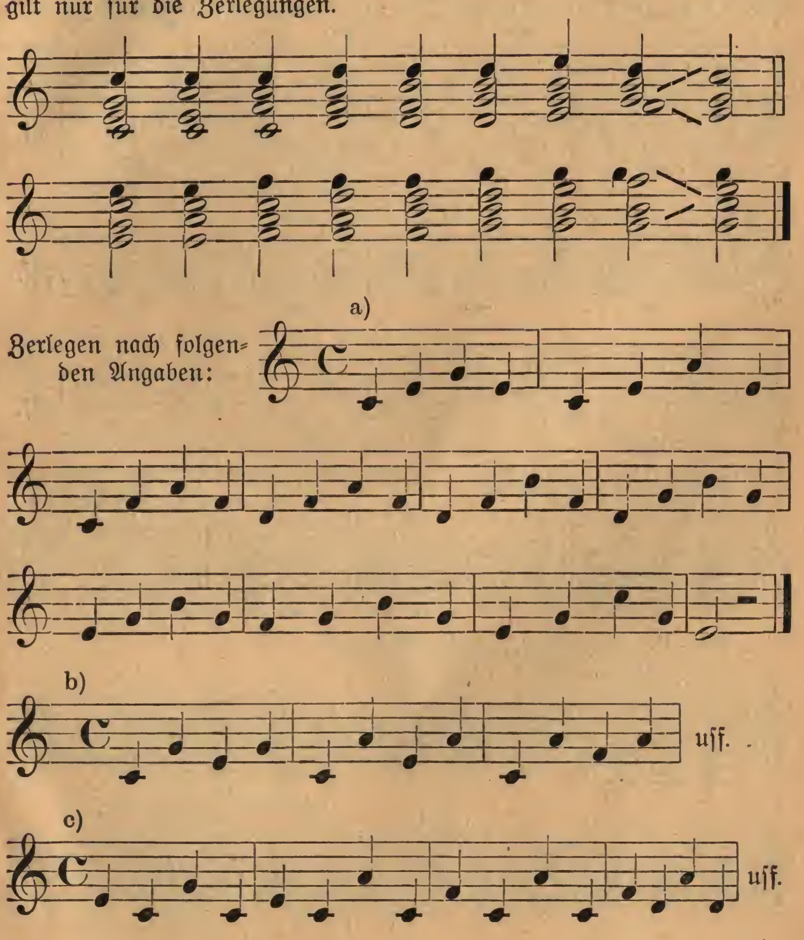

27.
Eugen Papst.
3
4
3
4
28.
Eugen Papst.
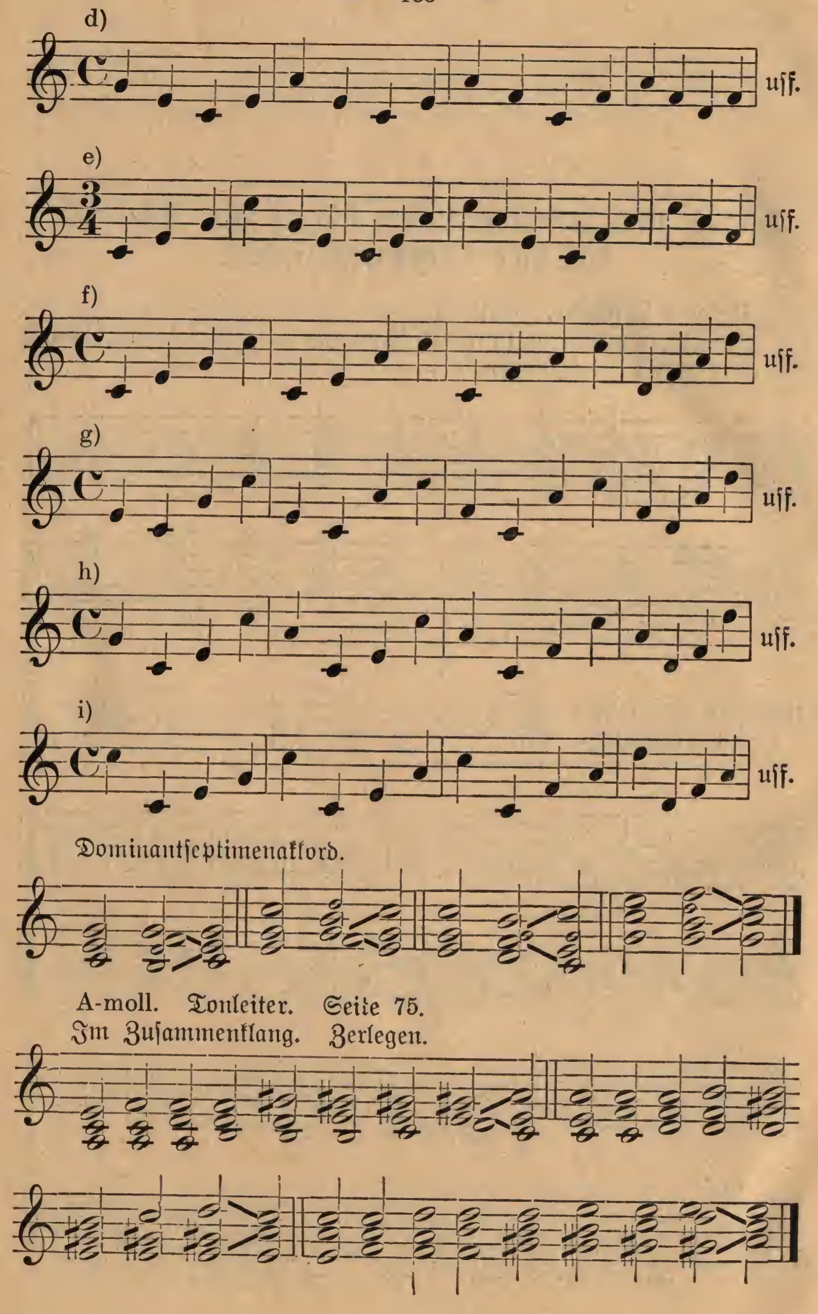

29.
Eugen Papst.
30.
Eugen Papst.

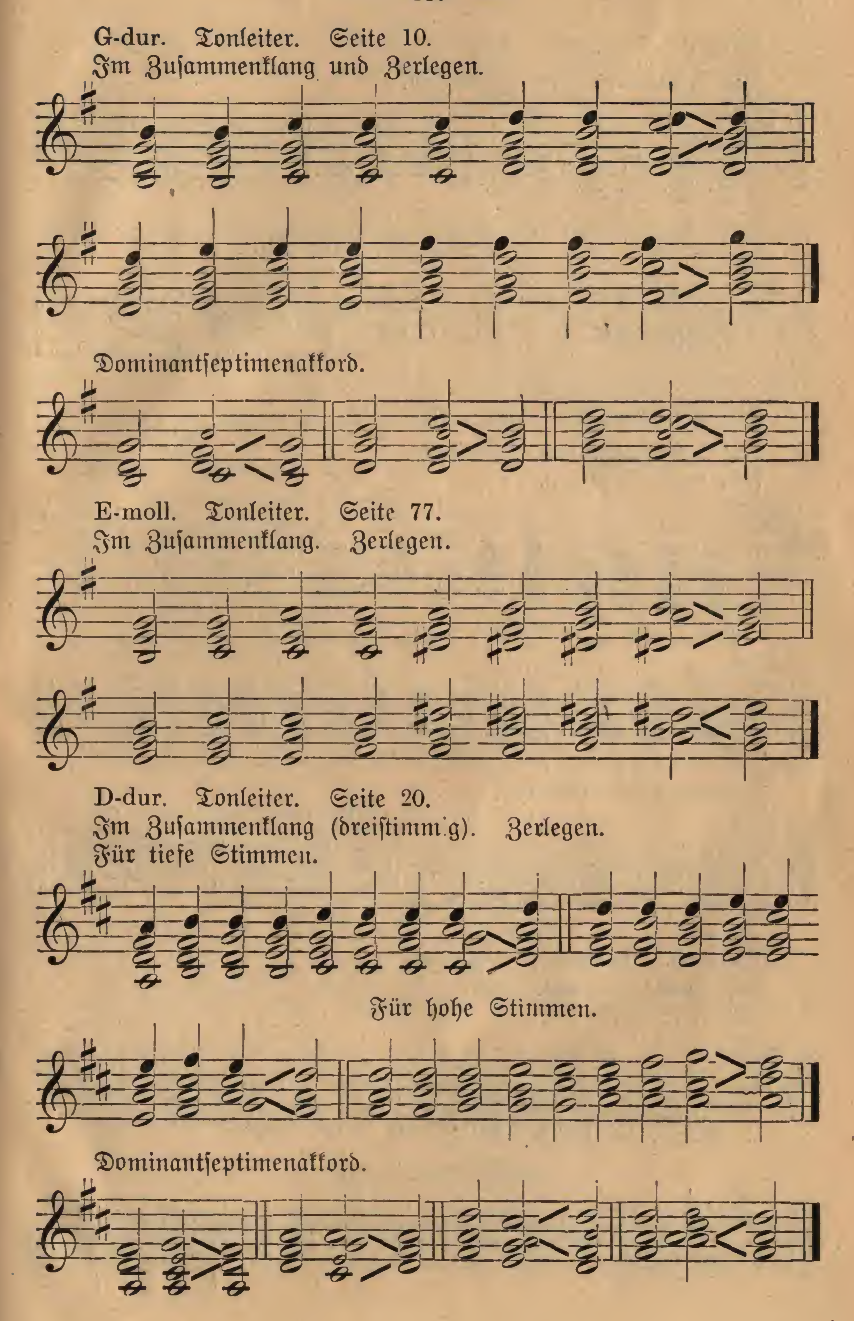
Haupt- und Nebendreiklänge bis zu den Tonarten mit vier Versetzungszeichen.

C-dur. Tonleiter. Seite 1.

Im Zusammenklang (nur dreistimmig). Die Viertelnote (Oktave) gilt nur für die Zerlegungen.




d)
usf.
e)
usf.
f)
usf.
g)
usf.
h)
usf.
i)
usf.
Dominantseptimenakkord.
A-moll. Tonleiter. Seite 75.
Im Zusammenklang. Zerlegen.


G-dur. Tonleiter. Seite 10.
Im Zusammenklang und Zerlegen.
Dominantseptimenakkord.
E-moll. Tonleiter. Seite 77.
Im Zusammenklang. Zerlegen.
D-dur. Tonleiter. Seite 20.
Im Zusammenklang (dreistimmig). Zerlegen.
Für tiefe Stimmen.
Für hohe Stimmen.
Dominantseptimenakkord.

H-moll. Tonleiter. Seite 78.
Im Zusammenklang. Zerlegen.

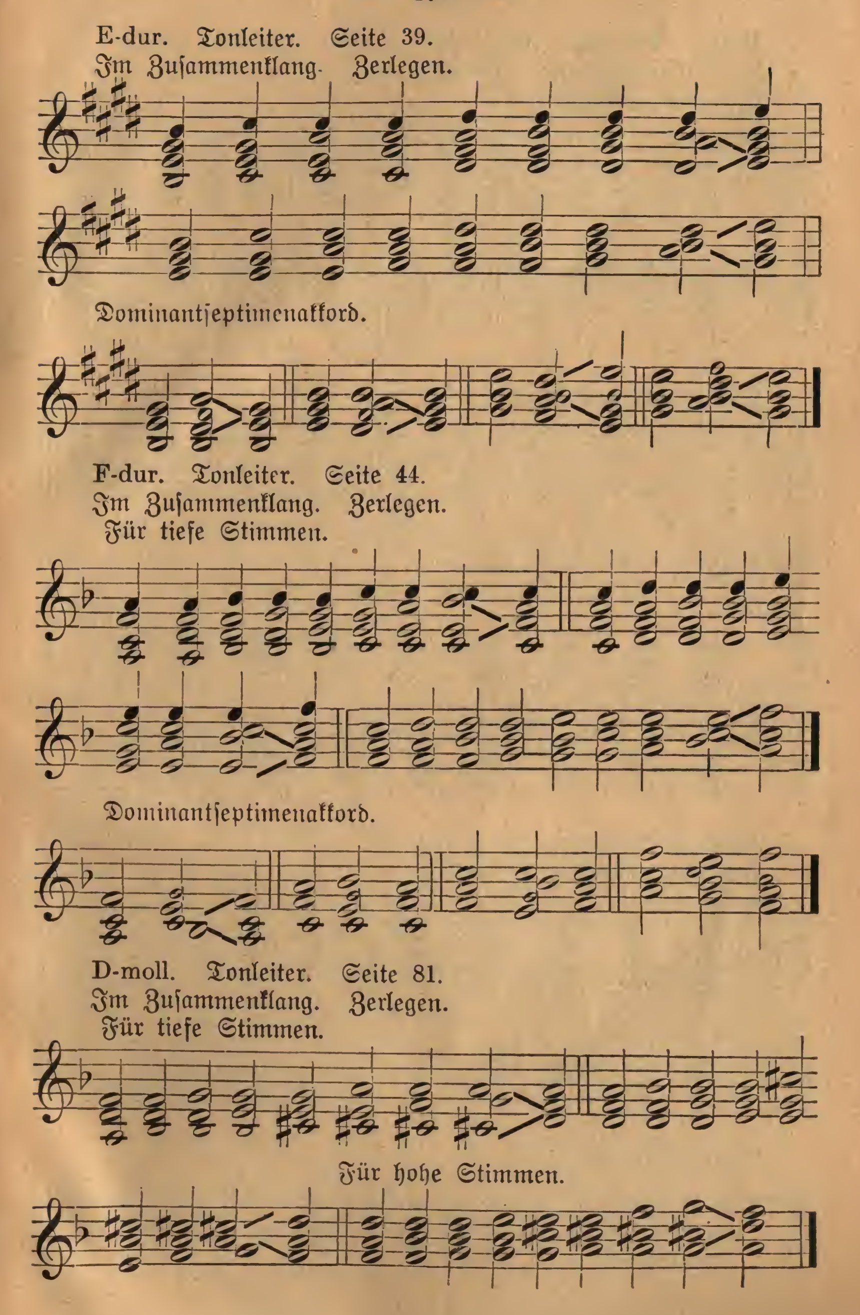
Für hohe Stimmen.

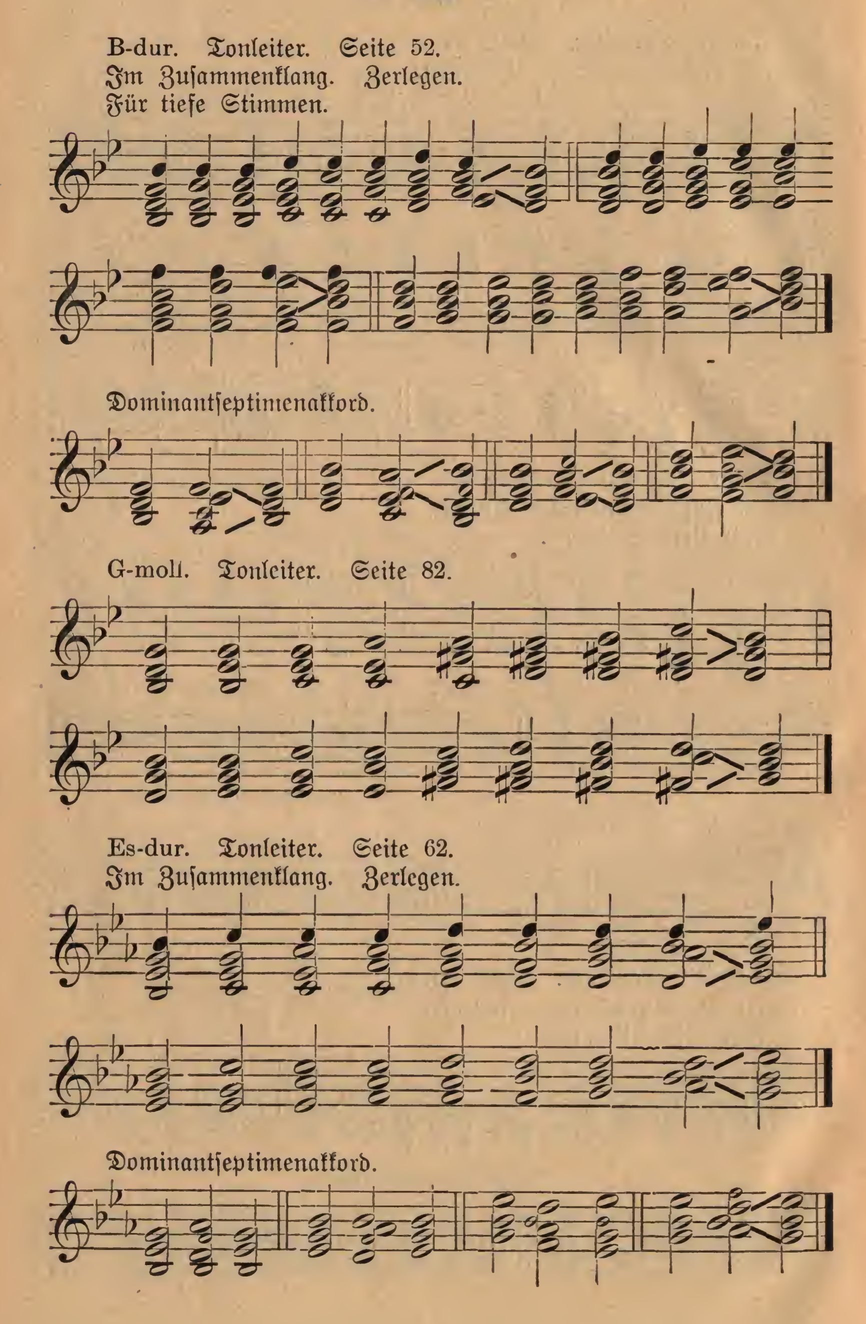
A-dur. Tonleiter. Seite 30.
Im Zusammenklang. Zerlegen.
Für tiefe Stimmen.

Dominantseptimenakkord.

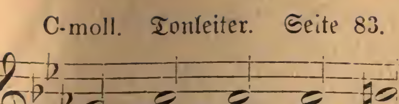
Fis-moll. Tonleiter. Seite 80.
Im Zusammenklang. Zerlegen.
Für tiefe Stimmen.

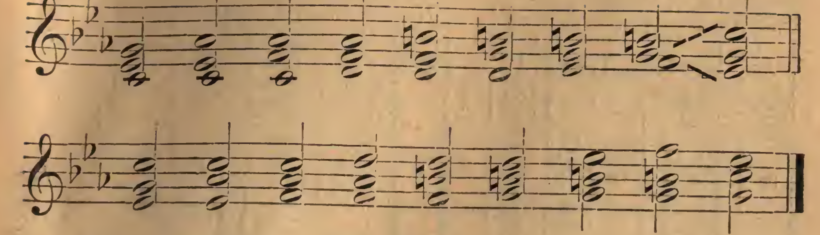
Für hohe Stimmen.


E-dur. Tonleiter. Seite 39.
Im Zusammenklang. Zerlegen.
Dominantseptimenakkord.
F-dur. Tonleiter. Seite 44.
Im Zusammenklang. Zerlegen.
Für tiefe Stimmen.
Dominantseptimenakkord.
D-moll. Tonleiter. Seite 81.
Im Zusammenklang. Zerlegen.
Für tiefe Stimmen.
Für hohe Stimmen.

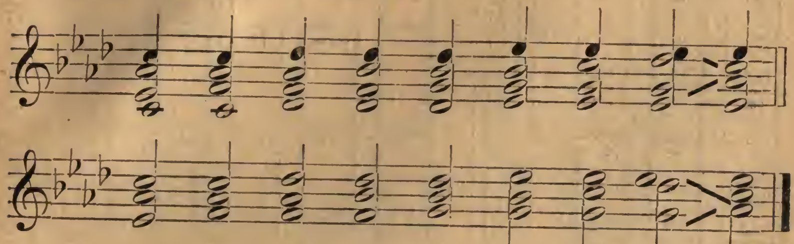

B-dur. Tonleiter. Seite 52.
Im Zusammenklang. Zerlegen.
Für tiefe Stimmen.
Dominantseptimenakkord.
G-moll. Tonleiter. Seite 82.
Es-dur. Tonleiter. Seite 62.
Im Zusammenklang. Zerlegen.
Dominantseptimenakkord.

C-moll. Tonleiter. Seite 83.

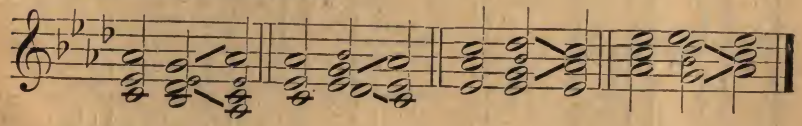




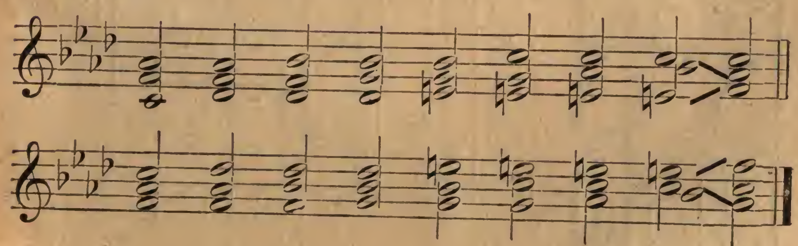
As-dur. Tonleiter. Seite 69.



Dominantseptimenakkord.



F-moll.



Darstellung der Dur-Tonleitern von C- bis Fis-dur.

C	5		6		7	1/8		2		3	4		5		6		7	8/1		2		3	4		5
G	1		2		3	4		5		6		♯7	1/8		2		3	4		5		6		♯7	8
D	4		5		6		♯7	1/8		2		♯3	4		5		6		♯7	8/1		2		♯3	4
A		♯7	1/8		2		♯3	4		5		♯6		♯7	8/1		2		♯3	4		5		♯6	
E		♯3	4		5		♯6		♯7	1/8		♯2		♯3	4		5		♯6		♯7	8/1		♯2	
H		♯6		♯7	1/8		♯2		♯3	4		♯5		♯6		♯7	8/1		♯2		♯3	4		♯5	
Fis		♯2		♯3	4		♯5		♯6		♯7	♯1/8		♯2		♯3	4		♯5		♯6		♯7	♯8/1	

Darstellung der Dur-Tonleitern von F- bis Ges-dur.

F 2 | 3 ♭ 4 | 5 | 6 | 7 | 1/8 | 2 | 3 ♭ 4 | 5 | 6 | 7 | 8/1 | 2

B 6 | 7 ♭ | 1/8 | 2 | 3 ♭ 4 | 5 | 6 | 7 ♭ | 8/1 | 2 | 3 ♭ 4 | 5 | 6

Es 3 ♭ 4 | ♭ 5 | 6 | 7 ♭ | 1/8 | 2 | 3 ♭ 4 | ♭ 5 | 6 | 7 ♭ | 8/1 | 2 | 3

As 7 ♭ | 1/8 | ♭ 2 | 3 ♭ 4 | ♭ 5 | 6 | 7 ♭ | 8/1 | ♭ 2 | 3 ♭ 4 | ♭ 5 | 6 | 7

Des ♭ 5 | ♭ 6 | 7 ♭ | 1/8 | ♭ 2 | 3 ♭ 4 | ♭ 5 | ♭ 6 | 7 ♭ | 8/1 | ♭ 2 | 3 ♭ 4

Ges ♭ 2 | ♭ 3 ♭ 4 | ♭ 5 | ♭ 6 | 7 ♭ | 1/8 | ♭ 2 | ♭ 3 ♭ 4 | ♭ 5 | ♭ 6 | 7 ♭ | 8

Darstellung der Moll-Tonleitern von A- bis Cis-moll.

A
- harmonisch: ♯7 — 6 ♯7 — 6
- ♯7 — 1/8 2 3 4 5 ♯6 ♯7 — 8/1 2 3 4 5 ♯6
- melodisch: 7 — 6 7 — 6 7

E
- harmonisch: 6 ♯7 — 6 ♯7
- 3 4 5 ♯6 ♯7 — 1/8 ♯2 3 4 5 ♯6 ♯7 — 8/1 2 3
- melodisch: 6 7 — 6 7

H
- harmonisch: 6 ♯7 — 6 ♯7 — 6
- ♯6 ♯7 — 1/8 ♯2 3 4 ♯5 ♯6 ♯7 — 8/1 ♯2 3 4 ♯5
- melodisch: 6 7 — 6 7 — 6

Fis
- harmonisch: 6 ♯7 — 6 ♯7
- ♯2 3 4 ♯5 ♯6 ♯7 ♯ — 1/8 ♯2 3 4 ♯5 ♯6 ♯7 ♯8
- melodisch: 6 7 — 6 7

Cis
- harmonisch: 6 ♯7 — 6 ♯7
- ♯5 ♯6 ♯7 ♯ — 1/8 ♯2 3 ♯4 ♯5 ♯6 ♯7 ♯ — 8/1 ♯2 3 ♯4
- melodisch: 6 7 — 6 7

Darstellung der Moll-Tonleitern von D- bis F-moll.

D

harmonisch: ♭6 ♯7 | ♭6 ♯7

melodisch: 4 5 ♮6 ♯7 | 1/8 2 3 4 5 ♮6 ♯7 | 8/1 2 3 4

♭6 ♮7 | ♭6 ♮7

G

harmonisch: ♭6 ♯7 | ♭6 ♯7

melodisch: 1 2 ♭3 4 5 ♮6 ♯7 | 1/8 2 ♭3 4 5 ♮6 ♯7 | 8

♭6 ♮7 | ♭6 ♮7

C

harmonisch: ♭6 ♮7 | ♭6 ♮7

melodisch: 5 ♮6 ♮7 | 1/8 2 ♭3 4 5 ♮6 ♮7 | 8/1 2 ♭3 4 5

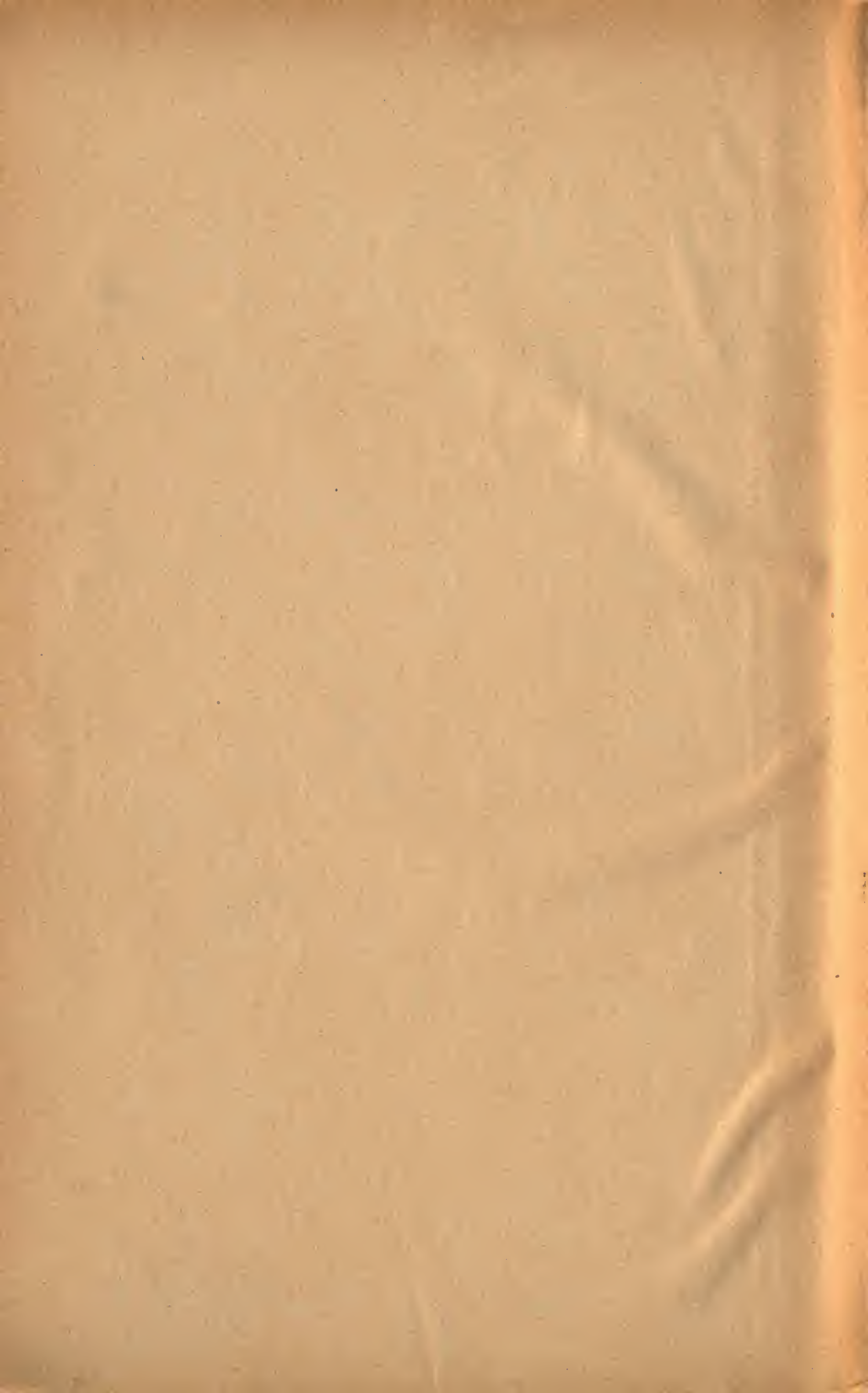
♭6 ♭7 | ♭6 ♭7

F

harmonisch: ♭6 ♮7 | ♭6 ♮7

melodisch: 2 ♭3 ♭4 5 ♮6 ♮7 | 1/8 2 ♭3 ♭4 5 ♮6 ♮7 | 8/1 2

♭6 ♭7 | ♭6 ♭7



Urteile der Presse über den „Gesangunterricht" und die Liederbüchlein. I. und II. Teil.

Ein praktisches, instruktives Werkchen...., welches den erfahrenen Gesanglehrer verrät. Möge es weite Verbreitung finden.

(Kathol. Schulztg. 1907, Nr. 37.)

Nach dieser Anleitung dürfte die Einführung des Singens nach Noten in den Mittel- und Oberklassen nicht schwer fallen.

(Schulanz. f. Unterfranken. 1908. 3.)

Das Eigentümliche dieses Liederbuches besteht in der engen Verbindung des Elementar- und des Liederkurses. Dieses Prinzip ist ... oft gefordert und in manchen Liederbüchern auch durchgeführt worden. Aber selten ist dabei viel Ersprießliches herausgekommen..... In dem Liederbuche von Hampp sind dagegen die theoretischen Übungen das Bestimmende; ihnen sind geeignete Lieder angegliedert. Das ist vollkommen richtig. Denn dadurch wird für die ersteren ein geschlossener genetischer Gang ermöglicht. Ein weiterer Vorzug dieses Buches besteht in der weisen Beschränkung, die sich der im Gesangunterricht jedenfalls sehr erfahrene Verfasser überall auferlegt. Von ihm erhält die Schule endlich einmal Wege gewiesen, die gangbar sind und zum Ziele führen. (Der deutsche Schulmann. 1908.)

Ein ganz vortreffliches Büchlein, das einen tüchtigen Gesangsdidaktiker verrät. .... Für jedes der Lieder ist eine die Intervalle des Liedes verarbeitende Vorübung angesetzt, nach deren Durchnahme — sie wird die Schüler gewiß nicht ermüden — die Melodie des Liedes leicht getroffen werden kann. Auf diese Weise ist ein rasches Vorschreiten in den Übungen und Liedern leicht zu erzielen und die Schüler werden in nicht allzu langer Übungsdauer, da sie die Intervalle als Bestandteile der Dreiklänge aufzufassen sich gewöhnen, recht erfreuliche Treffer werden.

(Jahresbericht über das höhere Schulwesen 1908.)

.... Die dargebotenen Übungen sind methodisch streng durchgearbeitet und zweckmäßig .... Uns erscheint das von Hampp eingeschlagene Verfahren recht geeignet dem Notensingen den Weg in die Volksschule zu bahnen.

(Literaturbeilage z. Preußisch. Schulztg. v. 26. Juni 1907).

Die Heftchen zeichnen sich besonders dadurch aus, daß jedem Lied Vorübungen beigegeben sind, die dem Lied selbst entnommen, viel dazu beitragen das Lied dem geistigen Besitze des Kindes einzuverleiben, ohne daß die Gefahr besteht, dem Kinde würde durch „berüchtigte Vorübungen" die Freude am Liede selbst gründlich verdorben. Die Heftchen können nur warm empfohlen werden. (Badische Schulztg. 1908. Nr. 2.)

Süddeutschland hat in bezug auf den Gesangunterricht manches voraus, vor allem München..... Die Methode (des Verfassers) fußt auf der sehr richtigen Erkenntnis, daß die Tonabstände in der Melodie des Volksgesanges den Charakter der Intervalle zerlegter Kadenzdreiklänge tragen, daß sich also die das Lied vorbereitenden Übungen aus diesem heraus entwickeln müssen...... Das Liederbuch bedeutet in seiner Art eine Bereicherung der Literatur und sei deshalb warm empfohlen.

(Literar. Beil. z. Sächs. Lehrerztg. 1907, Nr. 8.)

